MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 7 (1937)

458 (3.10.1937) Sonntags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282882

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntags-Ausgabe — 7. Jahrgang — MANNHEIM — A/Nr. 458 B/Nr. 272 — Mannheim, 3. Oktober 1937


# Wir ackern für das neue Reich

## Der ewige Bauer

Eine Kantate

von Wilhelm Trunk

I.

Einer:

Das Leben rauscht im gleichen Flug
durch die jahrhundertealte Welt,
und tausend Jahre geht der Pflug
und immer reift das Korn im Feld.
Und immer schreitet ein Geschlecht,
wie nur der Bauer schreiten kann,
und heilig bleibt das alte Recht
und gläubig sät der freie Mann.
Wir leben still, wir leben stark
und hüten Hof und Erde gut.
Wir sind das Wesen und das Mark,
wir Bauern sind das alte Blut!

Alle:

Wir sind Blut und Erde
und Geist und Kraft zugleich.
Im Acker und am Herde
ist unser stilles Reich.
Wir reichen ins Gefüge
des Lebens tief hinab.
Hier stellen wir die Wiege,
dort schichten wir das Grab.

Einer:

Wir haben gelitten, wir haben gestritten
und mit dem Schweiß unsere Erde gewreiht.
Wir wurden gehnechtet, wir wurden geächtet,
und waren doch wieder die Kraft in der Zeit.
Wir haben geschwiegen hinter den Pflügen
und immer wieder den Acker gesät.
Wir haben die Aehren, das Volk zu ernähren,
mit harten und schwieligen Händen gemäht.
Wir haben die Zeiten als Wegebereiten
und so das Leben erkannt und den Tod,
und was wir empfangen ist weitergegangen
von einem Brot in das andere Brot.

Alle:

Der eine ist alle und alle sind einer,
und wo einer schreitet, gehen alle im Schritt,
Die Schwachen zerbrechen, doch schuldig wird keiner,
und auch die Toten geh'n über uns mit.

Einer:

Wir bleiben, wie wir waren
in Kind und Kindeskind.
Wir sind in tausend Jahren
so wie wir heute sind.

Alle:

Wir sind in tausend Jahren
so wie wir heute sind!

1. Bauer:

Von Norden, aus weiten, einsamen Tagen,
sind wir gekommen, ein siegendes Heer.
Wir haben die alten Eichen geschlagen,
den Eber gejagt und den Hirsch und den Bär.

2. Bauer:

Wir haben am Pflug unsere Heimat gewonnen
und Wälder gerodet und Häuser gebaut.
Wir haben ein blühendes Leben begonnen
und gläubig auf Gott und den Himmel vertraut.

3. Bauer:

Es starben viele, die Heimat zu halten,
Die Welschen kamen und Haß und Betrug.
Dann wuchsen wir wieder und waren die alten
und waren frei und führten den Pflug.

4. Bauer:

Die Grafen und Ritter verteilten die Erde
und nahmen die Stimme im jährlichen Thing.
Sie hatten die Burgen und ritten die Pferde,
und wir waren Knechte und arm und gering.

5. Bauer:

Wir haben die tägliche Schande gebrochen
und wieder die Fahne der Freiheit geschwenkt.
Wir haben die Herren wie Räuber erstochen,
dann wurden wir alle im Blute ertränkt.

6. Bauer:

Das war ein Krieg und ein ewiges Morden,
wir wurden vertrieben von Hof und Herd.
Die weiten Felder sind Wüsten geworden
und Pflug und Sense wurden zu Schwert.

7. Bauer:

Der Friede kam über Gräber und Leichen
und doch hat wieder die Erde gegrünt.
Wir bauten das Haus und schnitzten die Speichen,
und haben dem alten Acker gedient.

8. Bauer:

Wir wurden stärker am Sterben der Ahnen,
und reicher und größer durch jeden Tod.
Auf russischer Erde für fremde Fahnen
sind viele verschmachtet vor Hunger und Not.

9. Bauer:

Ein Morgen stieg auf am Saume der Zeiten,
doch waren die Herzen der vielen zu weich.
Da gingen wir stiller die Wege und Weiten
und ackerten fort für das kommende Reich.

10. Bauer:

Ein neues Geschlecht hat sein Schicksal entschieden,
jetzt sind wir ein Volk und erblüht wie ein Mai.
Wir säen und ernten wieder im Frieden,
und wir und das Haus und die Felder sind frei!

II.

Alle:

Wir reichen uns alle die schwieligen Hände,
wir leben und leben und haben kein Ende,
wir sinken hinab in das tägliche Sterben
und steigen herauf als die kommenden Erben.
Ueber uns waltet der ewige Wille,
unter uns quillt es aus fruchtbarer Stille,
und groß und gewaltig stehn die Geschicke
über den Jahren und über dem Glücke.
Wir und das Korn im Gedeihen und Werden
tragen das bleibende Leben auf Erden!

Einer:

Unvergessen bleibt die Tat,
ewig leben Blut und Saat:
Die Jahrtausend richten!

Jeden Schein und jedes Spiel,
jeden Willen ohne Ziel
wird die Zeit vernichten.

Nur das Gute segnet Gott.
Jede Schuld und jeder Spott
muß vor ihm vergehen.

Keiner von uns wird genannt,

MARCHIVUM

tausendmal wird diese Schand
mit uns auferstehen.

Schlußchor:
Wo unsere Hand die Wache hält,
muß jeder Acker in der Welt
lebendig weiterdauern.
Wir sind die ungezählte Schar,
an jedem Pflug, in jedem Jahr:
Wir Bauern!

Die anderen formen Stein und Holz
und bauen Werke, kühn und stolz,
hinein in späte Zeiten.
Wir aber pflügen unsere Bahn,
wie es die Väter schon getan:
Wir schreiten!

Wir säen Korn beim Morgenrot
und ernten das gereifte Brot
beim letzten Glockenschalle.
Wir beugen uns dem höchsten Gut,
wir sind das Reich von Blut zu Blut:
Wir alle!

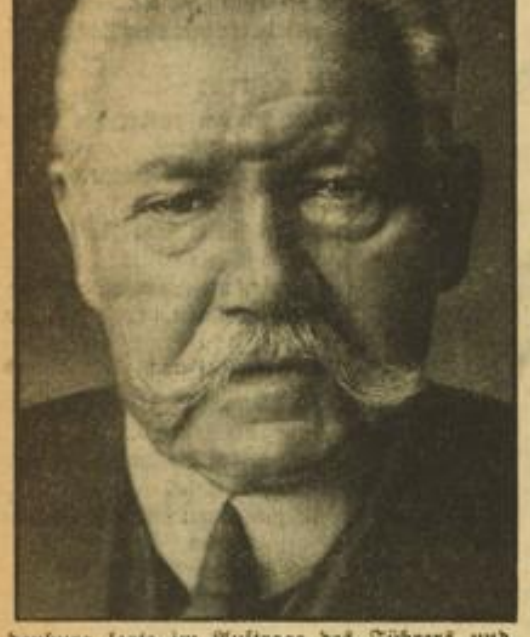
Die Arbeit läßt uns nie allein,
die Erde gibt das tiefe Sein;
wir wissen nicht zu trauern.
Wir schaffen für die Ewigkeit
in dieser wunderbaren Zeit:
Wir Bauern!

## Am Grabe Hindenburgs

**ließ der Führer einen Kranz niederlegen**

Berlin, 2. Oktober (HB-Funk.)

Am 90. Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hin-



denburg legte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des I. Armeekorps in Königsberg, General der Infanterie von Küchler, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls an der Gruft des Tannenberg-Denkmals nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

# Um das Kreuz von Covadonga

## Schwere Kämpfe entbrannten an der Asturienfront

DNB **Salamanka, 2. Okt.**

**Wie der spanische Staatschef General Franco in einer Rundfunkansprache mitteilte, haben die nationalspanischen Truppen am Freitag die nationale Fahne in dem Wallfahrtsort Covadonga gehißt.**

Dazu teilt der nationale Heeresbericht mit: Asturien: An der Ostfront besetzten unsere Truppen das Dorf El Labra und die Höhen im Norden dieses Ortes, ferner die feindlichen Stellungen zwischen Llerange und Ribadesella auf dem rechten Ufer des Sella-Flusses, drei Ortschaften an der Straße Ribadesella — Arriondas — Oviedo und die Höhen im Südosten von Utres.

Ein heftiger Kampf entbrannte um den Wallfahrtsort Covadonga. Nach erbittertem Widerstand der Bolschewisten gelang es den nationalen Truppen, das Kreuz von Covadonga, die Basilika, das Kloster Covadonga und schließlich das Dorf selbst zu besetzen. Am heftigsten umkämpft war das Kreuz von Covadonga.

An der Westfront dauert das Infanterie- und Artilleriefeuer an.

Leon: Eine unserer Kolonnen setzte ihren Vormarsch bis zur Linie La Brana — Arregleres — Tolibia fort. Der Gegner hat das Dorf Tolibia Abajo vor seiner Flucht in Brand gesteckt. Eine andere Kolonne ging von der Linie Puerto Ventaniella — Monte de Torcoa bis zu einer Höhe beim Gehöft Ventaniella vor und besetzte ferner die Berge im Norden von Tarna sowie die Höhen im Norden von Majada Vega. Andere Streitkräfte marschieren auf Pena Agujas und das Lago-Gebirge zu.

Aragon: Feindliche Angriffe wurden unter starken Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen.

Luftwaffe: Am Donnerstag schossen unsere Flieger im Luftkampf über Gijon ein feindliches Jagdflugzeug ab. Am Freitag wurde im Luftkampf wiederum ein feindliches zweimotoriges Flugzeug bei Fuen de Todos abgeschossen.

## Interessante „Freiwillige"

**Marokkanische Reiter bei den Roten**

DNB **Paris, 2. Okt.**

Die „Action Française" stützt sich auf eine nationalspanische Meldung, wonach die Truppen General Francos bei ihrem Vormarsch in der Gegend von Zuera (Aragon) auf afrikanische „Freiwillige" gestoßen seien, die auf bolschewistischer Seite kämpften, um eine eigene Information wiederzugeben, die das Blatt bisher absichtlich nicht veröffentlicht hatte. Im Verlauf der letzten bolschewistischen Offensive in Aragon sei ein nationalspanisches Bataillon von einer Schwadron marokkanischer Kavallerie angegriffen worden. Da jedoch das gesamte Spanisch-Marokko in Händen der nationalspanischen Regierung sei, könnten diese Freiwilligen nur in Französisch-Marokko angeworben worden sein.

## Kriegszustand über Brasilien

DNB **Rio de Janeiro, 2. Okt.**

Der von der brasilianischen Regierung zur Abwehr der kommunistischen Gefahr beantragte Kriegszustand wurde vom Parlament genehmigt.

# Neue Beförderungen

**Im Heer, in der Marine und der Luftwaffe**

DNB **Berlin, 2. Oktober.**

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 befördert:

Im Heer: zu Generalleutnanten: die Generalmajore Freiherr Geyr von Schweppenburg, Militärattaché bei der deutschen Botschaft in London und den deutschen Gesandtschaften in Brüssel und im Haag mit dem Sitz in London; Busch, Kommandeur der 23. Division; Friderici, Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Budapest und Sofia mit dem Sitz in Budapest; von Stülpnagel, Kommandeur der 30. Division;

zu Generalmajoren: die Obersten: Benecke, Kommandeur der H. Dienststelle 2; Brand, Kommandant von Königsberg (Pr.); Ott d. Gen. St., Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Tokio; Freiherr von Waldenfels, Kommandeur des Infanterieregiments 53; Clößner, Kommandeur des Infanterieregiments 14; Richter, Kommandeur des Infanterieregiments 75; Theiser, Inspekteur der Nebeltruppen und für Gasabwehr; Thiemann, Höh. Fl. Offz. 3; Behschnitt, Kommandeur des Infanterieregiments 15; Felber, Chef des Generalstabs des III. Armeekorps; Reinhardt, zur Verf. d. Ob. d. H.

In der Kriegsmarine: zu Vizeadmiralen: den charakterisierten Vizeadmiral Lindau, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Elbing; die Konteradmirale: Götting, Inspekteur der Torpedoinspektion, zugleich Inspekteur der Marinenachrichteninspektion; von Nordeck, Oberwerftdirektor der Marinewerft Wilhelmshaven; Stobwasser, Chef des Erprobungskommandos für Kriegsschiffneubauten;

zu Konteradmiralen: Die Kapitäne zur See: Mootz, Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine; Graßmann, Inspekteur der Marineartillerie; Lütjens, Führer der Torpedoboote; Schniewind, Chef des Marinewehramts.

In der Luftwaffe: zum General der Flakartillerie: den Generalleutnant Rüdel, Inspekteur der Flakartillerie und des Luftschutzes; den Charakter als General der Flieger erhält: der Generalleutnant von Witzendorff, Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium.

## Die Schweiz erkennt die Gefahr

DNB **Bern, 2. Okt.**

**Der schweizerische Ständerat hatte am Freitag darüber zu entscheiden, ob das vom Kanton Genf erlassene Verbot der Kommunistischen Partei mit der Bundesverfassung übereinstimme oder nicht. Mit 27 gegen zwei Stimmen wurde das Vorgehen des Kantons Genf, das eine Abänderung seiner Verfassung bedingt, genehmigt.**

Bundesrat Baumann, der Leiter des Justizdepartements, legte dar, es gehe einzig und allein darum, ob der Kanton Genf zu dieser Verfassungsbestimmung berechtigt war. Ruhe und Ordnung zu wahren, sei aber Recht und Pflicht der Kantone. Und deshalb seien sie auch berechtigt, entsprechende gesetzliche Bestimmungen zu erlassen.

# Paris plant „Friedenserklärung"

## Ohne Rücksicht auf Regierungsformen / Worte sind billig

DNB **Paris, 2. Okt.**

**Sämtliche Pariser Frühblätter weisen im Zusammenhang mit dem Ministerrat am Samstag darauf hin, daß in der amtlichen Verlautbarung eine besondere „Friedenserklärung" Frankreichs an alle Länder enthalten sein werde.**

In dieser Erklärung soll ausdrücklich gesagt sein, daß sie sich an alle Länder ohne Rücksicht auf ihre Regierungsform richte. Frankreich, so schreibt der „Petit Parisien", wünsche den Frieden. Es wünsche aber ebensowenig einen antideutschen Frieden, weil Deutschland nationalsozialistisch sei, wie es einen antiitalienischen Frieden wünsche, weil Italien faschistisch sei. Es wünsche den Frieden mit allen Völkern, ohne sich um deren innere Regime zu kümmern. Während der Außenpolitiker des „Echo de Paris" die Frage aufwirft, ob eine solche Erklärung im gegebenen Augenblick angebracht sei, stimmt der Direktor des „Jour" der Absicht der Regierung rückhaltlos zu. Alle linkseingestellten Politiker einschließlich der Radikalsozialen hätten sich in ihrem ideologischen Kreuzzug gegen die totalitären Staaten schwer getäuscht. Frankreich wünsche die Ideologie eines jeden Staates zu achten, verlange dafür aber auch, daß man ihm gegenüber ebenso handele.

## Bohles Rede macht Eindruck

**Das Echo in der englischen Presse**

DNB **London, 2. Okt.**

Die Londoner Morgenzeitungen berichten zum Teil recht ausführlich über die Erntedankfeier von Partei und Deutscher Kolonie in London, auf der Gauleiter Bohle gesprochen hat. Die Blätter heben vor allem die Tatsache hervor, daß Gauleiter Bohle als Leiter der Auslandsorganisation seinem Wunsche nach Verständigung mit England Ausdruck gegeben und gleichzeitig betont hat, daß die Auslandsorganisation keine Spitzelorganisation ist.

Die „Times", die einen ziemlich ausführlichen Auszug aus der Rede Bohles bringt, überschreibt ihren Bericht „Bohles Wunsch zur Verständigung". In einer Zwischenüberschrift hebt die „Times" dann vor allem das Verbot der Einmischung in Angelegenheiten fremder Staaten hervor.

# Neuer Film in Mannheim

**SCHAUBURG: „Signal in der Nacht"**

Die Idee zu diesem beachtlichen Werk wurde aus einem Bühnenstück von Hensel-Haedrich genommen. Es ist kein Kriegsfilm, wie man aus dem ganzen Milieu entnehmen könnte, sondern eine in die Tiefen der menschlichen Seele vorstoßende Episode hinter den Kampfhandlungen. Eine Frau, gebürtige Oesterreicherin, die einen Italiener geheiratet hat, steht zwischen zwei Fronten. Der Konflikt entsteht dadurch, daß ein italienischer Sprengtrupp, der nach einem Vorstoß zurückblieb, sich in einen Keller unter dem Kastell, in dem Brigitte von Schachen wohnt, einnistet, um eine von den Oesterreichern besetzte Brücke zu sprengen. Hilfe leistet bei dieser Tat den Italienern aus rein patriotischen Gefühlen die Schwester des italienischen Hauptmanns und Schwägerin der Oesterreicherin Brigitte von Schachen. Sie gibt ihren Landsleuten heimlich Lichtsignale: die Brücke fliegt in die Luft. In den Verdacht des Verrats gerät aber bei den Oesterreichern nicht sie, sondern Brigitte. So wird sie von beiden Seiten mit Mißtrauen betrachtet, kommt vor das Standgericht, und nur ein — allerdings künstlerisch sehr wohl und überzeugend begründeter — Zufall löst den tragisch verwickelten Knoten. Am Ende ist sie frei von aller Schuld, auch der Italienerin Rina Bernini Ehre wird gerettet.

Man bewundert an diesem Film, den Richard Schneider-Edenkoben schuf, die Sauberkeit und Ritterlichkeit, mit dem sowohl die Oesterreicher als auch die Italiener gezeichnet sind. Das soldatische Element ist stark unterstrichen. Den Film zeichnet in starkem Maße eine echt und wahrhaft kriegerische Atmosphäre aus. Problematisch bleibt allerdings der Versuch, die rein italienischen Szenen in italienischer Sprache herauszubringen. Die Unmittelbarkeit des Geschehens wird so allerdings erreicht. Der Eindruck wird erweckt, als sei der Krieg und nicht irgendeine nachgeschaffene Handlung fotografiert. Zum Verständnis des Zuschauers trägt das jedoch weniger bei, wie er auch bisweilen sehr klar die Kulisse erkennen kann. Und dann: die vielen Nachtszenen ermüden das Auge des Zuschauers. Solang der plastische Film nicht da ist, müßte man mit diesem Experiment etwas zurückhalten. Denn es ist auch im Theater die räumliche Tiefe der Nacht, die uns das Dunkel erst wesenhaft und durchschaubar macht. Die Dialoge sind klar und bar jeglicher Plattheiten. Das Ideelle ist nirgendwo überladen, aber gerade in seiner Einfachheit überzeugend. Der Gesamteindruck, den man von dem Werk mitnimmt, ist jedenfalls ein guter, besonders da man den Ernst und das Können begreifen muß, mit dem hier zu Werke gegangen wurde.

Die Hauptrolle der Brigitte von Schachen spielt Sybille Schmitz mit äußerlicher Kühle, die aber aus empfindsamen Herzen zu kommen scheint. Inge List als Italienerin Rina Bernini gibt ihren patriotischen Gefühlen schönen Ausdruck. Ihr Bruder, der Hauptmann Bernini, ist Hannes Stelzer, ein fanatischer Kämpfer für sein Land und für die Ehre. Hansgeorg Laubenthal und Harald Paulsen spielen mit Geschmack zwei österreichische Offiziere. Die andern fügen sich gut in das Gesamtbild.

Im Vorprogramm die Wochenschau mit dem Besuch Mussolinis in Deutschland.

Helmut Schulz.

### Lutz-Walter Miller in „Gasparone"

Nach längerer Indisposition sang Lutz-Walter Miller in der letzten Aufführung von Millöckers „Gasparone" zum ersten Male die Rolle des Conte Erminio. Sie gab ihm reichlich Gelegenheit, seine hervorragende Eignung zum Operettentenor zu beweisen, und er hat sie benützt. Millöckers Operetten verlangen vor allem tüchtige Sänger. Lutz-Walter Millers stimmliche Mittel und seine zuverlässige Gesangstechnik haben sich schon bei mehreren Opernaufführungen bewährt, sicher traf der Künstler jetzt aber auch den Stil der zwar nicht technisch aber auffassungsmäßig leichteren Operette, nachdem er sich in den ersten Takten eingesungen hatte. Auch darstellerisch gab Miller dem Comte Erminio die drängende Kraft und die heitere Leichtigkeit, die dem Stil und Ziel der wienerischen Operette entspricht. So gab er der Aufführung einen entschiedenen Auftrieb und holte sich einen beachtlichen Sondererfolg.

Dr. C. J. Brinkmann.

### Die Arbeit des Nationaltheaters

Der Sonntag bringt als Festvorstellung zum Erntedanktag Webers „Euryanthe" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff. Regie: Curt Becker-Huert. Die Partie der „Eglantine" singt Irene Ziegler.

Nach der Erstaufführung von Jochen Huths Volksstück „Der goldene Kranz" wendet sich die Arbeit des Schauspiels der Vorstellung zu, die am Tag des Theaters während der Bad. Gaukulturwoche im Nationaltheater gegeben wird: W. E. Schäfers Lustspiel „Die Reise nach Paris", eine Arbeit, die schon rein stofflich sehr eng mit dem Theater verbunden ist. Die Inszenierung liegt in den Händen von Hans Becker. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß. Leiter der Bühnenmusik ist Gustav Semmelbeck.

Zur Feier des 75. Geburtstags von Gerhart Hauptmann hat das Nationaltheater ein Werk gewählt, das, soweit wir sehen, von keiner anderen Bühne angekündigt wird und das doch zu den stärksten Dichtungen Hauptmanns gehört: „Die Winterballade", die ihren Stoff der berühmten Erzählung von Selma Lagerloef „Herrn Arnes Schatz" verdankt. Die Inszenierung besorgt Rudolf Hammacher, der damit zum erstenmal in Mannheim als Regisseur tätig ist.

Für das Neue Theater ist ein Stück geplant, das erst kürzlich mit stärkstem Erfolg zur Uraufführung kam: „Park"raße 13" von Axel Ivers.

Die Oper bereitet die Uraufführung des Werks „Spanische Nacht" von dem Kölner Komponisten Eugen Bodart vor. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Inszenierung: Curt Becker-Huert. Bühnenbild: Friedrich Kalbfuß. Der Komponist wird der Uraufführung beiwohnen, die am 16. Oktober stattfindet.

### Berlins Museen im Oktober

Die Berliner Staatlichen Museen veranstalten im Oktober zwei neue Ausstellungen. Im Deutschen Museum wird die Figur eines Steinmetzes (Kanzelträger), das Werk eines Heilbronner Meisters um 1495 gezeigt. Im Zeughaus ist die achte Folge des „Weltkrieges in Bildern", eine Ausstellung „Die Eroberung der Baltischen Inseln im Oktober 1917" zu sehen. Das Kunstwerk des Monats ist diesmal der Bildniskopf eines unbekannten Kaisers von einem spätantiken Künstler.

Folgende Ausstellungen sind außerdem noch zu sehen: Im Schloß die Ausstellung des Welfenschatzes, im Vorderasiatischen Museum „Islamische Schreibkunst" und „Aelteste Keramik aus Uruk und aus Luristan" sowie „Neueste Funde aus Uruk". Das Kupferstichkabinett zeigt weiterhin „Leben und Taten Friedrichs des Großen in Bildern seiner Zeit" und „Ansichten aus dem alten Berlin". Das Zeughaus zeigt die Sonderschau „100 Jahre Hinterlader", das Museum für Volkskunde „Deutsche Bauernkunst" und die Kunstbibliothek die Zugänge zu ihrer Plakatsammlung 1933 bis 1937.

---

Hans-Holbein-Haus in Augsburg. Neben dem Augsburger Mozart-Haus dürfte das Holbein-Haus bald bekannt werden, in dem Hans Holbein der Aeltere gewohnt und gearbeitet hat. Sein noch berühmterer Sohn, Hans Holbein der Jüngere, wurde hier geboren, und zwar steht das Geburtszimmer einwandfrei fest, ebenso wie das Atelier des älteren Holbein. — Das Holbein-Haus soll noch vor dem Jahre 1943, in dem sich der Todestag Hans Holbeins des Jüngeren zum 400. Male jährt, in eine Holbein-Gedenkstätte umgewandelt werden.

MARCHIVUM

## In Kürze

Die Lage in Palästina wird von der Londoner Morgenpresse sehr ernst beurteilt. Zum Teil werden weitere Verhaftungen von Araberführern für möglich gehalten.

★

Die gespannte innerpolitische Lage Frankreichs und die zunehmenden Währungsschwierigkeiten stehen am Samstag im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Morgenpresse.

★

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Jour" meldet aus St. Jean de Luz, daß die 12 000 sowjetspanischen Flüchtlinge, die sich in der dortigen Gegend aufhalten, einen Aufstand planen.

★

Der Führer und Reichskanzler hat Reichsminister Rust seine Geburtstagsglückwünsche übermittelt.

★

Der Präsident des Danziger Senates, Greiser, empfing die polnischen Abgeordneten Budzynski und Lendzion. Präsident Greiser sicherte den beiden Abgeordneten zu, daß die von ihnen vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Lage der polnischen Minderheiten in Danzig einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und für den Fall, daß sie sich in einzelnen Fällen als berechtigt herausstellen sollten, abgestellt würden.

★

Staatssekretär General der Flieger Milch wird am Montag zu einem Besuch in Paris starten.

★

Der ungarische Ministerrat traf am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der der Honvedminister General Roeder dem Kabinett über seine bei den deutschen Manövern gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen Bericht erstattete.

★

Der Chef des Großen Generalstabes der italienischen Armee, Marschall Badoglio, ist — aus Deutschland kommend — zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Die Budapester italienischen Militärattachés Oberstleutnant Mattioli und Oberst Palotta waren dem Marschall entgegengefahren.

★

Der polnische Außenminister Oberst Beck traf, aus Venedig kommend, am Freitagfrüh in Wien ein. Wie verlautet, hatte er eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Aeußern, Dr. Schmidt. Gegenstand der Besprechung soll die europäische Lage im allgemeinen und sodann das österreichisch-polnische Kulturabkommen gewesen sein.

## Die Beilage „Deutsches Leben"

konnte leider aus zwingenden technischen Gründen diesmal dem „HB" zum Wochenende nicht beigefügt werden, wird aber allen Lesern in der nächsten Woche geliefert werden. Zum Ausgleich bringen wir in dieser Sonntagsausgabe aus Anlaß des Erntedanktages besonders ausgewählten unterhaltenden Lesestoff.

**Das „Hakenkreuzbanner"**

# Eine Note, die Rom kalt läßt

### Einladung zur Dreimächtekonferenz ist unerwünscht

EP **Rom**, 2. Oktober.

In Rom steht jetzt der französisch-englische Plan, die italienische Regierung zur Teilnahme an einer Dreimächte-Konferenz zu bewegen, in der das spanische Problem und die Frage der Freiwilligen erörtert werden solle, im Vordergrund des Interesses. Die englisch-französische Note mit ihren Vorschlägen dürfte jedoch in Rom eine kühle Aufnahme finden, wie das bereits in der römischen Presse zum Ausdruck kommt.

So schreibt z. B. der „Piccolo", die Meldung des „Evening Standard", daß Italien sich von einer Befassung einer Dreier-Konferenz mit dem Freiwilligen-Problem keinen Erfolg verspreche, sei zwar ungenau, entferne sich aber nicht sehr weit von der tatsächlichen Sachlage. Das Blatt weist darauf hin, daß an der Spanienfrage auch andere, mit ihm befreundete Mächte interessiert seien. Es sei kaum denkbar, daß Italien sich damit einverstanden erklären könne, ohne diese befreundeten Staaten das gesamte Spanien-Problem zu regeln.

Das „Giornale d'Italia" erklärt, die englische Darstellung über die Stellungnahme des Londoner italienischen Botschafters Grandi zu dem beabsichtigten englisch-französischen Schritt treffen nicht ganz zu. Es sei ausgeschlossen, daß Grandi dem englischen Außenminister Eden eine Erklärung abgegeben habe, die eine noch in Vorbereitung befindliche Note eindeutig beantworte.

## Das nennen sie „Soldatenbriefe"

**„Populaire" ahmt „Humanité" nach**

DNB **Paris**, 2. Okt.

Der „Populaire" hat jetzt, dem Beispiel der kommunistischen „Humanité" folgend, ebenfalls eine Rubrik „Soldatenbriefe" eingerichtet, in der er Briefe von „unzufriedenen" Soldaten veröffentlicht. Am Samstag werden mehrere solcher „Anklageschriften" abgedruckt, die sich zum Teil mit der schlechten Ernährung, zum Teil mit angeblichen Uebergriffen der Vorgesetzten befassen.

Bekanntlich ist die kommunistische „Humanité" nach Aussage des Kriegsministers Daladier gerade wegen dieser Rubrik in den Kasernen verboten. Was aber dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Und es wäre nicht ausgeschlossen, daß nunmehr auch dem sozialdemokratischen Organ die Tore der Kasernen verschlossen bleiben, was selbstverständlich zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Radikalsozialen und Sozialdemokraten führen würde.

## Bemerkungen

Den Besuchern der Pariser Weltausstellung wird demnächst, wenn alles klappt, in den Pavillons der „Abteilung französische Kolonien" ein besonders delikates Bonbon gereicht werden. Oh, die Pariser Presse hat schon vor Wochen davon geschwärmt! Frankreich wird damit, so hofft man, vor aller Welt seine humanitäre Sendung schlagkräftig bezeugen. Frankreich denkt nicht daran, dem „Genius der Liebe" Fesseln anzulegen, selbst wenn aus ihm ein Bastard „erblüht". Im Gegenteil, man ist in Paris anscheinend sehr stolz darauf, den Nationen der Welt die erlesensten Produkte der Blutmischung zwischen weißen Franzosen und Eingeborenen vorzuführen. Aus allen Teilen des Kolonialreiches sollen junge farbige Mädchen, kunterbuntestes Mischblut, ausgesucht werden und für die humane Großzügigkeit zeugen, deren sich Frankreich in kolonialer Hinsicht immer rühmt. Als „Strauß farbiger Rosen", so schreibt ein Pariser Blatt bezaubert, sollen sie „auf den Rosenstock Frankreich aufgepfropft werden".

Die betriebsamen Rosenveredler im Garten Mariannes reiben sich schon voller Vorfreude

R.D.-Dienst

die Hände, wenn sie sich die Teint-Palette vom tiefsten Braun über die Schokoladefarbe bis zum lichten Milchkaffee vorstellen. Man versteht sich darauf, die hohen erotischen Reize dieses rassischen „mixed pickles" mit diskreten Worten zu preisen. Aus dem holden Rosenstrauß der Rassenvermanschung sollen ferner kunstgeübte Augen eine Rosenkönigin in Gestalt einer „Miß Uebersee-Frankreich" auswählen. Es steht noch nicht fest, ob dem also erwählten weiblichen Rekord-Mischling nicht irgendein Volksfront-Minister in feierlichem Akt einen Bruderkuß auf die Stirne drücken wird, welche demokratische Zärtlichkeit, wie erinnerlich, hochoffiziell einem Negerabgeordneten schon widerfahren ist.

Unter diesen Umständen können wir es nur als Ironie empfinden, wenn, wie kürzlich, aus Paris der Ruf nach der Gemeinschaft der weißen Völker laut wird gegen die „gelbe Front" in Fernost. Dieser Ruf nach der Solidarität der Rassen kann nur als Scherz aufgenommen

**Bei Schlaflosigkeit**
das wirksame, unschädliche u. preiswerte **Solarum.**
Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger!
Keine Nachwirkungen. Packung 18 Tabl. RM 1.26 i. d. Apotheke.

# Frau Skoblin contra Frau Miller

### Eine Gegenüberstellung / Verdächtiges Notizbuch gefunden

EP **Paris**, 2. Oktober.

Die Frau des geflüchteten Generals Skoblin, die Sängerin Plevitskaja, ist am Freitag vier Stunden lang der Frau des entführten Generals Miller gegenübergestellt worden. Diese Maßnahme nahm teilweise dramatische Formen an. Frau Miller hatte gegen diejenige, die sie als die Frau des Entführers ihres Mannes betrachtet, kein böses Wort. Sie beschwor aber die Sängerin mehrmals, ihr doch die ganze Wahrheit zu sagen. Die Sängerin beteuerte, daß sie nichts wisse. „Wenn ich meinen Mann gesehen hätte", erklärte sie, „hätte ich ihn nicht mehr losgelassen. Eher wäre ich mit ihm aufs Schafott gegangen, als ihn zu verlassen."

Der wichtigste Punkt der Gegenüberstellung betraf jedoch die Entdeckung eines Notizbuchs des Generals Skoblin. In diesem Notizbuch ist unter dem Buchstaben „P" ein Vermerk Skoblins enthalten, der folgendermaßen lautet: „Zwischen 12.30 und 13 Uhr General Miller einladen". Dabei steht das Wort „einverstanden". Die Polizei mißt dieser Aufzeichnung Skoblins große Bedeutung bei, und leitet davon ab, daß die Entführung genau vorbereitet worden war.

## Japaner sprengen MG-Nester

**Die tobende Schlacht vor Schanghai**

EP **Schanghai**, 2. Oktober.

Der Kampf an der gesamten Schanghai-Front tobte noch in den Morgenstunden des Samstag weiter, ohne daß einer der beiden Gegner irgendwelche nennenswerten Erfolge zu verzeichnen hatte. Dabei kam es in Tschapei im Schein der brennenden Straßenzüge zu erbitterten Nahkämpfen.

Während der Nachtstunden hatten die Chinesen wieder erhebliche Reserven herangeschafft und zur Verstärkung ihrer beiden Flügel Tschapei und Lotien eingesetzt. Die chinesischen Stellungen bei Lotien, wo die Chinesen Betonforts errichtet haben, werden von chinesischen militärischen Kreisen als uneinnehmbar bezeichnet.

Der Schwerpunkt der Schlacht um Schanghai, in der auf beiden Seiten mindestens 200 000 Mann im Kampfe stehen, lag jedoch am Samstagmorgen bei Liuhang, wo das japanische Oberkommando nach heftigem Trommelfeuer auf die chinesischen Linien Tanks einsetzte, während gleichzeitig die japanischen Pioniere die Maschinengewehrnester unterminierten und in die Luft sprengten.

## Auto stürzt in einen Fluß

**Sieben Tote, zwei Schwerverletzte**

DNB **Helsinki**, 2. Okt.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Freitagabend bei Salo, einem Marktflecken im Südwesten Finnlands. Dort stürzte ein vollbesetzter Wagen vom Weg in einen Fluß. Sieben Personen kamen in den Fluten um, zwei wurden schwerverletzt geborgen.

# Bunter Rundfunkbericht der Woche

„Stimmen am Oberrhein"

Aus Mannheim hörten wir diesen von Willi Bischoff recht interessant entworfenen Hörbericht, welcher unsere Hörerinnen und Hörer in das schöne Land am Oberrhein führte und sich — landschaftlich gesehen — entlang den Ufern des Rheinstromes, dieser gigantischen Lebensader Oberbadens, entwickelte. Der Gedanke, den Schauplatz des Geschehens zunächst nach dem Bodensee, dem Schwäbischen Meer, zu verlegen, darf als recht glücklich angesprochen werden, da die vielseitige Geschichte der Städte am Seeufer in reichem Maße Gelegenheit bot, dem Spiel einen kulturgeschichtlich und stimmungsgemäß gleich wertvollen Hintergrund zu verschaffen. Von hier aus ließ uns dann der Verfasser gleichsam an einer Rheinfahrt teilnehmen, wobei dann Städte und Volk zu beiden Seiten des Stromes an unserem Auge vorbeizogen und — nunmehr selbst ein Stück Geschichte — sowohl längst vergangene Zeiten wieder zu neuem Leben erweckten, als auch die Gegenwart in ungemein eindringlicher Weise uns möglichst nahebrachten. Die charakteristisch herausgearbeiteten Eindrücke am Oberrhein, diese Stimmen von Volk und Heimat, welche durch künstlerisch gut gefaßte musikalische Einlagen unter der Leitung Hermann Eckerts den Stimmungsgehalt dieser Hörfolge sehr vorteilhaft ergänzten und bereicherten, haben gewiß die Zustimmung der Hörer gefunden.

„Das Reichssinfonieorchester spielt in der Daimler-Benz-Stadt"

Als Auftakt des diesjährigen Winterprogramms des Amtes Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wurde das bestbekannte Reichssinfonieorchester unter Leitung von Franz Adam für einige Konzerte im Gau Baden verpflichtet. Ziel und Absicht dieser Veranstaltungen ist das Bestreben, möglichst vielen werktätigen Volksgenossen eine Auswahl bekannter Meisterwerke der gesamten Literatur in vollendeter Wiedergabe zu vermitteln. Es war daher in des Wortes ureigenster Bedeutung eine wahre Feierstunde, als am Montag der verflossenen Woche diese Orchestervereinigung in Gaggenau im Murgtal vor den Betriebsangehörigen der Daimler-Benz-AG konzertierte. Nach der ewig jungen und ewig neuen „Freischütz"-Ouverture und zwei Sätzen aus der Achten Sinfonie von Beethoven dirigierte Franz Adam die „Préludes" von Franz Liszt und errang erwartungsgemäß auch mit dieser Musik einen gewaltigen Erfolg. Die leuchtenden Farben des herrlichen Werkes kamen vortrefflich zur Geltung, zumal der musikalische Leiter einerseits die Partitur in ungemein fesselnder, geradezu eigenschöpferischer Weise ausdeutete, zum andern aber das Reichssinfonieorchester dem Dirigenten ein zuverlässiges, hinsichtlich der Spiel- und Klangkultur auf beachtlicher Stufe stehendes Werkzeug bedeutete. Außer zwei Sätzen aus der lyrischen Suite von Grieg hörten wir das Meistersinger-Vorspiel, welches durch seine Festlichkeit diesem Werkkonzert zum krönenden Abschluß wurde. Franz Adam und seine Künstlergefolgschaft wurden überaus herzlich und langanhaltend gefeiert.

Abendkonzert unter Leitung von Dr. Buschkötter

Die „poetischen Szenen" von Godard und die Suite aus der Ballettmusik „Der Schleier der Pierette" von Dohnanyi bildeten die Vortragsfolge dieses Konzerts, welches erneut eine Sonderstellung im Rahmen der musikalischen Sendungen Stuttgarts einnahm. Es ist nicht Aufgabe — übrigens auch nicht Absicht dieser Zeilen — eine ins einzelne gehende Darstellung dieser Musik, also eine Art stilkritische Analyse der zu Besprechung stehenden Werke zu geben. Es sei daher lediglich der recht gewinnende Gesamteindruck beider Kompositionen, insbesondere der Suite Ernst v. Dohnanyis vermerkt. Der ungarische Meister, welcher in Deutschland anläßlich der in diesem Jahre erfolgten Konzertreise der Budapester Philharmoniker der breiteren Oeffentlichkeit als ein ausgezeichneter Dirigent bekannt wurde, schrieb hier eine interessante und sympathische Musik, die sich der Mittel moderner Orchester-Technik bedient und — ohne allerdings eine betont national bedingte Haltung innezuhaben — den ernststrebenden, geschmackvoll gestaltenden Künstler verrät. Dr. Buschkötter ließ beiden Werken eine sorgfältige und feingeschliffene Wiedergabe zuteil werden. Seine starke Persönlichkeit und ausgeprägte Musikalität waren wiederum Garanten einer in jeder Hinsicht vorzüglichen Interpretation.

„Ist der Mensch ein wunderlich Geschöpf!"

Diese heitere Hörfolge aus Johann Peter Hebels Schatzkästlein machte uns mit dem geistreichen und oftmals auf bittere Wahrheiten gestützten Witz des alemannischen Dichters bekannt. Wer wollte wohl sagen, daß ihm der Name Hebel nicht geläufig wäre, aber wieviele mögen es trotzdem sein, die vielleicht nur selten oder überhaupt noch nicht eines seiner köstlichen Werke in der Hand hatten —. Paul Schaaf hatte nun eine Auswahl aus den „Kalendergeschichten" für den Funk eingerichtet, und, wie wir gleich sagen wollen, in der hierfür gewählten Form eine recht glückliche Hand gehabt. In einer fröhlichen Runde wurde — sozusagen mit verteilten Rollen — der urwüchsige Humor Hebels zum Besten gegeben und damit wohl das echteste und eindringlichste Bild dieser ihrer Volksart im Südwesten des Reiches aufs engste verbundenen und verhafteten Persönlichkeit — unter begrüßenswertem Verzicht auf jegliche „historische" oder „biographische" Belastung — vermittelt. Die Spielleitung lag bei A. G. Richter in bekannt bewährten Händen.

Richard Sievogt.

**Ein Denkstein für den Dichter des „Schelmuffsky".** Am 10. Oktober wird in Kütten bei Halle ein Denkstein für den 1665 dort geborenen Komödiendichter und Verfasser des Romans „Schelmuffsky", Christian Reuter, enthüllt werden. Bei dieser Gelegenheit wird Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Schneider (Halle), einer der besten Reuter-Kenner, die Gedenkrede halten. Der Entwurf des Denksteins stammt von Prof. Weidanz von der Handwerkerschule Burg Giebichenstein.

Der „Holledauer Schimmel" auf den deutschen Bühnen. „Der Holledauer Schimmel" von Alois Johannes Lippl erzielte bei der Erstaufführung am Landestheater Oldenburg wieder einen ganz großen Erfolg. Die nächsten Aufführungen in diesem Herbst finden statt im Stadttheater Heilbronn, in den Württembergischen Staatstheatern Stuttgart, in der Volksbühne Berlin, im Staatstheater Dresden, im Staatstheater Bremen und in den Bayerischen Staatstheatern München. Das Staatliche Schauspielhaus Hamburg und die Städtischen Bühnen Nürnberg behalten das Stück auch in der neuen Spielzeit in ihrem Spielplan.

### Gedenkstein für „Lügen"-Reuter

Am 10. Oktober wird in Kütten, Kreis Bitterfeld, ein Christian Reuter gewidmeter Gedenkstein enthüllt. Die Gedenkrede hält Prof. Dr. Schneider (Halle), einer der besten Kenner Reuters. Der Gedenkstein ist von dem Professor an der Handwerkerschule Burg Giebichenstein, Weidanz, entworfen. Christian Reuter wurde 1665 als Sohn eines Bauern in Kütten geboren. In der deutschen Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts wird er hauptsächlich seines in vielen Ausgaben verbreiteten Reiseromans „Schelmuffsky" wegen genannt, einer jener Lügendichtungen, wie sie im 18. Jahrhundert im „Münchhausen" ihren Höhepunkt fanden. Christian Reuter ist aber auch für die Entwicklung des deutschen Lustspiels bedeutend geworden. Seine erste Komödie „Die ehrliche Frau zu Plissino" (1695) wird am 24. Oktober vom hallischen Stadttheater zur Struensseefeier aufgeführt.

MARCHIVUM

werden, wenn er aus einer Gegend kommt, in der die schwarzbraunen Rosen als Krönung humanitärer Gärtnerkünste entzückt gepriesen werden...

*

Die südslawische Zensurbehörde hat die Aufführung der französischen Filme „Marthe Richard", „Soeurs d'Armes", „La Grande Illusion" und „L' homme à abattre", die ausnahmslos Spionage- und Kriegsthemen mit deutschfeindlicher Tendenz behandeln, für Südslawien verboten. — Es ist bedauerlich, daß ein Teil der französischen Filmproduktion wieder solche teils häßlichen, teils geradezu hetzerischen deutschfeindlichen Filme hervorbringt. Um so dankbarer muß man der südslawischen Regierung sein, daß sie zielbewußt solche Hetzereien von ihrem Boden fernhält. Erst dann, wenn ein Hetzfilm keinen Absatz findet und man darum kein Geschäft mehr mit ihm machen kann, wird es möglich sein, die Produktion von Hetzfilmen überall lahmzulegen.

*

Zur Besserung asozialer Familien, die niemals Miete bezahlen, durch Liederlichkeit arbeitslos sind und die kein Hauswirt haben will, hat jetzt der Oberbürgermeister von Nordhausen eine vorbildliche Maßnahme eingeleitet. Die bisherigen Baracken, in denen diese Familien untergebracht waren, läßt der Oberbürgermeister abreißen. An der Stadtgrenze wird als Ersatz für die Baracken eine aus mehreren Häuserblocks bestehende Siedlung gebaut werden. Die „Wohngäste" der Stadt machen also einen guten Tausch, allerdings nicht ohne Gegenleistung. Oberbürgermeister Dr. Meister geht nämlich davon aus, daß die Volksgemeinschaft das Recht habe, asozialen Elementen, die sich in keine Ordnung einfügen und zudem keine Miete zahlen, die Freiheit einzuschränken. Daher wird vor dem Eingang zur Siedlung nicht nur eine Fürsorgeschwester eine Wohnung erhalten, die die Siedlungsinsassen gesundheitlich betreut und sie zur Ordnung erzieht, sondern auch ein Polizeibeamter, der darüber zu wachen hat, daß bei Torresschluß um 22 Uhr die ganze Siedlergemeinde vollzählig zu Hause ist.

Man wird hoffen dürfen, daß diese Maßnahme wirkt; es kann in der Tat von einer Stadtgemeinde nicht verlangt werden, daß sie Familien immer weiter unterhält, die notorisch minderwertig und mehr oder minder kriminell sind. Es ist nur richtig, daß die „Freiheit" solcher Menschen recht eingeschränkt wird.

# Drei tote Juden und neun tote Araber

## Die Lage in Palästina / Nur die Disziplin der Araber verhindert den Bürgerkrieg

**Jerusalem, Anfang Oktober 1937**

Der Sonderberichterstatter des „Stuttgarter NS-Kurier", Kurt Gayer, weilt zur Zeit in Palästina. Sein nachfolgender Artikel beruht so auf Beobachtungen und Feststellungen, die an Ort und Stelle gemacht wurden.

„Mord! — 250 Pfund Belohnung erhält derjenige, welcher Angaben über die Mörder folgender Personen machen kann . . ." Es folgt eine zwölf Namen umfassende Liste.

Sämtliche in Palästina erscheinenden Zeitungen veröffentlichen auf behördliche Anweisung diesen Aufruf an hervorragender Stelle. Von den Anschlagsäulen fordern grellrote Plakate die Oeffentlichkeit zur Mitarbeit bei der Fahndung nach den Mördern auf. Durch den Rundfunk wird täglich mehrmals auf diese Bekanntmachung aufmerksam gemacht, wobei mit Nachdruck auf den Ernst der Lage und auf die Notwendigkeit einer strengen Bestrafung der Verbrecher hingewiesen wird.

### Aussagen, auf die der Tod steht

Erfolg bisher gleich Null! In keinem einzigen Falle hat sich jemand gemeldet, der genauere Angaben über den Hergang der Tat und über die Person des Mörders machen konnte oder wollte. 250 Pfund sind gewiß eine schöne Summe, für arabische Verhältnisse ein Vermögen. Aber was nützen 250 Pfund, wenn man weiß, daß man mit der Unterschrift unter die Empfangsbestätigung gleichzeitig sein eigenes Todesurteil fällt. Die Behörden sichern wohl strengste Diskretion zu, aber die Praxis hat gezeigt, daß sowohl die arabischen wie auch die jüdischen Geheimorganisationen so ausgezeichnet funktionierende Querverbindungen zu allen maßgebenden Stellen haben, daß ihnen schlechterdings nichts verborgen bleibt.

Mancher, der die ausgesetzte Summe sehr wohl gebrauchen könnte, verzichtet unter diesen Umständen gern auf die Preisgabe gefährlicher Geheimnisse. Die Polizei weiß das, und wenn sie trotzdem die Aufrufe in der Presse, im Rundfunk und an den Litfaßsäulen veranlaßt hat, so nur, um auch nach außen hin zu demonstrieren, daß sie fieberhaft bemüht ist, die Täter zu fassen. Erfolge dürfte sie sich von der Ausschreibung einer Belohnung nicht versprechen, es sei denn, man werte die moralische Wirkung des Aufrufs als Positivum. Ob allerdings die davon ausgehende abschreckende Wirkung so stark ist, daß sie weitere Mordtaten zu verhindern vermöchte, muß angesichts des tatsächlichen Standes der Dinge bezweifelt werden.

### Nur eine Absicht: Provozieren!

Der Zweck, der mit dieser Kette sich häufender Verbrechen verfolgt wird, ist klar: man will die Araber auf der Gegenseite zu Uebergriffen provozieren, die der Mandatsmacht England den gewünschten Anlaß zum Einschreiten liefern sollen. Es soll vor allem mit diesen Verbrechen bewiesen werden, daß ein Zusammenleben der Juden und der Araber in der jetzigen Form unmöglich ist, und daß nur die baldige Errichtung eines Judenstaates hier Wandel schaffen kann.

Die arabische Führung hat dieses raffinierte Manöver sofort durchkreuzt, indem sie ihre Anhänger zu absoluter Disziplin verpflichtete. In einem Aufruf des arabischen Hochkomitees, das während der ganzen Zeit der neuerlichen Unruhen in Permanenz getagt hat, heißt es, die Araber dürften sich durch die jüdischen Provokationen nicht zu unüberlegten Gegenaktionen hinreißen lassen. Es zeugt für das hohe Maß politischer Einsicht, das heute weite Kreise der palästinensischen Araber beseelt, daß diesem Appell in einer geradezu bewundernswerten Weise Folge geleistet wurde.

### Disziplin an Stelle der Blutrache

Vor Jahren noch, so versichern Kenner der hiesigen Verhältnisse, wäre es unmöglich gewesen, daß ein Araber einen Mord an seinen Stammesgenossen ungerächt hingenommen hätte. Wenn sie es heute tun, so ist dies kein Zeichen dekadenter Schwäche oder persönlicher Feigheit. Mannesmut zählt immer noch zu den hervorragendsten Tugenden des Moslems. Aber man hat gerade in Palästina einsehen gelernt, daß abwartende Zurückhaltung oft besser angebracht ist, als das althergebrachte Ueberreichen einer blutigen Quittung.

Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Selbst die großen jüdisch orientierten Londoner Blätter müssen die selbstbeherrschte Haltung der Araber anerkennen. Die Alleinschuld der Juden an den Vorfällen der letzten Tage wird nun auch der größeren Oeffentlichkeit offenbar. Vielleicht überlegt man es sich nun, ob es unter diesen Umständen ratsam erscheint, den Juden ein selbständiges Staatswesen zu überantworten und ihnen damit Hunderttausende von Arabern auszuliefern.

### Mordbuben im Konzentrationslager

Die Polizei hat sich unter dem Eindruck der jüdischen Mordtaten veranlaßt gesehen, eine Reihe verdächtiger Juden, 15 an der Zahl, festzusetzen. Sie sollen, wie man hört, nach dem Konzentrationslager Akko eingeliefert werden, wo sie auf ein Jahr bleiben sollen. Die Betonung liegt auf sollen, denn man hat gewisse Erfahrungen gemacht, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß die inhaftierten Juden über kurz oder lang wieder in Freiheit gesetzt werden. Nachweisen kann man ihnen direkt nichts, und jeder von ihnen streitet natürlich ab, daß er an dem heimtückischen Ueberfall auf die drei Araber, die in ihrem Heimatdistrikt an einem Morgen ermordet aufgefunden wurden, beteiligt war.

Welchen Verlauf die neuerliche Terrorwelle nehmen wird, ob sie zum Stillstand kommt oder zu folgenschweren Weiterungen führt, ist nicht abzusehen. Die Judenpresse veröffentlicht zwar nun mit einem Male besorgte Aufrufe an die „Vernunft des jüdischen Volkes", doch fragt sich, ob die Mordlust des losgelassenen jüdischen Mobs noch mit Druckerschwärze eingedämmt werden kann. Die geheime Mordzentrale, deren Bestehen niemand bezweifelt, wird sich in ihren zukünftigen Entschlüssen lediglich von taktischen Erwägungen bestimmen lassen, und erst wenn diese Stelle vorläufig keine weiteren Mordbefehle ausgibt, wird die Kette der jüdischen Meuchelmorde abreißen.

### Gegensätze unter der Polizei

Ein wirksames Eingreifen der Polizei darf man nicht erwarten. Die auf das ganze Land ausgedehnten Unruhen machen eine umfassende Ueberwachung unmöglich. Zudem erschwert die Organisation der palästinensischen Polizeitruppe eine einheitliche Aktion. Es gibt eine englische, eine arabische und eine jüdische Polizei, die zwar unter einer einheitlichen Führung stehen, unter sich aber in Gegensätzen zersplittert ist, die mit Dienstreglements und Befehlsgewalten nie ganz ausgeglichen werden können. Der jüdische Polizist beispielsweise wird sich bei der Verfolgung jüdischer Terroristen kaum durch besonderen Eifer auszeichnen, während andererseits sein arabischer Kollege mit leidenschaftlicher Begeisterung und freudiger innerer Genugtuung seine Flinte in Anschlag bringt; sagt doch ein hierzulande geläufiges Sprichwort, der Revolver jedes rechten Arabers geht von selbst los, wenn ein Jude in die Nähe komme.

Dessen ungeachtet ist es ausschließlich der Disziplin der Araber und dem Verantwortungsbewußtsein ihrer Führung zu verdanken, daß ein größeres Blutvergießen bisher vermieden werden konnte. Es wird alles davon abhängen, ob die Juden ihre Terroraktionen nicht soweit treiben, daß die Araber zur Selbstwehr gezwungen sind.

# Unter dem Terror der Hebräer

Die Juden dürfen die Mordliste als einen „Rekord" für sich buchen. Sie haben in einem Zeitraum von vier Tagen nicht weniger als neun Araber zur Strecke gebracht und damit ihre Gegner, die es nur auf drei Juden gebracht haben, um das Dreifache übertroffen. Das Waihgeschrei der jüdischen Presse, die anfänglich ein großes Lamento um die toten Juden erhoben hatte, ist langsam verstummt. Deutlich hört man aus den Kommentaren die Betroffenheit über die ungeahnte „Erfolgsserie" der eigenen Leute heraus. Neun tote Araber gegen drei tote Juden — vor dieser nackten Tatsache versagt selbst den sonst so schreibgewandten jüdischen Hetzern die Feder. Angesichts dieser Liste kann man es kaum mehr wagen, von arabischen Meuchlern zu sprechen, die nächstens armen unschuldigen Juden auflauern, um sie mit kalter Tücke um die Ecke zu bringen.

Kein Zweifel, der jüdische Terror hat einen Höhepunkt erreicht, der gebieterisch nach einem durchgreifenden Vorgehen der staatlichen Stellen verlangt, soll es nicht jetzt schon zu einer Katastrophe kommen. Ueber die Schuldfrage brauchen keine Debatten mehr angestellt zu werden. Nicht allein die Zahl der Opfer, sondern auch die Art, wie diese von dem jüdischen Mob abgeschlachtet wurden, läßt erkennen, daß es sich um ein systematisches Vorgehen handelt, das von einer höheren Stelle geleitet wird.

# Chronische Spannungen im Ostmittelmeer

## Seit den frühesten Tagen der Geschichte Konflikte / Das Spiel der Kräfte in unserer Zeit

(Von unserem auf einer Mittelmeerreise befindlichen Berichterstatter)

**Athen, Anfang Oktober.**

Wir setzen mit diesem Aufsatz die begonnene Artikelreihe unseres Sonderkorrespondenten fort, der sich zur Zeit auf einer Mittelmeerreise befindet und somit die beste Gelegenheit hat, den „Spannungsherd Mittelmeer" aus eigenen Anschauungen kennen zu lernen.

Die Schriftleitung.

Das Mittelmeer und vor allem das Ostmittelmeer wurde zu Beginn der Weltdistorie beherrscht durch das große und mächtige Reich der Kretenser. Die Ruinen und Ausgrabungen dieser Zeit sind Zeugen einer Größe, die noch heute Staunen und Bewunderung hervorruft. Darnach kreuzten phönizische Kauffahrteischiffe die Wogen. Griechische Barken wurden durch die Seeschiffe Karthagos abgelöst, denen römische Galeeren folgten. Dann herrschte jahrhundertelang Byzanz, es kam die Zeit der Germanen, dann die der Araber und dann kam die Zeit der großen Anarchie. Die Kreuzzüge und die Herrschaft der italienischen Stadtrepubliken veränderten wiederum das Bild. Immer aber blieben, bis auf den heutigen Tag, die Spannungen, die Wünsche und Forderungen, die Siege und Niederlagen. Wer so die Geschichte des Mittelmeeres überblickt, der kann kaum glauben, daß jemals durch internationale Mittelmeerkonferenzen ein ewig friedliches Zeitalter Wirklichkeit werden kann.

Im westlichen Mittelmeer ist durch den spanischen Bürgerkrieg der akute Konflikt ausgebrochen, im östlichen Mittelmeer bestehen die chronischen Spannungen fort. Die Ereignisse wechseln, aber die Spannungen bleiben. Die Ereignisse im östlichen Mittelmeer haben sogar seit dem Ende des großen Krieges außerordentlich gewechselt. Der türkische Feldzug und die neue Dardanellenregelung sind dafür eindeutiger Beweis.

In Athen spürt man auch am deutlichsten die neue Aktivität Griechenlands, das als eine der ersten Mächte die Konferenzeinladung angenommen hat. Die Griechen hofften, daß sie nach dem Weltkriege Herren der Aegäis würden. Sie wurden enttäuscht. Das von ihnen in Kleinasien besetzte Gebiet ging wieder verloren und die Folgen der Umsiedelung der kleinasiatischen Griechen schufen ernste innerpolitische Probleme, vor allem finanzielle Sorgen. Die Türken, die die Griechen in Jahrhunderten unterdrückt hatten, galten als Erbfeinde. Nun, hier ist es klar geworden, daß der Begriff des Erbfeindes nicht unwandelbar ist. Heute gibt es eine griechisch-türkische Freundschaft.

# Pakte werden - Pakte vergehen

Trotzdem ist im östlichen Mittelmeer, vielleicht mit Ausnahme Englands, keiner mit dem zufrieden, was er hat. So entstand ein seltsames System der Zusagen, Versprechungen und halben Bündnisse, die dauernd andere Gestalt annehmen und ihr Gesicht ständig wechseln. Zeitweise bestand eine italienisch-griechische Freundschaft, die erkaltete, als die griechisch-türkische Annäherung Tatsache wurde. Dann schloß Griechenland mit England den Pakt über die Beistandsverpflichtung im Mittelmeer, kündigte aber später dieses Abkommen von sich aus. In der englischen Presse zeigte man sich damals weder sehr betrübt noch sehr beunruhigt. Was war inzwischen vorgegangen? Hat England in der Aegäis oder in Kreta von den Griechen einen Flottenstützpunkt erhalten? Solche und ähnliche Fragen werden wohl erst im Ernstfalle beantwortet werden können. Unter dem blauen Himmel des Mittelmeeres gibt es mehr Geheimnisse als man sich träumen läßt. Da wird wohl so manche Insel des Friedens, auf der heute Hirten ihre Herden weiden, mit Stacheldrähten bewehrt und mit Geschützen bestückt sein und die Schlupfwinkel der U-Boote sind in diesem felsigen Inselgewirr überhaupt nicht zu entdecken. Es ist bekannt, daß die Insel Pantellaria, die in der sizilischen Straße liegt, ausgebaut wurde. Frankreich hat sich darüber besonders entrüstet gezeigt, denn auch die West-Ost-Linie im Mittelmeer ist für dieses Land von Bedeutung, das die Verbindung mit Indochina und Madagaskar als gefährdet ansieht und das auf eine ungefährdete Oeleinfuhr aus dem Irak angewiesen ist.

### Die Rolle Italiens

Weiter weiß die Welt, daß die Italiener die Insel Leros im Dodekanes als Kriegs- und Lufthafen ersten Ranges ausgebaut haben und von hier aus die Dardanellen bedrohen können. Italien hat vorgesorgt, es möchte eben nicht noch einmal zu spät kommen und mit Versprechungen, die später nicht gehalten werden, abgespeist werden. Die Italiener haben im Ostmittelmeer ihre vollgültigen Interessen. Italien hat aus Rhodos eine Musterkolonie gemacht und hat ein Recht auf Sicherung seines afrikanischen Besitzes. So ist auch die Wirtschafts- und Kulturpropaganda von Bari aus zu verstehen, die sich dem Orient zuwendet. Italien fühlt sich in gewisser Weise als Nachfolger des osmanischen Kaiserreiches, das zu den drei Kaiserreichen gehört, die nach kürzlichen Aeußerungen römischer Zeitungen von italienischen Truppen zerstört worden sind. Um dieser Interessen im östlichen Mittelmeer willen hat Mussolini auch eine aktive Adriapolitik getrieben und treiben müssen. Die Alliierten hatten den Italienern Teile des dalmatinischen Gebietes, das vorwiegend von italienischer Bevölkerung bewohnt wird, zugesprochen, dieses Versprechen aber später nicht erfüllt. So kam ein Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien zustande, der für Jahre bestimmend war, heute aber nicht mehr akut ist. Schon kündigt sich ein neues besseres Verhältnis auf vertraglicher Grundlage an. Italiens Adriapolitik hat sich weiterhin wirksam im Verhältnis zu Albanien ausgewirkt. Seit dem März 1936 sind die Geldzahlungen an Albanien wieder aufgenommen, nachdem sie eine Zeit lang gestoppt worden waren. Festzustellen ist, daß Albanien nicht an den Sanktionen teilgenommen hat und daß Durazzo und Valona befestigt wurden. Italien hat seinerseits als Adria-Torwächter die kleine Insel Saseno befestigt. So wird die Straße von Otranto als Abschluß der Adria von Italien beherrscht. Die jugoslawische Flotte ist im Kriegsfall die Gefangene Italiens in der Adria. Aber noch ist unbestritten die Tatsache, daß England im Mittelmeer der stärkere Torwächter ist. Im Mittelmeer ist Italiens Flotte die Gefangene Englands. Man kann sich aber sehr wohl denken, daß das, was wie ein Nachteil scheint, eines Tages ein Vorteil sein kann.

Es ist ein großes weltpolitisches Spiel, das heute im Mittelmeer gespielt wird. Fast keine Macht ist unbeteiligt und Straßen, Inseln, Tore und Häfen spielen eine wichtige Rolle darin. Was gestern noch Bedeutung hatte, kann sie freilich morgen verloren haben, weil der Gegner einen neuen Schachzug machte. Wird eine Einigung möglich sein? Soviel ist gewiß, im Mittelmeer und anderwärts: Mit papiernen Formeln ist nichts mehr zu machen. Es wird darauf ankommen, ob die alten, reichen und großen Mächte mehr tun werden, als nur einen Besitz zu verteidigen. Die beste Besitzverteidigung besteht darin, die Lebensrechte junger erneuerter Völker anzuerkennen. So kann auf Spannung Entspannung folgen.

MARCHIVUM

er

rkrieg

n!

ette sich häufen-
t klar: man will
e zu Ueber-
e der Mandats-
en Anlaß zum
soll vor allem
en werden, daß
und der Araber
ch ist, und daß
es Judenstaates

ieses raffinierte
dem sie ihre An-
verpflichtete. In
ochkomitees, das
neuerlichen Un-
t, heißt es, die
üdischen Provo-
Gegenaktionen
das hohe Maß
weite Kreise der
lt, daß diesem
wundernswerten

ache

ern Kenner der
unmöglich gewo-
ord an seinen
hingenommen
so ist dies kein
der persönlichen
mer noch zu den
des Moslems.
ina einsehen ge-
altung oft höchst
gebrachte Ueber-
g.
eben. Selbst die
ondoner Blätter
altung der Ara-
uld der Juden
Tage wird nun
chkeit offenbart.
ch nun, ob es
n erscheint, den
zwesen zu über-
Hunderttausende

onslager

m Eindruck der
t gesehen, eine
n der Zahl, seh-
hört, nach dem
ngeliefert wer-
en sollen. Die
denn man hat
die es wahr-
die inhaftierten
eder in Freiheit
ann man ihnen
ihnen streitet
heimtückischen
ie in ihrem Hei-
ermordet auf-
r.
iche Terrorwelle
tillstand kommt
ungen führt, ist
sse veröffentlicht
besorgte Aufrufe
n Volkes", doch
es losgelassenen
kerschwärze ein-
geheime Mord-
and bezweifelt,
gen Entschlüssen
ngen bestimmen
Stelle vorläufig
asgibt, wird die
de abreißen.

er Polizei darf
das ganze Land
eine umfassende
rm erschwert die
en Polizeitruppe
ot eine englische,
he Polizei, die
Führung stehen,
zersplittert ist,
Befehlsgewalten
en können. Der
wird sich bei
rroristen kaum
chnen, während
llege mit leiden-
reudiger innerer
Anschlag bringt;
äufiges Sprich-
en Arabers geht
e in die Nähe

uschließlich der
em Verantwor-
g zu verdanken,
en bisher ver-
alles davon ab-
oraktionen nicht
zur Selbstwehr


# Raucher!

**Schluß jetzt mit dem gedankenlosen „Paffen", – diesem wahllos-mechanischen Drauflosrauchen, wie es die Nervosität der früheren Jahre mit sich gebracht hat!**

**Ein neues Zeitalter freudig-gesteigerten Lebensgefühls ist angebrochen! Wir haben neu sehen, neu denken und fühlen gelernt, – wir wollen nun auch neu, nämlich mit Sinn und Verstand – und mehr Genuß! – rauchen lernen!**

## Wir stehen heute am Beginn einer neuen Rauch-Epoche

**– einer Epoche überlegt-genießenden, besseren Rauchens! Schon läßt sich eine immer stärker anwachsende Nachfrage nach Cigaretten höherer Preisklassen erkennen, die natürlich zum Teil eine Folge der allgemein gebesserten Wirtschaftslage ist. Aber: wer geruhsam und »mit Verstand« raucht, wird auch ganz von selbst dahin kommen, für das gleiche Geld eher etwas weniger, jedenfalls aber besser zu rauchen!**

**Machen auch Sie bei sich selbst den guten Anfang: rauchen Sie heute einmal – langsam – Zug für Zug aufmerksam genießend – eine ATIKAH! Diese edle Cigarette, seit jeher Vorkämpferin gepflegter Rauchkultur, wird auch Ihnen zeigen, was besser rauchen heißt!**

**ATIKAH**

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK

in die **neue Rauch-Epoche**

**5 Pf**


MARCHIVUM

## Letzte badische Meldungen

### Badische Bauern vor dem Führer

* Karlsruhe, 2. Okt. Auch dieses Jahr werden drei badische Bauern zusammen mit ihren Kameraden aus dem ganzen Reich am Erntedanktag Gäste der Reichsregierung auf dem Bückeberg sein und in der Kaiserpfalz dem Führer vorgestellt. Die Namen der drei Bauern, die sich unter der Führung des badischen Landesbauernführers nach dem Bückeberg begeben, lauten: Willi Kurz, Weinbergarbeiter aus Neckarzimmern, Amt Mosbach, 30 Jahre alt, 11 Jahre bereits in einem und demselben Betrieb beschäftigt; Hermann Haury, Bauer in Kappel bei Neustadt i. Schw.; Leopold Mink, Landwirt in Wehhausen bei Buggensegel, Amtsbezirk Pfullendorf. Alle drei sind die Landessieger im Leistungswettbewerb des deutschen Landvolkes 1937. Sie haben in der diesjährigen Erzeugungsschlacht vorbildliche Haltung und Leistung bewiesen.

### Dank der Wehrmacht an die Bevölkerung

Karlsruhe, 2. Okt. Wie der badische Minister des Innern mitteilt, spricht der Kommandierende General des V. AK und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Geyer, den Dienststellen der staatlichen und kommunalen Verwaltung und der Bevölkerung des Landes den Dank des V. AK für die entgegenkommende Aufnahme aus, welche die Truppen des V. AK bei den Einquartierungen anläßlich der Truppenübungen stets gefunden haben, und stellt mit Freuden fest, daß jede Mehrbelastung von der Bevölkerung willig und gern in Kauf genommen wurde.

### Schwerer Verkehrsunfall

Huttenheim b. Bruchsal, 2. Okt. Der 13jährige Sohn des Landwirts Johann Wittemann wollte mit dem Fahrrad vom Felde heimfahren. Am Bahnübergang geriet er unter ein Karlsruher Personenauto, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der bedauernswerte Junge liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

### Tagung süddeutscher Geographen

Freiburg, 2. Okt. Die süddeutschen Geographen werden sich in der Zeit vom 12. bis 15. Oktober zu verschiedenen Arbeitstagungen in Freiburg zusammenfinden. Den Teilnehmern am Geographentag ist die Möglichkeit gegeben, die Veranstaltungen anläßlich der Gaukulturwoche zu besuchen. Es ist damit zu rechnen, daß auch Schweizer und österreichische Geographen zu der Tagung erscheinen werden.

### Erdbeben in der Nordostschweiz

Konstanz, 2. Okt. Am Donnerstagnachmittag um 16 Uhr 31 Minuten 32 Sekunden wurde auf der Erdbebenwarte Zürich ein ziemlich starkes Erdbeben, dessen Herd in der Nähe sein mußte, registriert. Aehnliche Meldungen kamen aus Winterthur, Frauenfeld und dem Bodenseegebiet. Die Erdstöße folgten sich in kurzen Abständen und es gab einen gewaltigen Knall.

# Verbotenes Benzinlager explodiert

**Gefährlicher Schuppenbrand in Pforzheim / Der Schlachthof gefährdet**

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Pforzheim, 2. Okt. Auf dem Gelände des neuen Schlachthofes in Pforzheim brach gestern abend kurz nach 20 Uhr ein Brand aus, der sofort den ganzen Schuppen ergriff und durch seine Ausdehnung auch weitere Gebäude des Schlachthofes gefährdete. Der Schuppen war von der Stadtverwaltung an die Firma Maisch vermietet zum Unterstellen von Lastkraftwagen. Maisch hatte ohne Erlaubnis der Behörden in dem Schuppen ein Benzinlager eingerichtet. Man zählte etwa 13 Fässer Benzin, von denen vier gefüllt waren, außerdem zwei Fässer Oel.**

Gestern abend um 20 Uhr betraten zwei Kraftfahrer der Firma den Schuppen, um Benzin zu tanken. Der eine trat vor die Tür und zündete eine Stall-Laterne an. Mit dieser betrat er den Unterstellraum, um seinem Kameraden zu leuchten. Er war etwa noch zwei Schritte von ihm entfernt, als das Benzin Feuer fing und eine Stichflamme emporschlug. Der Kraftfahrer, der getankt hatte, rannte schreiend und am ganzen Körper brennend, hinaus. Er warf sich zu Boden und konnte die Flamme löschen. Der andere versuchte den entstandenen Benzinbrand zu löschen, was natürlich vollkommen aussichtslos war.

Die Pförtnerin des Schlachthofes alarmierte sofort die Feuerwehr. Als diese eintraf, stand der ganze Schuppen in Flammen. Die Benzinfässer explodierten, große Stichflammen schossen empor, eine riesige rote Wolke stieg, weithin sichtbar, zum Himmel auf. Ein starker Ostwind wehte, die Flammen und ein starker Funkenregen gefährdeten die Gebäude des Schlachthofes. Großalarm wurde veranlaßt. Es gelang jedoch der Feuerwehr rasch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Etwa gegen 22 Uhr konnte es als gelöscht gelten.

Außer dem Benzin ist ein Lastwagen vernichtet, der im Schuppen stand. Der SS-Reitersturm hatte ebenfalls in dem Schuppen seinen Wagen. Wertvolle Gespanne, Geschirre und Sättel wurden vernichtet, außerdem etwa 50 Zentner Klauen und 20 Zentner Schweineborsten. Der eine Kraftfahrer wurde mit Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert, der andere wurde wegen seines leichtsinnigen Verhaltens verhaftet, ebenso der Arbeitgeber Maisch, der verbotenerweise das Benzinlager angelegt hatte.

Aufn.: Bergmayer

In diesem alten Haus in Ladenburg ist das Heimatmuseum untergebracht.

# Gegen den Typ des unpolitischen Beamten

**Ueber 1700 badische Beamte besuchten bisher die Gauschule Hornberg**

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

**Bei der letzten Landespressekonferenz hatten die Vertreter der badischen Zeitungen Gelegenheit, sich auf der Gauschule Hornberg der NS-DAP, Amt für Beamte, der Stätte der weltanschaulichen Schulung für die Beamten der Südwestmark, von dem nationalsozialistischen Erziehungswerk an der Beamtenschaft ein anschauliches Bild zu machen.**

* Hornberg, 2. Okt. Seit dem Juli 1936, der Eröffnung der Gauschule, besuchten über 1700 Beamte in vierzehntägigen Lehrgängen die Schule, die Gauamtsleiter Pg. Mauch errichten ließ und Gauschulungswalter Pg. Storr leitet. Die Schule, über die wir bereits in einer Reportage berichteten, die erste ihrer Art und eine der schönsten im Reich, ist ein Werk der Gemeinschaft, der sie auch allein dient. Gleiche Uniform und das verbindende „Du" schaffen hier die Kameradschaft, ungeachtet der Stellung, der Verwaltung und der Vorbildung.

### Das Ziel der Schule

Pg. Storr spricht über den Sinn seiner Arbeit: „Die Beamtenschaft muß als Sachwalterin des Volkes vorbildlich sein und in dem Ehrgeiz vorangehen, die erste zu sein in der Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Hingabe im Geiste der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft.

Eine solche Beamtenschaft heranzuziehen und sie ständig auf der Grundlage unserer Weltanschauung auszurichten, gehört deshalb in erster Linie zu den Aufgaben der Partei. Sie hat sich im Hauptamt für Beamte und dessen Gau- und Kreisämtern und den ihr angeschlossenen Reichsbund der deutschen Beamten jene Instrumente der Erziehung und Ausrichtung geschaffen, die Bürgen für die Schaffung des neuen volksverbundenen Beamtentyps sind. Es gibt heute keine in sich zersplitterte Beamtenschaft mehr, keine Beamtenverbände. Eine Einheitsorganisation umfaßt alle Beamten, soweit sie nicht Erzieher oder Rechtswahrer sind.

Das an der Beamtenschaft begonnene Erziehungswerk hat mit der Errichtung der Gauschule eine besondere Erweiterung erfahren. Sie soll die gesamte Beamtenschaft im Gau Baden zu einer einzigen Gemeinschaft binden und sie für immer auf das eine Ziel ausrichten: Nationalsozialistischer Beamter als Diener des Führers und Volkes."

### Zum Nachdenken bringen ...

Kameradschaft zwischen den Teilnehmern, ob er Weichenwärter oder Postrat ist, ist das erste Gesetz der Schule. Weiter will sie das politische Wissen vertiefen und das geistige Rüstzeug für den weltanschaulichen Kampf liefern. Natürlich kann es sich hier nur um eine bestimmte Grundschulung handeln, aber wenn es gelingt, wie Pg. Storr sagte, die Teilnehmer zum Nachdenken zu bringen, als politische Menschen zu sehen, zu lesen und zu hören, ist viel erreicht.

*

Die badische Beamtenschaft kann auf ihre Gauschule stolz sein. Ihre Unterhaltung wird von einer freiwilligen Schulungsgemeinschaft bestritten, deren Beiträge nach dem Einkommen gestaffelt sind. Mit großer Begeisterung hat sich die Beamtenschaft im Gau Baden dieser Schulungsgemeinschaft angeschlossen. Besonders begeistert sind diejenigen Beamten, die bisher schon an einem der Lehrgänge teilnehmen durften.

---

### Stenografen marschieren auf

Karlsruhe, 2. Okt. Ziel und Aufgabe der gesamten Stenografenschaft für den kommenden Winter ist die erhöhte Leistungssteigerung ihrer Mitglieder in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Die Deutsche Stenografenschaft ruft die Mitglieder im ganzen Reichsgebiet auf, sich planmäßig auf das Ende November ds. Js. stattfindende Reichsleistungsschreiben vorzubereiten und unter Einsatz aller Kräfte bis dahin auch eine Leistungssteigerung zu erzielen. Wertvolle Preise sowie künstlerisch ausgestattete Urkunden werden die erfolgreichen Teilnehmer zu weiteren Leistungssteigerungen anspornen.

Als Auftakt und Vorprobe zu diesem Reichsleistungsschreiben hat die Gaugebietsführung Baden der Deutschen Stenografenschaft einheitlich auf 10. Oktober in allen badischen Kreisgebieten Leistungsschreiben angesetzt. Diese Wettkämpfe werden von jedem einzelnen Teilnehmer Bestleistungen fordern, um bei dem Reichsleistungsschreiben erfolgreich zu bestehen, das im übrigen auch richtunggebend ist für den im August 1938 stattfindenden großen Deutschen Stenografentag in Hamburg. Es steht zu hoffen, daß sich an den kommenden Wettbewerben alle Stenografen des Landes Baden beteiligen werden.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ilvesheimer Notizen

* **Aus der Arbeit des Verkehrsvereins.** Anläßlich der letzten Versammlung des Verkehrsvereins Ilvesheim, in der die Sieger des Blumenschmuckwettbewerbs ihre Preise erhielten, gab Bürgermeister Engel einen kurzen Rückblick auf die vom Verkehrsverein bisher geleistete Arbeit. Die Durchführung des Inselfestes erfordert in diesem Jahr einen großen Aufwand, der Erfolg war aber auch dem entsprechend sehr gut und das finanzielle Ergebnis befriedigend. In diesem Jahr konnte der Verkehrsverein einen Ueberschuß von rund 3000 RM erzielen. In absehbarer Zeit werden die restlichen Verpflichtungen aus dem Bau der Festhalle erfüllt sein; die Halle kann dann noch weiter ausgebaut werden. Der Mitgliederstand des Verkehrsvereins ist von 132 zu Beginn des Jahres auf 142 am 1. September 1937 angewachsen. Der Kassenbestand beträgt etwa 1900 RM, das Vermögen einschließlich der Festhalle läßt sich auf 16 000 RM beziffern. Da auch das am vergangenen Wochenende abgehaltene Oktoberfest „Drei Tage Oberbayern" zu einem außerordentlichen Erfolg wurde, dürften die Finanzen des Verkehrsvereins inzwischen einen weiteren Aufschwung erhalten haben.

### Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Die Volksgemeinschaft in der Not bewährt.** Vor einigen Wochen brannte dem Landwirt Konrad Rinaboi, Bürstadter Straße, die Scheune mit Erntevorräten, sowie Stroh und Holz nieder. Die Bauernschaft hat es nun auf sich genommen, für den Geschädigten eine Sammlung vorzunehmen, um ihm damit über die Wintermonate hinweg zu helfen. Es steht zu erwarten, daß durch diese allgemeine Hilfe, durch den wahren Sozialismus der Tat, die Notlage gemildert wird.

* **Ortsstraßen im neuen Kleid.** Unsere Ortsstraßen haben in den letzten Wochen sich wesentlich zu ihrem Vorteil verändert, denn überall wird an ihrer Herstellung und Ausbesserung gearbeitet. In vielen Straßenzügen, insbesondere in der Weinheimer Straße rechts, bis zur Mannheimer Straße, wird durch Legen von Randsteinen ein Gehweg geschaffen, der ebenfalls wie die Hügelstraße, Schillerstraße, Lampertheimer Straße und die weiteren insgesamt 20 Straßen asphaltiert werden mit einer festen Splittunterlage. Einige Hausbesitzer legten sich schnell vor ihr Anwesen Zementplatten, und nachdem jetzt die Gehwege hergestellt sind, bereuen sie es, daß sie übereilig waren. Es wird allgemein begrüßt, daß die Gemeinde diese Straßenherstellungsarbeiten durchführt. Heute zahlen die Hausbesitzer an den Straßen für diese Herstellung nichts — aber dennoch werden Straßen hergestellt, und die Gehwege, für welche die Gemeinde ein Drittel der Kosten übernimmt, können ratenweise, in zehn Jahren, für die Unkosten getilgt werden.

## Dies und das

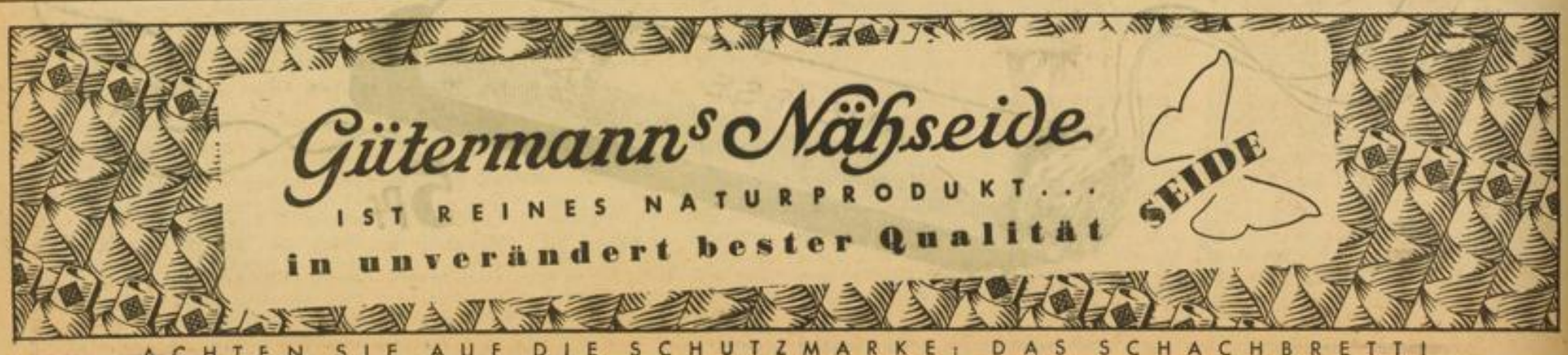
**Gift in Krankenkost und Fastenspeise.** Der Polizei gelang es jetzt, ein furchtbares Verbrechen aufzuklären, das in das Jahr 1935 zurückreicht. Damals hatte die Ehefrau eines Arbeiters in Monheim den Entschluß gefaßt, sich ihres Gatten zu entledigen. Nach den Karnevalstagen des Jahres 1935 mischte sie dem nichtsahnenden Manne Gift in eine Fischspeise. Bald darauf stellten sich bei dem Vergifteten heftige Schmerzen ein. Er mußte ein Krankenhaus aufsuchen, wo er fünf Monate schwer darniederlag, dabei sämtliche Haare verlor und fast erblindete. Als der Mann später zur Erholung fortgeschickt wurde, reichte die Frau die Scheidungsklage mit der Begründung ein, daß eine erbliche Bluterkrankung bei ihrem Manne vorliege. Auf Grund dieses Antrages unterbrach der Kranke seine Erholung und kehrte nach Hause zurück. Hier wurde er bald das Opfer eines neuen Anschlages. Diesmal reichte ihm seine Frau das Gift in einer Milchsuppe, das noch furchtbarere Wirkungen als beim ersten Mal hatte und zur erneuten Krankenhausbehandlung führte. Medizinische Sachverständige führten nunmehr die Erkrankung auf eine Vergiftung zurück. Die Ehefrau wurde verhaftet und ist in vollem Umfange geständig.

*

**See-Elefant stirbt an Herzschwäche.** Dieser Tage fand man den See-Elefanten „Taita", der einen Hauptanziehungspunkt des Leipziger zoologischen Gartens bildete, und sich in der kurzen Zeit seines Hierseins viel Freunde erwarb, tot in seinem Becken auf, nachdem er sich am Tage vorher noch recht munter gezeigt hatte. Der prächtige 40 Zentner schwere Bursche war in Leipzigs Zoo nur als Gast anwesend, da seine Einstellung für vorübergehend erfolgte. Sein unerwartetes und so schnelles Ableben geschah infolge einer Herzschwäche, wie die durchgeführte Sektion ergab.

*

**80 Bussarde auf Reisen.** Ueber dem Krelinger Bruch wurde ein seltsames Schauspiel beobachtet. Etwa 80 Raubvögel zogen im lockeren Verband, beständig kreisend, von Norden nach Süden der Aller zu. Es handelte sich um Wespenbussarde. Keiner anderen Raubvogelart, außer den Bussarden, ist diese Art des Reisens in so großen Flügen eigentümlich. Der Wespenbussard brütet in der Heide nur einzeln, so daß angenommen wird, daß der Großflug nordische Vögel auf der Durchreise zusammenfaßt.



ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE: DAS SCHACHBRETT!

# Das HJ-Führerschulungswerk ist eröffnet

## Feierstunde im Schlageterhaus / Ansprache des Jungbannführers Wackenheim / Mensch sein heißt Kämpfer sein

**Am Freitagabend versammelten sich die Unterbannführer und die Gefolgschaftsführer der HJ, sowie die entsprechenden Ränge des DJ, BDM und der JM, um an der feierlichen Eröffnung des Führerschulungswerkes des Bannes 171 teilzunehmen.**

### Der kulturelle Werdegang der HJ

Die Feier, die im großen Saale der „Harmonie" stattfand, wurde durch den „Feierlichen Marsch" aus „Alceste" von Chr. W. Gluck eingeleitet. Hierauf ergriff der Führer der Jungbanne 171, Jungbannführer Wackenheim, das Wort, um an Stelle des zur Zeit abwesenden Bannführers Merz den Sinn des HJ-Führerschulungswerkes, sein Wesen und Ziel in kurzen Worten darzulegen. Er streifte die Gründungszeit der Hitlerjugend und zeichnete den Marschweg bis heute auf, indem er den kulturellen Werdegang besonders hervorhob.

In klarer Gegenüberstellung zeigte er, wie eine kleine Schar von Jungen, die dem Führer treu ergeben war und fanatisch an seine Sendung glaubten, den Kampf für die Idee gegen eine Welt von Feinden aufnahm, jedoch gegen Feinde, die eine leere Idee das ihre nannten und darum verlieren mußten. Er gedachte dabei der Hitlerjugend, die heute im Sturm Horst Wessels versammelt sind, der Hitlerjugend, die Blutzeugen der großen Idee eines einigen Reiches und einer einigen Jugend wurden. Damit, so führte der Jungbannführer aus, hatte die Hitlerjugend aber den Beweis erbracht, daß sie fähig ist, im Kampf um den Nationalsozialismus eingesetzt zu werden und hieraus wieder konnte sie die Führung der gesamten deutschen Jugend beanspruchen.

Heute ist nun die ganze Jugend in dieser Organisation der 6,5 Millionen Hitlerjungen und -Mädel und die deutsche Jugend kann stolz von sich sagen, die größte Jugendorganisation der Welt zu besitzen, die bestorganisierteste und die am besten geführteste. Was das heißt, das wissen die, welche tagtäglich an dieser Jugend arbeiten. Er fuhr fort, indem er aufwies, daß das Geleistete dazu nicht von erfahrenen Kräften geschaffen wurde, sondern von ehrenamtlichen Führern, die zum Teil sogar blutjung waren und sind und ihre freie Zeit für diese Aufgabe zur Verfügung stellten. Das, so betonte er, konnte nur mit Einsatz des größten Idealismus und dem fanatischen Glauben an Adolf Hitler geleistet werden.

### Das letzte Ziel unserer Arbeit

Doch, fuhr der Jungbannführer fort, indem er auf das HJ-Führerschulungswerk zu sprechen kam, wir verlangen heute von einem Hitlerjugend-Führer mehr, als daß er einen Dienstbetrieb machen kann, nein, wir müssen Führer haben, die ihre weltanschauliche Arbeit wirkungsvoll unterbauen können. Durch diese Arbeit aber ihre Jungen bzw. Mädel so begeistern können, daß eben dieses Verhältnis hergestellt wird, das höchstes Ziel ist, die innige Verbindung mit der Idee des Führers, sowie der fanatische Glaube an den Führer selbst.

Das aber ist nicht durch graue Theorie zu erreichen, wie manche Leute uns glauben machen wollen, so betonte der Redner, Leute, die alles mit „Wissen" machen wollen, sondern mit einer lebensnahen Ueberzeugung und einer impulsiven Begeisterung, die mit Wissen gepaart zu einem ehernen Block gegen das „rein Verstandesmäßige" wird. So wird ein Wissen, das gar nicht beanspruchen darf, so genannt zu werden, durch das Wissen aus Ueberzeugung verdrängt. Wir wollen unseren Führern dieses Wissen geben und haben darum das HJ-Führerschulungswerk, das mit den besten Kräften besetzt ist, ins Leben gerufen. Dieses HJ-Führerschulungswerk des Bannes 171 für das Winterhalbjahr 1937/38 eröffne ich nun hiermit.

### Absage an bürgerliche Gepflogenheiten

Ein Marsch von Joh. Seb. Bach leitete über zu den Ausführungen des Leiters des Schulungswerkes, des WS-Stellenleiters Dubilzig. Er stellte an den Anfang einige Worte von Hans Schemm, in denen dieser bekennt, daß die nationalsozialistische Bewegung nichts anderes ist, als eine Siegfried-Bewegung des deutschen Volkes. Er fuhr fort, indem er die Worte eines ehrenwerten bürgerlichen „Herrn" anführte. Nach diesen Worten lehnt die Hitlerjugend Bildung und Wissen ab, dazu, was das „schlimmste" ist, auch das Bürgertum. Der Redner gab auf diese dummen Behauptungen die einzig richtige Antwort.

Zum Schlusse seiner Ausführungen griff WS-Stellenleiter Dubilzig wieder auf Hans Schemm zurück und führte die Worte an: Es kommt auf den Charakter des Menschen, auf sein Schaffen für die Nation an. Dabei ist wesentlich, wo und wie er arbeitet, denn Mensch sein, heißt Kämpfer sein.

Das Bannorchester brachte sodann das „Festliche Vorspiel" von Heinr. Brühl wirkungsvoll zu Gehör. Das Fahnenlied der Hitlerjugend und der Anruf des Führers beendeten die eindrucksvolle Feierstunde.

M. Theilacker.

## Heute versammelt sich das ganze Volk um den Erntekranz

Weltbild (M)

# Die Erkenntnis musikalischer Werte

### Die Einführungsstunden zu den Akademiekonzerten

Es ist in diesem Konzertwinter schon das fünfte Jahr, in dem die stillere Arbeit der Einführungsstunden die festliche Folge der Akademiekonzerte begleitet. Allein schon diese Tatsache und die steigende Zahl derer, die eine Stunde ihres Sonntagvormittages dem Kennenlernen der Werke widmen, beweist, daß diese Einrichtung einem tatsächlichen Bedürfnis entgegenkommt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erlebnisfähigkeit dem Werk gegenüber wesentlich gesteigert wird, wenn man Gestalt und innere Haltung einer Musik zuvor kennengelernt hat.

Wichtiger aber noch als diese Kenntnis des einzelnen Werkes wird bei regelmäßigem Besuch die Erkenntnis der Kräfte, die im geschichtlichen Werden unserer Tonkunst wirksam werden. So wird der Hörer befähigt, eine Musik aus ihren tieferen Zusammenhängen heraus zu beurteilen und sich ihr gegenüber richtig einzustellen. Dies ist besonders wichtig bei Werken von anspruchsvoller Haltung.

In der Spielfolge des ersten Konzertes steht ein Concerto grosso von Händel, das in seiner zeitlichen Entfernung von heute schon eine eingehende Vorbereitung benötigt. Die Namen Schubert und Beethoven führen mitten in eine ganz große Zeit unserer musikalischen Vergangenheit. Von Schubert erklingt die große C-dur-Sinfonie unter der Stabführung Elmendorffs, der auch die übrigen Werke dirigiert.

Die Einführungsstunden werden jeweils an den Sonntagen vor den Konzerten in der Hochschule für Musik, A 1, 3, abgehalten von Dr. Friedrich Eckart, während die musikalischen Erläuterungen von Adalbert Skocic am Flügel gespielt werden.

# Tatsache ist . . .

daß wir uns tyrannisieren lassen. Sagen wir doch nicht: wir haben Herbst, sondern bescheidener und richtig: der Herbst hat uns. Unser Protest ist schwach. In sich hinein seufzt der eine und der andere — übt Rache am Nächsten — schwätzt noch mehr vom Wetter als ehedem.

Wie die Kinder waren wir! Glaubten im Sommer, daß es ewig Sommer sei. Im Saisonschlußverkauf — mit unseren letzten Groschen und bekanntem Spürsinn — haben wir uns noch rasch ein Sommerkleid ergattert, mit dem wir auf den Planken revuespaziert sind — ein Regenmantel, schlicht und grau, wäre besser gewesen. Aber wir lernen es nie. Ist das auch nötig, daß der Regen rinnt? Sind diese Pfützen nicht überflüssig? (Allerdings flüssig...) Wie er uns in der Seele leidtut, der seidene Strumpf.

Man hatte so Reizendes vorgehabt! Jetzt sitzt man gefangen. Im Trockenen auf dem Trockenen. Schwacher Trost: die Locken bleiben ganz. Aber wenn wir wieder Geld haben, dann werden wir uns — lachen Sie nicht — einen Hut kaufen, einen richtigen diesmal, wahrhaftig und wirklich eine Kopf„bedeckung", für Wind und Wetter: keinen von diesen Dingern, die aussehen wie Frage- oder Ausrufungszeichen (als ob die Besitzerin sagen wollte: „bin ich's wirklich?" oder: „hoppla, das bin ich!") und die irgendwo überm rechten Ohr „angebracht" werden.

Das sind so Sorgen! Und was meint der Herbst dazu? Er lächelt gewohnt kühl. Eindringlich kühl. Fürs Aufdringliche ist er nicht. Er liebt die Distanz. Die Sonne, sofern sie sich überhaupt zeigen darf, schickt ihre Strahlenblicke nur schräg vorbei; sehr galant, nur zum Ansehen, nicht zum Spüren. Boshaft ist der Herbst, wenn so ein Windstoß um die Ecken fegt. Unentwegt zücken bestimmte Jünglinge (Pseudokavaliere mit Tangogang) ihren Kamm (der meistens nur drei Zinken hat).

Der Himmel wölbt sich grau in grau. Wie, wenn wir eine besinnliche Stunde einschalten? Es soll auch Leute geben, die soviel Gesinnung haben, daß sie sich gar nicht mehr besinnen brauchen. Oder könnte man nicht einmal in sich gehen? Aber das können nur die, die aus sich heraus gegangen sind. Die Leute sind verschieden; die einen entdecken sogar im monotonen Fall des Regens den Rhythmus, die anderen nehmen die Natur als Rahmen, in den eingespannt sie versunken sitzen und die Gedanken in die Weite schicken. (Was nicht immer weither ist.)

Und dann hört es auch mal wieder auf zu regnen. Das Laub hat in den Parks programmgemäß zu rascheln begonnen. Wir schlendern über die Wege, besuchen den Rhein. Stellen fest: Alles fließt — trist und trübe nämlich. Teilnahmslos gelangweilt wälzt sich der Rhein in seinem Bett. Und hat vor Wochen noch Tausende in seine leuchtende Flut gelockt. Welche Wandlung! An diesem Strand — erinnern wir uns — war man ein anderer gewesen. Nicht so nüchtern gedankenbeladen; denn die Sonne war heiß, sog unsere Gedanken aus unserem Hirn und schickte sie irgendwo abseits spazieren, auf Erholung, während wir Zurückgebliebene anmutig blöde übers Wasser blinzelten.

Auf diesem Zement, auf dem man jetzt in Kleid und Würde geht, war man bäuchlings gelegen und hatte schräge Blicke nach der Seite gesandt, wo mit seinem Grammophon ein blonder Junge saß. Jetzt ist alles ohne Sinn. Die Bänke unter den Bäumen. Erdmanns Eispavillon. Und die Amtlichen Bekanntmachungen! Und auch die Gefühle von damals, die wir sorgsam konserviert haben. Für verlassene Stunden bei grauem Himmel. Denn ich sagte schon: Der Herbst ist für Distanz. st-n

### Gemeinden dürfen Dorfwaschküchen einrichten

Auf Befragen durch den Deutschen Gemeindetag hat der Reichsinnenminister die Frage bejaht, ob die Einrichtung von Gemeinschaftswaschanlagen (Dorfwaschküchen) durch Gemeinden rechtlich zulässig sei. Die Bejahung bezieht sich aber nur auf die Einrichtung solcher Waschanlagen in rein ländlichen Gemeinden, in denen ein Wettbewerb mit der privaten Wirtschaft ohnehin nicht in Betracht kommt. Vorausgesetzt wird, daß die Gemeinde lediglich die Einrichtung schafft und die Benutzung überwacht, während die Einwohner die Wäsche selbst durchführen und ein angemessenes Entgelt zahlen müssen.

H 106 b / 37

„Wasser – weiches Wasser zu verkaufen!"

Was würden Sie dazu sagen, wenn eines Tages ein Ausrufer in Ihrer Straße auftauchen und Wasser zum Kauf anbieten würde? Aber ganz so verrückt, wie sie im ersten Augenblick klingt, ist die Sache nicht: In dem braunschweigischen Städtchen Schöningen wird noch heute ein lebhafter Handel mit weichem Wasser getrieben. Die Abnehmer zahlen bis zu 20 Pfg. je Eimer.

Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!


MARCHIVUM

# Bilanzbuchhalter-Prüfungen in Mannheim

## Die Möglichkeiten zu intensiver Vorbereitung durch die DAF / Erfolgreiche Mannheimer Prüflinge

**Im Rahmen des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront werden auch Kurse durchgeführt, die auf die Bilanzbuchhalter-Prüfungen vorbereiten. Diese Bilanzbuchhalter-Prüfungen weichen in der ganzen Art ihrer Durchführung bewußt von den Schul- und Hochschulprüfungen ab. Das versteht sich schon deshalb von selbst, weil alle diejenigen, die sich der Prüfung unterziehen, in der Praxis stehen.**

Aufbauend auf den in der Praxis gesammelten Erfahrungen muß der Teilnehmer in der Prüfung beweisen können, daß er durch die zusätzliche theoretische Schulung nicht nur im buchtechnischen, sondern auch im logisch-wirtschaftlichen Denken hinreichend erfahren ist. Der Wert der Prüfung ist vor allem darin zu sehen, daß über den Durchschnitt hinausragende Kenntnisse verlangt werden, wobei besonders darauf geachtet wird, daß der Bewerber nicht nur das reine Wissen an sich besitzt, sondern auch jederzeit die praktische Nutzanwendung daraus ziehen kann.

Für die Teilnahme an der Bilanzbuchhalter-Prüfung der DAF ist eine dreijährige Vorbereitungsarbeit nötig, bei der ja durch das Berufserziehungswerk der DAF alle erforderlichen Kenntnisse vermittelt werden. Bei der letzten in Stuttgart abgenommenen Bilanzbuchhalter-Prüfung konnten drei Mannheimer mit Erfolg abschneiden: Eberhard Habel, Karl Scheck und Heinrich Weber. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß die nächste Prüfung im Monat Dezember in Mannheim abgenommen wird.

### Gründliche Vorbereitung ermöglicht

Auch im neuen Arbeitsplan des Berufserziehungswerkes der DAF sind wieder Möglichkeiten geschaffen worden, sich für die Bilanzbuchhalter-Prüfung vorzubereiten. Die von der DAF für den Buchhalter geschaffenen Berufserziehungseinrichtungen verfolgen das Ziel, über die Fertigkeiten in der Buchungs- und Bilanzierungstechnik hinaus, die Grundzüge der kaufmännischen Betriebsführung zu vermitteln. Der Buchhalter soll also angeleitet werden, sein Blickfeld über die Grenzen seines Arbeitsplatzes hinaus zu weiten, betriebliche und außerbetriebliche Zusammenhänge erkennen zu lernen. Die berufliche Fortbildung des Buchhalters beschränkt sich aber nicht nur darauf, sondern trachtet auch danach, den Buchhalter zu erziehen, sich nicht mit der gewissenhaften Ueberwachung der Betriebsvorgänge allein zu begnügen. Er muß vielmehr lernen, hinter den scheinbar so trockenen Zahlen das pulsierende Leben des Betriebes zu sehen und durch eine entsprechende Auswertung die Unterlagen für die künftige Betriebspolitik zu geben. Die Erziehung des im Rechnungswesen Tätigen zu dieser höheren Berufsleistung kann nicht von heute auf morgen erfolgen und so bedarf es einer langen und eingehenden Schulungsarbeit, bis das Ziel erreicht ist.

Wenn dann der Teilnehmer an den Kursen und Lehrgängen sich das erforderliche Wissen angeeignet hat und in die Prüfung „steigt", dann muß er wissen, daß diese in einen schriftlichen und mündlichen Teil fällt. Der schriftliche Teil umfaßt zwei Klausurarbeiten, für die je vier Stunden Zeit gewährt werden und die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu leisten sind. Die mündliche Prüfung gliedert sich in Pflichtfächer, Wahlfächer und freiwillige Fächer, und zwar wird jeder Kandidat in jedem einzelnen Fach 15 Minuten lang geprüft.

### Aus dem Prüfungsplan

Als Pflichtfächer sind verbindlich: Allgemeine Buchhaltung, Bilanzwesen, Grundzüge des Buchführungs- und Bilanzrechtes, Zahlungsverkehr, Steuertechnik und Grundzüge des Steuerrechts. Von den Wahlfächern: „Das Rechnungswesen der Warenhandelsbetriebe, der Fabrikbetriebe, der Bankbetriebe, der Genossenschaften, der Versicherungsbetriebe und der Dienstleistungsbetriebe" müssen je zwei praktisch vollständig, die anderen in den Grundzügen beherrscht werden. Darüber hinaus sind Kenntnisse zur praktischen Betätigung bei mindestens einem der freiwilligen Fächer: Betriebswirtschaftliche Verwaltungsorganisation der Unternehmung, Selbstkostenberechnung, Betriebswirtschaftliche Statistik, sowie Grundzüge der Buchführung und Bilanzrevision nachzuweisen. —j—

### Schlußprüfung bei der Carl-Benz-Gewerbeschule

Am 30. September fand die Schlußprüfung der Besucher des fünften Semesters der der Carl-Benz-Gewerbeschule angegliederten Maschinentechnischen Fachschule Mannheim ihren Abschluß. Unter dem Vorsitz von Direktor Zipperlin, der gleichzeitig das badische Kultusministerium zu vertreten hatte und unter Mitwirkung der Studienräte Saur, Dipl.-Ing. Krott und Dipl.-Ing. Karl Müller wurde der mündliche Teil der Schlußprüfung in Anwesenheit mehrerer Gäste abgenommen. Das Prüfungsergebnis, das zum Teil gute, zum Teil hervorragende Erfolge zeitigte, hat erwiesen, daß die Aufgaben des Vierjahresplanes von Lehrern und Schülern gebührende Beachtung gefunden hatten. Alle 23 Prüflinge konnten die Prüfung bestehen.

Fred Klug
der beliebte Konzertgeiger
mit seinen Künstlern, spielt
im Oktober
täglich in der
Hütte Qu 3,4

## Heute locken in Mannheim Messefreuden

Je toller, desto besser — Weltbild (M)

# Tierschutz ist wertvolle Kulturarbeit

## Zum Welttierschutztag 1937 / Vom Recht des Tieres auf anständige Behandlung

Von der Geschäftsstelle des Tierschutzvereins Hagenstr. 10 wird uns anläßlich des Welttierschutztages 1937 geschrieben: „Vom Recht des Tieres auf anständige Behandlung!" Als der Schriftsteller Heinrich Zimmermann am 18. November 1924 in einem Vortrage zum erstenmale für die Schaffung eines Welttierschutztages eintrat und für seine Idee warb, schüttelten manche den Kopf ob solch eines Einfalles. Unerschrocken aber kämpfte Zimmermann um die Verwirklichung seiner Idee und sein Antrag auf dem Internationalen Tierschutz-Kongreß in Florenz im Jahre 1931 wurde einstimmig angenommen. Am 4. Oktober ist dieser Tag.

Der Tag des Tieres ist inzwischen zu einer ständigen Einrichtung geworden. In früheren Jahren hatte man für den Tierschutz wenig Verständnis. In den letzten Jahren ist hier ein bedeutender Umschwung eingetreten. Das beweisen die vielen Meldungen von Tierquälereien, die vielen Ablieferungen von herrenlosen Hunden und Katzen, junger hilfloser und verletzter Vögel. Immer größer wird das Heer der Tierschützer, die sich eindringlich vor das gequälte Tier stellen. Was wäre der Mensch ohne das Tier? Sie sind unsere Mithelfer, Mitverdiener und Ernährer. Sich für wehrlose und stumme Geschöpfe einzusetzen, ist Pflicht eines jeden Deutschen.

Das Recht des Tieres auf anständige Behandlung! Jawohl, unter allen Umständen! Und wir fordern, daß die den Menschen anvertrauten Tiere nicht als Sträflinge behandelt werden.

Die Menschen zeigen sich oft den Tieren gegenüber bar jeder Menschenwürde, sie schänden die Schöpfung.

Ist es nicht eine heilige Mission, hilflose Tiere zu schützen gegen Quälereien, die wir von ihnen abhalten können? Die nationale Revolution hat auch der Tierwelt Hilfe gebracht, durch Erlaß des Schächtverbotes und verschärfter Strafbestimmungen für Tierquälereien.

Zum Welttierschutztag rufen wir erneut allen Tier- und Naturfreunden zu: Treter ein in unsere Reihen, helft alle mit an der Kulturarbeit des Tierschutzes.

# Eine Lektion für den Kleingärtner

## Auch das kleinste Fleckchen Erde kann ausgenutzt werden

Wer einen Garten hat, macht sich auch Gedanken darüber, was er aus ihm herausholt. Denn der reine Ziergarten dürfte heute doch wesentlich unwichtiger geworden sein im Vergleich mit früheren Jahrzehnten. Und der Nutzgarten ist für seinen Bebauer darum eine um so wichtigere Aufgabe, je brennender die Ernährungsprobleme hinsichtlich der Selbstversorgung des deutschen Volkes sind. Es kommt daher, wie jeder Volksgenosse ohne weiteres einsieht, darauf an, daß jedes Fleckchen Erde sinnvoll und planmäßig ausgenutzt wird.

Wir sahen in diesen Tagen einen kleinen Garten am Rande der Stadt, in dem ein Volksgenosse Versuche gemacht hat, was sich bei planmäßiger Bebauung alles herausholen läßt. Er pflanzte, weil er auch in dieser Hinsicht Versuche machen wollte, Südgemüse an, um festzustellen, was in unserem Klima wächst. Neben den außerordentlichen Erfolgen, die er mit Auberginen, verschiedenen Kürbissorten, Zuchetti, Paprikaschoten und Bleichselleric gemacht hat, mit Kräutern der verschiedensten Art, die sich bei verständnisvoller Behandlung der allgemeinen Ernährung zuführen lassen, wurde unsere Aufmerksamkeit auf die Sonnenblume gelenkt, die überall dort wuchs, wo neben anderen Pflanzen noch ein bißchen Platz war. Die kleinsten Beete erntete er drei- bis fünfmal ab, eine sorgsame Pflege ließ er dem Boden freilich angedeihen. Und die Sonnenblume vor allem — man weiß, ein wie großer Wert auf ihre Verbreitung wegen der Oelgewinnung gelegt wird — war es, die uns veranlaßte, hier einmal kurz von diesen Dingen zu sprechen.

Die Sonnenblume, die eine ausgesprochene Gartenzierde ist, wächst auf steinigem und sandigem Boden wie auf fruchtbarem. Und dabei spendet sie mit ihren ölbringenden Früchten, die sie in üppiger Ueberzahl verschenkt, viel Segen dem, der sie auszunutzen weiß. Daß ihre Knollen Stoffe enthalten, die der Zuckerkranke nötig braucht, weiß vielleicht nicht jedermann. Die Blätter kann man als Viehfutter verwenden, während die Blüten den Bienen wertvolle Nahrung geben. Es gibt sogar getreidearme Länder, die ihre Früchte, aus denen wir in Deutschland das schmackhafte Sonnenblumenöl gewinnen, zu Mehl verschaffen und Brot daraus backen.

Die Vorteile kennen eigentlich viele. Aber sie sind in der Tat noch nicht in dem Maße ausgenutzt, wie es eigentlich sein sollte. Und dabei liegen wirklich gar keine Schwierigkeiten in dem Anbau der Sonnenblume, die überall da wächst, wo eigentlich sonst nichts mehr Platz hat. In dieser Hinsicht kommt es auf jeden Gartenbebauer, also auch auf den Kleingärtner an. —es

### Der neue Mannheimer Volkschor

Am Mittwoch, 6. Oktober, wird die NSG „Kraft durch Freude" im Casino, R 1, den gemischten „Mannheimer Volkschor" eröffnen. Dieser Chor hat sich zum Ziel gesetzt, alte und neue Meister auf dem Gebiet des Chorgesanges zu pflegen und somit einem dringenden Bedürfnis in Mannheim, mit der Erweiterung des Mannheimer Chorlebens durch einen großen gemischten Chor, Rechnung zu tragen.

### Befähigungsnachweis für Gastwirte?

In der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht untersucht Ministerialrat Dr. Michel vom Reichswirtschaftsministerium die Frage, ob wir ein neues Gaststättenrecht brauchen. Das geltende Gaststättengesetz enthalte mehr als jedes andere gewerbliche Sondergesetz Vorschriften, die eine stärkere Berücksichtigung des öffentlichen Wohles zum Ziele haben. Auch heute biete das Gesetz noch ausreichende Handhaben, um den im Rahmen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung unbedingten Vorrang gesamtwirtschaftlicher Interessen sicherzustellen. Ein Ergänzungsbedürfnis sei selbstverständlich vorhanden. So werde die gesetzliche Einführung des Nachweises der Sachkunde als Voraussetzung für die Zulassung viel

Uhren-Fachgeschäft L. Köhler
Alpina, Gruen, Omega im Rathaus

erörtert. Der Referent erklärt dazu, daß der Mangel an Sachkunde im Zusammenwirken mit anderen Umständen, vor allem mit bestimmten Charakter- und Wesenseigenschaften, schon heute die Unzuverlässigkeit im Sinne des Gaststättengesetzes begründen könne. Man werde einem Antragsteller, der weder eine fachliche Ausbildung noch finanzielle Mittel nachweisen könne, aber auch in charakterlicher Beziehung versage, nicht als zuverlässig ansehen können. Ob es sich empfehle, über diese Möglichkeiten des Gesetzes hinaus einen starren Befähigungsnachweis einzuführen, werde noch genauerer Prüfung bedürfen. Die Entscheidung werde dabei auch nicht zuletzt von der Frage abhängen, inwieweit die Ausbildungsverhältnisse innerhalb des Gewerbes bereits eine solche einheitliche Regelung erfahren haben, daß sie zur Grundlage für die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises gemacht werden können.

### HJ meldet schlechte Arbeitsstätten

Aus einem Befehl der Reichsjugendführung geht hervor, daß das Amt „Schönheit der Arbeit" von nun an auch eng mit der HJ zusammenarbeiten wird. Diese Verbindung wird nicht nur der HJ-Heimbeschaffung zugutekommen, sondern es sollen auch Klagen von erwerbstätigen Jugendlichen aus den Reihen der HJ über schlechte Arbeitsstätten den Gauwaltern „Schönheit der Arbeit" bekanntgegeben werden, die eine Betriebsbesichtigung umgehend veranlassen.

In dem Garten eines Mannheimer Industriewerkes blüht in diesen Tagen ein Birnbaum, der gleichzeitig reife Früchte trägt. Wahrlich ein nicht alltägliches Ereignis. Privataufnahme

Städt. Hochschule f. Musik u. Theater u. Konservatorium in Mannheim, A 1,3
Aufnahme jederzeit / Mäßige Studiengebühren / Auskunft und Beratung kostenlos

MARCHIVUM

# Die Polizei meldet:

## Und wieder 6 Verkehrsunfälle

Am Freitagvormittag stießen Ecke Kronprinzen—Rebenmüstraße ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und zog sich eine etwa 20 Zentimeter lange klaffende Wunde am rechten Oberschenkel und schwere Schürfungen und Prellungen am rechten Knie zu. Der Verletzte fand in einem Krankenhaus Aufnahme. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen ist zum Teil erheblicher Sachschaden entstanden.

**Verkehrsüberwachung.** Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 13 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 9 Kraftfahrzeughalter wurden mit ihren Fahrzeugen zur Abnahmestelle eingestellt, wo sie den Nachweis zu erbringen haben, daß die vorgefundenen technischen Mängel beseitigt sind.

## Zuchthaus für Fahrradmarder

Drei Angeklagte hatten sich vor dem Mannheimer Schöffengericht zu verantworten. Der 33 Jahre alte Wilhelm Jäger aus Ludwigshafen und der 35 Jahre alte Heinrich Roth aus Flein haben in Mannheim, Heidelberg und Worms gemeinsam insgesamt 18 Fahrräder gestohlen. Jäger allein hat außerdem sechs weitere Diebstähle ausgeführt. Die gestohlenen Räder, allermeist das Eigentum minderbemittelter Volksgenossen, wurden unkenntlich gemacht, aufgefrischt und weiterverkauft. Bei den Diebstählen hantierten die Angeklagten mit Sperrhaken, öffneten nachts die Haustüren und stahlen aus Höfen und Hausgängen die abgestellten Räder. Die mitangeklagte Ehefrau Sofie Roth aus Ludwigshafen stellte Bescheinigungen aus, die den rechtmäßigen Erwerb der Räder nachweisen sollten. Diese Schriftstücke wurden mit falschen Namen unterschrieben und den Käufern der Räder ausgehändigt. Die Angeklagte Roth wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Hehlerei wurde sie freigesprochen, weil man ihr nicht restlos nachweisen konnte, daß sie von den Diebstählen ihres Mannes und seines Komplicen gewußt habe.

Die beiden Haupttäter, die erst im Februar 1937 wegen Hühnerdiebstahls in Kleingärten zu Zuchthaus verurteilt wurden, erhielten exemplarische Strafen. Das Schöffengericht verurteilte Jäger wegen seiner Gefährlichkeit zu sieben Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust. In diese Strafe ist die bereits teilweise verbüßte 2½jährige Zuchthausstrafe vom Februar 1937 eingerechnet worden. Von der Sicherungsverwahrung wurde nochmals abgesehen. Roth erhielt 3½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Auch bei ihm wurde die teilweise verbüßte Strafe angerechnet. Die Diebeswerkzeuge wurden eingezogen. f

## Namenserteilung nur einmal zulässig

Hat der erste Ehemann der Mutter eines unehelichen Kindes diesem seinen Namen erteilt, so kann nicht später der zweite Ehemann dem Kinde nochmals den seinigen geben. Diese Feststellung trifft die „Zeitschrift für Standesamtswesen". Ist gleichwohl die Namenserteilung zweimal erfolgt und im Geburtsregister eingetragen, so ist die zweite Namenserteilung unwirksam. Der Standesbeamte ist aber nicht berechtigt, beim Eheaufgebot diese zweite Eintragung als unrichtig abzulehnen. Er hat bis zur förmlichen Berichtigung der Eintragung den zweiten Namen als richtig anzuerkennen.

---

**75. Geburtstag.** Am Sonntag feiert Frau Anna Lahm Wwe., U 6, 14, in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

**Silberne Hochzeit.** Am Sonntag feiert August Wagner, Mannheim, Waldhofstr. 8, mit seiner Ehefrau Anna geb. Walter das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere besten Glück- und Segenswünsche.

**Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am 3. Oktober, dem Erntedankfest-Sonntag, Ernst Bienfait mit seiner Ehefrau Emma geb. Schmidt, wohnhaft Mannheim, Schwetzinger Straße 4. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Arbeitsjubiläum.** Dieser Tage konnte der Maschinist Otto Schumann beim Städtischen Tiefbauamt sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Er ist ein guter und hilfsbereiter Arbeitskamerad und es wurden ihm daher auch herzliche Glückwünsche durch seinen Amtsvorstand im Namen des Oberbürgermeisters übermittelt und ein Anerkennungsschreiben des Herrn Ministers des Innern ausgehändigt. Seine unmittelbaren Mitarbeiter ehrten Schumann durch ein schönes Geschenk. Auch wir gratulieren dem Jubilar auf das herzlichste.

**Dienstjubiläum.** Albert Schorpp, Mannheim, Schanzenstraße 9, feiert am Sonntag, 3. Oktober, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren.

**Berichtigung.** In unserer Ausgabe vom 29. September ist uns bei der Meldung des 60. Geburtstages in der Namensnennung ein Versehen unterlaufen. Die Jubilarin heißt Magdalene Klumbach.

# Begegnung mit Hans Schomburgk

## Zum Besuch des bekannten Afrikaforschers in Mannheim

Wie wir bereits berichten konnten, wird der deutsche Afrikaforscher bei der Vorführung seines Films „Die Wildnis stirbt" am heutigen Sonntagvormittag persönliche Erläuterungen geben. Wir hatten Gelegenheit, mit Hans Schomburgk über seine bisherigen Forschungsreisen und seine weiteren Pläne zu sprechen.

Der Raum liegt in gedämpftem Licht. Es ist ganz still. Kein Laut verirrt sich von der Straße hierher. Da kommt der Mann, den wir kennenlernen sollen und auf den wir hier warten: Hans Schomburgk, der Afrikaforscher. Seine Frau begleitet ihn. Mit einem Blick aus seinen kühlen, grauen Augen überfliegt er uns Neugierige — und wir ihn.

Das eine wissen wir gleich: Hans Schomburgk ist nicht nur ein bedeutender Forscher und furchtloser Jäger, er versteht es auch, seine ungezählten, kühnen Erlebnisse in leicht verdaulicher, humorvoller Art dem Zuhörer zu Gemüte zu führen. Lächelnd schildert er uns, wie er als Achtzehnjähriger in die Welt hinauszog, einem ungewissen Schicksal entgegen. Afrika, das ihn für sein weiteres Leben nicht mehr loslassen sollte, war das Ziel. Jahrelang durchquerte er als Jäger kreuz und quer das Land. Er lernt dabei die afrikanische Welt, ihre Landschaft, die Tiere und Menschen kennen wie kein zweiter. Aus dem Jäger wird ein Forscher, ein großer Forscher, der schon seit Jahrzehnten einen Namen in der Welt hat.

Hans Schomburgk war der erste Forscher, der die Kamera schätzen lernte. Von ihm stammen die ersten Kulturfilme über Afrika. Er besitzt auch als einziger Filmmaterial aus der deutschen Kolonialzeit. Wie er uns im Laufe der angeregten Unterhaltung versichert, wird auch für die Zukunft die Kamera seine Hauptwaffe bleiben. „Mit der Büchse habe ich im Leben genug Groß- und Kleinwild geschossen, heute hole ich mir meine Beute auf andere Weise", sagt er uns. Daß der deutsche Forscher auch diese Art der Jagd auf Tiere, die oft die heitersten Situationen mit sich bringt, meisterhaft beherrscht, hat er schon mehrmals bewiesen. Schmunzelnd erzählt er uns u. a. einige kleine, nette Begebenheiten. Die mit dem dickköpfigen Löwen verdient erwähnt zu werden. Stehen da bei einer nächtlichen Fahrt durch die Steppe im grellen Licht des Scheinwerfers plötzlich ein halbes Dutzend Löwen. Die Hupe, die sich bei derartigen Gelegenheiten schon oft bewährte, tritt in Funktion. Sie verscheucht die Löwen — bis auf einen, wohl einen rechten Starrkopf. Der rührt sich nicht. Hans Schomburgk aber gibt entschlossen Gas und grault dem stolzen, majestätischen „König der Tiere" das Hinterteil, worauf er sich in einer ihm durchaus unwürdigen Weise — trollt.

Nahezu zweieinhalb Stunden plaudert der Forscher. Wir lernten in ihm einen seltenen Menschen kennen, einen unserer ewigen Wanderer, von dessen Schaffen Deutschland noch manche Kulturleistung erwarten darf. H. L.

# Wer die WHW-Türplaketten erhält

## Ein genauer Ueberblick über die Anordnungen des Reichsbeauftragten

**Das Winterhilfswerk 1937/38 steht vor der Tür. Wie im vergangenen werden auch im kommenden Winter vom Winterhilfswerk wieder Monatstürplaketten herausgegeben, die ein Zeichen dafür sind, daß der Inhaber dieser Plaketten ein seiner Wirtschaftslage entsprechendes Opfer für das WHW gebracht hat. Die soeben veröffentlichten Anordnungen des Reichsbeauftragten für das WHW geben Auskunft darüber, wer Anspruch auf Aushändigung der Plaketten hat.**

Die Monatstürplakette erhalten danach Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des WHW 1937/38 (1. Oktober 1937 bis 31. März 1938) ein Opfer von 10 Prozent ihrer Lohnsteuer — jedoch mindestens 0.25 Reichsmark an das WHW entrichten, ferner Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen ein Opfer von monatlich 0.25 RM; und schließlich Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 10 Prozent ihrer Lohnsteuer ein monatliches Opfer in Höhe von 1 Prozent ihres für das Jahr 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist.

Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe, sowie Inhaber von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, erhalten die Plaketten, soweit sie monatlich ein Opfer in Höhe von 1 v. H. des für 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten. Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe, sowie sonstige Einkommensbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, haben einen Anspruch auf die Plaketten, wenn sie einen Mindestbetrag von monatlich RM. 1.— während der Dauer des Winterhilfswerks opfern.

Die genannten Richtlinien enthalten lediglich Mindestsätze zum Erwerb der WHW-Plakette. Es wird erwartet, daß das von den Einzelpersonen und Firmen zu bringende Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur tatsächlichen Leistungsfähigkeit steht.

# Besteuerung der Altwagen noch sinnvoll?

## Betrachtungen über ein sehr aktuelles Kapitel / Die Entwicklung der Motorisierung

**Die „Deutsche Volkswirtschaft" veröffentlicht in ihrem neuesten Heft eine interessante Darstellung, die sich mit der Frage auseinandersetzt, ob die Besteuerung des Altwagens heute noch notwendig und volkswirtschaftlich zweckmäßig ist. Die Betrachtung geht davon aus, daß seit dem Erlaß der bekannten Verordnung über die Besteuerung der Kraftwagen vom 1. April 1933 sich die Voraussetzungen, die zu der damals getroffenen Regelung führten, inzwischen vollkommen verändert haben.**

Die noch steuerpflichtigen Wagen, so schreibt die „Deutsche Volkswirtschaft", seien inzwischen so alt geworden, daß ein natürlicher Ersatzbedarf bestehe. Hier wirke aber die Steuer eher hemmend, weil der Käufer an der laufenden Belastung Anstoß nehme, aber auch der Verkäufer den Verlust scheue, der durch den Mindererlös für einen steuerpflichtigen Wagen entsteht.

Hier wird also festgestellt, daß der Zweck der damaligen Verordnung, die Motorisierung dadurch zu fördern, daß der Käufer durch den Erlaß der Steuer zum Kauf eines neuen Wagens angereizt würde, unter den heutigen Umständen nur noch zu einem geringen Teil erfüllt wird.

Was nun die finanzielle Seite dieses Problems angeht, so stellt die „Deutsche Volkswirtschaft" weiter fest, daß etwa 482 000 Kraftwagen und 366 000 Motorräder über 200 ccm 1933 unter das Ablösungsgesetz fielen und davon wurden 123 000 Wagen und 75 000 Motorräder abgelöst, also ein gutes Viertel bzw. ein Fünftel. Nun ist anzunehmen, daß die Besitzer neuer Kleinwagen nur in geringem Umfange (vielleicht 10 Prozent) steuerfrei wurden, weil für sie der Ablösungsbetrag ziemlich hoch war und neben der laufenden Belastung und der Abzahlung nicht aufgebracht werden konnte.

Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer eines Personenkraftwagens von 7 Jahren dürften in diesem Jahre noch etwa 170 000 Autos und 90 000 Motorräder steuerpflichtig sein. Legt man im Durchschnitt einen jährlichen Steuersatz von 150 Reichsmark für ein Motorrad zugrunde, so beträgt die Einnahme des Reiches aus der Besteuerung alter Fahrzeuge im laufenden Jahre 28,56 Mill. RM.

Auch wenn die tatsächliche Entwicklung nicht ganz mit dieser Zahl übereinstimmt, weil ein Teil der Kraftfahrzeuge bei guter Behandlung eine längere Lebensdauer hat, daß die Erträge aus der Besteuerung der älteren Personenautos und Motorräder von Jahr zu Jahr geringer werden, um schließlich völlig zu verschwinden.

Die „Deutsche Volkswirtschaft" zieht aus dieser Feststellung den Schluß, daß, obwohl die Einnahme des Reiches aus der Altwagensteuer zur Zeit noch beachtlich sei, unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten doch an einen Abbau dieser Steuer gedacht werden müsse, zumal, da die Besitzer von Altwagen auch durch die Erhöhung der Treibstoffpreise noch weiter belastet worden seien.

Die Treibstofferhöhung wirkt sich bei Altwagen bekanntlich viel stärker aus als bei neuen Wagen, die im allgemeinen einen geringeren Treibstoffverbrauch haben, und es seien auch gerade die wirtschaftlich weniger leistungsfähigen Kreise, die ihren Wagen solange fahren müßten, bis er für die Verschrottung reif sei.

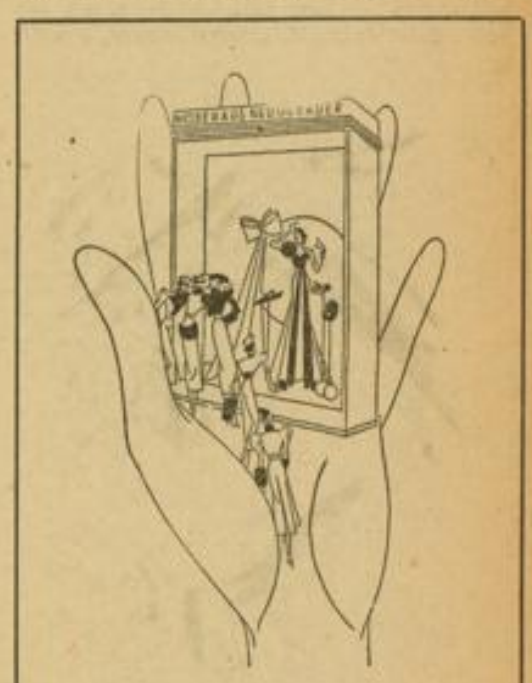
---

**Ertüchtigung durch Berufserziehung ist nationalsozialistische Pflicht!**
**Besucht die Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront.**

## Urlaubsanspruch nicht vererblich

Im Anschluß an ein Urteil des Landesarbeitsgericht, das darüber entschied, ob die Erben eines Bergarbeiters, der nach längerer Krankheit gestorben war, den Anspruch des Verstorbenen auf Urlaubsvergütung geltend machen können, wird in der „NS-Sozialpolitik" zur Frage der Vererbarkeit des Urlaubsanspruchs Stellung genommen. Wie das Landesarbeitsgericht mit Recht ausgeführt habe, bestehe im Falle des Todes des Gefolgschaftsangehörigen keine Möglichkeit mehr, die Urlaubsvergütung für den bestimmungsgemäßen Zweck zu verwenden.

Ein Urlaubsanspruch im eigentlichen Sinne könne deshalb den Erben nicht mehr zustehen. Eine andere Frage aber sei es, ob das Ergebnis, daß nunmehr der Unternehmer auf Grund des Todes einen Betrag erspare, mit dessen Zahlung er an sich rechnen mußte, zu billigen sei. Auf Grund der Gedanken über die Treue- und Fürsorgepflicht ließe es sich durchaus rechtfertigen, den Erben diesen reinen Geldanspruch zuzuwenden.

*Draußen u. drinnen ist's interessant!*

Neuheiten kommen und gehen. Ihr Weg führt immer durch unsere zahlreichen Fenster. Großzügige Spezial-Dekorationen im ganzen Haus zeigen den Wandel und Fortschritt in Geschmack und Mode. Stets lohnt ein Weg zu Neugebauer, auch wenn man einmal nicht kaufen, sondern sich nur zwanglos informieren will. Die tägliche Neugebauer-Stunde ist für unsere Kundinnen längst eine liebe Gewohnheit geworden, und mit Recht:

Man fühlt sich wohl im

Modehaus Neugebauer
MANNHEIM P 4, 3 PLANKEN


---

**Sonderzuschuß für Beurlaubtenstand beim Frontdienst.** Wie das Oberkommando des Heeres bekanntgibt, erhalten vom 1. Oktober 1937 ab alle zu Uebungen einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzdienenden bei Ergänzungstruppenteilen gehören, einen besonderen Zuschuß von täglich 0,25 Reichsmark. Werden die Einberufenen in geschlossenen Reserve-usw.-verbänden zusammengefaßt, so sind hiervon 0,15 RM zur Verbesserung der Wehrmachtsverpflegung einzubehalten. Der Rest ist bar auszuzahlen. Erfolgt die Beförderung zur aktiven Truppe, so wird der ganze Betrag in bar gezahlt. Bei Kommandos im Truppendienst nach anderen Standorten beträgt der Zuschuß nur 0,15 RM.


Wertheimer Michaelismarkt
vom 4.-10. Oktober 1937
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
Verkaufs- u. Schaumesse
— wie althergebracht —
Samstag: Großes Kinderfest - Betriebsgemeinschaftsabend d. DAF. Sonntag: Vergnügungsmesse - Sportfest d. SS


MARCHIVUM

# Ha-Ha-Hatschiii ...

## Rund um den verflixten Schnupfen / Von komischen Ungezogenheiten und alten und neuen Traktätchen

Ob du nun in diesen melancholischen, grauen Herbsttagen deine Schritte nach dem immer stiller werdenden Waldpark, Friedrichspark oder Luisenpark lenkst, — ob du in unseren verwaisten, schönen Anlagen, oder gar da draußen im Käfertaler Wald dem scheidenden Sommer nachtrauerst — ganz egal. — Du kannst mit hoher Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß dir

plötzlich und unerwartet irgendwoher ein — entweder unterdrückt-zischendes — kernig-herzhaftes, oder trompetengleich-dröhnendes — „Hatschiii...“ entgegenschallt und dich aus den empfindlichsten Betrachtungen reißt. In solchen Fällen und an solchen Orten wird das Kriegsgeheul gewöhnlich von solchen Leuten zwangsweise erzeugt, die nach bewährtem Muster ihren kapitalen Schnupfen „spazieren führen“.

Die gleichen Eindrücke empfängst du natürlich auch im Stadtbild selbst, sofern du diesen Dingen einmal deine volle Aufmerksamkeit schenkst. Spaziere doch nur einmal gemächlich durch unsere belebten Verkehrsstraßen. Wetten, daß du so manchem „aufgeschwollenen Zinken“ begegnest, der durch ganze Kollektionen von Taschentüchern mißhandelt worden ist.

Mir wenigstens sind solche, mit Herbst und Uebergangszeit verbundenen Dinge in letzter Zeit ganz erheblich aufgefallen. Vielleicht deshalb so intensiv, weil es mir selbst so verdächtig in der Nase bibberte.

Nun klingt es vielleicht sehr boshaft und bestimmt wenig rücksichtsvoll — aber keiner wird mir wohl abstreiten können, daß es erheblich unsere Lachmuskeln kitzelt, wenn wir betrachten, daß irgendeiner plötzlich im dichtesten Straßenverkehr stehen bleibt — und schmetternde Posaunenstöße von sich gibt. Etwas Urkomisches liegt in diesem befreienden: „Hatschiii, — Ha—Ha—Hatschiii“!

Und wenn man dann — so nach drei- viermaliger Wiederholung die verzweifelten Anstrengungen bis zur nächsten Explosion mitansieht — einen Blick in das tränenüberströmte Gesicht des Schnupfenbehafteten mit den zusammengekniffenen, kleinen Schweinsäuglein wirft — dann bleibt kein Auge trocken. Weder das des Niesenden — noch das des Beschauers, der solche humorvolle Szenen mit viel Vergnügen ge—nießt.

Gerade in diesen Uebergangstagen, die uns in wetterlicher Hinsicht recht wenig Freude bereitet haben, können wir solche Bilder öfters erleben. Der plötzliche Wechsel, der uns nach sonnigen Sommertagen in einen recht trostlosen, kühlen und regnerischen Herbst hineinführte, trug natürlich in erster Linie zu dieser Erscheinung bei.

Nun hat aber so ein pfundiger „Schnuppe“ — wie der Mannheimer sagt — auch eine ernste und recht peinliche Seite. Und zwar die, daß er sich mit Vorliebe auf andere Leute überträgt, die noch im Besitze tadellos funktionierender Riechorgane sind und beim Sprechen keine merkwürdigen Röchel-Laute von sich lassen.

Und von dieser ernsteren Seite soll hier einmal im Rahmen dieser „feuchtfröhlichen“ Schnupfenbetrachtungen die Rede sein. Es gibt da nämlich eine ganze Anzahl recht liebwerter Mannheimer Volksgenossen, denen im wahrsten Sinne des Wortes alles „schnuppe is“, wenn se de Schnuppe hawwe. Auch der liebe Nächste, den man bei jedere passenden und unpassenden Gelegenheit mit wahren Kaskaden von Schnupfenbazillen überschüttet und eingedeckt.

Ha-Ha-Ha-Hatschiii dröhnt es im Kino, bei Versammlungen oder bei anderen Veranstaltungen in geschlossenen Räumen aus irgendeiner Richtung. Und da der Mannheimer nun einmal einen angeborenen Sinn für alle hummorvollen Dinge hat, so kann er sich auch anläßlich solcher geräuschvoller, urgelungener Exzesse köstlich amüsieren über so einen schnupfenbehafteten „Spaßmacher“, der in den meisten Fällen, — freilich ganz unfreiwillig — sehr zur Auflockerung der Stimmung beiträgt. Im Grunde genommen ist es dem „Spaßmacher“ allerdings gar nicht so recht wohl bei seinen feuchten Heiterkeitsausbrüchen — und er wäre recht froh, wenn er seinen verflixten, quälenden Schnupfen endlich einmal los würde.

Und da liegt nun der Hase im Pfeffer! Er wird ihn nämlich in solchen Fällen mit höchster Wahrscheinlichkeit los, d. h. er steckt durch die freigebig herumgeschleuderten Bazillen seine ganze liebe Nachbarschaft an, die sich über ihn

Der Apotheker — unser Freund und Berater in trostlosen Schnupfentagen

den „Buckel voll lacht“ — und meist gar nicht an derartige Auswirkungen denkt. Zur Ehre des Bazillenträgeres sei gesagt, daß auch er anläßlich seiner kleinen Ungezogenheit wohl kaum an die Möglichkeiten der Krankheitsübertragung denkt. Ungezogenheiten! Jawohl, — es ist notwendig, einmal das Kind beim rechten Namen zu nennen, denn zweifellos trifft man die Unsitte, die in solch hemmungslosen „Entladungen“ erblickt werden muß, nur zu häufig an. Und wieso ich nun zu derartigen „Schnupfenbetrachtungen komme? Offengestanden — in erster Linie deshalb, weil ich augenblicklich selbst unter einem ganz kapitalen Schnupfen leide, den mir so ein „sprühendlebendiger“ Zeitgenosse angehängt hat — dann aber auch, um andere vor diesen Dingen zu warnen.

Nun einmal aber eine andere Frage, die gerade in diesen Tagen hochaktuell ist! Was fange ich an, um so einen hundsverflochten Katarrh, der einen mit seltener Anhänglichkeit begleitet und nicht mehr verlassen will, loszuwerden? Da gibt es nun nach meinen Erfahrungen auch hier jene zwei berühmten Möglichkeiten, von denen jede gewisse Erfolgsaussichten hat, sofern man seinen „Schnuppe“ in kürzester Frist loshaben will. Eine dritte, aber undiskutable Möglichkeit hat sich der boshafte Volksmund ausgedacht. Wir wollen sie, — der bissigen Originalität halber gleich vorwegnehmen. Es heißt da nämlich zuerst ganz lakonisch und resignierend, daß so ein Schnupfen eben „seine Zeit“ brauche. Und mit einem kleinen Seitenhieb wird die Geschichte weiter erläutert: „Ein Katarrh braucht „mit Arzt“ — immerhin seine 14 Tage — „ohne Arzt“ kann man bestimmt mit zwei Wochen rechnen“.

## Der Kampf gegen den verflixten Bazillus

Das heißt nun mit anderen Worten, daß man am besten den Dingen seinen Lauf lassen soll. Den Dingen — und besonders der Nase, die ohnehin an solchen Tagen in vollen Touren läuft. Ratsamer ist es aber ganz bestimmt, den Arzt, Apotheker oder Drogisten aufzusuchen, die uns heute eine ganze Reihe wirksamer Schnupfenbekämpfungsmittel empfehlen können und uns davor bewahren, daß man sich unter Umständen wochenlang mit seinem Katarrh herumzureißen hat. Das ist nun eine der diskutablen Möglichkeiten, von der zum Beispiel ich dieser Tage Gebrauch machte. Und ich muß schon sagen, mit ausgezeichnetem Erfolg. Gelegentlich meines Besuches in einer Mannheimer Apotheke ließ ich mir eine ganze Anzahl solcher medizinischer und homöopathischer Heilmittel vorlegen, die heute mit hohen Erfolgsaussichten von den Patienten verwandt werden. In liebenswürdiger Weise erklärte mir der Apotheker die jeweiligen Zusammensetzungen und ihre Gesamtwirkung gegen den Schnupfenbazillus.

In diesem Zusammenhange ist es auch ganz interessant, so manche Medikamentenpackung in ihrem originellen Texte durchzulesen. So las ich zum Beispiel folgende Anpreisung auf der Umhüllung eines bewährten, alten Hustentees: „Der Gebrauch ist wie bei Indianer dem Orientalischen Thée, außer daß man diesen etwas länger an einem warmen Ort stehen lässet; und kann auch in die sechs Tagen gebraucht werden, wenn man nur vor dem Trinken ein wenig frisch daran thut.“

Mit gutem Gewissen kann ich heute sagen, daß ich diese Apotheke mit dem beruhigenden Bewußtsein verließ, daß die medizinische Wissenschaft in dieser Hinsicht auf der Höhe ist.

Da ist aber, wie bereits erwähnt, noch eine zweite Möglichkeit, von der man Gebrauch machen kann, wenn man dessen bedürftig ist. Das sind die alten, bewährten Hausmittelchen, denen sich besonders die älteren Semester seit Generationen verschrieben haben. Und auch da habe ich einmal etwas nachgespürt, — rein interessehalber.

Eine alte Mannheimerin hat mich in ihre Geheimnisse eingeweiht, — hat mir die Herstellungsweise und Zusammensetzung aller möglichen Teesorten nach ureigenen Rezepten, — aller möglichen Traktätchen und Allheilmittelchen verraten, die — nach ihrer Ansicht „bombensicher“ wirken. Wenn ich nun auch bestimmt nicht daran zweifle, daß so manches darunter war, von dem ich mir auch als blutiger Laie in solchen Dingen, Heilung versprechen konnte, — manches erinnerte mich verdammt deutlich an die „Gaulskuren“ eines Doktor Eisenbart. Und zeitweise fühlte ich mich in der Gesellschaft des guten, alten Weibleins in eine düstere und geheimnisvolle Alchimistenstube versetzt, — in der so irgendein vorsintflutlicher, alter Zauberer und Medizinmann sein Tränklein braut.“

Ohne der freundlichen, alten Beraterin wehe tun zu wollen — aber ich glaube doch, daß es für den Schnupfenbehafteten besser ist, wenn er sich auch in diesem Falle an den Fachmann wendet, der ihn richtig berät und der schließlich auch neben seinen Kenntnissen das notwendige Verantwortungsgefühl besitzt.

Im übrigen wollen wir aber hoffen, daß uns in diesen Herbsttagen ein beständigeres Wetter beschert wird. Das ist immer noch das beste Verhütungsmittel. Bis dahin — noch einmal Hatschiii ...

ems.

So mag es nach Ansicht unseres Zeichners einmal in einer Alchimistenstube zur Zeit unserer Ur-Urgroßväter ausgesehen haben. Hier wurden neben anderen geheimnisvollen Dingen auch die heilsamen Wundertränklein gebraut.

Zeichnung: John (3)

MARCHIVUM

# Was ist heute los?

**Sonntag, den 3. Oktober 1937**

**Nationaltheater:** „Euryanthe." Oper von Carl Maria von Weber. Miete G. 19.30 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Der Sternhimmel im Oktober (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

**Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten:** 7 Uhr Mainz—Wiesbaden—Biebrich—Rüdesheim—Ahmannshausen und und zurück.

**Flughafen:** 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Familienvorstellung, 20.30 Uhr Kabarett-Varieté.

**Meßplatz:** Herbstmesse.

**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant, Flughafengaststätte, Friedrichspark.

**Ständige Darbietungen**

**Städt. Schloßmuseum:** 11—17 Uhr geöffnet, Eintritt frei. Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Letzter Tag: Das Münchner Stadtbild am Tag der deutschen Kunst.

**Theatermuseum,** E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

**Sternwarte:** 9—12 und 14—19 Uhr.

**Städt. Kunsthalle:** 11—16 Uhr geöffnet.

**Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Burte-Ausstellung. Letzter Tag.

## Die Wetterlage

Die Witterung der vergangenen Woche wurde im wesentlichen durch Hochdruckeinfluß bestimmt. Dabei hatte sich zunächst noch die dem „Altweibersommer" eigentümliche Luftdruckverteilung gehalten, die auch von entsprechendem Wetter begleitet war, doch konnte sie den Durchzug einer kräftigen Regenfront vom Dienstag zum Mittwoch nicht verhindern. Anschließend setzte sich zwar allgemein in Deutschland wieder Hochdruckeinfluß, aber nicht mehr überall freundliches Herbstwetter durch. Vor allem über Mittel- und Ostdeutschland kam es zur Ausbildung einer verbreiteten Hochnebeldecke, wie sie vornehmlich bei winterlichen Hochdrucklagen zu finden ist, und die strichweise auch zu leichtem Regen Anlaß gab. In West- und Süddeutschland konnte sich dagegen rasch wieder freundliches Herbstwetter einstellen, bei dem aber infolge kräftiger Ausstrahlung die nächtlichen Temperaturen vereinzelt bis in Gefrierpunktnähe absanken. Das z. Zt. über Nordosteuropa liegende kräftige Hochdruckgebiet bleibt im wesentlichen auch über das Wochenende hinaus für die Witterung Deutschlands bestimmend. Dabei wird vorübergehend die Neigung zu Nebelbildung auch im Westen und Süden des Reiches sich verstärken, sonst aber im allgemeinen freundliches Herbstwetter vorherrschen bezw. sich auch in den Mittel- und ostdeutschen Gebieten durchsetzen.

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt**

Die Hochnebeldecke, die schon seit Tagen über Ost- und Mitteldeutschland lag, hat sich west- und südwärts ausgedehnt, so daß heute früh, abgesehen von den Berggipfeln, nur noch der äußerste Norden und Süden des Reiches heiteres Wetter zeigen. Die Entwicklung der Wetterlage läßt jedoch wieder Besserung und Aufreisen der Hochnebeldecke erwarten.

**Die Aussichten für Sonntag:** Morgens vielfach Nebel oder Hochnebel, über tags im wesentlichen freundliches Wetter, östliche bis nördliche Winde.

**...und für Montag.** Abgesehen von Nebelbildung im wesentlichen freundliches Wetter.

# Die NS-Volkswohlfahrt kocht ein

**Das oberste Gesetz lautet: Nichts darf verderben!**

Es ist schon wahr, daß das größte und immer hungrige Kind Deutschlands die NSV ist. Je mehr es gedeiht und wächst, desto eindringlicher erschallt er Ruf: „Haben, haben!" Tausende unserer Volksgenossen setzen für unseren Pflegling ihre ganze Arbeitskraft ein.

Aus den lichten Kellerräumen der Schule, vor der gerade eine frische Fuhre Obst ausgeladen wird, dringt ein Singen herauf. Neugierig gehen wir mit dem Apfelmann die wenigen Stufen hinunter. Ein Duft reifen Obstes umfängt uns. In langen Bänken sitzen fünfzig Frauen. Die Haare der meisten schauen schon recht weiß aus dem Kopftuch hervor. Flink gleiten die kleinen Küchenmesser über die schlechten Stellen des Obstes. Der Abfall fällt gleich in bereitgestellte Schüsseln.

Gerade werden im Nachbarraum in einem riesigen Kessel die Schnitze gewaschen und durch große Fruchtpressen gedreht, um zusammen mit Zucker in dem blinkenden 500-Liter-Kessel vorgekocht zu werden. Auf langem, schmalem Tisch stehen schon die großen Dreipfundbüchsen bereit, um den süßen Inhalt aufzunehmen. „145 Büchsen werden auf einmal gefüllt und geschlossen, um dann nach zwanzig Minuten Kochzeit sterilisiert zu sein", so wird mir erklärt. „Zwei- bis dreimal am Tag können wir ein solches Quantum fertigstellen. Für heute genügt es noch. Aber in der nächsten Woche werden wir noch mehr Hilfskräfte anfordern müssen; denn hier darf nichts verderben. Das ist oberstes Gesetz."

Vom Kochraum kommen wir in den tiefer gelegenen Keller, in dem sich die jeweils in Pyramidenform aufgebauten verschiedenen Arten der Büchsenvorräte häufen. 45 Zentner Beerenfrüchte wurden in diesem Jahr zu Marmelade verarbeitet. Für Apfel ist ein recht großer Raum noch freigestellt; denn nicht weniger als 30 000 Büchsen mit diesem Inhalt waren im vergangenen Jahr dort eingekocht worden. Die ganzen Vorräte kommen dem WHW und dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zugute. Leicht ist der große Verbrauch zu errechnen, wenn man den Berg „Ueberbleibsel" sieht.

„Zuverlässigkeit und Sauberkeit sind natürlich bei uns die Hauptsache, sonst könnte leicht noch hinterher viel verderben. Eine Tasse Tee und ein Stück Brot stärkt uns zwischendrein, wenn die Arbeit drängt, und wir nicht pünktlich schließen können. Im Spätherbst, wenn wir dann die Pforten der Einkocherei wieder schließen werden, hoffen wir, Vielen zu einem guten Speisezettel verholfen zu haben."

—flz—

# Anordnungen der NSDAP

**Die Beitragswertmarken für Monat Oktober sind eingetroffen und müssen bei der Kreiskassenverwaltung, Zimmer 11, abgeholt werden.**

**Kreiskassenverwaltung.**

### Ortsgruppen der NSDAP

**Platz des 30. Januar.** Sämtliche Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter sind verpflichtet, am heutigen Sonntag an der Erntedankfeier im Schloßhof teilzunehmen. Die Plätze müssen vor 11 Uhr eingenommen sein.

**Neuschwald, 3. 10., 10.30 Uhr. Antreten sämtlicher uniformierter Pol. Leiter auf dem Zeughausplatz. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.**

**Neckarstadt-Ost.** 5. 10., 20 Uhr, Appell sämtlicher Politischer Leiter. Antreten vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

**Planckenhof.** Am Dienstag, 5. 10., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Zellen-, Block- und Blockleiter bei Pg. Ertel, Gasthaus „Graf Waldersee", P 4, 8.

**Schulungswalter.**

### NS-Frauenschaft

**Neckarau-Nord.** 4. 10., 14 Uhr, holen die Zellenwalterinnen die Beitragsmarken bei Frau Maylarth ab. Daselbst Nähnachmittag. 20 Uhr Singstunde im „Engel", Rheingoldstraße.

**Horst-Wessel-Platz.** 4. 10., 20 Uhr, Arbeitsabend der Zellen 1 und 2 in der Mädchenberufsschule, Eingang Weberstraße. Liederbücher mitbringen.

**Platz des 30. Januar.** 4. 10., 20.15 Uhr, Stab-, Zellen- und Blockwalterinnen-Sitzung bei Pfitzon, Seckenheimer Straße.

**Neckarau-Süd.** 4. 10., 20 Uhr, Nähabend im Volkschor.

**Jungbusch, Rheinstor, Waldpark, Planckenhof.** 4. 10., 20.15 Uhr, kommen die Frauen zum Singen in das „Gesellschaftshaus", F 3, 13.

**Horst-Wessel-Platz.** 5. 10., 20 Uhr, Arbeitsabend der Zellen 3 und 4 in der Mädchenberufsschule, Eingang Weberstraße. Liederbücher mitbringen.

**Käfertal.** 4. 10., 19.30 Uhr, wichtige Besprechung für alle Zellen- und Blockwalterinnen im Heim, Mannheimer Straße 2. — 4. 10., 20.30 Uhr, Singstunde für alle Mitglieder.

**Neu-Eichwald.** 5. 10., 14 Uhr, wichtige Besprechung der Zellen- und Blockwalterinnen im Heim. — 5. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Frauenschaftsheim. Die Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

### HJ

**Bann 171.** Sämtliche Führer der Unterbanne 1 bis 4, Luftsportunterbann und Sonderunterbanne stehen am 2. 10., 19.30 Uhr, in Uniform vor dem Rosengarten. 30 Pf. mitbringen.

**Luftsportunterbann.** 3. 10., 8.30 Uhr, treten sämtliche Unterführer, die noch irgendeine Uebung im Sport für das HJL zu machen haben, an der Adolf-Hitler-Brücke (ACK-Gebäude) an.

**TB-Nachrichten-Gefolgschaft.** 3. 10., 7 Uhr, Antreten in M 6 (Lauer-Garten).

**TB-Nachrichten-Gefolgschaft.** 4. 10., 19.55 Uhr, Schar III. Mitzubringen wie üblich.

### BDM

**Mädelgruppe 5/171 Oststadt.** Alle Führerinnen kommen 4. 10., 20 Uhr, zu einer Besprechung ins Heim. Mitzubringen ist: Dienstbuch und Schreibzeug.

**Gruppe 8 Schwetzingerstadt.** Schaften von Ilse Weber, Elf. Schmahl, Lilli Kohl, Thea Fälschle: Dienstag, 5. 10., Heimabend.

**Gruppe 8 und 9 Schwetzingerstadt.** Mittwoch, 6. 10., um 20 Uhr Sport in der Mädchenberufsschule.

**Führerinnen!** Sofort die Karten für den dänischen Volkstumsabend am 11. 10. auf dem Untergau, N 2, 4 abholen. Preis 20 Rpf. — Meldet noch Quartiere für den 11. Oktober! — Stärkemeldungen, Führerinnenlisten, Arbeitsberichte, Aufstellung der 17—21jährigen (Sanität, Luftschutz, Sonderdienst).

**5/171 Oststadt.** 2. 10., 19.30 Uhr, treten alle Mädel und Führerinnen hinter dem Wasserturm zum Besuch des Oratoriums im Nibelungensaal in Kluft an. Mitzubringen sind 30 Pf. Ende des Dienstes gegen 23 Uhr.

**26/171 Almenhof.** Alle Mädel, die an der Fahrt nach Neustadt am 10. 10. teilnehmen, bringen am 4. 10. 1.— RM. mit.

**8/171 Schwetzingerstadt.** 5. 10., Heimabend der Schaften von Ilse Weber, Elfriede Schmahl, Lilli Kohl, Thea Fälschle.

**8 und 9/171 Schwetzingerstadt.** 6. 10., 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule.

### NSKOV

**Abteilung Feudenheim.** 2. 10., 20 Uhr, findet die Mitgliederversammlung nicht im „Alten Schützenhaus", sondern im „Badischen Hof" statt.

# Die Deutsche Arbeitsfront

**Kreiswaltung, L 4, 15**

**Abteilung Organisation**

Ich bitte die Ortsobmänner, dafür Sorge zu tragen, daß die am Samstag, 2. 10., stattfindende Vorfeier der Kreisleitung zum Erntedankfest 1937 im Nibelungensaal des Rosengartens von den Zellen- und Blockwaltern besucht wird.

**Abteilung Propaganda**

Die von den Betriebsobmännern abgeholten Karten „Segen der Erde" sind sofort auf der Kreiswaltung, Zimmer 6, abzurechnen.

**Berufserziehungswerk der DAF, C 1, 10**

Um allen Arbeitskameraden Gelegenheit zu geben, die Anmeldungen zu den jetzt im Oktober beginnenden Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften, abzugeben, sind unsere Bürostunden wie folgt:

Montag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Dienstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Mittwoch von 8 bis 17.30 Uhr durchgehend. — Donnerstag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Freitag von 8 bis 18.30 Uhr durchgehend. — Samstag von 8 bis 12 Uhr.

**Berufserziehung**

An die Orts- und Betriebsobmänner!

Die Eintrittskarten für die Arnhold-Kundgebung am Donnerstag, 30. September, müssen bis spätestens Donnerstag um 10 Uhr in C 1, 10, Zimmer 10, abgerechnet sein.

**Ortswaltungen**

**Wasserturm.** 5. 10., 20 Uhr, findet im Sitzungssaal, Beethovenstraße 15, eine Besprechung sämtlicher Betriebsobleute und Straßenzellenwalter statt. Erscheinen ist Pflicht.

**Strohmarkt.** Unser Ortsberufswalter steht zur Beratung in Fragen des Berufserziehungswerkes der DAF in folgenden Dienststunden zur Verfügung: Montag, den 4. 10. und 11. 10. von 19.30—20.30 Uhr, Freitag, den 8. 10. von 18—19 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer 19.

Dienstag, 5. 10., 18 Uhr, im Lokal „Zum grünen Kranz", wichtige Besprechung der Betriebsobmänner und KdF-Warte.

Sprechstunden der Ortsberufswalter Montag und Freitag 18—19 Uhr.

**Edingen.** Alle Volksgenossen, die sich an den Kursen der DAF beteiligen wollen, erhalten nähere Auskunft in den Sprechstunden über das Berufserziehungswerk montags und freitags ab 19 Uhr. Es wird erwartet, daß sich alle Volksgenossen an den Kursen restlos beteiligen.

## Rundfunk-Programm

**für Sonntag, den 3. Oktober**

**Stuttgart:** 6.00 Hafenkonzert. 8.00 Gymnastik. 8.30 Kath. Morgenfeier. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 „Wie es euch gefällt". 11.00 Volksmusik und Erntelieder; dazwischen: Kurzbericht vom Leben und Treiben am Bückeberg. 12.00 Festliche Musik. 14.00 Musikalisches Zwischenprogramm. 14.30 Kasperle und des Müllers Löwe. 15.00 Unterm Weizenkranz. 15.30 Chorgesang. 16.00 Stuttgart spielt auf. 18.00 Bauernlieder und Tänze. 19.00 Nachrichten. 19.30 Kleine Abendmusik. 20.00 Großes Unterhaltungskonzert. 22.00 Nachrichten. 22.30 Musik zur Unterhaltung. 24.00—1.00 Nachtmusik.

## Daten für den 3. Oktober 1937

1226 Franz von Assisi gestorben (geb. 1182).
1720 Der Dichter Johann Peter Uz in Ansbach geboren (gest. 1796).
1813 Yorck erzwingt den Elbübergang bei Wartenburg unweit von Wittenberg.
1847 Der Geograph Eduard Richter in Mannersdorf bei Wien geboren (gest. 1905).
1866 Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Italien.
1872 Der Erfinder des Kreiselkompasses, Hermann Anschütz-Kämpfe, in Zweibrücken geboren.
1884 Der Maler Hans Makart in Wien gestor-

# Gottesdienst-Anzeiger

## Evangelische Kirche

**Sonntag, den 3. Oktober 1937**

**Trinitatiskirche:** 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Jaeger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Engelhardt (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jaeger; 20 Uhr Deutsche Erntefeier, Pfarrer Kiefer.

**Neckarspitze:** 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Landes; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Landes.

**Konkordienkirche:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bürck; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Stern; 18 Uhr Burgenbudefeier.

**Christuskirche:** 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Doll; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Doll.

**Neuostheim:** 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst unter Mitwirkung der Kinder des Kindergottesdienstes.

**Friedenskirche:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bender.

**Johanniskirche:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar von Feilitzsch; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar von Feilitzsch.

**Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor); 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schäfer.

**Melanchthonkirche:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hesselbacher; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller.

**Gemeindehaus Zellerstraße 34:** 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hahn.

**Auferstehungskirche Mannheim-Nord:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer.

**Städtisches Krankenhaus:** 11.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.

**Diakonissenhaus:** Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

**Heinrich-Lanz-Krankenhaus:** 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Speck.

**Feudenheim:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rau; 11 Uhr Christenlehre für die Knaben, Pfarrer Kammerer.

**Friedrichsfeld:** 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

**Käfertal:** 9 Uhr Christenlehre für Knaben, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Schäfer; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Metzger, beil. Abendmahl.

**Käfertal-Süd:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Metzger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Metzger.

**Neckarau:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn (Kirchenchor); 10.30 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Pfarrer Kühn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger.

**Gemeindehaus Speyerer Straße 28:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

**Rheinau:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vik. Lau; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau.

**Pfingstberg:** 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau; 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bath; anschl. Feier des heiligen Abendmahls mit Vorbereitung.

**Sandhofen:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Conradi; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Conradi.

**Seckenheim:** 8.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfr. Fichtl; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl.

**Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Ohnemach; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Jug.

**Wallstadt:** 9 Uhr Christenlehre, Pfr. Münzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

**Wochengottesdienste**

**Trinitatiskirche:** Dienstag, 20.00 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Kiefer.

**Konkordienkirche:** Montag bis Freitag, 7.15 Uhr Morgenandacht in der Kirche; Donnerstag, 20 Uhr Abendandacht in der Kirche, Vikar Hiß.

**Friedenskirche:** Montag—Samstag, 7.20 Uhr Morgenandacht.

**Johanniskirche:** Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Vik. von Feilitzsch.

**Auferstehungskirche Mannheim-Nord:** Dienstag, 20 Uhr Frauenabend, Pfarrverwalter Bodemer; Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Pfarrverwalter Bodemer.

**Feudenheim:** Donnerstag, 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.

**Käfertal:** Dienstag, 20 Uhr Frauenabend.

**Käfertal-Süd:** Mittwoch, 20 Uhr Frauenabend.

**Neckarau:** Mittwoch, 7.15 Uhr Schulergottesdienst, Vikar Schmitt.

**Rheinau:** Donnerstag, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bath.

**Gemeindehaus Pfingstberg:** Mittwoch, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bath.

**Sandhofen:** Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus, Pfarrer Bartholomä.

**Evang.-luth. Gemeinde**
**(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)**

Sonntag (Erntedankfest): 17 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

## Vereinigte ev. Gemeinschaften

**Evangel. Verein für Innere Mission A. B.**

**Stamitzstr. 15 (Jung. Stöckle):** Sonntag 20 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keidel): Sonntag 20 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Wild): Sonntag 15 Uhr Versammlung. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 20 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 15 Uhr Versammlung — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 Uhr Versammlung.

**Gemeinschaft innerhalb der Kirche**
**Haus „Friede", K 4, 10**

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Biblische Rüststunde für junge Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. — Mittwoch: 20 Uhr Biblische Rüststunde für junge Mädchen; 20 Uhr Bibelbesprechstunde für Männer.

**Gemeinschaft innerhalb der Kirche, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 41**

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 20.15 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Montag: 20 Uhr Biblische Rüststunde für junge Mädchen. — Dienstag: 20.15 Uhr Gebetsstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim"**
**L 11, 4.**

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerbibelstunde. Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

**Käfertal-Süd, Türkheimer Str. 32.** Montag: 20 Uhr Wortverkündigung.

**Almenhof, Schillerschule.** Montag: 20 Uhr Wortverkündigung.

**Pfingstberg, Osterstraße 30.** Dienstag: 20 Uhr Wortverkündigung.

**Scharhof, Sandhofen.** Mittwoch: 20 Uhr Wortverkündigung.

**Neckarau, Kirchgartenschule.** Freitag: 20 Uhr Wortverkündigung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34**

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde bei Törr, Fabrikstraße 13. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

**Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 30** (Lokal im Hof). Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Mittwoch: 20 Uhr Frauen-Bibelstunde.

**Mannheim-Waldhof-Gartenstadt, Trommlerweg 33 bei Gillich.** Freitag: 20 Uhr Bibelstunde.

**Mannheim-Wallstadt, Axelducksstraße 4.** Sonntag 20 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

## Evangelische Freikirchen

**Methodistenkirche Augartenstr. 26**

Sonntag: 9.45 Uhr Erntedankfest, Prediger Langner; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Erntedankfeier, Gesangsgottesdienst. — Dienstag: 15 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde, anschließend Kirchenchor.

**Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12.**

Sonntag (Erntedankfest und Gemeindetag): 9 Uhr Gebetsgemeinschaft; 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Neplocq, mit Abendmahl; 15 Uhr Gottesdienst, Pred. Bürkel. — Dienstag: 16 Uhr Frauenstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

**Evang. Gemeinschaft, U 3, 23**

Sonntag: 9.15 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Predigt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsstunde. — Freitag: 17.15 Uhr Religionsunterricht.

## Neuapostolische Kirche

**Mannheim-Stadt.** Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst, 15.30 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Sandhofen.** Ewerchgasse 16. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst, 15 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Neckarau.** Gießenstraße 1. Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Friedrichsfeld.** Neudorfstraße 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Seckenheim.** Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

## Sonstige Gemeinschaften

**Die Christengemeinschaft, L 2, 11**
**Bewegung zur religiösen Erneuerung**

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

**Die Heilsarmee, C 1, 15**

Sonntag: 8.30 Uhr Dankgottesdienst; 19.30 Uhr Festgottesdienst.

**Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14**

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre. — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Erbauungsstunde. — Samstag: 9 Uhr Schriftbetrachtung; 10 Uhr Predigt.

**Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage**
**Gemeinde Mannheim, Alphornstraße 13**

Jeden Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Abendmahl-Versammlung.

## Alt-Katholische Gemeinde

**Schloßkirche.** Sonntag: 9.30 Uhr Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt zum Erntedankfest und Kommunion (Mitwirkung des Kirchenchors).

**Erlöserkirche** (Waldhof, Waldstraße 117). Sonntag: 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Kommunion; 19 Uhr Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt zum Erntedankfest.

MARCHIVUM

# Sport-Echo

**Mannheim, 2. Oktober 1937.**

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in Anerkennung seiner volkspolitisch wertvollen Aufgaben eine Fahne verliehen, unter der sich die Millionengemeinschaft der deutschen Turner und Sportler vereint und ihren hohen Zielen nachstrebt. Die Verleihung eines eigenen Fahnentuchs bedeutet eine hohe Anerkennung, zugleich aber auch Verpflichtung, Verpflichtung zum Einsatz aller guten Kräfte, um den deutschen Leibesübungen die Erhaltung ihrer Weltgeltung zu sichern, Verpflichtung aber auch, innerhalb der kleinen und kleinsten Turn- und Sportgemeinschaften im Sinne des Nationalsozialismus an die Lösung aller Aufgaben heranzugehen und nicht zuletzt im Sinne des Dritten Reiches die Erziehung aller Mitglieder der Turn- und Sportgemeinschaften, deren Namen in der Gösch der Reichsbundfahne steht, zu gewährleisten. Selbstverständlich, daß die Vereine von sich aus den größten Wert darauf legen müssen, bei jeder offiziellen Gelegenheit mit Stolz ihre Fahne zu zeigen. Dazu bietet das Erntedankfest zum ersten Male Gelegenheit.

Der ehrenvollen Tradition der deutschen Turn- und Sportvereine ist in einem neuerlichen Erlaß des Reichssportführers sinnvoll gedacht. Die alten Fahnen der Turner und Sportler werden zukünftig nur noch als Traditionsfahnen bei besonderen festlichen Anlässen gezeigt.

*

Vor einigen Monaten — es war zur Zeit, als unsere Schwimmer die Halle mit der Kampfbahn im Freien vertauschten — haben wir an dieser Stelle an unsere Mannheimer Schwimmer aufmunternde Worte gerichtet, um sie zu neuen Taten anzuspornen und an die ruhmvolle Vergangenheit gerade des Mannheimer Schwimmsports allmählich wieder anzuknüpfen. In den Kreisen der Jüngeren hat man uns wohl verstanden, andere wieder glaubten, sie seien über jeden Ratschlag erhaben und nicht nur das, sie glaubten sich zum Teil in ihren „ureigensten Kompetenzen" angegriffen, ohne jedoch zu bedenken, daß unsere damaligen Hinweise nichts anderes bezwecken sollten, als über einen unleugbaren toten Punkt besser hinwegzukommen. Um so erfreulicher ist es für uns, heute der schwimmsportlich interessierten Oeffentlichkeit sagen zu können, daß der von allen ehrlichen Sportlern gewollte Wiederaufstieg nun doch in Gang zu kommen scheint. Wir entnehmen dies vornehmlich einem Tätigkeitsbericht des Schwimm-Vereins Mannheim, der in seiner ganzen Abfassung planvolle Arbeit und eine Unmenge guten Willen — das Beste zu erreichen — erkennen läßt. Es ist da die Rede von der Förderung des Schwimmer-Nachwuchses, der Mitgliederwerbung, gemeinsamen Wanderungen, Kameradschaftsabenden und — was wohl die Hauptsache ist — von einem sportlichen Rückblick, der stolze Siege einer tatenfrohen Schwimmerjugend aufführt. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, beglückwünschen wir den Mannheimer Schwimm-Verein zu seiner erfolgreichen Saison 1937 und haben nur den Wunsch, daß es fürderhin so bleiben möge und auch die anderen Mannheimer Schwimmsport-Gemeinschaften bald den Weg nach oben antreten und in gesunder, gegenseitiger Konkurrenz das Leistungsniveau des ehedem so ruhmvollen Mannheimer Schwimmsports allmählich wieder erreichen.

*

Ein interessantes Kapitel ist die Entwicklung des Hockey-Sports im Sportgau Baden. Die erstklassige Spitze unserer badischen Hockey-Vereine ist zusammengedrängt auf die Städte Mannheim und Heidelberg. Mannheim verzeichnet vier und Heidelberg drei erstklassige Vereine, während man den einen oder den anderen Verein aus Mittel- und Oberbaden nur mit Vorbehalt zur ersten Klasse zählen kann. Seit Jahr und Tag spielen Mannheimer gegen Heidelberger Vereine, oder Mannheimer gegen Mannheimer und Heidelberger gegen Heidelberger und zwischendurch fährt man einmal nach Bruchsal, in die Pfalz, oder nach Höchst, Mainz und Frankfurt. Nach Mittel- und Südbaden bestehen nur sehr, sehr lose Beziehungen. Gilt es dann, gegen Ende der Hockey-Spielzeit den badischen Vertreter zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft zu nominieren, dann spielen die vier aus Mannheim und die drei aus Heidelberg in Vor- und Rückspiel ihren Besten aus, der dann gegen die Gaubesten der anderen Gaue die Ehre Badens zu verteidigen hat. Der Heidelberger Hockey-Club hat dies im letzten Jahr — und das muß ihm neidlos zuerkannt werden — mit recht gutem Erfolg getan. Viele Gaue aber sind dazu übergegangen, in regelmäßigen Meisterschaftsspielen ihren besten Verein zu ermitteln. Dazu konnte sich der Gau Baden auch in diesem Jahr nicht verstehen. Man mag darüber denken wie man will. Es wäre aber zu überlegen, ob man nicht, im Interesse einer Hebung des gesamtbadischen Hockey-Sports, vor allen Dingen aber auch im Interesse einer größeren Verbreitung und Intensivierung des Spielbetriebes in den schwächeren Bezirken, eine Dreiteilung des Gaugebietes vornehmen soll, wie dies z. B. im Fußball der Fall ist, und alle Vereine somit in einem geregelten Spielbetrieb erfaßt. Jedenfalls ist der heutige Zustand nicht als ideal zu bezeichnen. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die unser Vorschlag mit sich bringt, glauben aber, daß bei einer geschickten Organisation auf diesem Wege manches zu erreichen ist. Aehnlich wie im Hockey liegen die Verhältnisse im Handball, wo wir heute in der ersten Klasse 90 Prozent unterbadische Vereine und mit dem FC Freiburg einen einzigen Vertreter des übrigen Gaugebietes verzeichnen. So ehrenvoll die Zusammenballung erstklassiger Mannschaften im unterbadischen Gebiet ist, so wenig wünschenswert kann sie für die einzelnen Sportarten selbst sein und für denjenigen, der etwas weiter in die Zukunft blickt.

E.

# 10 000 beim deutsch-italienischen Boxabend

**Besselmann schlägt Rossi entscheidend**

Der Berliner „Sportpalast" hatte am Freitagabend bei seinem deutsch-italienischen Kampfabend einen sehr guten Besuch aufzuweisen, fast 10 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. In der Einleitung konnte der schlagstarke Aachener Kreutz, der boxerisch noch viel zu lernen hat, nach sechs Runden einen Punktsieg über den Breslauer Paul Czichos erringen. Einen überaus schnellen Boxer lernte man in Berlin in dem Italiener Fausto Rossi kennen, der noch vor wenigen Wochen den Deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) auspunkten konnte. Auch diesmal hatte der Rheinländer schwere Arbeit mit dem Italiener, der dabei nicht immer sauber kämpfte und in der fünften Runde verwarnt werden mußte. Dennoch kam Besselmann zu einem entscheidenden Siege. In der Pause zur sechsten Runde brach der Ringrichter den Kampf ab, da Rossi sich eine ernste Verletzung an der linken Augenbraue zugezogen hatte.

Einen schnellen Distanzkampf lieferten sich der Italiener Crespi und der Berliner Weltergewichtler Alfred Katter. Der Amerikafahrer boxte zeitweise nervös und mußte sich nach acht Runden eine Punktniederlage gefallen lassen, die bei den Zuschauern allerdings geteilten Beifall fand.

**Eder Punktsieger**

Zwei geradezu athletisch gebaute Boxer standen sich im Hauptkampf des Abends gegenüber: Italiens Mittelgewichtsmeister Alfredo Oldoini (72 Kilogramm) und der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder (67,8 Kilogramm). Sie lieferten sich einen Kampf im wahrsten Sinne des Wortes. Es wechselten Körperserien mit Haken, steifen Stoppern und Rechten zum Kopf in allen Variationen. Der Italiener hatte in der 5. und 9. Runde wegen Haltens zwei Verwarnungen hinnehmen müssen und verlor in einem voll persönlicher Erbitterung geführten Zwölfrundenkampf, in dem auch Eder nichts geschenkt wurde, verdient und klar nach Punkten. Eder mußte sein ganzes Können aufbieten.

Zum Schluß gab es noch einen K.-o.-Sieg von Arno Przybilski (Potsdam) über den Italiener Umberto Ugolini, der in der vierten Runde nach einem Hagel von Gesichtstreffern zu Boden mußte und dort ausgezählt wurde.

# Der Flug an die Deutsche Weinstraße

**Eine große Leistungsprüfung für Führer und Orter**

Fliegerische Wettbewerbe haben in ihren Ausschreibungen immer einen „Haken". Zwar wird ganz beruhigend die Lösung von einigen Orteraufgaben vorgeschrieben, dabei steht aber fest, daß Gutpunkte verloren gehen oder Strafpunkte fallen, wenn die Lösungen falsch waren. Das Wesen der Orteraufgaben liegt darin, daß Augen und Sinne schneller sein müssen, als Höhe und Geschwindigkeit des Flugzeuges es an sich zulassen. Wenn auch mit steigender Höhe ein immer größerer Ausschnitt der Erdoberfläche eingesehen werden kann, so wird aber doch das Erkennen bestimmter Ziele damit schwieriger. Deshalb kann und will sich ein Wettbewerb, in dem solche Aufgaben gestellt werden, darum nicht kümmern, denn er ist ja eine Leistungsprüfung: er prüft einmal einen Ausbildungsstand, dann aber auch die Fähigkeit einer Besatzung, ob sie ein gefordertes Ziel in seinem Umfang und seiner Bedeutung richtig erfaßt hat.

Das richtige Erkennen von Zielen ist wertlos, wenn die Meldung nicht auf dem schnellsten Wege an eine bestimmte Stelle kommt. Für den Wettbewerb ist das schnellste Nachrichtenmittel, der Funk, nicht der geeignete Prüfstein. An seine Stelle tritt, um manches schwieriger, der Zielabwurf. Die Meldung muß an bestimmten Stellen in einen Zielkreis abgeworfen werden. Fordert schon der Flug die ganze Konzentration des Flugzeugführers, so bedeutet die Lösung einer Orteraufgabe nichts anderes als eine Gemeinschaftsleistung einer Besatzung, die ohne die unbedingte Zuverlässigkeit des einen wie des anderen niemals zum Erfolg kommen kann.

Der Flug an die Deutsche Weinstraße, den das NSFK am 9. und 10. Oktober zur Durchführung bringt, ist deshalb in erster Linie durch die in ihm gestellten Aufgaben Wertmesser des Ausbildungsstandes aller Besatzungen. Die Streckenleistung wird keine besonderen Schwierigkeiten bringen, wenn nicht schlechtes Wetter zur Hergabe besten fliegerischen Könnens zwingt.

# Zum fünften Male Badisches Hallensportfest

**am 24. Oktober in Offenburg**

Das 6. Badische Hallensportfest wird am 24. Oktober in der großen landwirtschaftlichen Halle zu Offenburg durchgeführt. Die Lauf-, Wurf- und Sprungkonkurrenzen werden in Land- und Stadtklasse ausgetragen und werden durch die Teilnahme der besten Klasse Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs interessante Kämpfe bieten. Aber nicht allein die Leichtathletik kommt zu Wort, sondern auch im Geräteturnen wird Badens Gauriege ihr Können beweisen. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Kreissportwartes Karl Haas, Kork i. B., und wird in allen Fragen gerne Auskunft erteilt.

## Radfahrer im „Rekordfieber"

**Slaats wartet auf neue Arbeit**

In Mailand sind augenblicklich zahlreiche Radrennfahrer versammelt, deren Vorhaben dahin geht, dem Stunden-Weltrekord ohne Schrittmacherführung zu Leibe zu rücken. Die Bestleistung hält augenblicklich der Holländer Slaats, der sie erst vor wenigen Tagen auf 45,558 Kilometer verbesserte. Infolge des schlechten Wetters mußten die beiden Franzosen Archambaud und Girard ihr Vorhaben einstweilen noch zurückstellen, und der Italiener Olma muß bekanntlich noch länger aussetzen, da er, wie gemeldet, beim Straßentraining stürzte und einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Der Holländer Slaats ist sofort an Ort und Stelle geblieben, um im Falle einer Ueberbietung seiner Rekordmarke gleich wieder an die Arbeit zu gehen.

## Deutsche Pferde führen

**in der Wiener Military**

Am Freitag herrschte in Wien auf dem eigentlichen Turnierplatz Ruhe. Der Tag war vielmehr den Geländereitern vorbehalten, die im Lainzer Tiergarten den 7-Kilometer-Geländeritt der Internationalen Military erledigten. Bei dem nicht allzu schweren Kurs waren 20 Hindernisse zu nehmen, die von den deutschen Pferden glatt bewältigt wurden. Preisträger unter Oblt. Nette wurde wegen Lahmheit zurückgezogen. In der Gesamtwertung führen Fasan (Oblt. Huck) und Odin (Major v. Heyden-Linden) mit plus 48,1 Punkten. An dritter Stelle liegt Cortina (Oblt. Habel) mit minus 1,5 Punkten. Der vierte deutsche Bewerber, Gründer (Lt. v. d. Groeben), liegt an fünfter Stelle, so daß auch hier wieder die Ueberlegenheit der deutschen Reiter und Pferde klar zutage tritt. Das Jagdspringen am Sonntag bringt die Entscheidung dieser Vielseitigkeitsprüfung.

## Schwimmer tagen in Paris

Die verantwortlichen Männer der Europäischen Schwimm-Liga treten demnächst in Paris zu einer bedeutungsvollen Sitzung zusammen. Es gilt, einige wichtige Fragen bezüglich der nächsten Europameisterschaften zu klären und auch einige Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit zu beseitigen. England hat mit der Durchführung der Europameisterschaften 1938 in London die damit verbundenen Bedingungen übernommen, d. h. es muß mindestens vier Länder, in erster Linie den Nationen-Sieger (Deutschland) und den Gewinner des Wasserball-Turniers (Ungarn), einladen und diesen Ländern auch einen Teil der Kosten vergüten. Um diese Vergütungen dreht es sich in Paris in der Hauptsache, denn gerade in der Hinsicht macht der Veranstalter einige Schwierigkeiten.

**Gerber leitet Deutschland — Oesterreich**

Zum Schiedsrichter des Handball-Länderkampfes Deutschland — Oesterreich, der am 24. Oktober in der mitteldeutschen Kampfbahn in Halle durchgeführt wird, wurde der Schweizer Gerber bestellt. Wie erinnerlich, leitete Gerber im vergangenen Jahr auch das Olympia-Endspiel Deutschland — Oesterreich in Berlin.

## Sport in Kürze

**Italiens Amateurboxer,** die am 4. Oktober in Bremen ihre Gastspielreise durch Niedersachsen beginnen, haben ihre Mannschaft noch weiter verstärkt, da auch Olympiasieger und Europameister Sergo und Europameister Musina mit von der Partie sind.

*

**Die besten Freistilringer** sind vom 5. bis 14. Oktober in Bamberg zu einem Lehrgang zusammengezogen, wo sie auf die Europameisterschaften in München vorbereitet werden.

*

**In Kaiserslautern** wird am Wochenende unter Leitung von Olympiatrainer Gazzera ein Lehrgang für Fechter durchgeführt, in dem die pfälzischen Fechter und Fechterinnen geschult werden. Auch die SA- und SS-Fechter nehmen am Lehrgang teil.

*

**Einen Fernwettkampf** im Kleinkaliberschießen mit Fünfermannschaften bestreiten die KKS-Abteilungen der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine im Laufe des Monats Oktober. Jeder Schütze hat 10 Schuß in den drei Anschlagsarten bei offener Visierung auf die 12er-Ringscheibe abzugeben.

## Bayern schlug Südwest

**Amateurboxen Bayern — Südwest 9:7**

Am Freitagabend wurde im sehr gut besetzten Münchner Bürgerbräukeller das Turnier zur Ermittlung des stärksten süddeutschen Boxgaues mit der Begegnung Bayern — Südwest fortgesetzt. Die bayrischen Amateurboxer kamen zu einem knappen 9:7-Sieg, der ihnen in der Tabelle die Führung einbrachte. Ob der Gau Bayern wirklich stärker ist als die Boxer aus dem Südwest-Gau, das wird erst der Rückkampf zeigen. Das knappe Ergebnis von München besagt nicht viel. Höhepunkte des Kampfes waren die Leistungen, die die Südwestdeutschen Rappsilber und Leis sowie der Bayer Schmidt demonstrierten.

Die Ergebnisse waren:

Fliegen: Schild (B) schlägt Bamberger (S) n. P.; Bantam: Rappsilber (S) schlägt Kirchstetter (B) n. P.; Feder: Schmidt (B) schlägt Schöneberger (S) n. P.; Leicht: Hirsch II (B) — Claus (S) unentschieden; Welter: Frey (B) — Mietschke (S) unentschieden; Mittel: Schmittinger (B) — Ims (S) unentschieden; Halbschwer: Moser (B) schlägt Bock (S) n. P.; Schwer: Leis (S) schlägt Sölch (B) n. P.

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Bayern | 1 Kampf | 9:7 | SP | 2:0 | GP |
| 2. Südwest | 2 „ | 16:16 | „ | 2:2 | „ |
| 3. Baden | 1 „ | 7:9 | „ | 0:2 | „ |
| 4. Württemberg | — „ | 0:0 | „ | 0:0 | „ |

## Unsere Mannschaften spielen

SV Waldhof:

Drayß
Maier Siegel
Leupold Heermann Pennig
Weidinger Bielmeier Sifling Schneider Kuhn

(Falls Weidinger nicht spielen kann, tritt Herbold für ihn auf rechtsaußen.)

Verein für Rasenspiele:

Edelmann
Konrad Rößling
Henninger Feth Fleig
Spindler Rohr Langenbein Lutz Striebinger

VfL Neckarau:

Dieringer
Lutz Klamm
Benner Siegel Gönner
Hessenauer Wenzelburger Herberger Wahl Roth

SpVg. Sandhofen:

Wittemann
Michel Streib
Müller Schenkel Wehe
Fluder Wetzel Fenzel Krukowski Vogel

MFC 08:

Eckel
Egerter Engler
Haetscher Herm Fränkle
Braun Rottmann Kraft Christ Wetterauer

09 Weinheim:

Kritz
Kuhn Gärtner II
Müller Gärtner I. Moser
Martiné Götz Knapp Gumb Kohl

SpVg. 07:

Depelmann
Horn Oechsner
Stapf Beckerle Ulmgrich
Fleck Jung Weigel Grönert Ruhr

Es fehlt: Ruppert (verletzt).

Phönix Mannheim:

Röhling
H. Schühler Kaiser
Oezie Greiner Bähr
Lammert O. Schühler Wühler Rößler Wehrfritz

„Amicitia" Viernheim:

Krug
Kitz I. Faltermann
Müller Weiß Hoock
Kitz III. Kaab Kitz IV. Schmidt Kitz II.

SC Käfertal:

Schmitt
Ruß Reuther
Gleißner Kilian Hörr
Dretzler Maier Lacher Rude Hering

Feudenheim:

Krämer
Fuchs II. Fäßler
Ignor Fuchs I. Ripp
Klemmer Edelmann Pfleck Ueberrhein III. Gauch

SV Schwetzingen:

Benkler
Kirstetter Roller
Magine Rehhäuser Rösch
Haas Alder Höfler Scholl Völker

## HB-Vereinskalender

**Turnverein Mannheim von 1846.** Handball-Abteilung. Auf eigenem Platze, Sonntag: 13.45 Uhr 2. Mannschaft gegen SpV 98 Schwetzingen. 15 Uhr 1. Mannschaft gegen SpV 98 Schwetzingen. 9.30 Uhr Jugendmannschaft gegen Tbd. Germania. Fußball-Abteilung. Auf fremden Plätzen, Sonntag: 9 Uhr 1. Mannschaft gegen SpVg. 07 Privat. 9 Uhr Rot-Weiß-Mannschaft gegen TV Waldhof (Fußballm.). Uebrige Mannschaften spielfrei (Erntedankfest). Sport-Abteilung: Donnerstag in der Turnhalle der Tullaschule, 20 Uhr, sportliches Training der Frauenmannschaften, Gymnastik, Läufe. — Samstag, 9. 10., auf eigenem Platze, 17 Uhr, Ueben der Bewerber für das Reichssportabzeichen. (Näheres am schwarzen Brett.)

**Sport-Club 1910 E. V., Mannheim-Käfertal.** Sonntag: Wegen des Erntedankfestes ist für Privatspiele am Vormittag Spielverbot. — Folgende Pflichtspiele finden statt: 11 Uhr Jungligs gegen dto. FV Weinheim, 13.15 Uhr 2. Mannschaft gegen dto. FV Weinheim, 15 Uhr 1. Mannschaft gegen dto. FV Weinheim.

MARCHIVUM

# Wunderreich der Budenstadt

## Nur hereinspaziert, meine Herrschaften! — Kennen Sie schon ...?

Messegrüße Aufn.: Hans Jütte

Wenn die erste Oktoberwoche die sonnige Linie eisern durchhält, die der Herbstbeginn frohgelaunt aufzeichnete, dann erlebt die Messe große Tage. Dem ambulanten Gewerbe wäre dieser Segen vor dem nahenden Abschluß ihres Arbeitsjahres zu gönnen. Da die Mannheimer darauf sehen, der traditionellen Oktobermesse gegenüber die Treue zu beweisen, wird der Meßplatz wieder zehn Tage lang der Pol sein, um den Schaulustige und Jünger der Zauber- und Wunderwelt stundenlang kreisen werden. Gefangen von dem Lärm, der Schlager-Dudelei, dem Duft der Bratwürste, zuckriger Messestücke und der knusperigen Waffeln. Auch die Nachbarn zieht es gerne an die Stätte frohen und beschwingten Treibens. Die günstige Gelegenheit, an einem der Hauptverkehrspunkte der Stadt einer bunten Zeltstadt einen Besuch abstatten zu können, bildet für die Passanten doch eine große Verlockung, der nur selten widerstanden wird. Zumal am Monatsanfang noch kein empfindlich fühlbarer Mangel an einigen Groschen ist, die lose in der Tasche klimpern. Auf den Groschen nun erfolgt hier von allen Seiten der Generalangriff. Dem Vergnügen, sich immer wieder von neuem besiegen zu lassen und sich dennoch als Sieger fühlen zu dürfen, sind keine Grenzen gesetzt.

### Gute alte Bekannte

Mit Gebimmel und Trara wird die Budenstadt ihre verheißungsvollen Pforten öffnen. Wohl mag es auch in der Rhein-Neckar-Stadt welche geben, die überlegen die Achseln zucken und behaupten, diesem Rummel für romantisch angehauchte Gemüter längst entwachsen zu sein. Ihre Haltung wird nicht lange dem glanzvollen Getriebe gegenüber standhalten. Der in ein Lichtermeer getauchte Platz, die wilde Orgelei, die Budenreihe am Adolf-Hitler-Ufer, lassen in den meisten doch wieder traute Erinnerungen wach werden. Die kleinen und großen Wünsche brauden auch in diesem Falle in den Gemütern abgeklärter Großstädter. Kleinliche Vorsätze stellen keine haltbaren Dämme gegen die Flut angepriesener Wunderschauen, Karussellfreuden, Juxartikeln und der Nachahmung heischenden Zuckerbollenschlutzerei dar. Abgesehen davon, möchte jeder wissen, was innerhalb der Stadtmauern gespielt wird. Wir erinnern uns noch gut an den Appell, daß sich jeder Mannheimer um die Hebung des Verkehrs auf seine Weise verdient machen müsse. Wer auf dem Wege ist, sich zum privaten Fremdenführer auszubilden, darf auch den Meßplatz nicht außer acht lassen und die dort über Nacht entstandene Vergnügungsstadt übergehen. Sie verdient es nicht, nur beiläufig behandelt zu werden. Mag das unterhaltsame Studium auch einige Groschen verschlingen.

### Messe-Seligkeit

Wer möchte gerne ohne stichhaltigen Grund ein Zurückgebliebener sein, einer, der hinter dem lokalen Geschehen einherhinkt? Dagegen hilft nur eines: Mittun! Nach einigen Runden aufregender Berg- und Talfahrten, nach munterer Schaukelei, sind alle Hemmungen gewichen, wächst der Mut bis zum Erklettern schnaubender Pferde im Hippodrom hoch, vertragen sich wider Erwarten Lagen von Eis, Waffeln und „Meßbollen" im sonst so empfindlichen Magen. Es ist doch ein kleines Wunder, das der aufgeschlossene Besucher auf dem Meßplatz erlebt. Er schiebt durch die Budenreihen, wird mächtig geschoben, schießt als Meisterschütze verblüffend daneben, während er erlebt, daß blutige Anfänger mit stolzen Gewinnen unterm Arm im Menschenstrom verschwinden. Er läßt sich von der Zauberflöte aus der gemächlichen Lebensbahn werfen, bewundert rechtschaffen die Leistung des Kraftmenschen, der eine volle Streichholzschachtel auseinanderbricht, als ob es sich um morsches Holz handeln würde, ist Zeuge, wie ein Kunstschütze durch eine Zigarette schießt, die er glücklicherweise nicht selbst zwischen die Lippen geklemmt hat, riskiert ein Auge für die Weltschau, läßt sich vom Seeungeheuer aus der Ruhe wirbeln und vom Graphologen gute und entwicklungsfähige Eigenschaften bestätigen — Nachteiliges wird dabei leider nur zu leicht geschluckt und vergessen — tummelt sich auf dem Teufelsrad, das keine Seßhaftigkeit duldet und lenkt ein Kleinauto über die Eisenplatten.

Es gibt zu tun in Hülle und Fülle. Ueberangestrengte Nerven frischt der Puppenspieler wieder auf, kommen beim Anblick der Eisbären wieder in die Reihe, die mit gefälligen Kunststückchen aufwarten. Und dann ist ja noch die Budenreihe am Adolf-Hitler-Ufer entlang für einen Erholungsrummel wie geschaffen. Ein Fruchteis auf die heiße Zunge wirkt ohne große Umwege Wunder. Der Blick streift in bunter Folge die Stände, die Praktisches feilhalten für Gaumen, Auge und den äußeren Menschen. Die Zeit wird dem Bummler zu keiner Tageszeit zu lang. Und überall erneuern wir die Bekanntschaft mit althergebrachten Genüssen, mit Messeleuten, die uns schon als flügge gewordene Zaungäste in das Messeleben und die Romantik der Budenstadt einweihten.

Wir werden die Erlebnislinie nicht unterbrechen, werden wieder mit Eifer dabei sein, wenn es um die Karussellachse im Rekordtempo geht, wenn es gilt, am Schießbudenstand den Mann zu stellen, dem Lukas auf die Eisenfüße zu klopfen oder an der Raketenuhr das Glück zu „versuchen".

Alt und doch ewig jung ist der Zauber, der von der Messe ausgeht. Wir sind wieder dabei. Auch ein zweites und drittes Mal. Denn es kann einem lokalstolzen Mannheimer nicht gleichgültig sein, was auf dem Meßplatz gespielt wird.


Achtung! **Rudolfs** beliebte **Schießhalle** ist wieder zur Messe eingetroffen. Gegenüber der 8-Bahn, in der 3. Reihe

Der bekannte Graphologe **Huber** wieder auf der Herbst-Messe eingetroffen! **Beachten Sie die Pyramide** gegenüber Günther's Konditorei Stuttgart - Holzstraße 19 b

Achtung! Achtung! Der Schwenninger **Uhrenstand** ist wieder zur Messe da! Bringe große Auswahl in Tisch- und Küchenuhren, Kuckuck- und Wanduhren, Wecker- und Stiluhren, Taschen- und Armbanduhren sowie kleinen Posten Metallwaren zu den bekannt billigen Preisen u. guten Qualitäten. Kaufe bar und spar! Franz Goreth, Schwenningen-Neckar

**KOCHS** Zimmerstutzen-Preis-Schießen. Alle Arten Gewehre: Flobert, Karabiner, Militärgewehre (Mod. 88, 98 4 mm gezog.) Es werden wertvolle Preise ausgeschossen. Deutsches Flaschen- und duftendes Rosen-Schießen. Johann Koch Wwe.

**Besucht Edinger's Schießhalle** Gegenüber Olympia-Bahn

Jeder einmal mit ●● **Pitt Löffelhardts** ●● **Raketenfahrt zum Mond**

Achtung! Achtung! Orig.-Nagel's **Strohhut - Eistankstelle** ist wieder da! Erste Reihe links!

Das „HB" hat die meisten Vergnügungsanzeigen!

Die Mannheimer Messe-Konditorei **Johann Reitz** empfiehlt ihre Spezialitäten

**Gruner's Schießhalle** ist in der Mittelreihe eingetroffen. Neben Rosen- u. Scharfschießen, als Neuheit das beliebte Serien-Schießen - Der Schlager des Cannstatter Volksfestes - Es ladet freundl. ein Der Besitzer

Am Eingang der Messe **Eberhard's** beliebtes **Namen-Spiel**

Verkaufe durch die erfolgbringende Anzeige im HB.

Auf zur Messe!

Konditorei **Dieselkamp** aus Mainz empfiehlt seine süßen Spezialitäten: Mandeln - Nougat - Krokant - Zuckerstangen. Beachten Sie den neuen Verkaufswagen gleich am Eingang links auf d. Meßplatz

**Schäfers Messe-Konditorei** mit den bekannten Spezialitäten Meßplatz, 1. Reihe links

**Schneiders Konditorei** aus Mannheim empfiehlt ihre Spezialitäten: Gebr. Mandeln den verehrten Messebesuchern! Gegenüber der Raupenbahn

Probieren Sie **Günther's Spezialitäten** am Eingang an der bekannten Ecke

Besucht **Berkmann's Bratwurst-Braterei** auf dem Meßplatz - Es ladet höflich ein Michael Berkmann

**Nach dem Messe-Besuch Treffe im „Jägerheim"** Meßplatz 8. Bekannt für Naturweine. Es laden höfl. ein Ludwig Knödler und Frau

## Heirat

**Dame, alleinsteh.,** angenehme Erschein., l. tücht. im Haush., m. etwas Vermögen u. schön. Wäsche-Ausstatt., wünscht Hrn. im Alter v. 50—60 J., Beamten in sich. Stell., zw. bald. Heirat k. zu l. Vern. u. erw. Zuschr. 18 014" B Verlag

**LEHRER** 31 J., evang., hübsche, elegante Erscheinung, sportl., 1,74 groß, ersehnt glückliche Ehe mit gebildeter, gepflegter, jung. Dame in guten Verhältnissen. (37 025 B) Frau Rosa Ohmer Ludwigshafen am Rhein - Süd, Lisztstr. 174, II. Fernruf 600 51. Sprechzeit a. Sonntags. Aelteste vornehme und diskrete Eheanbahnung am Platze.

**Anschluß!** Kfm., 33 J. (10 J. Ausland), sucht zw. gemeinf. Autotouren u. Wanderungen nette Dame k. zu lernen. Zuschr., mögl. mit Bild, d. zurückgel. wird, u. 37 391 B an Verlag.

**Alleinstehende Vierzigerin,** gepflegte Erschein., mit Grundbesitz, möchte aufricht. gebild. Menschen gerne gute Lebensgefährtin werden. Zuschr. u. 18 109" an den Verlag.

**Abteilungsleiter** in bedeut. Fabrik-Untern., mit gutem Einkom., Anf. 30, groß, schlank, sportlich, vermög., wünscht sich mit jung., hausfraul. veranl. Dame zu verheirat. Vornehme diskrete Eheanbahnung. — Frau Friedel Schade, P 6, 3—4. Ruf 284 09. Bezuchsz. tägl. a. Sonnt. (18 124")

**Vollkaufmann** in sehr guter, fester Position, beweglich, vielgereist, Anfang 30, ersehnt eigenes Heim mit lebensbejahender, flotter, wirtschaftl. tüchtiger Gattin. Frau Hanna Gleitsmann, Mannheim, Hch.-Lanz-Str. 15, Ruf 436 38.

**Heirat!** Fräulein, 46 Jahre, jünger geschätzt, geschäftsgew., gut aussehend, häuslich, aus guter Familie mit kompletter 3-Zimmereinrichtung und etwas Barvermögen, wünscht Verbindung mit gebildetem Herrn. Offerten unt. Nr. 22 277 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannh.

Bin 26 Jahre alt, evangel., mittelgr., möchte einem nett. Herrn im Alter v. 27—32 Jahren mit sich. Stellung eine **treue Lebenskameradin** sein. Habe eigen. Geschäft sowie sch. Aussteuer. Nur ernstgem. Zuschr. u. 17 774" B an d. Verlag dies. Blatt.

**Trau - Schau - Wem?** Diskr. Spezial-Ermittelung über Personen-Auskunft rasch und billig v. Mk. 3.— an. Verbindung in allen Orten und Städten Deutschl. u. d. Welt. Detektiv-Institut **„Greif"** Mannheim, P 7, 23 Fernruf 26829

**Witwe, 43 Jh.,** mit 2 Kind., eigen. Heim mit großem Gart., möchte ein. netten Herrn in sicher. Position zw. späterer Heirat kennenlernen. — Angeb. u. 17 864" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Witwe, 40 Jh.,** mit einem Kind **wünscht sich zu verheiraten.** Offert. u. 18 016" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Gebild. Dame** 31 Jahre, gepflegt. Erschein., Ausst. u. 10000 RM Barverm., sucht Heirat. Näh. Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann M 3, 9a (22 167 B)

**Witwe, 45 Jh.,** mit Pension, sucht Herrn im Alter v. 45 bis 53 Jahren kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften u. Nr. 18 068" B an den Verlag dies. Blatt.

**Heirat-**suchende zahlen Honorar nach Eheschließg.! Diskrete Vermittl. all. Kreise allerorts. Leuther, Köln 389, Hermann Lüttichestr. Nr. 49 (Rückp.). (36 078 B)

Studienrat sucht f. f. Schwest., verm., symp. Dame, Verbindg. mit Herrn in sich. Posit., nicht unter 45 Jahre. Zuschr. u. 18 156" an d. Verlag d. B.

Witwer, berufstät., sucht f. f. Haush. **unabh. Person** von 35—40 Jahr., Heirat erwünscht. Zuschr. u. 18 151" an d. Verlag d. B.

HEIRAT! Blond. nettes **Mädchen** 31 Jh., kath., tüchtig im Haush., m. Wäscheausst. und mehr. tausd. Mark Ersparn., sucht a. d. Wege liebevoll. Ehegatten in sich. Position. Zuschr. unter Nr. 18 072" an d. Verlag d. B.

Detektiv Auskunftei **„ARGUS"** A. Maier Mannheim, O 6, 6 Fernruf 27306. Ermittelungen in allen Zivil- u. Strafprozessen. Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Reisebegleitung

**Fräulein, 30 J.** berufst. tät., häusl., gt. Ausstattung u. Ersparn., sucht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, auf dies. Weg Herrn in sich. Stellung zw. spät. Heirat kennenzul. Zuschriften u. Nr. 18090" an d. Verlag dieses Blattes.

Erste **Wirtschafterin** ein. größ. Betrieb. Mitte 30, gr., stattlich, angen. Aeuß., sucht auf d. Wege Herrn in sicherer Stellung kennenzulernen zw. baldig. Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Zuschr. u. 18 093" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Künftige Eheleute** finden Wohnung durch HB-Anzeigen

**Lehrer** 46 Jahre, gt. Charakter, ideal eingestellt, sucht passd. Lebensgefährtin. Näher. (22 169 B) Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann M 3, 9a

**Höh. Beamter** 39 Jahre, sehr gut. Aussehen, sucht gebild. Dame zw. Heirat. Näher. Deutsch. Ehe-Bund Mohrmann M 3, 9a (22 168 B)

**Geschäftsmann** mit gutgeh. Gesch. (Kohlenhdr.) auf d. Lande (Rheinhess.) sucht pass. Lebensgefährtin i. Alter von 30—35 Jahre. Gew. wird tücht. Geschäftsfrau mit nur einwdfr. Vorleben. Etw. Verm. erw., jedoch nicht Beding. Zuschrift. mgl. m. Bild (sof. zurück) u. 18 071" an d. Verlag d. B.

*Zum Heiraten gehören zwei...* und damit, meinen Sie, ein großer Bekanntenkreis? — Nein, es ist schon längst ein üblicher Weg, den Ehepartner durch das „Hakenkreuzbanner" kennen zu lernen. Sein Kleinanzeigenteil hat schon oft den Mittler gespielt, und weshalb soll er nicht auch Ihnen helfen? - Kommen Sie doch einmal an unseren Schalter. Wir beraten Sie gern und bedienen Sie diskret. HB-Anzeigen-Abteilung


MARCHIVUM

*Genaue Zeit durch Meisterhand*

**2 fundamentale Grundsätze:**

1. Uhren sind Maschinen
2. Diese repariert **gut, schnell und billig**

**E. Klausmann** Uhrmachermeister **F 5, 24**

**Fachgeschäft** / Goldwaren, neue Uhren aller Art


Donnerstagabend, 30. Sept. 1937, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Dorothea Volz

**geb. Stier**

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Mannheim, den 2. Oktober 1937.

In tiefer Trauer:
**Frieda, Ernst und Hans Volz**
**Wilhelm Balker und Frau** geb. Volz
**Bernhard Volz und Frau** geb. Keller

Die Feuerbestattung findet am Montag, vormittags ½12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

---

Unser guter Vater, Herr

# Thomas Schmider

ist heute früh nach langem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Mannheim (Kronprinzenstr. 42a), den 2. Okt. 1937

In tiefer Trauer:
**Familie Engelbert Schmider**
**Rosa Schmider**

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Oktober 1937, ½2 Uhr, statt.

---

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Käthe Kilian geb. Bletzer**

---

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres treuen Vaters, Herrn

# Karl Utz

**Oberhafenmeister a. D.**

sagen hiermit herzlichen Dank

Rheinau (Graßmannstr. 5), den 3. Okt. 1937.

**Johanna Utz und Kinder**

---

Statt Karten!

Vom schwersten Gang meines Lebens, dem Grabe meiner geliebten Frau, der treusorgenden Mutter meiner vier Kinder zurückgekehrt, danke ich zuerst allen denen, die uns so überaus herzlich ihre Teilnahme durch Uebermittlung von Karten, Briefen, Blumengebinden und ganz wundervollen Kränzen bezeugten. Alle, ihr lieben Volksgenossen, habt Dank, sowie der Herr Pfarrer. Wenn mir das Schicksal nun im kommenden Lebenskampf zu schwer wird, will ich an euch und die Zeichen eurer großen Güte und Liebe denken, dann will ich meine Last immer wieder wohlgemut neu schultern, und neu gestärkt den schwersten Lebenskampf aufnehmen. Euch allen lieben Volksgenossen herzlichst dankend.

Mannheim (Melchiorstr. 11), den 2. Oktober 1937

In tiefer Trauer:
**Hans Wegner und Kinder**
**Familie L. Gaßmann**
**Familie W. Henn**

---


Von der Reise zurück!
**Dr. med. Franz Selting**
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
**P 6, 1** Neue Planken Schuhhaus Tack

Zurück!
Dr. med.
**Karl Kirsch**
prakt. Arzt
Rheinaustraße 17
Ruf 21618 Sprechst.: 8-9 u. 3-6

**Homöopathie**
Biochemie und Naturheilverfahren
**Drinhausen**
Mannheim, L 7, 5 - Fernruf 222 23
Behandlung von veralteten Leiden
Sprechstunden: Montag bis Freitag 15-18, außerdem nach Vereinbarung

*Arbeiter-Hosen*
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
**Adam Ammann**
Spezialhaus für Berufskleider
**Qu 3, 1 Fernruf 237 89**

**MAURO-Kaffee**, die feine Bremer Marke, RM. 2.80 bei Ihrem Kolw.-Händler

**Hut-Sänger**
**T 3, 8** am Hallenbad
*Damen-Hüte* in großer Auswahl
Ferner empfehle ich mich im **Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten**

*Diese Marke*
dient Ihrem Schutz, sie bürgt für die gleichbleibende Güte einer Seife, für
**Warta**
mit Hautnahrung.
Stück 18 ₰ • gr. Stück 28 ₰

**Paßbilder**
zum sof. Mitnehmen.
Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
**Atelier Rohr, P 2, 2**
Fernruf 26668

**Bienenhonig**
hll., od. hell, gar. naturrein, I. Qual. 5-kg-Eimer 12.90 ℳ Nachnahme.
Otto Struve, Au b. Freiburg i. Br. (Schwarzwald).

*In jede Familie ein Los*
der PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE
Ausgespielt werden über:
*67 Millionen*
HAUPTGEWINNE
2 × 1 Million
2 × 500 000
2 × 300 000
LOSPREISE: ⅛ ¼ ½ ½ DOPPEL-LOS
für jede Kl. 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM
ZIEHUNG 1. KL. 20. u. 21. OKT. 1937
Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen in Mannheim
**Burger - S 1, 5**
**Möhler - K 1, 6**
**Stürmer - O 7, 11**
**Dr. Martin - S 1, 5**

**Möbelkäufer aufgepaßt!**
Wenn Sie Qualitätsmöbel zu billig. Preisen kauf. wollen, u. auf gr. Auswahl Wert leg., dann besuch. Sie die
**Möbel-Etage Oskar Krüger**
**Mannheim, N 2, 12**
Ausstellung in mehreren Stockwerken, ca. 800 qm Ausstellungsräume, zirka 100 Schlafzimmer u. Küchen in sämtl. Arten. Wohn-, Herren- und Speisezimmer stehen zur Auswahl. Ferner: Couch, Sessel usw. Ehestandsdarleh. Kinderbeihilfe, Ratenkaufabkomm. d. Badischen Beamtenbank. Teilzahlung bei ¼ Anzahlung. Kostenlose Lagerg. langjährige Garantie. (11007 V)

Wohne jetzt **Gontardplatz 8**
**Frau Vetter, Hebamme** Telef. 28649

Die Schönheit der herbstlichen Natur
spiegelt sich wieder in den neuen
Stoffen für Kleid, Mantel und Complet
Auch Sie werden Ihre Freude an den Neuheiten aus der Spezialabteilung Stoffe haben
*Hellmann u. Heyd* **Breite Straße, Qu 1, 5 u. 6**

*... Schon probiert?*
**Tee** Haushaltmischung 125 Gramm . . . **1.10**
**Rinderspacher**
**N 2, 7 Kunststr. - O 7, 4 Heidelbergerstr.**

**Warzen**
**Gesichtshaare usw.** entfernen unter Garantie mittels Diathermie
**Geschw. Steinwand**
das älteste Spezialgeschäft für Schönheitspflege am Platze
**P 5, 13 Fernruf 280 13**

**Parkett-Fußböden**
in allen Holzarten
Neuverlegung - Reparaturen
abhobeln - abziehen
**F. W. Schmitt**
Weidenstr. 18 - Ruf 43509

*Wie er sich umwendet*
ist der gute Eindruck weg. Ja, wer das Haarschneiden vergißt, bringt sich um manchen Erfolg! Gehen Sie lieber 2 Tage früher, als eine Woche zu spät zum Friseur. Es ist so im Leben
*— die sich pflegen sind andern überlegen!*



Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA

Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke
**BUCHER**
L 1, 2
RUF 24221
MANNHEIM

Rückgratverkrümmungen

F. Menzel, Stuttgart
Hegelstraße 41.

**„Nicoton" gegen Bettnässen**
Preis RM. **2.90**. Zu haben in allen Apotheken. Stets vorrätig in **Mannheim**: Kronen-Apotheke am Tattersall u. Apotheke am Wasserturm, P 7, 17.

**Herzleidend ...?**
Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot! Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gestärkt, Störungen gehen zurück. - Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt.
*Hofrat V. Mayer's* „HERZKRAFT"


## Kraftfahrzeuge

**NSU 350 ccm**
Mod. 36, Geländesport, günstig zu verk. Anfrag. bei: Standard-Tankst. Wohlgelegenschule. (18 046")

**Motorrad**
bis 200 ccm, steuerfr. guterhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. 18 087" an d. Verlag d. B.

**NSU Motorrad**
(Pony), fabrikfüberholt, zu verkaufen. Seckenheim, Acherner Str. 36 (22 369 V)

**Kleinanzeigen**
in das Blatt das die meisten Leser hat!

Gut erhalten
**350 NSU**
zu verkaufen
Mannh.-Neckarau, Luisenstraße ... (18 068")

**Motorrad**
350 ccm, ... gutern. u. ... für 150 ℳ ...
Neckarau, ... straße 101, II, ... zuf. Sonnt. ... (18 154")

Sämtl. neue Modelle von 100—500 ccm am Lager
Ersatzteile - Reparat.
Alleinvertretung
**Ardie-Riehl**
Gr. Wallstattstr. 14. Ruf 428 39.

**Sachs-Motorräder**
v. 1. Sachs-Spezialist
**Sachs-Motor-Dienst Schreiber**
Schwetzinger Str. 118
Ruf 429 11


**Victoria 350 ccm**
in gutem Zustand billig zu verkaufen. Metzgerei Nabel, Schriesheim. (22 373 V)

## Verschiedenes

**Versicherungsfachmann**
übernimmt: Bestands-Revisionen ... Agenturen aller Sparten, Schaden-regulier., im einf. Sachgeschäft, ... tragsrechnen u. sonst. Kommiss... gegen Tagesgeld und Fahrtspesen. Nachgewiesen durch beste Referenzen, langjährige Praxis in Klein- und Großleben, ASD und Krankenversicherung als Bezirksinspektor und Geschäftsstellenrevisor. Selbst. Dauerbeschäft... Zuschr. u. 18 081" S an den Verlag


**Sie haben Trauer**
und brauchen eine Beratung, auf die Sie sich verlassen können bei der Anfertigung Ihrer
**Trauerkarten** und **Trauerbriefe**
Kommen Sie bitte zur
**Hakenkreuzbanner Druckerei**
R 3, 14-15


Für all die liebe und herzliche Teilnahme, die wir anläßlich unseres so überaus schmerzlichen Verlustes erfahren durften, sagen wir zugleich im Namen aller Verwandten herzlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hahn für seinen Beistand, dem Betriebsführer des Telegraphenamtes, Herrn Oberpostrat Hacker, den Vertretern des Reichstreubundes, dem Verein ehemal. 170er, dem Soldatenbund, dem Männerverein der Melanchthonkirche, dem Vertreter der Sippe „Kumm" für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen sowie Kranzspenden.

Mannheim, 2. Oktober 1937.

**Frau Luise Kumm Wwe. und Kinder**

---

Schmerzerfüllt geben wir hierdurch Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder,

# Christian Straub

**Pensionär**

am Donnerstag nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 65 Jahren plötzlich und unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim-Käfertal, den 3. Oktober 1937.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober, ½3 Uhr, vom Friedhof Mannheim-Käfertal aus statt.

*Eine eigene Gemütlichkeit* haben die Wohnzimmer von Trefzger aus edlem Material, in schöner Stilreinheit und zweckmäßigem Innenaufbau gestaltet.
Zu einer zwanglosen Besichtigung lädt ein:
Gebr. **Trefzger** G.m.b.H.
MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
**Mannheim O 5, 1**


MARCHIVUM

# Bückeberg 1937

## Der Erntedanktag des Deutschen Volkes

Unter dem Erntekranz auf dem Bückeberg.

Hunderttausende der deutschen Bauern aus allen Gauen kommen wieder auf dem Bückeberg zusammen, um das diesjährige Reichserntedankfest zu feiern. Wieder ist der stille an der Weser vorspringende Bergrücken der Schauplatz einer Kundgebung, die sich seit 1933 würdig in die geschichtlichen Gemeinschaftsfeiern des Dritten Reiches eingereiht hat. Es war der Wunsch des Führers, die Reichserntedanktage der deutschen Bauern nicht in Kunstbauten stattfinden zu lassen, sondern in der herrlichen freien Natur. Verbunden mit der Landschaft, mit dem heimischen Boden, so wie der Bauer seit Jahr und Tag diese Verbindung fühlt und erlebt, in diesem Zeichen sollte auch jenes Fest stehen, das sein ureigenstes ist. Die Wahl des Bückeberges bringt die Erfüllung dieses Wunsches. Das herbstliche Land um den Bückeberg gibt mit unvergleichlicher Schönheit und als Stätte reicher Geschichte der erhebenden Feier seinen würdigen Rahmen. Der Name Bückeberg wurde in wenigen Jahren zum Symbol für den Erntedank des deutschen Volkes. Er weckt freudigen Widerhall im Herzen von Hunderttausenden, die sich nach der Arbeit eines Jahres nun um den Führer scharen und aus seinem Munde Richtung und Ziel für die Zukunft hören. Er zwingt zur besinnlichen Einkehr und zum Dank für den allmächtigen Schöpfer, der die Fluren segnete.

Der deutsche Bauer geht im stillen seiner Pflicht und Arbeit nach. Er liebt nicht schöne Worte, die um ihrer selbst willen geprägt werden. Auch ist er kein Freund von vielem Tanz und Feiern. Aber der Erntedanktag ist wirklich ein Festtag für ihn, an dem er sich bei Spiel und Tanz erfreut, nachdem er das Bekenntnis zu Volk und Führer erneut besiegelt hat. Wenn er an diesem Tag aus seinem Leben und seiner Arbeit mitteilt, dann tut er es, um den Städter an die ewigen Werte deutschen Bauerntums zu erinnern. Eine Erinnerung, die im Lebensinteresse der gesamten Nation liegt.

Die Erntezeit ist zu Ende gegangen. Schon wird wieder die Saat in den Boden gelegt und mit ihr die Hoffnung auf neues Leben, neues Sein. Diese Hoffnung ist es, die unser ganzes Volk erfüllt. Denn es weiß, daß der Nährstand alles tut, um das Leben der Nation zu sichern. Es weiß, daß ein starkes, modernes Heer, die friedliche Aufbauarbeit vor äußerem Angriff schützt. Es weiß endlich, daß nur der Nationalsozialismus den sozialen Frieden der deutschen Bauernschaft gewährleistet.

Reichsbauernführer Reichsminister Darré während seiner Rede vor den deutschen Bauern auf dem Bückeberg am Erntedanktag.

Im Kreis: Im Festkleid als Zuschauer beim Tanz der Trachtengruppen auf dem Bückeberg.

Rechts: Stürmisch umjubelt trifft der Führer auf dem Bückeberg ein.

Unten: Beginn des Erntetanzes unter der Erntekrone.

Den Aufstieg der deutschen Landwirtschaft unter nationalsozialistischer Marktordnung zeigt unsere Bildstatistik. Ihre Zahlen enthalten nur den Umfang der Verkäufe der deutschen Bauern an nichtlandwirtschaftliche Abnehmer. Der Eigenverbrauch der Landwirte und die in den bäuerlichen Betrieben verfütterten Mengen von Getreide, Kartoffeln, Milch usw. sind in diesen Zahlen nicht enthalten, ebensowenig die Verkäufe an Futtergetreide, Heu, Stroh usw. von Landwirt zu Landwirt. Die deutsche Landwirtschaft hat im Wirtschaftsjahr 1936/37 aus dem Verkauf ihrer Erzeugnisse 8,9 Milliarden Reichsmark erlöst, das waren 2,5 Milliarden Reichsmark oder 39 Prozent mehr als 1932/33.

Aufnahmen (5): Weltbild M.
Zeichnungen: Gliese M.

MARCHIVUM

# Der Erntetag / Von Hermann Stahl

Schulterhoch stand schon das Korn. Aus seinen grünen Aehren rieselte die Blüte. Die Felder klettern in den Himmel, schwarze Tannen säumen die Höhen. Aus der Talmulde steigen die Wege empor, sie ducken sich unter die starken Feldrosenbüsche. Einsam, schwer ist das hohe Land des Westerwaldes.

Der Weizen wetteiferte mit dem Korn im Wuchs. Kürzer war noch der Haferhalm, aber er hatte das stärkste Grün.

Wie einen heißen Pelz trugen die Wiesen das reife Gras. Der Wind war verstummt, regungslos standen alle Halme. Senkrecht stürzte die steile Sonne ihre Strahlen in die lichtflimmernden Felder.

Im Schatten des Schlehenbusches stand eine Amsel. Sie flog zum Dorf hinab. Danach war wieder Stille.

Die Kuppel des Himmels war mit den Tannen an die Erde geheftet in schwerer Naht. Mit einem glühenden Blau war der Himmel gefüllt.

Weit vom Rhein her kam die Landstraße. Sie suchte Kühlung und Rast. Durch das strenge Bergtannentor stürzte sie sich jäh in das Tal und hastete zum Dorf hinab. Aber das Dorf hatte nur wenig Schatten.

Vor des Wagenbauers Haus steht doch die Ulme, und sie bewacht den Brunnen. So tief sind beide aus der Erde gewachsen, daß ihnen nie Kühle und Wasser versiegt. Und hier ist es, wo die Landstraße gern sich birgt zu kurzer Einkehr, bei dem Steintrog, der eine grüne Mooskappe hat.

Dann reden sie wohl miteinander. „Ja," sagt der Brunnen, „so in die Welt zu kommen wie du . . ."

„Hätte ich immer deine Kühle", erwiderte die Straße. Der Ulmenbaum aber, der alles mit anhört und alle Gedanken des Brunnens kennt, sagt gelassen: „Du weißt doch selbst, daß auch wir in der Welt sind, hier."

Die Straße mußte weiter, sie sprang in das Licht zurück, eine Minute schmerzten ihr die Augen von der Weiße der Fachwerkhäuser, die vor Pfingsten neu gekälkt worden sind. Aber in den Feldern war es besser, das wußte sie, da waren Bäume. Zuweilen auch geschah, daß die Tannen eine Wolke festhielten.

Jetzt meiden sogar die Hühner das Licht. Sie liegen nicht mehr flach in der Sonne mit gespreizten Flügeln, wobei sie aussahen wie eine schwer befrachtete Barke. Der Hahn hat einen Zorn, deshalb zerhackt er das schöne Geflecht einer Spinne. Wie sehr ausgedörrt sind die Schwalbennester unter den Giebeln!

Dies haben wir auch gesehen: zwei Tauben flatterten von den heißen Steinen empor zum Brunnenrand und tranken Wasser, das geschah beseligt und lautlos. Ihr Widerbild zerrann auf dem Brunnengrund in glitzernde Ringe.

Wem gehören die Tauben? Dem Lehrer. „Ernst Lißtreut, du mußt mir die Tauben wegschießen, denn sie fressen alles Gesäte und die jungen Pflanzen."

Neun starke Tauben kamen vom Schlag geflattert und stoben über das rauchschwarze Backhausdach davon, an den Schutztannen vorbei.

„Ich treffe sie ja doch nicht, meine Flinte hat doch einen Knick im Lauf", sagt Ernst Lißtreut, der Schützenkönig. Er ist seit einem Jahre verheiratet mit Lisbeth, in deren Augengrund der Widerschein des Himmels ruht. „Ja," sagte er noch einmal, „ich habe jetzt keine sichere Hand."

Der Lehrer lebte noch nicht lange in den Höhen. Und die Tauben sind immer noch da. Niemand schießt sie.

Und eben jetzt steckt der Brunnen das Konterfei der beiden blauen Tauben lachend in seine innerste Moostasche, wo die kleine Schlange schläft.

Nicht einem jeden Menschen ist die eigene Sprache der Dinge vernehmbar, aber keine Kreatur ist stumm.

Wie der Wind unter der Hitze erschauert jetzt in der Mittagszeit! Die Felder sind allein, wir sitzen in der Küche und essen. Mit der Rechten führen wir den Löffel, mit der Linken scheuchen wir die Fliegen, sie sind hitzetoll.

Da bimmelt die Neuigkeitsglocke durch die Gasse, und der sichelkrumme Anton schreit: „Die Wiesen im Krönleinsgrund können gemäht werden!"

„Wir sind aber doch mit dem Donnerstück noch nicht fertig", sagt Martin.

„In die Rüben müssen wir auch, sie müssen behäufelt werden", jammert die alte Hermine ganz gescheit.

„Zuerst muß das Heu ab", sagt des Mathis Frau.

Mathis ging über den Hang, so langsam, als müsse er sich in ein Grab legen, dort, wo der Friedhof sich aufschränkt mit seinen Summkäfern über blauem Geblüh. Alle Toten liegen mit dem Kopf gegen die Höhe, ein wenig schräg, mit gutem Blick auf das Dorf dort unten.

Mathis mähte sich sein letztes Stück oben auf dem Dorntritt. Karl, Ferdnand, Heinrich, Christjan, Otto und Hugo, die beiden Söhne Christjans mähten auf ihren Stücken. Die Frauen zerrten es auseinander für die Sonne, und die Kleinen stehen bei den Kühen und scheuchen die Bremsfliege. Die Hitze singt hell und glimmend wie zornige Schnacken.

Mathis ging talwärts zum Krönleinsgrund.

Johann streckt sich auf, stützt sich an die Sense und ruft Mathis nach: „Ob es da schon so trocken ist?"

„Wie Pulver." Mathis ist ganz heiser von der brennenden Luft.

Sie alle mähen, und noch andere kommen herzu. In manchem Jahr sah man das Heu nicht so gut. Wir werden davon verkaufen können.

August zeigt mir seine Sense, es ist keine verbürgte, aber sie hat doch Geld gekostet. Es kommt nur darauf an, daß er sie richtig anschärft, eben das ist es. Bei neuen Sensen weiß man aber manchmal nicht bestimmt, was sie leisten werden. Nur weiter.

Hoch über uns wölbt sich der Hang, und die Tannen sind fast schwarz, so gegen die Sonne gesehen. Und die Augen sind rot. Im vorigen Jahr hat Jochus an dieser Stelle plötzlich das Tor gesehen. Da hat er die Sense weggeworfen und gerufen: „Gold!" Und geschluchzt und gelacht hat er. Ich war nicht dabei, aber die andern sagen, daß er geradezu in das Tor hineingelaufen ist. Jedenfalls hat keiner ihn mehr gesehen. Nur daß am andern Morgen — und es hatte in der Nacht geregnet — zwei Wagenspuren aus seinem Hof gelaufen sind, wie von Gummirädern. Er war schon alt, fast achtzig, und doch immer noch so stark.

Mit den Wagen ist das eigentümlich. Sie kommen leer herauf und knattern wie Fahnentuch, werden beladen und fahren schwer und schwankend, mit einem polternden Mahlen, zum Dorf hinab. Und so jedes Jahr. Das ist ganz eigentümlich.

Aber während sie beladen werden, kauen die Kühe und die Ochsen ruhig, mit glücklichen Augen.

Der Mittag wird immer größer, und wir wollen an nichts denken. Es wird wenig gesprochen. Alle Stirnen, Schultern und Arme sind rot. Am ehesten schmerzt es im Nacken.

Gemächlich fressen die Tiere neben den Wagendeichseln.

Wir sind wie die Rosinen in einem großen Kuchen, den die Sonne backt, aus Staub und Pollen und mit dem vollen Aroma des Heues.

Die Luft rollt wie eine glühende Kugel von den Hängen her und über das Dorf hin. Es ist so windstill, daß man das Schreien eines Säuglings heraufhört. Alle hören es. Ja, die Häuser haben es gut, die Giebel stecken ihre Nasen in die Tannen. Da ist doch immer noch ein klein wenig Feuchtigkeit.

Nun will ich verschnaufen und Mine und Franz ein bißchen beäugen; sie mähen unter mir, auf dem Nachbarfeld. „Mine," sagt Franz und wischt mit dem Arm über die Stirn, „Mine!"

Sie lacht, leise, schnaufend, und sagt, nicht laut, aber ich höre es: „Heute nacht!" Und da er nun mit der Sense wieder einschlägt ins Gras, lacht sie laut auf und sagt: „Ein Gewitter wird sein, heute nacht". Er aber überhört das und mäht. Er ist groß und gleicht einem Gipsmodell, das ich einmal sah, ich weiß nicht wo, es hatte alle Sehnen und Muskeln ganz deutlich, man konnte sie zählen. Nur ist er nicht so weiß, sondern so braun wie Ton.

Eine kleine Wolke hat sich verhängt in den Tannen dort auf der südlichen Höhe. Wir mähen schnell, auf andern Feldern wird das Getrocknete schon geladen. Die Sonne dreht sich langsam, weißglühend, um ihre Achse. Der Mittag sinkt. Die Wolke wächst, sie ist weiß, sie verdunkelt den Himmel. Alle Männer strecken sich auf und sehen das. In den Schläfen wabert die Hitze, stößt innen gegen die Stirnwand wie eine dicke brummende Hummel. Man hat den Mund voll von der scharfen, trockenen Würze des Heues.

Die Wolke wird fett und grau. Sie frißt sich satt an ihren eigenen weißen Rändern, wird prall und kleiner. Nun gehen die Mäher heim. Nur hier und da muß einer noch fertigmähen.

Der Wind wird wach, schreit, rennt die Höhen hinauf, stürzt gegen die Tannen, daß die mannsdicken Stämme schwanken.

Nun ist Schatten. Die Wagen humpeln in das Dorf ein, die Felder sind allein. Schwer steht der Wind auf den Höhen.

Die letzten Wagen schwanken in die offenen Scheuern, und dann fällt der Regen. Von fern grollt ein Gewitter. Es verzieht und der Regen hält nicht an, er ermüdet in der sinkenden Nacht. Die Erde hat ihre Adern, die Bäche, gefüllt.

Früh um halb vier Uhr sehen die Männer aus den Fenstern. Der Morgen wird klar sein, das Licht kommt gleichmäßig grau. Die Männer greifen zu den Sensen, sie nehmen die Wetzsteine mit. Es mäht sich gut, wenn das Gras noch naß ist, bevor die Sonne kommt.

Wir gingen am Brunnen vorbei, die Tauben schliefen noch, und die Ulme hüllte den Bruder, den Brunnen.

Viel Spaß für einen Groschen

Zeichnung: Benno Eggert

---

Nur der ist frei vom Zwange des Gesetzes, der in dessen Geiste lebt.

Frz. Xaver von Baader

---

# Bauerntum, Bauernjugend und Sport

Von Hermann Eris Busse

Das Bauerntum war stets ruhige Insel der Ueberlieferung, beharrliche Heimat des Zeitüberdauernden. Daran haben selbst so furchtbare Eingriffe in das Bauernleben wie die Leidenschaft der Bauernkriege und der vernichtende Irrsinn des Dreißigjährigen Krieges nicht gerüttelt. Eher gingen Dörfer zugrunde, als vom ererbten Sein zu lassen, eher nahmen ganze Sippen ihre leib- und seelenhafte Beschaffenheit mit ins Elend — ins Ausland als bündelbelastete Auswanderer, um auf fremder Erde Kult und Kultur einzupflanzen, wie sie ihnen eingeboren und kostbar waren. Wo der rechte Bauer ein Stück Land unter die Füße bekommt, das ihm anvertraut wurde, ist er nichts als Bauer, Herr und Knecht zugleich der Erde unterm Gottesbogen der Jahreszeiten.

Der Bauer hält zwei Vermögensteile des irdischen Daseins am höchsten: Eigene Erde und einen gesunden Leib. Hat er beides, so ist er stark genug, um auch Geld und Ehren irgendwelcher Art zu erringen und bleibt dann allein in seinen Fleiß und seinen Willen gestellt.

Gesunder Leib glättet das ernsteste Gemüt; denn Arbeit macht ihm Freude, und die Kraft, die in ihm wohnt, kräftigt auch die Seele. Das Gesicht braucht ja nicht lilienschön zu sein, um zu fesseln, der Wuchs nicht gleich einer griechischen Idealgestalt, um den Gang, die Haltung harmonisch, das heißt gerade und stolz zu machen; aber auf dem Land blieb der Mensch selten über die Jugend hinaus fröhlich, gerade und federnd, er lief, wie ihn die harte Arbeit am Pflug, im Wald bog, bei dem er freilich hoch in die Jahre geraten konnte, doch von allerlei Bresten gehindert und geplagt. Die segensvolle Wirkung des Dienstes beim Militär würde ein besonderes Kapitel beanspruchen, auch nach der erzieherisch wertvollen Seite hin.

Mit ungewohnter Schnelle dringt die Forderung eines neuen Wesens in Deutschland bis in abgelegenste Zinken vor nach frischerem und freierem Gefühl für das Leben. Noch vor einem Jahrzehnt regten sich Bauerneltern auf, wenn ihre Kinder in der Schule Turnunterricht hatten; diese Stunde hätten sie besser auf dem Acker und bei der Arbeit verbringen sollen, das ist geturnt genug, hieß es.

Allein gewissermaßen auf dem Brausen der Technik kam der neue Geist der Bewegung als Spiel und Freude und Heilwirker auch nach Hinterwinkel.

Die Buben bildeten ihre Fußballmannschaft, ihre Turnriege, sie machten sich nicht nur flüchtig mit dem Wasser vertraut. Seit der Rundfunk ihnen anfeuernd von Ereignissen auf Sportplätzen erzählte, seit das Motorrad und seit der Kraftwagen die Boten und Marktleute in die Stad brachte, sonntags dann und wann eine Freundschaft Burschen und Mädchen über Land fuhr zu Rei.erspielen auf ländlichen Rossen, zu Wettkämpfen auf dem grünen Feld, zu Radrennen und zu Kunstflugvorführungen, eben seit sich Stadt und Land auf diese Weise genähert hatten, wagte sich auch der dörfliche junge Mensch in der Freizeit an die Körperspiele. Mancher kam sehr bald dahinter, daß sogar ein augenblicklich kreuzladm geschaffter Mähder nach einem scharfen Arbeitstag im Heuet oder in der Ernte noch an der Turnstunde teilnehmen konnte, ja sich erfrischt fühlte und fröhlich und trotz Hitze und Uebermüdung Schlaf fand.

Entspannung durch wechselnde Spannung, das kann man nicht predigen, nicht befehlen, der bäuerliche Mensch geht nie unbesonnen darauf ein, er will es erfahren haben am eigenen Leib. Dann trägt er die Erfahrung weiter, und langsam wird das neue Wissen gewohnte Weisheit, und meist geht diese Weisheit dann auch in den Schatz der Sprichwörter und Lebensregeln des Volkes ein. Bauerntum ist Urzelle des Volkstums. Die Bauernjugend von heute ist die Ahnenschaft von morgen. Sie ist ja der Kraft ihres Wesens nach nicht anders als die von gestern; dennoch wirkt sie befreiter, gelöster, erhabener. Sie soll wissen, daß sie gilt, und weiß es auch. Durch die Städte gehen diese Jungen vom Dorf in einer neuen Haltung, selbstbewußt und ohne das Gefühl, sich durch Kleidung und Benehmen weniger wertvoll zu zeigen als der gewandte und sichere Städter.

Stadt und Land in ihrer Jugend begegnen sich heute frei und frank mit dem Willen zur Gesundheit und Einfachheit und Lebensfröhlichkeit; ihre großen Feste sind gemeinsame Volksfeste; der Städter hat weder Motor noch Rundfunk, noch Sport, noch Beweglichkeit auf den Kampfbahnen der Landjugend voraus. Das Bewußtsein, nirgendmehr ausgeschlossen zu sein, macht sie, die im unabänderlichen Gesetz des Bauerntages der Dorfgemeinschaft leben und schaffen, mutiger zur Freude der Freizeit. Vor schrulliger Vereinsamung, seelischer Dumpfheit, körperlicher Verkümmerung wird dieser neue Geist auch die Dorfjugend weitgehend bewahren. Er wird sogar die bruttelnden Eltern mitreißen, zum mindesten überzeugen, daß es frühmorgens, wenn der Hahn kräht, viel weniger mürrische Gesichter, graue Haut und lärmenden Unmut gibt, wenn die Burschen und Jungfern auf dem Anger, auf dem Weidefeld, auf dem Turnplatz der Schule sich über die Bettzeit hinaus am Vorabend getummelt hatten, als wenn sie sich in Gärten und schattigen Hausecken heimlich herumtrieben oder in Rudeln auf den Plätzen herumstanden und sich am Dorfklatsch erregten. Hier wird, weil andere Probleme kaum die Regel stören, das Wort vom gesunden Geist im gesunden Körper überzeugend wahr.

Und so hat, womöglich zum erstenmal in unserer Geschichte, eine höhere Artung des Bauernwesens ihren Anfang genommen. Die Jungen streben in die gemeinsamen, ihnen gemäßen Bildungsstätten, in die Bauernschulen, die vorab der Bauerntochter heute gerecht werden, deren Erziehung zur Landfrau, zur Herd- und Sittenhalterin bisher kaum gefördert worden war; der Sinn ihres bauernmütterlichen, lastenreichen und streng in Pflicht und Opfer gespannten Daseins wird ihr klar und offenbar. Sie richtet sich, dieses Wissens stolz, seelisch und körperlich auf, und ihr wird es nicht so häufig geschehen wie den Müttern und Großmüttern, daß sie aus falscher Scham oder verschlossenem Geschehenlassen sich mit heimlichen und verzehrenden Leiden plagt, die ein Gang zum Arzt beizeiten zu beheben oder wenigstens zu lindern vermag. Sie wird auch viel tiefer wissen, wie schicksälig jedes Versehen an der Gesundheit die Familie beeinflussen kann, den Geist des Hauses.

Vorerst beherrscht und wandelt zum Hellen, von den Kräften des Lebendigen im Erbe und den starken Mächten der Gegenwart getragen, die Jugend den Geist des Dorfes zum stillen Staunen der Eltern. Sie haben wohl bisweilen Angst, die Jugend entgleite dem Dorf, der Arbeit vorab auf Aeckern und in Ställen, aber im stillen beobachten sie auch, daß eigentlich nach wie vor gemolken, geäckert, Vieh gezüchtet, geplant und gehegt wird, obschon der Hoferbe einen Rekord im Kugelstoßen heimbrachte, obschon das Mädel die beste Stabhochspringerin oder Speerwerferin im Gau ist. Ja, so eine junge Sippschaft bringt es fertig, auch Preise bei der Rinderzucht und beim Wettbewerb im Weben und Melken und Buttern, in der Geflügelhaltung heimzubringen.

Von der Genauigkeit und Pünktlichkeit, der sauberen Kameradschaft und Ehrlichkeit, die der Sport jeder Art verlangt, geht bestimmt auch etwas in ihre Arbeit über und in ihr Denken und Handeln.

MARCHIVUM

# Die Lebenswelt der Bäuerin

Von Josefa Berens-Totenohl

Von der Lebenswelt der Bäuerin zu sprechen ist nicht ganz leicht für einen Menschen, der selber aus dieser Welt stammt und der einen großen Teil seines eigenen Lebens in ihr verbrachte, d. h. der in ihrer Arbeit stand, der ihren Atem atmete und der auch nachher mitten in dieser Welt blieb, wenn ihn die Aufgabe seines Lebens auch andere Wege führte. Das gilt von meinem Weg und Leben. Ich habe aus meiner bäuerlichen Welt heraus Gestalten geschaffen und an ihnen diese Welt aufgezeigt. Das ergab sich einfach so. Das war wie die Arbeit an der Scholle selber.

Aber in einem Aufsatz von dieser Welt auszusagen, so auszusagen, daß die bäuerliche Welt darin aufsteht, das ist schwer. Erst recht gilt das vom Leben der Frau auf dem Hofe. Freilich, man kann ihr Wirken und Schaffen vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschreiben und viele Zeilen damit füllen. Die Bäuerin aber würde sich darüber wundern und fragen: Warum? Sie würde es nicht verstehen, wie man solches in den Mittelpunkt rückt. Was einfach selbstverständlich ist, darüber redet man nicht. Der Tag und das Jahr und die Menschen, die hindurchgehen durch diese Zeitspanne, sie alle stehen unter dem einzigen naturgegebenen Gesetz: dem des täglichen Brotes; dies Wort im weitesten und größten Sinne genommen. Es ist nicht ein Brotverdienen, es ist ein Brotschaffen, ein Brotschaffen für viele. Heute wissen wir, daß die vielen unser Volk sind.

Der Erde verbunden, dem Himmel nahe! Das ist die Linie des Bauern. Das ist die Linie hundertmal mehr der Bäuerin, der Gefährtin seiner Arbeit und seines Lebens, der Mutter seiner Kinder, der Betreuerin aller auf dem Hofe. Das gilt von der Frau, die dem größeren Hofe vorzustehen hat, wie von der Kleinbäuerin. Das Wesen dieser beiden Frauen ist dasselbe. Verschieden ist um ein weniges die Art ihrer Pflichten. Von beiden müssen wir hier sprechen.

Die Welt der Bäuerin des größeren Hofes ist ausschließlich das Haus, darunter Wohnung, Stallungen, Hof und Garten verstanden. Diese Frau hat Leute genug zur Hand, die eingespannt sind in den vielfältigen Dienst zwischen Saat und Ernte in Feld und Garten, zwischen Morgen und Abend in der Arbeit für Menschen und Vieh. Die Bäuerin legt selber mit Hand an, aber sie hat eigentlich die ganze Arbeit mehr zu führen als selber zu tun. Die Leute und ihre Aufgabe ruhen gleichsam in ihrer Hand und vor allem in ihrer Sorge, der beides anvertraut ist, die Arbeit und das Wohlergehen derer, die sie leisten. Die Frau sucht die Leute und wählt sie aus, alle Wünsche und Nöte der einzelnen aber schlagen bei ihr an, und sie muß für Recht und Unrecht einstehen. Sie hat die Leute einzugliedern in die Gemeinschaft auf dem Hofe und jeden an seiner Stelle zu halten. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder sein gesundes Leben hat, und wird einer krank, so beginnt erst recht ihre Pflicht. Die Frau ist Erzieherin der jungen Menschen auf dem Hofe, und bei denen, die in reifen Jahren stehen, bestimmt doch wieder die Frau den Ton, in welchem das Gemeinschaftsleben dort vor sich gehen muß. Es ist ein anderes, das Gemeinschaftsleben auf einem Hof und das in einer Fabrik. Letztere erzieht Arbeitskameraden, der Hof formt die Lebensgemeinschaft, in deren Mitte immer „Die Frau" steht. Daß ich in meinen Ausführungen von dem gesunden Hof spreche, der seinen festen Boden hat und dessen Wurzeln in ebenso festem Geschlechterboden verklammert sind, ist klar.

In diesem Boden nun hat die Frau die feinen Fäden der Vergangenheit zu erfühlen und sie weiterzuspinnen ins Kommende, sie, die selber aus der eigenen Sippe herausgelöst wurde und in die des Mannes eintrat. Es ist ihr auferlegt, zu tragen und zu bewahren, was als Lebens- und Kraftstrom aus der Vergangenheit herauswirkt in den neuen Tag und in das gegenwärtige Leben auf dem Hofe. Man merkt es bald, ob sich eine junge Frau der Sippe des Mannes einzufügen vermag, ob sie dieser Sippe neues Wachstum zubringt, oder ob sie vielleicht die Linie des Hofes umbiegt nach ihrer Richtung, oder ob sie wegen eigener Unzulänglichkeit eine Lücke bleiben wird. Es ist durchaus möglich und bedeutet keineswegs immer einen Schaden, wenn die neue Bäuerin, beseelt von einer starken eigenpersönlichen Kraft, die lange Linie einer Bauernsippe plötzlich nach anderer Richtung hinüberzwingt. Das kann durchaus eine Bereicherung oder Erneuerung der Geschlechterfolge sein, und man kann beobachten, daß in solchem Falle für einen Hof etwas wie eine neue Zeitrechnung anhebt. Man spricht von dieser Frau und ihrer Zeit, wenn man die Geschehnisse und Schicksale des Hofes berichtet, und es ist schon eine große Ehre dabei. Es ist mit Höfen wie mit Königreichen, daß immer einmal zwischen starken schöpferischen Männern auch ebensolche Frauen stehen. Diese sind vereinzelt, überglänzen dann aber viele, viele Zwischenglieder. Diese Frauen, ausgerüstet mit großer Kraft, haben ihre Wurzeln allemal in gutem Erdreich der eigenen gesunden Geschlechterreihe.

Indem wir von der Pflicht der Bäuerin an dem Leben der Sippe sprechen, und damit zugleich von ihrer Pflicht am Leben des Volkes, so steht inmitten dieser Pflicht die eigene Nachkommenschaft, das Kind. Ihm wird natürlich in unvergleichlich höherem Maße all die Sorge zuteil, die an sich schon jedem Glied, das unter dem gemeinsamen Dache lebt, zugewandt werden muß. Es war auf dem deutschen Bauernhofe noch immer so, daß dort viele Kinder aufwachsen, und es ist noch immer so, und wo es anders war, wird es doch wieder so sein, daß der älteste Sohn den Hof erbt. Die anderen Kinder müssen ins Leben. Die Töchter werden meist wieder Bäuerinnen auf anderen Höfen. Die Söhne heiraten auf Höfe, denen Söhne fehlen, oder sie werden Siedler, oder sie ringen sich irgendwo im bewegten Leben in der Stadt einen achtbaren Platz und tragen ihren ungebrochenen Kraftstrom herüber in den großen Verbrauch der Kräfte daselbst, der sich nur erneuern kann aus dem unaufhörlichen Zustrom vom Lande. Das ist die lebendige und ordnungsmäßige Regelung des Volkslebens an sich.

Wir müssen nun noch ein besonderes Wort über das Leben der Kleinbäuerin anfügen. In vielem steht sie unter dem Gesetz des eben Gesagten, und gerade der letzte Gedanke berührt sie sehr stark. Gerade ihre Söhne liefern der Stadt besonders wertvollen Zuwachs an Kraft, da sie, an härteste Arbeit gewöhnt, einfach in ihren Bedürfnissen, allen Schwierigkeiten und Entbehrungen des Lebens gewachsen sind, wenn solche über die Städte und ihre Arbeiterschaft kommen. Ihre Töchter sind an Arbeit gewöhnt und wissen sich auch mit geringen Mitteln einzurichten und dem Arbeitsmann in der Stadt ein Heim zu schaffen, in welchem noch die Gesetze des ländlichen Lebens nachwirken und für Kind und Mann Segen schaffen. Wenn ich von Entbehrungen, von Härte des Lebens spreche, so darf man diese Worte in bestimmtem Sinne durchaus auf die Bäuerin des kleinen Hofes anwenden, und das ganz besonders in Gegenden, die kargen Boden haben und damit wenig ertragreich sind. Diese kleinen Höfe erlauben wenig oder gar keine Hilfskräfte. Während die Frau des größeren Besitztums einen Stab Dienstleute um sich hat, der es ihr zum Beispiel gestattet, in Tagen der Krankheit oder sonstiger Behinderung auch ihre eigenen Arbeiten auf andere Schultern zu legen, so wartet auf dem kleinen Hofe alles auf die Frau. Fehlt sie, dann ist keiner an ihrer Stelle. Die Frau ist Gehilfin und Knecht. Sie ist Magd und Mutter. Wenn sie mit dem Mann vom Felde heimkommt, beginnt ihre Hausarbeit für den Abend, für das Abendbrot und die Versorgung ihrer Familie, wie für die vielfache Arbeit in Haus und Stall. Bis in die Nächte hinein geht die Arbeit, und mit der frühesten Morgenstunde beginnt sie neu. Aus dem Munde einer solchen Frau hörte ich einmal folgendes Wort, das sie so einfach dahinsagte, als erzählte sie mir zufällig: „Ich habe mich immer aufs Wochenbett gefreut, dann bekam ich meinen Flickenschrank leer."

Diese Bäuerin hatte neun Kinder. Das letzte wurde drei Wochen nach dem Begräbnis des Bauern geboren. Die Frau hat ihre Kinder im besten Sinne allein großgezogen, indem sie an den Arbeitsplatz des Bauern einen Knecht setzte, der zuverlässig war. Der älteste Sohn wurde ihr Nachfolger.

Dieses harte Leben der Frau auf dem kleinen Hof wird gelebt, ohne Klage, als Gegebenheit. Schlimm ist es, wenn Krankheiten eintreten. Dann wird von der Bäuerin das Letzte verlangt, und sie gibt es her, nicht mit großer Geste. Froh ist eine solche Frau schon, wenn ihre Kraft durchhält, bis sie einige Hilfe an den Kindern hat. Sie freut sich, wenn das älteste Kind ein Mädchen ist, obschon sie dem Bauern den Stammhalter schon gern gönnt, denn das Mädchen wird ihre erste Magd, hilft arbeiten, es betreut die nachfolgenden Kinder und ist neben der Mutter deren Erzieherin. Darin unterscheidet sich das Leben der Frau auf dem kleinen Hofe von dem der anderen Bauersfrau, daß ihr Kreis enger, ihr tagtägliches Leben härter ist. Es ist keine Seltenheit, auf dem Lande hoffende Frauen in sengender Sonnenglut hinter der Sense des Mannes gebückt zu sehen, wie sie das Korn abnehmen und in Garben binden. Diese Frauen stehen an ihrem Platze bis zur Erschöpfung. Ich las vor kurzem eine Statistik über die Sterblichkeit der Frauen bei der Geburt. Da stand die Kleinbäuerin bei weitem an der Spitze. Denkt man auch daran, daß man auf dem Lande nicht so schnell den Arzt ruft wie in der Stadt, weil es einmal nicht notwendig, und weil es auch mit größeren Kosten verbunden ist, so dürfte doch die Ueberbürdung mit schwerer körperlicher Arbeit der Frau die Erklärung für den hohen Hundertsatz dieser Todesfälle abgeben, denn bei der gesunden Bewegung wie der einfach-gesunden Landkost müßte der natürliche Vorgang der Geburt des Kindes natürlich verlaufen, das heißt: glücklich. Dasselbe Uebel beobachten wir bei verschleppten Körperschäden gerade der Kleinbäuerin, welche auf dieselben Ursachen zurückgehen. Es blieb keine Zeit zur Ausheilung und Erholung. So sehen wir auf dem Lande viele vorzeitig gealterte Frauen und krummgearbeitete Mütter. Wir sehen frühes Siechtum, schweigend getragene Schicksale, daß wir, wenn wir ihnen unversehens begegnen, erschrocken still sind. Alltagsheldentum steht vor uns.

Wenn ich nun so viel von der Bäuerin spreche und vom Bauern schweige, so heißt das nicht, als stehe er nicht als Erster über dem Hof. Ueber den Bauern anders als in Bezug auf die Frau zu sprechen, ist hier nicht meine Aufgabe. Da aber auch sein Leben hart ist, karg und schwer zu bewegen wie die Erdscholle, so darf man darüber nicht verwundert sein, wenn im Bauernhaus der Umgangston ebenso schwingt, wenn sich die Menschen nicht anders begegnen, als die Dinge es fordern, wenn sie alles Weichere und Tiefere zurückdrängen, in heimliche Räume der Seele. Es scheint dann dem Fremden, als sei wenig inneres Leben, als sei nur geringes Zueinanderfühlen der Menschen vorhanden, weil kein Mund darüber redet. Dem ist aber nicht so. Zärtlich z. B. ist die Bäuerin mit ihren Tieren, die ihre Freunde sind. Das gilt besonders von der Frau des kleinen Hofes, die mit den wenigen Tieren viel enger lebt, als die vom größeren Hof. Ihnen sagt sie Kosenamen und warme Worte, die sich nicht sehr viel unterscheiden von der Sprache, die sie mit dem kleinen Kinde führt. Gegen Erwachsene aber ist alle Rede verschlossen. Da wird es kaum geschehen, daß die Kinder je eine Zärtlichkeit der Eltern wahrzunehmen bekommen. Es wird nur das Notwendige gesprochen. In Kernsätzen spricht der Bauer, und wenn es mit weniger geht, ist es ihm noch lieber. Wenigstens gilt das von unserem Volksstamm, dem westfälischen. Wir bedürfen der vielen Worte nicht. Wir nehmen auch die Natur, so sehr wir sie lieben, nicht romantisch. Wir sind in ihr, sind ein Stück von ihr, leiden an ihr und werden von ihr gesegnet. So fügt sich auch die bäuerliche Lebensgemeinschaft in ihre Gesetze, und sie weiß es nicht anders. Es ist der Acker, aus dem Früchte wachsen, und wieder ist es am tiefsten und unverlierbarsten die Frau und Mutter auf dem Hof, die hofft und sich hingibt, damit der Himmel mit seinem Licht und seiner Wärme, seinem Regen und seinen Stürmen allem Leben seinen Segen gebe. Aus diesem namenlosen Kreis des Bauerntums ragen dann einzelne heraus, die berufen sind, Zeugnis abzulegen von dem starken und tiefen Leben, das sich birgt in Verborgenheit, das mit harten Händen und rauhen Gebärden am Werk ist: treu der Erde, dem Himmel nah.

Zwischen den Sonnenblumen — Kurt Hedhoff

Lachen unterm Erntekranz — Foto: W. Engel

# Die Bauernhochzeit

Eine Erzählung von Hans Hermann Wilhelm

Schwer hatten sie es gehabt, Heinrich Behrend und Grundstedts Meta, bis sie endlich den Widerstand ihrer Familien überwunden und den Bund für das Leben eingehen konnten. Es kommt nicht selten in alten versteckten Dörfern vor, daß sich in Höfen, die seit undenklichen Zeiten an ein und derselben Stelle stehen, Feindschaft eingeschlichen hat. Manchmal handelt es sich nur um vorübergehende Zwistigkeiten und kleine Händel für den Tag, aber zuweilen überträgt sich der Haß von einem Geschlecht auf das andere. Sie kennen sich zu gut, sie wissen über alle ihre kleinen Mängel und Schwächen von alters her Bescheid, sie erzählen ihren Kindern und Kindeskindern was dieser oder jener Vorfahr einer der beiden Familien der anderen zugefügt hat. Mitunter war der Grund ihrer Feindschaft auch nur der, daß beide Familien einen Ueberschuß an Lebenskraft und Tüchtigkeit besaßen und sich in der kleinen Enge des Dorfes gegenseitig im Wege waren.

So war es bei den Behrends und den Grundstedts. Die heute miteinander Verfeindeten wußten es gar nicht mehr recht, warum zwischen ihnen Haß und Feindschaft bestand, aber sie hegten und pflegten sie eigensinnig und verfuhren miteinander wie nach alt überkommenen, ungeschriebenen, aber darum nicht weniger heiligen Sippengesetzen. Man mochte ihnen gut zureden, wie man wollte, man mochte sie zusammen einladen, wo es ging; sie sagten sich kaum Guten Tag und sprachen nur das Allernötigste miteinander. Die Pflanze Mißtrauen war tief in die Herzen eingewachsen, wuchernd war sie wie ein üppiges Unkraut emporgeschossen, das die gute Saat der Seelen bedrängte und beschattete. Von Geschlecht zu Geschlecht hatte sie sich mächtiger entfaltet und ließ sich durch nichts und niemand mit den Wurzeln ausreißen. Die Angehörigen der einen Familie verfolgten das Tun und Lassen der anderen aus verdunkeltem Herzen mit scheelem Blick.

Manchmal hatte Heinrich Behrend Grundstedts Meta zwar mit sonderbarer Bewegung nachgeblickt, wenn sie stark, jung und schwingenden Ganges durch das Dorf schritt, aber zu einer Begegnung, gar zu einer Aussprache vor so vielen mißtrauischen Augen wäre es gewiß nicht zwischen ihnen gekommen. Da wollte es der Zufall, der aber im Leben der Menschen so oft nur der Diener des allmächtigen Schicksals ist, daß sie sich in der Hauptstraße der kleinen Kreisstadt trafen, wo Meta Besorgungen erledigt und Heinrich Kartoffeln verkauft hatte. Er bot ihr an, sie auf seinem Wagen zurückzufahren, und sie zierte sich nicht lange. Auch sie hatte schon mehr als einmal hinter den Gardinen ihres Hauses gestanden und den schlanken blonden Burschen wohlgefällig mit den Blicken verfolgt.

Unterwegs auf der einsamen Heidechaussee, auf dem Vordersitz des gleichmäßig dahinpolternden Wagens so nahe beieinander, hatten sie gesprochen, wie es ihnen um das Herz war. Von alten Zeiten und den traurigen Verhältnissen auf ihren Höfen. Von der Grausamkeit des Geschicks, das sie zu Widersachern machte ohne ihren Willen. Dann hatte Heinrich Meta aus seinen treuen blauen Augen lange angesehen und gesagt: „Warum müssen wir für unsere Eltern büßen? Was haben wir beide uns getan?"

Sie wandte sich ab, und nur eine Blutwelle über das ganze Gesicht gab ihm Antwort.

Die weitere Heimfahrt verlief fast schweigend zwischen ihnen. Vor dem Dorf setzte Heinrich das Mädchen ab, damit die Eltern nicht vorzeitig Verdacht schöpften. Sie wußten es seit jenem Tag ohne viele Worte, daß sie von nun an zueinander gehörten und dazu bestimmt waren, zwischen ihren lange genug verfeindet gewesenen Familien den Frieden herzustellen.

Seit ihrer gemeinsamen Heimfahrt verstanden sie es, sich hin und wieder zu sehen und ein paar Minuten miteinander zu sprechen. Langsam begannen sie in ihren Familien die Herzen für das Fest der Versöhnung aufzuschließen. Es war nicht leicht, gewiß nicht! Haß- und Wutausbrüche gab es zuerst auf beiden Höfen, dann Einwände wirtschaftlicher Art, dann wurden beide, als man mit ihrer äußersten Entschlossenheit zu rechnen anfing, Wochen und Monate hingehalten, man machte Ausflüchte, man gab keine offenen, eindeutigen Erklärungen. Doch schließlich bequemte sich zuerst Metas Vater zu einem Zugeständnis, als sie drohte, öffentliche Schande über den Hof zu bringen, und antwortete Heinrichs Vater nicht mehr mit seinem bellenden Jähzorn, und seine Einwände verstummten, wenn der Sohn ihm vorhielt, daß die Feindschaft zwischen den beiden Familien nichts weiter als Dummheit und Schlechtigkeit, und daß sie ein Hohn auf alle guten Bemühungen im neuen Reich waren. Auf das neue Reich aber ließen weder die Behrends noch die Grundstedts etwas kommen. Sie verdankten ihm, daß sie noch im Besitz ihrer Höfe waren; das wußten sie ganz genau und hatten es auch keineswegs wie andere leichtfertige und oberflächliche Menschen bereits vergessen.

„In Gottes Namen denn!" sagte Heinrichs Vater am Ende einer langen Auseinandersetzung.

„Du mußt es ja wissen, was du tust. Es geht um dein Glück", sagten Metas Eltern, als sie ihnen standhaft erklärte, sie würde lieber vom Hof laufen als auf Heinrich verzichten.

Zwei Tage lang hallte das Heidedorf von Lärm und Fröhlichkeit wider. Kaum jemals hatte eine Hochzeit so viele Festteilnehmer gesehen. Die entferntesten Verwandten der beiden Familien waren geladen, und alle schienen begriffen zu haben, daß sie mehr bedeutete, als wenn irgendein Mann irgendeine Frau für sich gewann. Diese Hochzeit löschte hundertfache Schuld aus und machte das Unrecht, das ganze Geschlechter sich zugefügt hatten, wieder gut.

Keinen der alten Hochzeitsgebräuche ließen Heinrich und Meta unbeachtet, und manche vergessene Sitte brachten sie dem Dorf wieder in Erinnerung, da sie als Kinder des neuen Deutschlands, das das Bauerntum mit seinen alten Sitten wieder zu Ehren gebracht hatte, ihm dafür dankbar sein wollten.

Am Tage vor der Hochzeit fuhr auf dem Grundstedtschen Hof der „Kistenwagen" vor, der die Aussteuer der Braut auf den Hof des Bräutigams befördern sollte. Meta setzte sich auf den Vordersitz des Wagens, von dem sie „Bratschen" — getrocknetes Obst unter die Kinder und Erwachsenen warf, die „Snäuren" über die Dorfstraße gezogen hatten und den Brautwagen nicht durchlassen wollten. Die Altmagd stand an der Toreinfahrt des mit Fahnen und Girlanden geschmückten Behrendschen Hofes und paßte genau auf, ob die Braut vor dem Betreten des Hauses ein in ein Leinentuch eingenähtes Geldstück fortwarf, was bedeuten sollte, daß sie das „Unglück wegschmiß".

Doch was war der Vorabend mit allem Glanz und aller Freude gegen den eigentlichen Hochzeitstag! Mit Blumen und bunten Bändern waren die Pferde und der Wagen geschmückt, auf dem Heinrich und Meta zum Sippenamt fuhren. Als sie als Eheleute zurückkehrten, stand der Altknecht vor dem Hoftor und brachte ihnen einen Trunk dar. Zuerst mußte Heinrich das Glas bis auf einen kleinen Rest austrinken; dann reichte er es Meta, die es ganz leerte und dann über den Kopf nach rückwärts warf. Als es in tausend Scherben zerbrach, nickten Altknecht und Altmagd sich verstohlen zu, denn wenn das Glas zerbrach, so bedeutete es nach der alten Bauernweisheit Glück in der Ehe.

Das Schönste aber was Heinrich und Meta in diesen unruhevollen seeligen Tagen erlebten, war es, als sie ganz allein an den Kesselhaken im Flett des alten Hofes traten.

Hier stünden sie als ein kleiner, winziger Teil des gewaltigen Lebens, sagte Heinrich zu Meta mit ungeschickten, aber innigen Worten, in ihrem entlegenen und verlassenen Dorf ohne Bedeutung und fast ein Nichts. Aber stark würden sie als Glieder in der ewigen Folge der Geschlechter! Was ihre Voreltern einst schlecht gemacht hatten, das sollte ihnen besser gelingen! Woran sie scheiterten, das wollten sie vermeiden! Was jenen als Aufgabe gestellt worden war und worin sie versagten, das wollten sie vollbringen! Sie beide, die so jung und so wissend waren, die Kinder so starker und zu ihrem Schaden miteinander verfeindeter Geschlechter!

„Glaubst du dies wie ich?" fragte Heinrich seine junge Frau.

„Ich glaube, daß sich in uns die beiden Geschlechterreihen zusammenfügen, die als Feinde dem ganzen Volk schaden, aber als Freunde das ganze Volk einiger und stärker machen", antwortete sie fest und ohne Zögern.

Wortlos standen sie noch eine Weile vor dem Zeichen des häuslichen Glücks und der ehelichen Treue, dem Kesselhaken, der von dem eichenen Deckbalken tief in das Flett hinabhing.

Dann setzte im festlich geschmückten Saal des „Kruges" die Musik mit einem lustigen Tusch ein, und man kam, das junge Paar zu seinen Gästen zu geleiten.

## Bauernspruch

Nun ward zur Scheuer eingebracht
das letzte Korn im Abendrot;
drum werde, eh ihr eßt zur Nacht,
des alten Jahres ernst gedacht.
Dann sitzet hin und brecht das Brot!

Der Boden gab, ihm spendet Dank;
die Wolke segnete, der Wind.
Die Sonne rieb die Aehren blank;
nun glänzt der Brotlaib braun im Schrank,
lockt Bauer, Kind und Ingesind.

Nehmt hin das Brot, doch eh ihr eßt,
denkt noch der Mühsal, die uns band.
Wer sich auf andre nur verläßt,
dem gibt Gott nie ein Erntefest!
Nun schließt ums Brot die schwere Hand.

Wolfram Brockmeier.

# Die geteilte Zunge / Eine Tiergeschichte von Otto Paust

Sie war nur eine Blindschleiche, aber Balduin, der Dackel, war ihr dennoch nicht gewogen, weil sie ihm immer die Zunge herausstreckte, so oft er ihr begegnete. Sie ging in einer so unmanierlichen Art mit ihrer Zunge um. Und außerdem war das überhaupt keine Zunge, sondern ein schmutziger, ausgefranster Strich!

„Was soll denn das heißen, Sie reißen immer das Maul auf, wenn Sie mich sehen!" fragte er sie eines Morgens an der Waldschneise.

Balduin war bekanntermaßen grob. Gegen seinen Herrn, gegen dessen sämtliche Bekannten und gegen Leute, die ihn noch sonst mißachteten. Oder ihm gar die Zunge wiesen! Immer befand er sich in gereizter Stimmung und trug deshalb auch zwei tiefe Falten in der Stirn. Er mußte so oft darüber nachdenken, warum er ein Dackel geworden sei; viel lieber wäre er als Schlummerrolle zur Welt gekommen, ohne Beine, die ja nur störend wirken und zum Laufen verleiten.

Blindschleichen sind friedliche Naturen.

„Ich sage es Ihnen offen, Herr Balduin, ich muß allerdings jedesmal den Mund öffnen, so oft ich Sie sehe. Ich wollte es Ihnen schon immer sagen, daß ich Sie beneide. Und die Zunge strecke ich Ihnen gewiß nicht heraus, um Sie zu kränken. Nein. Ich beneide Sie nur eben!"

Balduin warf die Ohren zurück. Er tat das, was man „stutzig werden" nennt. Daß er beneidet wurde, war ihm sehr neu. Aber es tat ihm auch sehr wohl.

„Weil ich ein Halsband trage, beneiden Sie mich deshalb?" fragte er besänftigt.

„Nein, weil Sie so schnell laufen können. Sie haben entzückend bewegliche Beine. Ich aber muß ohne solche auskommen. Unsereins schleppt sich nur so durchs Leben, S i e fliegen hindurch. Das ist der Unterschied. Und die Ursache meines Neides."

„Sie haben ganz recht, Verehrteste. Wir fliegen durchs Leben", bestätigte Balduin besänftigter. Er schaute auf seine Beine hinunter, die ihm plötzlich außerordentlich vornehm und durchaus nicht mehr überflüssig vorkamen.

Die Blindschleiche streckte die Zunge heraus. Und Balduin stieß sich nicht mehr daran.

„Sind Sie denn sehr unglücklich, der Beine entraten zu müssen?" fragte er sanft.

„Mehr noch schmerzt mich mein Name. Er ist eine Lüge — und ich bin doch so grundehrlich. Ich schleiche doch weder, noch bin ich blind. Ich gleite und sehe. Sonst wüßte ich ja gar nicht, daß Sie fliegen und sechs Beine haben."

„Vier", verbesserte Balduin freundlich.

„Und einen wunderschönen Schwanz haben Sie auch", trauerte die Blindschleiche.

„Warum habe ich keinen Schwanz?" Sie streckte die Zunge heraus, und Balduin war förmlich erschüttert. Ein Schwanz fehlte dem armen Wesen ja auch, wenn man nicht von der Behauptung ausging, daß es überhaupt nur aus Schwanz bestand.

Irgendeinen Trost mußte er für die Blindschleiche finden. Und so griff er darnach, woran er sich bisher am meisten gestoßen hatte: „Vergessen Sie, mein Fräulein, aber auch Ihre Vorzüge nicht. Denken Sie an die wunderbar schwarze Zunge, die Sie besitzen! Und an die Eleganz, den Schick, mit denen Sie diese gebrauchen können. Erinnern Sie sich eines Tieres im Walde, so lang und tief dieser ist, das über eine Kostbarkeit verfügt, die Ihrer Zunge gliche?"

Die Blindschleiche zwang sich, zu verneinen. Aus Höflichkeit wohl oder aus Schwäche. Es tat so wohl, von den wenigen Extremitäten, die man besaß, Lobendes zu hören!

Der Dackel Balduin hatte sich ins Gras gesetzt und wartete in freundlicher Wißbegier, bis die Blindschleiche wieder die Zunge vorstreckte. Er glaubte nun selber daran, daß diese kein schmutziger Strich sei, sondern eine richtiggehende und echt gefärbte Zunge.

Er liebte diese Zunge plötzlich, wie er die ganze, kleine unschuldige Blindschleiche mit einem Male richtig gern hatte.

Vielleicht beneidete die Blindschleiche aber Balduin gar nicht? Ja, vielleicht war sie nur weiser als der Grobian, dessen im Grunde gutes Herz sie veranlaßte, ihm eine Schmeichelei zu sagen, mit der sie seine ganze Liebe gewann!

Mit wenigen Worten löschte so die Wehrlose einen ihr drohenden, auf falschen Voraussetzungen aufgebauten Haß. Sie glitt darüber hinweg, sich töricht stellend.

O, wie groß war das von der kleinen Blindschleiche mit der schwarzen, geteilten Zunge.

# Andere ziehen um / Von Marga Winck

Wenn man jetzt durch die Straßen geht, so begegnet man oft großen, schweren, ächzenden Ungetüm mit einem riesengroßen Rachen. Sie verschlucken in ungeheuren Mengen gemeinhin ziemlich unverdauliche Nahrung: Schränke, Tische, Betten, ganze Küchen- und Zimmereinrichtungen. Sie scheinen sich jedoch an derlei Dingen den Magen nicht zu verderben, denn nach mehr oder weniger großen Strecken speien sie ihre Nahrung wohlbehalten wieder aus. Das ist dann immer ein ganz besonderer Tag für die liebe Nachbarschaft, wenn so ein Ungetüm vor einem Hause hält. Die Zuschauerschaft bei einer solchen „Verladerei" teilt sich meistens in zwei Gruppen; die einfach Neugierigen bleiben stehen und bestaunen wieder einmal die Geschicklichkeit der Packer, sehen wie eine ganze Einrichtung fast spurlos im Dunkel verschwindet, die doch sonst im Zimmer sicher groß wirkt. — Ja, es ist seltsam wie eigentümlich die Möbel auf der Straße wirken. Man sieht wieder einmal wieviel das „Milieu" ausmacht. Im reinen Tageslicht und Straßenstaub machen sie einen zumindest hilflosen und jeder Wirksamkeit baren Eindruck.

Ein schwerer Bücherschrank und eine Couch stehen auf der Straße. Der Schrank hat vor lauter Schrecken über das beschwerliche Treppengehen und das seltsam nackte Dasein etwas von seiner strahlenden Frische und Selbstgefälligkeit verloren. Er war doch im Zimmer immer so schön? Neulich waren sogar Baurats da und haben immer wieder seine vornehme Linienführung und seinen „Ton" gelobt! Und jetzt? Wenn er so an sich hinunterblinzelt — — — sollte er sich getäuscht haben? Sollte sein bisheriges Dasein Trug gewesen sein? Er schaut fragend die Couch an. Na, deren Ueberzug hatte „oben" auch besser ausgesehen als hier, — — — es scheint an der Beleuchtung zu liegen. — Starke Männerfäuste nehmen plötzlich den Bücherschrank aus seinen Grübeleien und tragen ihn in das rettende Dunkel des Ungetümes hinein.

Aber nicht minder stark als die Vorübergehenden ist die Anziehungskraft einer solchen Möbelwanderung auf die Nachbarschaft. Frau Immerda liegt schon fast den ganzen Nachmittag im Fenster, ihr darf nichts entgehen. „Da schau mal, jetzt kommts Schlafzimmer", ruft sie ihrer Freundin zu, „schau mal schnell! — — —" „Och — die Betten sind gar nicht so modern wie die Schulz'n immer getan hat, — — — da sind meine grad so schön! — — —" „Und überhaupt hat man gar keine Waschtische mehr — — — zu mir hat sie immer gesagt, sie hätte nur fließendes Wasser, — — — da kann man sehen! — — — aber ich hab's ja gleich nicht geglaubt!" — — — „Ob das das „gute Zimmer" ist?" „Hm — hm —, die Möbel sind gar nicht so wertvoll — — —. Die hätten ihr Geld besser auch in was anderes gesteckt, als immer nur Möbel zu kaufen!" „Na ja, ich würde so was nicht tun!"

Indessen ziehen die also mit schmückenden Beiworten versehenen Möbelstücke schweigend ihres kurzen Weges dahin. Schließlich ist der Bauch des Ungetümes gespickt voll, das große Maul klappt zu und schwerfällig bewegt es sich fort. Seufzend werden in der Umgegend die Fenster geschlossen. Einige höchstinteressante, einblicksreiche Stunden sind vorbei. Es hat doch immer noch Reize, wenn „andere" umziehen.

MARCHIVUM

# Das Weserland um den Bückeberg

Die still Schönheit an Schönheit fügende Welt um den Bückeberg durchwandern, heißt: wohin auch immer dein Fuß dich führt, ewiges Deutschland erleben. Niemals haben für längere Dauer im Wesergebiet andere Menschen gehaust und geherrscht als Deutsche; in diesen dunklen Wäldern und hellen Tälern ist deutsche Herzkraft versammelt; seit der Schlacht am Teutoburger Wald hat hier, wenn wir die wenigen Jahre des napoleonischen Königreiches Westfalen in ihrer schmählichen Erniedrigung deutschen Geistes vergessen, jeder Feind härtesten Widerstand gefunden. Hier wehrten sich die Sachsen um ihres steifnackig stolzen Germanentums willen — noch verkündet der nahe Köterberg mit Runen und Eichenraunen ihr in jeder deutschen Seele unauslöschliche Sage gewordenes Glaubenstum.

Doch vom Bückeberg schweift unser Blick zu einer der wenigen, darum vielleicht gerade wundersam mittelalterbunt gebliebenen Städte hin, denen die sich kraftvoll das Flußbett durchs Waldgebirg grabende Weser Raum läßt: nach Hameln. Ernst und edel ist ihr Stadtgefüge. Das frühgotische Münster kündet mit seinen himmelstrebenden Linien deutsches Christusgefühl; am Rattenfängerhaus geht die abenteuerlich-schauderschönste Kindersage um, und in den jahrhundertverklungenen Winkeln am „Hochzeitshaus" und am „Bäckertor" spukt der Geist des Lügenbarons von Münchhausen, der ein wenig seitab vor den Toren im nahen Bodenwerder zu Hause war.

Ich stieg weiterwandernd, zu Füßen das ewige Wesertalwunder des Einschmiegens giebelbunter, fachwerkschöner Städte und Dörfer mit ihren Feldern und Wiesen in das schmale Hanggewoge, — immer weiter zum Ebernacken, und von seinem Gipfel hatte ich an einem sanft und klar leuchtenden Herbstmorgen einen Rundblick vom Brocken bis zu den Höhen von Kassel.

Am Hermannsdenkmal mahnen auf Armins Schwert die Worte: „Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht!"

Dort träumt waldhangumhegt Pyrmont, das zu seinen Badegästen den großen Friedrich, die Königin Luise, Goethe zählte, Wilhelm von Humboldt, der das talaufwärts gelegene Hannöversch-Münden mit seinem Dr. Eisenbart schönheitstrunken über alles pries; und sogar der Zar Peter der Große wollte sich hier gesund machen. —

Wenigen Wanderern gleich mit begegne ich. Es ist noch deutsches Dornröschenland — kaum recht entdeckt, sobald es in die Nebentäler geht. Eine Dampferfahrt von Münden bis Höxter allenfalls — durchsausen im Kraftwagen — doch nur Einsame und manchmal singende Jugend in fröhlicher Schar ziehen zu den stillen alten Götterbergen des Weserberglandes hinauf, schreiten im abseitigen Carlshafen zu Tal und rasten im Zauber von „Dreizehnlinden".

Ihr Dörfer im Grund, hüten eure Dächer wieder wie in Urvorzeiten einen eng versippten Bund der Treue bis in den Tod? Einstmals trieb ein Hirt das Vieh aller auf die gemeinsame Weide, von Mund zu Mund wuchsen Lieder und Mären namenlos am Feierabend in die Sternenstille empor. — — Jeder dichtete etwas dazu, wenn ihn die Gnade des seelenfestlichen Augenblicks überkam. Geldgier und Ichsucht waren verfemt.

Bauern nanntet ihr euch in der Urväter-sprache, nicht Landwirte oder Gutsbesitzer. Ihr bautet. Zuerst euer Anwesen. Dann den Wall. Und dort, wo eure Gräber waren, bautet ihr auferstehungsgläubig Gottes Haus. Immer aber von Geschlecht zu Geschlecht bautet ihr auch an der Veredelung eurer Seele. Die verwurzelt war in eurer Landschaft wie ein Baum in Gottes Natur.

Warum seid auch ihr verwandelt? fragt der Vorüberwandernde. Warum schielen manche von euch nach den großen Städten? Siehe, Bauer, ich flieh diese Stadt und suche Labsal in der von den Hast-Händen der Zeit noch unberührten Landschaft. Glaube wieder an dich und deine Erde. Nicht engherzig, sondern so gütig allen Wundern aufgetan wie du sie in Feld und Wald zu jeder Stunde deines mühseligen Tagewerkes erlebst.

Wir Wandrer aber sind Wurzelsucher. Das deutsche Herz, wund geschlagen von Feinden ringsum wie seit Jahrhunderten nicht, braucht eine Heimat, in deren Boden es blutfest verrankt. Nicht nur aber die Heimat der alten Städte, der stillen Flüsse und einsamen Waldberge — sondern auch die Heimat in den Seelen der Mitmenschen, die mit dem Land verwachsen, das sie mit unveräußerlicher Freude Heimat nennen.

Alfred Hein.


Bleib heimattreu - trink Pfisterer-Bräu

Palmbräu Das deutsche Edelbier seit 1835

Auskunft erteilt:
Franz Haniel & Cie. G.m.b.H.
Mannheim, E 7

Dem Deutschen Bauer

fällt die große und wichtige Aufgabe zu, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes von eigener Scholle sicherzustellen. Mit Handarbeit und unzulänglichen Hilfsmitteln ist das notwendige „Mehr und Besser" aber nicht zu erreichen. Der Bauer braucht die Maschine, die ihm die Arbeit vereinfacht, erleichtert und beschleunigt und ihn instand setzt, weit höhere Roherträge zu erzeugen. Für seine schwere Arbeit ist das Beste aber gerade gut genug. Auf dieser Erkenntnis beruht die überaus große Sorgfalt, die LANZ, Deutschlands und Europas größte und führende Landmaschinenfabrik, der Entwicklung, dem Bau und dem Einsatz seiner Erzeugnisse zuwendet. Darauf wiederum beruht die Wertschätzung des zu einem Qualitätsbegriff gewordenen Namen

LANZ

Das „Hakenkreuzbanner"
berichtet ausführlich über die Feierlichkeiten auf dem Bückeberg und in unserem Heimatland

Auch auf dem Lande
werden die Gelegenheitsanzeigen im HB besonders beachtet!

Tradition, Qualität und Ruf
Haberecht-Brauerei

Über 200 Jahre Eichbaum-Edel-Bier

## Fragen und Antworten

**„Radio".** Sie können Ihren Kopfhörer ohne weiteres an den Saba-Apparat anschließen, wie überhaupt alle Kopfhörer für alle Typen von Empfangsgeräten zu verwenden sind.

**„Freie Künstler".** Es wurde eine sogenannte Pensions- und Unterstützungskasse geschaffen, von der auch freie Künstler unterstützt werden können. Die Reichstheaterkammer, Berlin W. 62, Keithstraße 11, wird Ihnen darüber nähere Auskunft geben, für welche Künstler eine Unterstützung gewährt werden kann.

**M. S.** Die Invalidenversicherung erstattet bei Heirat die Beiträge oder Teilbeträge davon nicht zurück.

**Lilo H.** Handgewebte Teppiche, die teilweise aus alten Stoffstücken hergestellt werden, ist ausschließlich Heimarbeit im Allgäu. Fabriken oder Werkstätten, die solche Teppiche herstellen, dürfte es in unserer Gegend nicht geben, wie uns auf verschiedene Umfragen mitgeteilt wurde.

**Schule.** Eine Schülerin, die fünf Jahre Volksschule und drei Jahre Realschule besucht hat, kann in die Höhere Handelsschule eintreten. Ein Mädchen, das acht Jahre Volksschule und zwei Jahre Höhere Handelsschule besucht hat, erhält die mittlere Reife. Ob die mittlere Reife einer Höheren Handelsschule vorteilhafter ist gegenüber der mittleren Reife einer Realschule, richtet sich danach, welchen Beruf ein Mädchen ergreifen will. Ergreift ein Mädchen den kaufmännischen Beruf, so ist der Besuch der Höheren Handelsschule vorzuziehen, da sie dann vom Pflichtbesuch der Handelsschule entbunden ist, was beim Besuch einer Realschule nicht möglich ist. Ueber alle Einzelheiten können Sie auf dem Stadtschulamt genaue Auskunft erhalten.

**W. H. in P.** Die Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 4a, unterhält eine Suchabteilung und wird vielleicht in der Lage sein, die Anschrift Ihres Sohnes in Kanada zu ermitteln. Fügen Sie Ihrer Anfrage Rückporto bei. Wir glauben nicht, daß Ihnen Kosten dabei entstehen.

**E. St.** Wenden Sie sich an die Heeresstandortverwaltung in Mannheim, L 8, 8.

**B. J.** Wenn einem Arbeitslosen die Rundfunkgebühren erlassen werden, so spielt es dabei keine Rolle, ob er einen teuren oder billigen Rundfunkapparat besitzt. — Zur zweiten Frage: Es ist so, daß der Besitzer des Wagens die Fahrt bezahlen muß, falls derjenige, der transportiert wurde, nicht bezahlen kann.

**M. St.** Wenn im Lebensversicherungsvertrag festgelegt ist, daß Ihr Bruder nach Ableben Ihres zweiten Bruders allein in den Genuß der Versicherungssumme kommen soll, dann haben andere Angehörige keinen Anspruch auf einen Teilbetrag.

**W. S. M.** SA-Obergruppenführer Brückner ist am 11. Dezember 1884 in Baden-Baden geboren, besuchte auch dort die Schule und studierte an den Universitäten Straßburg, Heidelberg, Freiburg und München. Seine Adresse lautet: Berlin W. 8, Reichskanzlei. — Ihre übrigen Fragen können wir leider nicht beantworten.

**A. Th. in H.** Wenn Ihnen das Geld von dem Ueberbringer nicht ausgehändigt wurde, das Ihre Söhne dem Betreffenden mitgegeben haben und alle Bitten erfolglos waren, empfehlen wir Ihnen, bei dem zuständigen Gericht Anzeige wegen Unterschlagung zu erstatten.

**A. M. 414.** Der Tierschutzverein Mannheim, Geschäftsstelle T 2, 14, wird Ihnen vielleicht sagen können, wo Sie einen Hund gratis erhalten können. — Ein Mann, der heiraten will, muß entweder über 21 Jahre alt oder für volljährig erklärt sein. Mädchen sind heiratsfähig im Alter von 16 Jahren, jedoch kann eine frühere Heirat unter besonderen Umständen vom Vormundschaftsgericht erteilt werden. Ein Mädchen, das unter 21 Jahren heiraten will, muß die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters haben. Uneheliche Kinder können unter 21 Jahren nur mit Zustimmung der Mutter heiraten. — Wir empfehlen Ihnen, mit Ihrem Sohn die Berufslaufbahnberatung der DAF in Mannheim, C 1, 10/11, aufzusuchen. — Das fragliche Lichtspielhaus ist in arischem Besitz. Dauerkinokarten gibt es unseres Wissens dort nicht.

**G. H.** Falls in der fraglichen Zeit keine Forderung an Sie gerichtet wurde, können Sie Verjährung geltend machen und die Zahlung verweigern. Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, daß die Einrede der Verjährung einen sehr üblen Beigeschmack hat.

**A. Sch.** Bei Eheleuten, die verschiedenen Konfessionen angehören, muß für jedes der entsprechende Teil Kirchensteuer abgeführt werden. Ihre Ansicht, daß dadurch das Doppelte bezahlt werden muß, ist irrig.

**Nr. 100.** Die Adresse der nationalsozialistischen Zeitung von Stuttgart heißt: NS Kurier, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Die Heilbronner Zeitung heißt: Heilbronner Tagblatt, Heilbronn am Neckar.

**L.** Die Sproz. Rhein. Hypothekenbank-Goldpfandbriefe wurden am 8. April 1931 an der Frankfurter Börse mit 100 Mark (Geld) notiert, dagegen wurden sie in Berlin an diesem Tage nicht notiert.

**Dorothea.** Es gibt verschiedene Möglichkeiten für eine alleinstehende Person durch eine entsprechende Einlage und leichtere Arbeit in einem Heim unterzukommen. Der Reichsbund der Kleinrentner, Mannheim, Qu 5, Nr. 10b, gibt Ihnen gerne über alle Einzelheiten Auskunft.

## Das Eigentum, rechtlich gesehen

### Volksfremdes Eigentumsprinzip muß gebrochen werden / Besitz verpflichtet

In den Gesetzesbestimmungen über Eigentum und Enteignung spiegeln sich die Auffassungen jeder Zeit über das Verhältnis von Staat und Einzelperson, von Staat und Volk ganz klar wider. Solange nach der liberalistisch-marxistischen Staatsauffassung die Macht des Staates der unter allen Umständen zu schützenden Freiheitssphäre des Bürgers als etwas Gegensätzliches und Feindliches gegenübergestellt wird, mußten sich die Bedürfnisse der im Staat lebenden Gemeinschaft und das Schutzbedürfnis des einzelnen ebenfalls feindlich begegnen. So entwickelte sich das Enteignungsrecht bis 1933 immer stärker unter Hintansetzung der Belange des Volkes nach der Richtung des Schutzes der Einzelpersönlichkeit: jedes auch nur entfernt als Enteignung anzusprechende Handeln des Staates löste die Frage der Entschädigung aus.

Nach der Vorstellung des 19. Jahrhunderts besteht ein Gegensatz zwischen Staat und Einzelperson. Der einzelne ist grundsätzlich freier Herr über sein Eigentum, er kann, soweit nicht Gesetze oder Rechte Dritter entgegenstehen, frei und ungehindert über sein Eigentum verfügen, kann damit verfahren, wie es ihm beliebt. Auch dem Staat gegenüber kann der Bürger grundsätzlich mit seinem Eigentum nach seinem Belieben schalten und walten.

Allerdings gab es auch damals die Möglichkeit, daß der Staat in das private Eigentum eingriff, wenn Gründe des Gemein- oder öffentlichen Wohls dies verlangten. Das Vorliegen eines öffentlichen Interesses allein genügte aber noch nicht, um eine Enteignung zu rechtfertigen. Hierzu mußte vielmehr als weitere Voraussetzung ein formelles Gesetz hinzutreten, das für alle Fälle die Möglichkeiten des Zugriffs von vornherein festlegte. Wesentlich für das ganze Enteignungsverfahren war die vollständige Entschädigung des Enteigneten. Da Grund und Boden als Kapitalwert angesehen wurden, konnte die Entschädigung auch immer nur in Geld bestehen. Der Bodenwert bestand nicht darin, daß er Ernährungsgrundlage und Blutsquelle des ganzen Volkes ist, er wurde dem Geldkapital gleichgesetzt. Es war daher wesentlich für das damalige Verfahren, daß gegen die Festsetzung einer Entschädigung ein bürgerliches Gericht angerufen werden konnte, diese Anrufung der Gerichte sollte vor einer Willkür des Staates schützen.

Die Zeit nach 1918 bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung brachte nicht nur eine Auflockerung, sondern eigentlich eine völlige Auflösung des Enteignungsbegriffs. Nach Artikel 153 der Weimarer Verfassung war, soweit nicht ein Reichsgesetz ausdrücklich etwas anderes verlangte, bestimmt, daß eine Enteignung nur zum Wohle der Allgemeinheit, auf gesetzlicher Grundlage und gegen angemessene Entschädigung, für die immer die Anrufung der Gerichte offen stand, vorgenommen werden kann. Diese Fassung ist unbestimmt, da der Begriff des Eigentums nicht geklärt ist. Infolge dieser Ungeklärtheit verschoben sich die Grundlagen des bisherigen Enteignungssystems völlig. Wenn bis dahin als Eigentum das Grundeigentum und die grundstücksgleichen Rechte verstanden wurden, faßte man nunmehr alle subjektiven Privatrechte einschließlich der Forderungen, ja sogar aussichtsreiche Gewinnchancen als Eigentum auf. Schon die Entziehung irgendeiner Möglichkeit, ja die bloße Beeinträchtigung einer solchen Möglichkeit durch den Gesetzgeber wurde als Enteignung angesprochen. So konnte jedes aus den Notwendigkeiten der Gemeinschaft entstandene Gesetz — z. B. Wohnungsbeschlagnahme, Baubeschränkungen — als Enteignungsmaßnahme betrachtet und als unwirksam erklärt werden, falls es keine Entschädigungsgarantie vorsah. So wurde beispielsweise schon die Eintragung eines Grundstücks in die Denkmalsliste als Enteignung deshalb charakterisiert, obwohl der Eigentümer im Interesse der Allgemeinheit nur in bestimmter Richtung beschränkt wurde, weil ihm das Recht entzogen wäre, mit einer für die Gemeinschaft wichtigen Sache völlig nach Belieben zu verfahren.

Es ist uns heute unverständlich, daß man damals jemanden gerichtlich freisprach, der in seinem Eigentum befindliche Nahrungsmittel in Brand steckte, weil nach § 308 des Strafgesetzbuches nur bestraft wird, wer vorsätzlich Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Brand setzt, die fremdes Eigentum sind. Er konnte nach damaliger Auffassung mit seinem Eigentum schalten, wie er wollte, auch wenn dadurch ein wichtiges Volksnahrungsmittel vernichtet und die Gemeinschaft geschädigt wurde.

Mit solchen Anschauungen mußte der Nationalsozialismus brechen, denn Eigentum verpflichtet gegenüber der Allgemeinheit. Der einzelne hat in jeder Beziehung auch bezüglich seines Eigentums eine Haltung einzunehmen, die den berechtigten Interessen der Volksgemeinschaft entspricht.

Dr. B.

## Hausherr und Mieter fragen an

**M. W.** Im Interesse der Volksgesundheit ist es sicher notwendig, daß in Ihrem Falle Abhilfe geschaffen wird, wenn der Mann den Hausbewohnern zur Last fällt. Wir empfehlen Ihnen, beim Mieteinigungsamt, Mannheim, F 1, altes Rathaus, Aufhebungsklage der Untervermietung zu beantragen, der aus den geschilderten allgemeinen Interessen ohne weiteres stattgegeben werden dürfte. Es ist absolut keine Kränkung des alten Mannes, denn die Volksgesundheit geht vor.

**P. K.** Ihre Frage, wer für den Schaden und die Kosten aufzukommen hat für den Unfall, der Ihrer Frau auf der Haustreppe infolge der starken Glättung und der schlechten baulichen Zustände zustieß, läßt sich nicht ohne genaue Kenntnis der Sachlage beantworten. Wenn eine Treppe gewischt ist, ist der Inhaber der Treppe verpflichtet, ein Schild anzumachen, das auf diese Tatsache aufmerksam macht. Wenn der bauliche Zustand der Treppe so schlecht ist, dann haftet der Hausbesitzer bzw. dessen Haftpflichtversicherung für die Unfälle. Die Baupolizei untersucht auf Ihren Antrag den Zustand der Treppe.

**W. Sch.** Mein Nachbar stützt an dem Zaun, der die Grenze der beiden Grundstücke bildet, Reben. Ist der Nachbar berechtigt, die Reben, die auf der Seite meines Gartens wachsen, abzumachen, oder habe ich hierzu das Recht? Kann ich verlangen, daß die Reben entfernt werden, da sie meinen unmittelbar in der Nähe befindlichen Nutzpflanzen, wie Salat, Bohnen usw. die Sonne und das Licht wegnehmen? — Antwort: Frage 1: Nein. Frage 2: Ja.

### Hauszinssteuer bei Grundstückskauf

**A. A. 100.** Der Verkäufer des Grundstücks hatte mit falsche Angaben über die Höhe der Hauszinssteuer gemacht. Kann ich ihn deshalb schadenersatzpflichtig machen? — Antwort: Dazu ist uns folgende Gerichtsentscheidung bekannt geworden: Das Kammergericht hatte sich in einem Prozeß mit der Frage zu beschäftigen, ob die falsche Angabe über die Höhe der Hauszinssteuer bei dem Verkauf eines Grundstücks Anspruch auf Schadenersatz gebe. Das Kammergericht hat diese Frage in seinem Urteil („Juristische Wochenschrift" 1937, 1254) grundsätzlich bejaht und dabei ausgeführt, eine falsche Angabe über die Höhe der Steuer sei nicht als Fehler, sondern als eine Eigenschaft des Grundstücks anzusehen. Wenn daher der Verkäufer dem Käufer arglistig vorspiegelt, daß die Hauszinssteuer, die als laufende Last für die Wertbemessung des Grundstücks sehr wesentlich ist, nur sehr niedrig sei, während sie in Wahrheit einen recht beträchtlichen Betrag ausmacht, so kann der Käufer von dem Verkäufer Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages verlangen. Ein solcher Schadenersatzanspruch sei aber nur gegeben, wenn der Verkäufer vorsätzlich oder arglistig gehandelt hat.

## Erbfragen und Erbstreitigkeiten

**H. Z.** Ich habe mich 1920 verheiratet. Meine Frau brachte ein uneheliches Kind mit in die Ehe. Der Vater des Kindes war zur Zahlung für den Unterhalt des Kindes vom Amtsgericht Mannheim verurteilt und hat auch drei Jahre bezahlt. Die Vaterschaft hat er aber vor Gericht nicht anerkannt. Das Kind erhielt den Namen seiner Mutter. Bei unserer Eheschließung ließ ich das Kind dann beim Amtsgericht auf meinen Namen eintragen. Eine Adoption war seinerzeit nicht möglich, da wir erst 35 Jahre alt waren. Vermögen brachten meine Frau und ich nicht mit in die Ehe. Die Wohnungseinrichtung wurde dann im Laufe der Jahre von meinem Verdienst angeschafft. Des weiteren haben wir auch etwas Geld gespart. Ich bin jetzt 50 Jahre, meine Frau 54 Jahre und der Sohn ist heute 25 Jahre alt. Wer ist nun der Erbe, wenn meine Frau vor mir stirbt? Wer ist Erbe, wenn ich zuerst sterbe? Ist der uneheliche Sohn beim Tode beider Eltern alleiniger Erbe des Nachlasses? Muß ich den Sohn adoptieren und wo muß ich mich dieserhalb hinwenden? Ein Ehevertrag besteht nicht. — Antwort: Grundsätzlich ist die Stellung des unehelichen Kindes von der des ehelichen Kindes darin verschieden, daß ein Verwandtschaftsverhältnis nur mit der Mutter und deren Verwandten besteht (§ 1705 BGB). Wenn daher Ihre Frau vor Ihnen stirbt, so erben Sie ¼ und das Kind ¾ (§ 1924 Absatz 1 BGB in Verbindung mit § 1931 Absatz 1 BGB). Sterben Sie zuerst, dann ist Ihre Frau Alleinerbin. Vorausgesetzt ist natürlich in beiden Fällen, daß kein Testament gegenteilige Bestimmungen trifft sowie, daß nicht noch andere Erben, insbesondere Pflichtteilsberechtigte, vorhanden sind. Eine Pflicht zur Adoption Ihres Stiefkindes besteht nicht.

**L. K.** Mein Vater ist im Weltkrieg gefallen. Bei seinem Tode war ich sechs Jahre alt. Meine Mutter hat wieder geheiratet. Der Mann ist arbeitslos. Er bekommt keine Unterstützung, weil ich arbeite. Muß ich mit 24 Jahren für den zweiten Mann meiner Mutter mit meinem Verdienst aufkommen? Ich bin Selbstversorger. Was ich verdiene, benötige ich zur Anschaffung von Kleidern, Wäsche, Schuhe und dgl. Meiner Mutter zahle ich Kostgeld und glaube, damit meiner Pflicht genügt zu haben. Ich habe nicht die Absicht, für den zweiten Mann meiner Mutter zu sorgen. Wie ist hier die Rechtslage? — Antwort: Gemäß § 1601 BGB sind nur Verwandte in gerader Linie verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. Unter Verwandten in gerader Linie sind grundsätzlich nur die durch eheliche Abstammung verbundenen Personen zu verstehen. Dies trifft bei Ihnen bezüglich Ihres Stiefvaters nicht zu. Sie sind daher diesem gegenüber zum Unterhalt nicht verpflichtet.

### Eine Erbhoffrage

**Erbhof.** Kann einem Bauern wegen schlechter Bewirtschaftung die Nutzverwaltung eines Erbhofes entzogen werden? — Antwort: Bekanntlich kann eine schlechte Bewirtschaftung des Hofes die Entziehung der Nutzverwaltung nach sich ziehen. Ueber einen solchen Fall berichtet das „Recht des Reichsnährstandes". Danach befand sich der Hof eines Bauern in einem derartigen Zustand, daß von dem Landesbauernführer der Antrag gestellt wurde, dem Bauern die Verwaltung und Nutznießung seines Hofes zu entziehen und auf dessen Sohn zu übertragen. Zur Begründung dieses Antrages wurde u. a. vorgebracht, daß die Gebäude völlig verfallen und verwahrlost seien. Das Dach des Hausanbaues sei nicht in Ordnung, die Scheune drohe einzustürzen. Der Zustand im Haus und im Stall sei undeschreiblich. Im Wohnteil des Gebäudes liege alles drunter und drüber. Die Fenster seien mit Säcken verhängt, von einer ordnungsmäßigen Haushaltsführung könne nicht gesprochen werden. Die Felder befinden sich in einem trostlosen Zustand. Die Erträge des Landes seien wegen miserabler Bewirtschaftung sehr schlecht. Maurer und Zimmermann, welche den Anbau errichtet hätten, seien noch nicht bezahlt. Arbeitskräfte könne der Bauer nicht halten. Dieser habe daher die Wirtschaftsfähigkeit verloren, weshalb der gestellte Antrag gerechtfertigt sei. Das Anerbengericht hat dem Antrag entsprochen und im Wege der einstweiligen Anordnung den Kreisbauernführer beauftragt, die zur Sicherung eines ordnungsmäßigen Wirtschaftsablaufs auf dem Hofe erforderlichen Maßnahmen sofort zu treffen. Die zulässige, sofortige Beschwerde des Bauern konnte bei einer solchen Bewirtschaftungsweise keinen Erfolg haben. Wie aus diesem Beispiel hervorgeht, nimmt das Privateigentum heute eine ganz andere Stellung ein als früher.

### Das leidige Geld

**K. S.** Ist der Aufwertungsanspruch hinsichtlich eines im Jahre 1921 verkauften und in Papiermark bezahlten Hauses verjährt, wenn der damals infolge Entmündigung von einem Vormund vertretene frühere Hauseigentümer infolge dieser Entmündigung an der Anmeldung und Geltendmachung der Aufwertung gehindert war? War der Vormund nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes nicht verpflichtet, die Aufwertung anzumelden und im Interesse seines Mündels geltend zu machen, zumal er hierzu öfters von diesem aufgefordert wurde? Die Entmündigung ist erst im Jahre 1936 aufgehoben worden; das Haus hatte einen Steuerwert von 26 000 Goldmark. Verkauft wurde es von dem Vormund an den Schwiegersohn des früheren Eigentümers am 1. Oktober 1921 für 48 000 Papiermark. Welchen Goldwert (Markwert) hatten diese 48 000 Papiermark? — Antwort: Selbstredend war der Vormund des entmündigten Hauseigentümers verpflichtet, die Aufwertung anzumelden und im Interesse seines Mündels geltend zu machen. Am 1. Oktober 1921 waren 100 Papiermark gleich 35,29 Goldmark.

### Was ist Unbescholtenheit?

**D. Gr.** Eine Verlobte stellt nach Auflösung des Verlöbnisses Schadenersatzanspruch. Nun heißt es aber, daß die Verlobte unbescholten sein muß. Was versteht man darunter? — Antwort: Nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches kann eine unbescholtene Verlobte nach Aufhebung des Verlöbnisses Schadenersatz von dem Verlobten verlangen, wenn sie mit diesem während der Brautzeit geschlechtlich verkehrt hat. Eine sehr umstrittene Frage ist hierbei, was unter Unbescholtenheit zu verstehen ist. Das Reichsgericht hat in einem von der „Juristischen Wochenschrift" 1937, Seite 616, veröffentlichten Urteil hierzu ausgeführt, daß ein mit einem anderen Manne stattgefundener Verkehr vor der Verlobung noch nicht eine Bescholtenheit begründe. Selbst dann, wenn dieser Verkehr außerordentlich anstößig und mit den sittlichen Anschauungen der für die Verlobte in Betracht kommenden Bevölkerungskreise durchaus unvereinbar sei, so brauche noch keine geschlechtliche Verdorbenheit und eine offenbare sittenlose Gesinnung vorzuliegen, vielmehr könne dafür die geschlechtliche Unerfahrenheit und eine weibliche Schwäche gegenüber dem Drängen des Mannes ausschlaggebend sein. Wenn die sittlichen Verfehlungen der Verlobten dritten Personen bekannt geworden sind, so ist dies für die Frage der Bescholtenheit nicht belanglos. Es ist aber zu berücksichtigen, auf welche Weise dritte Personen hiervon Kenntnis bekommen haben.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer, das ist der Glücksbringer, bei dem Sie, soweit vorrätig, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten u. bei dem dann auch die Gewinne ausgezahlt werden. Anschriften werden Ihnen auf Wunsch gern mitgeteilt, wenn Sie an die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastr. 29, schreiben.

Sie erkennen die Staatlichen Lotterie-Einnahmen an diesem Zeichen im schwarzen, blau umränderten Feld.

**Man braucht ja gar nicht so viel Glück – fast jedes zweite Los gewinnt!**

Wenn 343000 Gewinne auf 800000 Lose ausgespielt werden, dann braucht man gar nicht so viel Glück, um einen Treffer zu erwischen. Und deshalb hat die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie auch schon so vielen deutschen Volksgenossen das Glück gebracht. Denn ein jeder kann sich hier beteiligen — schon für 3.— RM je Klasse gibt es ein Achtellos, das in der 5. Klasse bare 100.000.— RM gewinnen kann. Am 20. Oktober beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der neuen Lotterie. Insgesamt werden in den 5 Klassen wieder 67.660.180.— RM ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Sichern Sie sich deshalb ein Los rechtzeitig!

**Entschließ' Dich schnell – kauf heute ein Los!**

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

| | | |
|---|---|---|
| 2 | × | 1.000.000 |
| 2 | × | 500.000 |
| 2 | × | 300.000 |
| 2 | × | 200.000 |
| 10 | × | 100.000 |
| 12 | × | 50.000 |

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180.— RM

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Vazur.

# Mannheimer Künterbunt

**A. W.** Das Mannheimer Trinkwasser ist nach seiner chemischen Untersuchung als ein ausgezeichnetes Trinkwasser anzusprechen. Einzelheiten über die chemische Zusammensetzung sind uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an das Städtische Wasserwerk, das Ihre Frage beantworten wird.

**H-Verfügungstruppe.** Wenn Sie zur H-Verfügungstruppe wollen, müssen Sie Ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Die Verpflichtung erfolgt auf vier Jahre. Der H-Sturmbann 2/32 im Schlageterhaus in Mannheim gibt Ihnen die notwendigen Unterlagen für die Bewerbung. Auf dem Merkblatt, das Sie dort erhalten, ist alles Nähere ersichtlich.

**Frau A.** Wenn die Hausenhaltung Ihrer Hausgenossen sich derart belästigend auswirkt, wie Sie es schildern, dann dürfte die Haltung von Hasen innerhalb des Stadtgebietes Mannheim nicht genehmigt sein. Wir raten Ihnen, sich dieserhalb an das Polizeipräsidium, Mannheim, zu wenden, das die erforderlichen Maßnahmen einleiten wird.

**L. H.** Meine 17jährige Tochter ist seit einem Jahre bei einem Rechtsanwalt tätig. Der Anwalt machte einen Lehrvertrag, den er nach seinem eigenen Ermessen aufstellte und mir zur Unterschrift vorlegen ließ. Ich unterschrieb in dem Glauben, daß der Vertrag von der Handelskammer anerkannt werde. Diese lehnte ihn als unzulässig ab. Damit ist doch auch der Vertrag für mich ungültig? Die vier Wochen Probezeit hat er weder im Lehrvertrag angerechnet, noch hat er dafür eine Bezahlung geleistet. Ist das zulässig? Wie ist überhaupt die Bezahlung der Lehrlinge in Anwaltsbüros, welche Sätze gelten? Meine Tochter hat Handelsschule besucht und ist als alleinige Kraft in dem Büro tätig. Wie ist die Urlaubsregelung? — Antwort: Die geschilderten Verhältnisse erscheinen uns kaum glaublich. Bitte wenden Sie sich an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Mannheim, P 4, 4/5, unter Vorlage der genauen Unterlagen, damit hier nach dem Rechten gesehen wird. Auch werden Ihnen die übrigen Fragen dort beantwortet.

**Emil.** Einem Bekannten von mir wurde die Stellung gekündigt, weil er den Betriebsführer beleidigt haben soll. Ist das ein Kündigungsgrund? — Antwort: Bei der Prüfung des wichtigen Kündigungsgrundes bei einem Zusammenstoß des Gefolgschaftsmitgliedes mit dem Unternehmer ist der Grad des beiderseitigen Verschuldens zu berücksichtigen. Z. B. ist bei der Beurteilung der Schwere einer Beleidigung des Unternehmers die durch sein Verhalten verursachte Erregung des Gefolgschaftsmannes zu beachten, und zwar dann auch, wenn der Unternehmer unbewußt den Anlaß zu der Beleidigung gegeben hatte. (RAG 2. Juni 1937; 31/37.)

**Nr. 21.** Da aus Ihrem Schreiben der genaue Sachverhalt nicht klar zu ersehen ist, empfehlen wir Ihnen, sich unter Vorlage der Schriftstücke an die Nationalsozialistische Rechtsberatung zu wenden, die sich in Mannheim, Schloß, linker Flügel befindet.

**A. Z.** Wenn das Finanzamt Mannheim die Anerkennung Ihrer tatsächlichen Baraufwendungen auf Ihre Beschwerde hin abgelehnt hat, so können Sie dagegen beim Landesfinanzamt in Karlsruhe eine Entscheidung beantragen. Nachdem allerdings der Steuerbescheid rechtskräftig geworden ist, besteht wenig Aussicht auf Erfolg.

**Alex.** In unserem Betriebe erfolgt die Lohnzahlung nicht immer pünktlich. Darüber hinaus unterläßt es aber der Betriebsführer in der letzten Zeit, die Sozialversicherungsbeiträge abzuführen, insbesondere werden die Invalidenmarken nicht rechtzeitig geklebt. Außer mir sind noch einige verdienstmäßig sehr alte Gefolgschaftsmitglieder tätig. Sie sind in großer Sorge, daß im Falle der Invalidität später bei Beanspruchung einer Rente Schwierigkeiten entstehen können. Ich möchte gern, daß von höherer Stelle der Betriebsführer auf seine Pflichten hingewiesen wird, da unsere Vorstellungen bisher ergebnislos gewesen sind und wir fürchten müssen, daß, wenn von unserer Seite zu sehr gedrängt wird, wir letzten Endes aus irgendeinem Grunde gekündigt werden. Kann der Betriebsführer nicht im sozialen Ehrengerichtsverfahren bestraft werden und kann nicht der Reichstreuhänder der Arbeit die rechtzeitige Abführung der Sozialversicherungsbeiträge erzwingen? — Antwort: Die Gefolgschaftsmitglieder haben zwar einen Anspruch darauf, daß der Betriebsführer die Sozialversicherungsbeiträge regelmäßig und pünktlich abführt. Verletzt der Unternehmer diese Pflicht, so liegt eine Ausnutzung der Arbeitskraft der Gefolgschaftsmitglieder vor. Wegen der Nichtzahlung der Löhne kann, sollten die Bemühungen des DAF-Walters vergeblich sein, auch ein soziales Ehrengerichtsverfahren gegen den Betriebsführer eingeleitet und, wenn dies geschieht, kann die Nichtabführung der Sozialversicherungsbeiträge hierbei mitbehandelt werden. Jedoch ist es nicht möglich, nur wegen der Nichtabführung von Sozialversicherungsbeiträgen ein soziales Ehrengerichtsverfahren einzuleiten; denn derartige Vergehen sind ausschließlich nach den Strafbestimmungen der Reichsversicherungsordnung und den sonstigen Sozialversicherungsgesetzen zu ahnden. Sie müssen sich also im vorliegenden Fall umgehend beschwerdeführend an die Träger der Sozialversicherung, das heißt an die zuständige Versicherungsanstalt wenden, damit diese gegen den Betriebsführer vorgeht.

## Pfändung von Kraftwagen

**L. A. in W.** Kann mein Kraftwagen, den ich bei meinem Geschäft brauche, gepfändet werden? — Antwort: Ein Kraftwagen ist heute nicht mehr ein Luxusgegenstand, wie noch vor wenigen Jahren, sondern er gehört gerade im Geschäftsleben zu den Gebrauchsgegenständen, die so notwendig sind, wie eine Schreibmaschine. Die Rechtsprechung hat dieser Entwicklung Rechnung getragen. Es ist heute anerkanntes Recht, daß ein Kraftwagen als zur Fortsetzung der Gewerbetätigkeit erforderlicher Gegenstand im Sinne des § 811 Nr. 5 der Zivilprozeßordnung jedenfalls für einen Kaufmann oder einen Reisenden unpfändbar ist. Dieser Pfändungsschutz kann aber nur solange gelten, solange der Wagen tatsächlich von dem Besitzer benutzt wird. Ist der Kraftwagen völlig unbrauchbar geworden und hat nur noch Schrottwert, dann kann er gepfändet werden. Das Kammergericht Berlin, das, wie die „Juristische Wochenschrift" 1937, Heft 36, berichtet, hierüber zu entscheiden hatte, hat den unbenutzten Wagen für pfändbar erklärt. Der Schuldner hatte allerdings eingewendet, er wolle den alten Wagen verkaufen und sich aus dem Erlös einen neuen anschaffen. Diese Einwendung ist vom Gericht nicht beachtet worden, weil das Gesetz eine solche Erweiterung des Pfändungsschutzes nicht anerkennt.

## Bestrafung wegen Rassenschande

**G. E.** Wird bei Rassenschande nur der Mann bestraft? — Antwort: Nach dem Blutschutzgesetz ist immer nur der Mann wegen Rassenschande strafbar; das gilt sowohl für das vollendete Verbrechen als auch nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts für die Anstiftung zur Rassenschande. Dagegen hat das Reichsgericht nunmehr eine Frau wegen Begünstigung des Rassenschänders bestraft. Sie hatte als deutschblütige Frau mit einem Juden Rassenschande getrieben und danach in dem Strafverfahren gegen den Juden den Rassenschänder durch wissentlich unwahre Aussagen vor der Bestrafung zu retten gesucht. In diesem Verhalten liegt eine strafbare Begünstigung eines Verbrechens. In einem anderen Fall kam das Reichsgericht zur Verurteilung wegen Rassenschande, weil der Jude mit der von ihm geschiedenen deutschblütigen Frau nach der Ehescheidung den Geschlechtsverkehr fortgesetzt hatte. Das Reichsgericht betonte noch einmal besonders deutlich, daß das Blutschutzgesetz nicht die Rassenehre und Rassenreinheit des einzelnen, sondern die Rassenehre und Rassenreinheit des deutschen Volkes schützen soll, so daß Rassenschande auch dann vorliegt, wenn die deutschblütige Frau verkommen ist und in den rassenschänderischen Verkehr einwilligt.

# Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

**L. M. in H.** Ich würde gerne für die Vögel Nistgelegenheiten bauen und will deshalb wissen, wie man hier am zweckmäßigsten vorgeht. — Antwort: Wer Nisthöhlen anfertigen will, nehme dazu Kiefern- und Lärchenholz. Birke, Kiefer, Fichte und Pappel sind nur in Verbindung mit Imprägnierung verwendbar; dagegen müssen Weißtanne, Eiche und Weiden ausscheiden. Dem Dach einer Nisthöhle ist ganz besondere Beachtung zu schenken. Als Holz verwende man Eiche oder Asbestzement oder nicht rostendes Blech von etwa 0,5 mm Stärke sowie gewöhnliche Bleichholzdeckel, wenn diese mit teerfreier Dachpappe oder dünnem Blech überzogen werden. Unmöglich zu diesem Zweck sind Metallklammern und rostende Winkeleisen. Die aus künstlichem Stoff gefertigten Deckel sollen seitlich überstehen. Man soll Nistkästen nur aus trockenen Brettern anfertigen. Ein Karbolineumanstrich imprägniert dauerhaft und schützt die jungen Vögel vor zu großer Ungeziefervlage. Ein Fluglochschutz ist für Nistkästen wie auch für Nisthöhlen erforderlich. Ein Beschlag aus nichtrostendem Blech erfüllt hier den Zweck schon. Zum Aufhängen verwende man am besten Leichtmetall = Duraluminiummägel. Die Nisthöhlen sollen an der dünnsten Stelle wenigstens 20 mm stark sein, während Nisthöhlen einschließlich Boden und Dach aus Brettern von wenigstens 18 mm zu fertigen sind. Der Boden des Nistkastens soll von den Seitenwänden umschlossen sein. Im Boden jeder Höhle ist ein Ablaufloch von wenigstens 5 mm Durchmesser; in jedem Nistkasten dagegen sind zwei Ablauflöcher von je 5 mm Durchmesser anzubringen. Die Bedachung der Nistgeräte soll seitwärts wenigstens 1 cm überstehen. Die Fluglochweite für Kleinvögel schwankt zwischen 2,7 bis 3,6 cm, für Stare zwischen 4,6 bis 5 cm Durchmesser.

## Pflege der Obstbäume

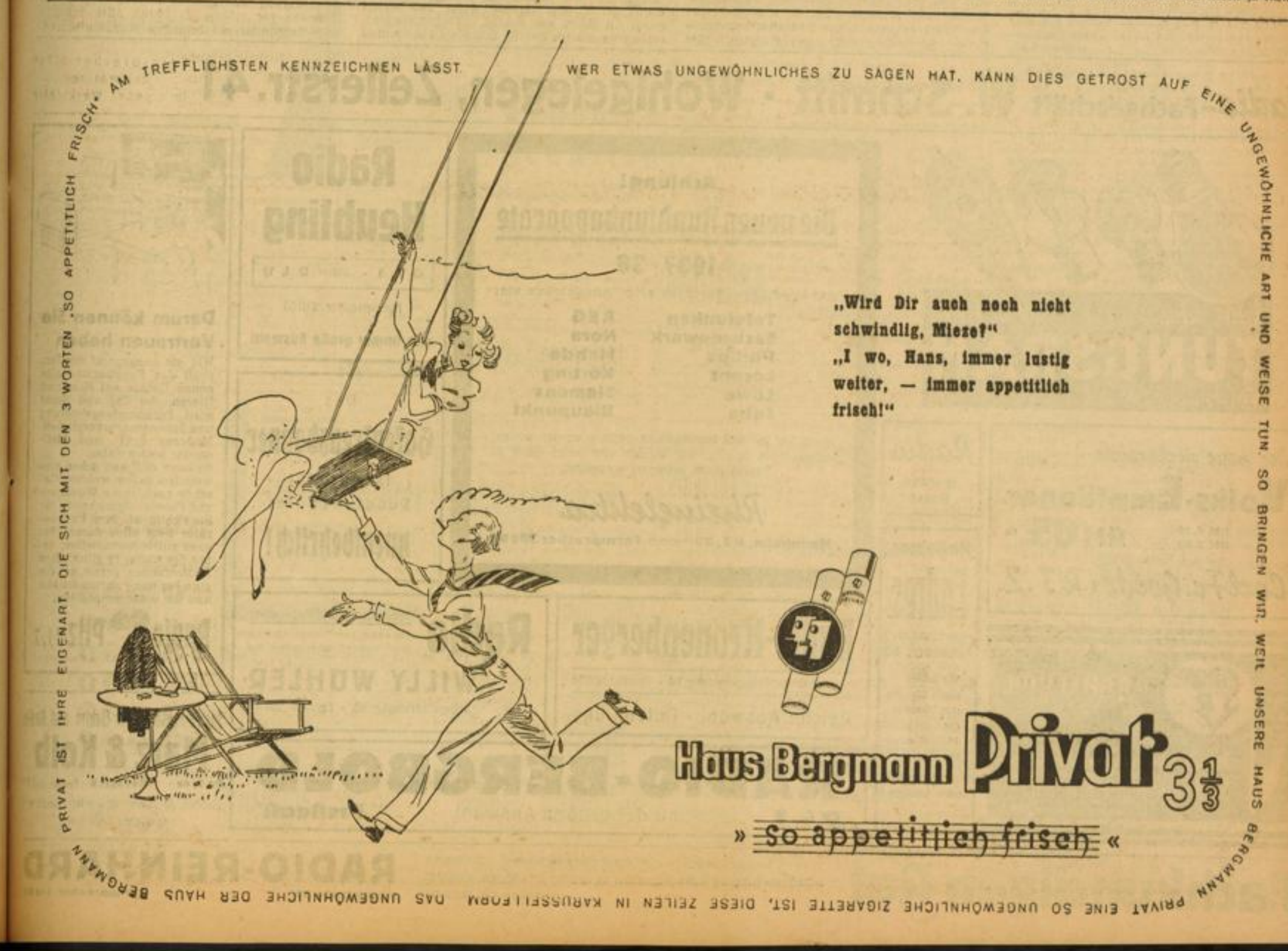
**G. S. in S.** Die Tragfähigkeit meiner Obstbäume hat in den letzten Jahren sehr nachgelassen. Kann es vielleicht an der richtigen Baumpflege im Herbst fehlen? — Antwort: Prüfen wir genau nach, warum so viele unserer Obstbäume in Wald und Feld, Flur und Garten nicht so tragfähig sind, wie sie sein könnten, so dürfen wir ohne weiteres annehmen, daß mindestens bei 90 Prozent aller unfruchtbaren Bäume die unsachgemäße Düngung, wie auch das Unterlassen jeglicher Schädlingsbekämpfung und Bodenbearbeitung sowie das mangelnde Aufsichten der Bäume, die unterbliebene Rindenpflege und schließlich zu tiefes oder zu enges Pflanzen die Hauptursachen des Rückgangs der Obsternten sind. Bringt ein Baum nun jahrelang nicht so viele Früchte wie erwartet, dann klagt man die Sorte oder gar den unrichtigen Platz an. Wenn das nicht ausreichend ist, muß das Klima und der Boden die Unfruchtbarkeit entschuldigen. Gewiß, oft ist Klima und Boden und unrichtiger Platz und Sorte Ursache des Versagens, aber in den meisten Fällen liegt es an der Pflege und Düngung unserer Obstbäume. Für den Obstbaumbesitzer erhebt sich darum im Spätherbst die Frage: kann ich durch gute Pflege einem Baum zum besseren Tragen bringen? Ist durch Umpfropfen im nächsten Frühjahr etwas zu erreichen? Oder ist es wirklich ein unfruchtbarer Baum? — Trifft dies zu, dann hat er zu verschwinden. Die anderen aber, die noch zu Hoffnungen berechtigen, versuche man sachgemäß zu ernähren, indem man ihren Bedarf an Kalk deckt, einseitige Stickstoffdüngung vermeidet, die tierischen und pflanzlichen Schädlinge rechtzeitig mit zuverlässigen Mitteln bekämpft und dem Baum in allen Handlungen eine entsprechende Liebe angedeihen läßt.

## Der Hühnerhalter will wissen:

**A. M.** Ich beschäftige mich erst seit kurzer Zeit mit der Hühnerzucht und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden, ob ich beim Kauf von Hühnern einen Fachmann hinzuziehen soll. — Antwort: Des öfteren erlebt man, daß das neugekaufte Geflügel sofort zu den anderen Hühnern des Hofes gebracht wird. Das ist falsch. Ehe man die Tiere dem übrigen Bestand eingliedert, sind sie 14 Tage für sich unterzubringen, damit man sie täglich einer genauen Kontrolle unterziehen kann. Nur so kann man der Einschleppung von Krankheiten in den Hühnerstall vorbeugen. Ein Neuling in der Hühnerzucht mag folgende Erkrankungsanzeichen ganz besonders beachten: entzündete Augen, Durchfall, Schleim im Hals und in den Nasenlöchern, Röcheln, weißlich gelbe Punkte, belegte Stellen im Hals und bläulich blasser Kamm. Ist man sich über den Gesundheitszustand des Geflügels nicht klar, so ist jedem zu empfehlen, eine Fachkraft zu Rate zu ziehen. Es dürfte nicht weniger vorteilhaft sein, wenn jeder Geflügelfreund auch beim Kauf der Hühner den fachlichen Ratgeber beachtet. Das gilt auch für die Anlage von Hühnerhäusern. Die Geflügelzuchtberaterinnen bei den badischen Kreisbauernschaften helfen gerne überall, wo es nottut.

## Um den Tariflohn

**G. L.** Ich besitze einen Hof und beschäftige dort rund 12 weibliche und männliche Gefolgschaftsmitglieder. Einige sind schon sehr alt und auch teilweise gebrechlich. Ich bin nicht in der Lage, diesen Gefolgschaftsmitgliedern den Tariflohn zu zahlen, möchte sie aber aus sozialen Gründen auch nicht durch andere vollwertige Kräfte ersetzen. Es handelt sich um drei Personen. Sie sind damit einverstanden, wenn sie etwas weniger verdienen. Mir ist aber gesagt worden, daß Tarife unter allen Umständen einzuhalten sind, und daß ich mich gegebenenfalls strafbar mache, wenn ich den vollen Tariflohn nicht zahle. Genügt es, wenn ich der Deutschen Arbeitsfront oder dem Reichstreuhänder der Arbeit davon Mitteilung mache, daß ich aus den oben angeführten Gründen mich mit meinen Gefolgschaftsmitgliedern auf einen bestimmten Lohnsatz geeinigt habe? — Antwort: Es ist nicht ausreichend, daß Sie dem Reichstreuhänder der Arbeit nur mitteilen, daß Sie einen vom Tarif abweichenden Lohn mit Ihren Gefolgschaftsmitgliedern vereinbart haben. Der Tariflohn ist unabdingbar. Eine derartige Abrede, wie Sie sie vorhaben, würde unwirksam sein. Die Gefolgschaftsmitglieder können gegebenenfalls später den vollen Lohn einklagen. Das bedeutet aber nicht, daß unter besonderen Voraussetzungen nicht auch mal eine untertarifliche Entlohnung möglich ist. Hierzu ist aber die ausdrückliche Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit erforderlich. Dieser entscheidet nach Prüfung der Angelegenheit nach freiem Ermessen. Wir empfehlen Ihnen, umgehend einen entsprechenden Antrag an den Reichstreuhänder der Arbeit zu richten.

# Die Revue der Rundfunkneuerungen

## Rückschau auf die große Berliner Rundfunkausstellung / Nicht unerhebliche Verbilligung sämtlicher Gerätetypen

Die neue Linie im Rundfunkempfängerbau ist beeinflußt vom Streben des Technikers, den bisherigen Fortschritten noch Ausgereifteres an die Seite zu stellen. Bei dem überaus hohen Stand der deutschen Rundfunkentwicklung mußte es neugierig machen, wie der Techniker zu den Aufgaben des neuen Baujahres, die man ihm als vordringlich wichtig zuwies, Stellung genommen hatte.

### Das magische Auge

Rein äußerlich gesehen, treten an den neuen Geräten zwei markante Neuerungen in Erscheinung: das magische Auge und die intelligente Skala. Was der Hörer hört, wird vom magischen Auge gesehen. Das magische Auge ähnelt der von dem deutschen Physiker Ferdinand Braun geschaffenen Braun'schen Röhre. Es ist ein trägheitsloses Anzeigeinstrument mit fluoreszierendem Schirm, das im Vergleich zu der früheren Einstellung mit dem Orthoskop eine wesentliche Vereinfachung des Abstimmungsvorganges bringt. Die beiden grün aufleuchtenden Sektoren nehmen bei der Einstellung auf einen bestimmten Sender an Größe wie an Schärfe zu. Bei breitester und schärfster Einstellung der Leuchtkeile ist die Bandmitte erreicht. Es ist also so, daß das magische Auge auf- und zugeht, solange man von Station zu Station den Skalenzeiger wandern läßt. Bei jedem Sender leuchtet die kleine Abstimmanzeigeröhre an einer bestimmten Stelle besonders hell auf, ein Zeichen, daß der gewünschte Sender richtig eingestellt ist. Man hat jetzt eine vortreffliche Handhabe, den Abstimmungsvorgang in allen Teilen richtig zu leiten und die günstigste Einstellungsmöglichkeit zu erzielen. Aus dieser Neuerung hat der Techniker aber noch einen zweiten Vorteil herausgeschlagen: ihr Triodenteil hat sich gleichzeitig für die Niederfrequenzverstärkung auswerten lassen.

### Die intelligente Skala

Die intelligente Skala, die eine Firma bei ihrem Spitzensuper sogar versenkbar eingerichtet hat, schafft die Möglichkeit, bereits aus der Skala einen Einblick in die im voraus abschätzbaren, nur noch von der Entfernung abhängigen Empfangsverhältnisse zu gewinnen. Genau wie bei den früheren Vollsichtsskalen sind die Namen der meistempfangenen europäischen Sender verzeichnet. Um hinfort aber dem Hörer Fingerzeige für die vermutliche Güte des Empfanges zu geben, hat man das zu jedem Sender gehörige Fensterchen mit einem typischen Merkmal versehen. Das Merkmal des Sendefensterchens richtet sich danach, ob die zu erwartende Senderleistung groß oder klein ist und ob der Empfang durch evtl. Doppelbesetzung des betreffenden Kanals beeinflußt wird. Bei einem der Spitzensuper genügt eine Druckknopfbetätigung, um die intelligente Skala aus der Versenkung aufsteigen zu lassen. Die Skala wird indirekt und transparent beleuchtet und ist in drei Farben nach Kurz-, Mittel- und Langwellen aufgeteilt. Mit Ausnahme des kleinsten Gerätes hat man sämtliche Empfänger dieser Serie mit der intelligenten Skala ausgerüstet. Auch eine weitere Großfirma hat ihren größeren Geräten das magische Auge beigegeben.

Der Weg zu einer weiteren Steigerung der Tonqualität ist durch die Verwendung der Breitbandmembran freigemacht worden, d. h. durch eine extrem weiche Auspressung des am Lautsprecherkorb eingespannten Membranrandes. Dadurch wurde die Wiedergabe eines erheblich breiteren Frequenzbandes und namentlich auch eine bessere Abstrahlung der tiefsten Töne erreicht. Die neue Breitbandmembran ist imstande, allen Schwingungen, von den langsamen (tiefsten) Tönen bis zu den schnellsten (höchsten) Tönen mühelos zu folgen. Zudem werden mit der größeren Schwingspule im Lautsprecher die nichtlinearen Verzerrungen ausgeschaltet. Das Verfahren der elastischen Aufhängung, das bis jetzt nur bei größten Geräten für eine Membranaufhängung in Lederschlaufen vorbehalten blieb, ist jetzt Allgemeingut geworden.

**Der neue Gemeinschafts-Uebersee-Empfänger**

Der neue Uebersee-Empfänger, der den Namen der Stadt der Auslandsdeutschen trägt, ist das Ergebnis sorgfältiger Ueberlegungen, bei denen mehrere Geräte in engere Wahl gezogen und über See an Ort und Stelle auf ihre Brauchbarkeit eingehend geprüft wurden. Der Preis des Empfängers „Stuttgart" soll so niedrig wie möglich gehalten werden, um allen Deutschen in Uebersee den Ankauf dieses Rundfunkapparates zu ermöglichen. Weihbild (M)

## Weitere empfangstechnische Verbesserungen

Es kommen noch eine Reihe neuer empfangstechnischer Verbesserungen hinzu: So beispielsweise sorgt die niederfrequente Gegenkopplung durch automatische Bahnbeeinflussung für einen entsprechenden Ausgleich des Tonfrequenzbandes und für Herabsetzung des Klirrfaktors. Während man bei der Rückkopplung die Verstärkung der Impulse erhöht, wird bei der Gegenkopplung ein Teil der Niederfrequenzspannung in der Endröhre abgezweigt und so an das Vorrohr geführt, daß sie der Gitterspannung entgegenwirkt. Dadurch werden niederfrequente Zerrungen vermieden und die Qualitätskurve ausgeglichen. Das Absinken der Spannungsverstärkung, das bei Anwendung der Gegenkopplung eintritt, wird durch genügende Reserven gegenstandslos gemacht. Als wichtig ist weiter zu nennen die Verminderung des Klirrfaktors und die dadurch gegebene Steigerung der Aussteuerungsmöglichkeit. Und dann die Dioden-Hochfrequenzgleichrichtung: die kleinsten und die größten Amplituden werden verzerrungsfrei verstärkt. Der Klirrfaktor erreicht sein Mindestmaß, und der Charakter hochmodulierter Sendungen bleibt gut erhalten. Wie außerordentlich die klangliche Leistung der neuen Geräte gewonnen hat, beweist sich an einem kleinen Beispiel: in einem Rundfunkempfänger von drei Watt belief sich seither der Klirrfaktor auf ungefähr fünf Prozent. Heute mit Gegenkopplung macht er nur noch zwei Prozent aus.

Als ein neues technisches Wunder stellt sich die automatische Scharfeinstellung vor, eine bedeutsame Neuerung, mit der Spitzensuper der Wechselstrom-Ausführung ausgerüstet sind. Bei jedem berührten Sender stellt sich der Apparat automatisch auf dessen Senderbandmitte ein. Man hat die selbsttätige Scharfabstimmung abschaltbar eingerichtet, damit sich ihre Wirkung hörbar vorführen läßt: man stellt einen Sender schlecht ein und betätigt dann die Scharfabstimmung.

Bei der automatischen Scharfabstimmung handelt es sich um eine induktiv wirkende Oszillatorkorrektur, die durch einen auf Zwischenfrequenz genau abgestimmten Kreis und weiter durch ein Rohr auf genaue Zwischenfrequenzerzeugung hin im Bereich von etwa plus-minus einer halben Kanalbreite gesteuert wird. Man erreicht also, daß durch selbsttätiges Nachziehen der Abstimmung der trennschärfenmäßig und qualitätsmäßig beste Punkt, also die Bandmitte, automatisch eingestellt wird. Durch das Hinzukommen eines zweiten (Hochton)-Lautsprechers, der auf den anderen Lautsprecher abgestimmt ist, wird beim gleichen Gerät eine ausgeglichene Resonanzkurve erzielt und das volle Frequenzband bis zu etwa 8500 Hz. hörbar gemacht.

Im Zweibandregler fand man zugleich eine kontinuierliche hochfrequente Bandbreitenregelung der Senderwellen zur Erreichung des größten Musikumfanges oder der höchsten Trennschärfe und eine niederfrequente Bandbreitenregelung der Tonwellen zur Hell- und Dunkeltönung des Klanges. Am linken Anschlag wird zusätzlich eine Tonblende eingeschaltet. Die Kopplung der Bandbreitenregelung mit der Klangblende stellt eine Verdopplung der Bequemlichkeit dar. Die hier gewählte sinnreiche Einrichtung der Bandbreitenregelung hat man mit dem treffsicheren Spitznamen „Spulenfahrstuhl" belegt.

### Wesentliche Verbilligung

Und dann die ganz große Ueberraschung: daß ein vollwertiger Super, ein wirklich großer Super, ein technisch hochentwickelter Vierröhren-Super (mit Hilfsröhre sind es sogar fünf Röhren), heute bereits für 250 Mark zu haben ist, in der Preisklasse also, die bis dahin vom Zweikreis-Geradeaus-Empfänger eingenommen wurde, — ein tatsächlicher Marksteln in der Entwicklung der deutschen Rundfunktechnik. Man hat ihm darum auch den Namen „Marksteln" mitgegeben. Er bildete das Entzücken aller, die zur Funkausstellung kamen.

Bei einem neuen Gerät, dem man die Stellung eines Rundfunkroboters zuerkennen darf, findet man den drucktnopfgesteuerten Mototwähler und automatische Scharfabstimmung. Für die namhaftesten Sendestationen sind zwanzig Drucknöpfe vorhanden. Mit der Betätigung des Drucktnopfes arbeitet ein Motor, der die völlig geräuschlose automatische Einstellung auf den gewünschten Sender vornimmt. Eine Vereinfachung der Bedienung, die idealer kaum noch zu denken ist.

Alles in allem: Gebrauchssicherheit, Empfangsleistung und Klanggüte haben eine Fortentwicklung erfahren, wie sie nur ein in allen Stücken geläuteries technisches Können hervorzubringen vermochte. Daß trotz alledem in sämtlichen Gerätetypen eine nicht unerhebliche Verbilligung wahrgemacht werden konnte, das bedeutet die restlose Erfüllung aller Wünsche und Sehnsüchte des deutschen Rundfunkhörers.


Radio-Fachgeschäft **W. Schmitt · Wohlgelegen, Zellerstr. 41** Fernsprecher 51248 Reparaturen in eigener Werkstätte

Der neue verbesserte **Volks-Empfänger** Anzahlung RM 5.20 18 Raten à RM 3.80 **RM 65.-** Carl Fr. Gordt • R 3, 2

Radio in jedes Haus!

Radiohaus **Endres** Neckarau Schulstr. 53 Wir führen Ihnen die neuesten Modelle der Funksaison 1937/38 unverbindlich vor! Große Auswahl in sämtl. Geräten! Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten

DRAHTFUNK DER IDEALE EMPFANG Rundfunkhören ohne Empfänger SÜDD-RUNDFUNK-VERMITTLUNG GMbH MANNHEIM Q 7-26 TELEFON 28443

Achtung! **Die neuen Rundfunkapparate 1937/38** sind eingetroffen. Wir führen alle Markenfabrikate wie:
Telefunken, Sachsenwerk, Philips, Lorenz, Löwe, Saba, AEG, Nora, Mende, Körting, Siemens, Blaupunkt
Wenn Sie gut und fachmännisch bedient werden wollen, kommen Sie zu uns. Auf Wunsch wird jedes Gerät in Ihrem Heim kostenlos vorgeführt.
Rheinelektra Mannheim, P 7, 25 Planken, Fernsprecher 28087

**Radio Heubling** O 7, 3 - früher D 1, 13 Fernsprecher 21035 wie immer große Auswahl

Das **Hakenkreuzbanner** ist auch für Rundfunkhörer **unentbehrlich!**

**Darum können Sie Vertrauen haben**
Wie sie ausgepackt werden, prüft der Funkberater alle neuen Geräte auf Herz und Nieren. Bei Tag und Nacht wird Fernempfangsleistung und Trennschärfe verglichen. Moderne Prüf- und Meßsender helfen dabei.
So kann er Ihnen schon einwandfrei sagen, welches Gerät je nach Ihren Wünschen und Finanzmöglichkeiten für Sie richtig ist. Dem Funkberater liegt alles daran, Sie ganz zufriedenzustellen, damit Sie später in glücklichen Radiostunden gerne an die gute Beratung zurückdenken und ihn weiterempfehlen.
Radio Pilz U 1, 7 Das Haus für glückliche Radiohörer!

**Radio-Kronenberger** Neckarstadt, Schimperstraße 19 - Fernruf 50636 Reiche Auswahl - Teilzahlung

**Radio** verschönt den Feierabend! Die neuesten Modelle führe ich Ihnen jederzeit unverbindlich vor **WILLY WÜHLER** Langerötterstraße 68 - Fernruf 52947

**RADIO-BERGBOLD** P 4, 3 mit der großen Auswahl Freßgaß'

Das Fachgeschäft für Elektro und Radio **Marz & Kolb** Qu 2, 4a MANNHEIM Fernspr. 24411 Größte Auswahl in Radio-Geräten sämtlicher Fabrikate

**Fachkundigen Rat** in allen Rundfunkfragen — ob Kauf eines modernen Empfängers, Antennenverlegung oder Reparatur in meiner bewährten Werkstatt — erhalten Sie stets bei **RADIO-REINHARD** Mittelstraße 59 Fernsprecher 51089

# HB-Stellenmarkt

## Offene Stellen

### Männlich

**Gesucht werden:**
**Werkzeugmacher** für Schnitt- und Stanzenbau, Vorrichtungsbauer
**Werkzeug-** (Hinter-) **Dreher**
**Groß- und Kleindreher** für Präzisionsarbeit
**Fräser** für Teilkopfarbeit
**Rund- und Innenschleifer**
**Feinmechaniker** für Elektroapparate
**Maschinenschlosser** für Werkzeugmaschinen
**Kupferschmiede** beim
**Arbeitsamt Mannheim, M 3a**
Eingang durch den Hof - Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr
Außerhalb dieser Zeit beim Hausmeister melden

---

Tücht. in Werbung u. Organis. befähigte Herren als
**Bezirksinspektoren**
**Vertreter oder Vermittler**
für unsere
Krankenversi. Groß- u. Klein-Krankengeld lebensversi. Krankenhausversi. Sterbegeld **gesucht**
Unsere günstigen neuzeitlichen Tarife ermöglichen gute Aufstiegs- und hohe Verdienstmöglichkeiten.
**Deutsche Krankenkasse v. 1869**
Hamburg, Landesdirektion für Baden, Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Straße 111

---

*Jüngere Konstrukteure*
für unsere
**Abteilung Feinmeß**
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
**Otto Wolpert**
Prüfmaschinen- und Apparatebau
Ludwigshafen am Rhein

---

Verdienstreiche
**Dauer-Existenz!**
Privat-Vertretung in pharm. Erzeugnissen u. Prov.-Bez.
Dr. med. Lünenburg & Co., Heidelberg R A202
5582/37338V

---

**Privatverkäufer-Vertreter(innen)**
bei hoh. Verdienst für einen in jed. Haushaltung sow. Geschäft, Fabrik, Hotel, Wirtschaft, Behörden abzusetzenden patentiert. Sichtring aus Kristallglas gesucht. Es kommen nur seriöse tücht. Verkäufer in Frage. Leichte angen. Tätigkeit. Offert. u. J. K. 809 an: „Obaner" Anzeig.-Exped., Karlsruhe, Kriegsstraße 290. (22 056 V)

---

Wir suchen für unser Kleinlebensgeschäft
**Mitarbeiter (innen)**
die nach vorangehender Ausbildung Anstellung im Außendienst finden. Für Herren mit besond. Eigenschaften und wirkl. Können stehen gehobene Posten in unserer Organisation offen. Tadellose Vergangenheit, sowie gewandte Verhandlungsgabe im Verkehr mit der Kundschaft sind Voraussetzung. Bewerber, die obengenannte Bedingungen erfüllen, wollen sich mit amtl. Ausweis und Zeugnissen vorstellen: Montag und Dienstag von 9—12 und 14—17 Uhr. (22 267 V)
**Deutscher Lloyd, Lebensversicherung A. G.**
Geschäftsstelle Mannheim, L 2, 2.

---

**Bremer Röstkaffee**
Billige Einkaufspreise!
Nur für Wiederverkäufer.
Ausschuß l. Verlesg. RM. 1.65
Campinas-Mischung „ 1.74
Gust.-Columb.-Sant. „ 1.85
Santamaria-Salvador „ 1.95
Gust.-Columbia-Peri „ 2.—
Costarica-Guatemala „ 2.10
½ kg, Probe 1½ kg (3½ Pfd.) fr. Nachn.
Noch Vertreter gesucht.
**Bernhd. E. Lorentz & Co.**
Kaffee-Großrösterei, Bremen II, Postf. 466

---

Zum Verkauf eines täglichen Bedarfsartikels, der gegen bequeme Anzahlung u. Monatsraten abgegeben wird, wird v. deutschem Großunternehmen tüchtiger
**Oberreisender**
gegen feste Anstellung gesucht. Es kommen aber nur solche Bewerber in Frage, die wirklich eine Vertreterorganisation aufziehen und ausbauen könn. Bewerbungen mit Lichtbild u. Nr. 20 731 VS an den Verlag.

---

**Autoschlosser**
Opel-Spezialist bevorzugt, mit Führerschein, zum sofortigen Eintritt gesucht. Autozentrale
**Joh. Jacob, Bad Dürkheim**
Fernruf 219. (22 256 V)

---

**2 bis 3 Abonnentenwerber**
saubere Schaffer, mit gutem Auftr., für neue Sache (keine Zeitschriften) sofort gesucht. Zu Beginn höchste Provision, später bei Bewährung Festanstellung. Melden in: L 15, 1, Portier. (37 422 V)

---

**Bei groß. Verdienstmöglichkeit**
für antl. gepr. und begutacht., sich bestens bewährte elektr. stromspar. Kellerglühlampe
**tüchtige Mitarbeiter**
bei evtl. tägl. Prov.-Vorschuß von Hersteller gesucht. Ausführl. Offert. erbeten unter R. M. 2707 über die Annoncen-Expedition Carl Gabler, Nürnberg 1. (22 273 V)

---

Tüchtiger, zuverlässiger
**Bulldog-Fahrer**
für 38 PS Lanz-Bulldog, zum sofort. Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Führerschein 2 erforderlich. Zuschr. unt. Nr. 22 160 VS an den Verlag.

---

**Jung. Rundfunkmonteur**
17—22 Jahre, in Spezialwerkstätte sofort gesucht. Melden bei: Ing. A. Kunze, L 15, 1. (37421V)

---

Großhandelsfirma sucht jüngeren
**Buchhalter**
per 15. Okt. od. 1. Nov. Ia Zeugn. erforderlich. Zuschrift. u. 18 257" an den Verlag dieses Blattes erbet.

---

**Anzeigen-Vertreter**
für die Deutsche Kantinen-Zeitung im Bezirk Baden gesucht. — Angebote unter Nr. 22 272 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

---

**Junger Kaufmann**
in sämtlichen Büroarbeiten bewand. für kleineren Betrieb sofort gesucht. Zuschr. u. 18 047" an den Verlag.

---

**Kohlengroßhandlg. (Konzern-Firma) sucht gut eingeführte Reisevertreter** für Rheinhessen u. Nordbaden. — Angebote u. 17 923" an den Verlag

---

Für alteingeführtes Manufakturwarengeschäft wird ein tüchtiger
**junger Mann**
bei Gehalt, hoher Provision und Spesenvergütung für kleine Reisetouren gesucht. Dauerstellung geboten. Ausführl. Angebote nebst Bild u. Zeugnisabschr. bei Angabe der Gehaltsanspr. u. Nr. 22 309 VS an den Verlag ds. Bl.

---

**Tüchtige jüngere Kraft**
für das Büro einer Kolonialwarengroßhandlung für sofort oder spät. gesucht. Handschrift. Zuschr. u. Nr. 17 927" an den Verlag ds. Bl.

---

**Lehrling**
von Schiffahrts- u. Speditionsgeschäft gesucht.
Selbstgeschrieb. Bewerbungsschreib. ist zu richten unter Nr. 44 909 VS an den Verlag dieses Blattes.

### Weiblich

Tüchtiges, bestens empfohlenes
**Alleinmädchen**
für Einfamilienhaus im Lindenhof zu kleiner Familie per 1. November gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. erb. u. 18 256" S an den Verlag.

---

**Jüngeres Fräulein**
mit Sinn und Geschmack für Farbzusammenstellungen
**für die Musterei**
einer Fabrik am Platze gesucht. Offerten unt. 22 378 V an den Verlag dieses Blatt.

---

**Flotte Stenotypistin**
mit gut. Zeugnissen, zum Eintritt per 1. Nov. ges.
Bewerbung unt. Nr. 22 364 VS an den Verlag dies. Blatt. erb.

---

**Tagesmädchen**
gewandt, das selbständig kochen u. einen klein. Haushalt führen kann, sof. od. später gesucht. Karl Späth, Mannh.-Neuostheim, Holbeinstr. 26 (22 290 V)

---

Ehrliches, kinderlb.
**Tagesmädchen**
in kl. Fam. (1 Kd.) sofort gesucht. Vorzustellen 11—1 und 16—18 Uhr.
Drachenfelsstraße 14, I.
(18 258")

---

**Mädchen**
für Hausarbeit sofort gesucht.
Zeyle, Lange-Rötterstraße 18-20.
(22 371 V)

---

Ehrliches sauberes
**Halbtags-Mädchen**
auf 15. Okt. gesucht. Vorzust. ab Montag zw. 10—12 U.
Bauer, Eichendorffstraße Nr. 16.
(22 290 V)

---

Tüchtiges
**Allein-mädchen**
gesucht.
Hebelstraße 23
2 Treppen.

### Weiblich

**Das Arbeitsamt Mannheim sucht:**
**Alleinmädchen, Tagesmädchen**
**Kindergärtnerinnen**
**Krankenschwestern**
**Röntgenassistentinnen**
**Küchenmädchen, Servierfräulein**
**Kaltspeiserinnen, Köchinnen**
für das Gastwirtsgewerbe
**Stützen** für Hotel
Sprechstunden: Vormittags täglich 9 bis 12 Uhr
Nachmittags (außer Samstags) 14 bis 17 Uhr

---

**Verkäuferin gesucht.**
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige jüngere Kraft für unsere Spezialabteilung in Damen- u. Mädchen-Kleidung. Dieselbe soll gute Umgangsformen haben und in einem größeren Haus tätig gewesen sein. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtb. an
**MODEHAUS**
**Geschwister Vetter**
**KARLSRUHE**

---

**Auslands-Stenotypistin**
mit perfekten englischen Sprachkenntnissen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche die Sprache im Ausland erlernt haben, bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an die
**Direktion der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G.**
vorm. Haid & Neu, Karlsruhe

---

Ehrliches, fleißiges
**Tagesmädchen**
sofort oder 1. 15. Oktober gesucht:
Lang, Prinz-Wilhelm-Str. 27
(17 913")

---

Zum 1. November fleißiges
**Mädchen**
f. Küche u. Haushalt in Arztfam.
**gesucht.**
Zweitmädch. vorhanden. Zuschr. m. Zeugnisabschriften u. Nr. 22 255 VS an d. Verlag d. B.

---

Altbekannt. Geschäft sucht nettes
**Lehrfräulein**
(handelsschulfrei).
Angebote unt. Nr. 22 002 VS an den Verlag dies. Blatt.

---

**Mädchen**
für kl. Geschäftshaush. gesucht.
Beilstraße 11, parterre. (32478)

---

**Mädchen**
für Haushalt und Mithilfe im Gesch. zum 15. Okt. gesucht. Vorzust. a. Mont. v. 8—19 U.
Neuostheim, Dürerstraße 50.
(18 132")

---

**Humorist**
der auch irgendein Musikinstrument spielt, f. Samstag u. Sonntag ges. Zuschr. u. 18 213" an d. Verlag d. B.

---

**Tagesmädchen**
nicht über 20 Jh., f. kl. Haushalt 1. 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Vorzustell. von 17.30—19 Uhr
Hock, Neuostheim,
Böcklinstraße 84.
(18 080")

---

Gesucht z. 15. Okt. in gepflegt., größ., kinderl. Haushalt sauberes
**Alleinmädchen**
perfekt in Küche u. Haus, m. Jahreszeugnissen. Angeb. unter Nr. 18 074" an den Verlag ds. Blattes od. unter
Fernruf 430 04.

---

Ehrliches fleißiges
**Tagesmädch.**
sofort gesucht. Näheres:
Fernruf 512 17.
(18 061")

---

**Küchen-mädchen**
tagsüber sof. ges.
R 3, 15b Stauner
(18 054")

---

Gelernte
**Bügelfrau**
monatlich 2× für je einen Nachmittag gesucht. — Adresse zu erfr. u. 18 185" im Verlag

---

**Tagesmädchen**
od. Frau, nicht u. 28 J., selbstd. in allen Hausarb. u. Kochen, zu alleinst. Dame sof. gesucht. Vorzust. zwischen 14—16 U. (18128"
S. Siebeherr,
Böcklinplatz 2, II.

---

Unabh., zuverläss.
**Frau**
tagsüber in Haushalt gesucht. —
Tullastr. 23, IV.
(18 152")

---

Gute Verdienstmöglichkeit, auch nebenberufl., weist nach O. Schock, Stuttgart-W., Schwabstraße 187.
(22 053 V)

---

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
tagsüber sof. ges.
Wacker, G 1, 7
2 Treppen.
(18 172")

---

Bestempfohlenes selbständiges
**Alleinmädchen**
in 2-Pers.-Haush. z. 1. Nov. gesucht. Vorzust. ab Montag v. 19—21 Uhr
Kantt, Tullastr. 18.
(18 252")

## Stellengesuche

### Männlich

Junger Mann, welch. Militärdienstzeit hinter sich hat, sucht Stell. als
**Kraftfahrer**
Besitzt Führerscheine 1, 2 und 3. — Angeb. u. 18 251" an den Verlag.

---

Strebsamer
**jung. Mann**
24 J. alt, Führerschein Kl. 3, fleiß. und solid, sucht sof. od. später **Stellung**
Angebote erbitte: K. Werner, Mhm., Burgstr. 10, Wunsch
(20 924 V)

---

**Wer vergibt schriftliche Heimarbeit**
Schreibmasch. vh. Angeb. u. 18 216" an d. Verlag d. B.

---

Junger
**Heizungs-monteur**
sucht Heizung zu bedienen. (17940")
Naml, K 2, 24.

---

**Mann**
in den 50er Jahr.
**sucht Neben-beschäftigung**
als Kassier f. Vereine od. Teilzahl.-Geschäfte. Sicherh. kann gestellt werd. Zuschr. u. 20 728 V an d. Verlag d. B.

---

**Kraftfahrer sucht Stellung a. als Beifahr.**
Angeb. u. 18 086" an d. Verlag d. B

### Weiblich

**Servierfräul.**
sucht Aushilfsstellung. Zuschriften unter 18 115" S an den Verlag dieses Blattes erbeten.

---

**Junge Witwe**
37 Jahre, sucht passend. Wirkungskreis, a. liebst. als
**Wirtschafterin.**
Zuschr. u. 18 100" an d. Verlag d. B.

---

**Metzgers-tochter**
sucht zw. Veränder.
**Stellung als Verkäuferin**
in gutgeh. Metzgerei zum 15. Okt. Zuschriften u. Nr. 22 242 VS an den Verlag dies. Blatt.

---

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
das im Koch., sow. in allen Hausarb. bewand. ist, sucht zum 1. Nov. Stelle in gutem Hause. Zuschr. u. 22 386 V an d. Verlag d. B.

---

Solides
**Servierfräul.**
sucht Jahresposten in gutem Speise- od. Weinrestaurant. Zuschr. u. 18 218" an d. Verlag d. B.

---

## Stellengesuche

### Männlich

**Wer bietet tücht. Kaufmann**
26 J., der 8 J. als Arbeiter mit verantwortungsv. Arbeiten beschäft. war, die Gelegenheit, wieder auf seinen Beruf zu kommen? Ich bin gelernt. Eisenhändler, fachk. in Eis., Glas- u. Porzellanwaren u. Labor.-Geräten. Suche mögl. sof. Stell. als
**Verkäufer, Lagerist, Kontorist**
oder sonst eine verantwortungsvolle Stellung. Sicher. Rechner, fl. Handschr., verantwortungsbewußt, mit allen vork. Büroarb. gut vertraut. Sehr gute Zeugnisse, bescheid. Anspr. Angeb. u. 18 073" S an den Verlag

---

**Beamter im Ruhestd.**
51 Jahre alt, mit prakt. Erfahrungen im Bank-, Hypotheken-, Beitreibungswesen usf.,
**sucht geeignete Beschäftigung.**
Zuschr. u. 17 934" an den Verlag.

---

**Junger Drogist**
22 J. alt, möchte sich gerne verändern. Ehrl. u. fleiß., an selbst. Arbeiten gew., gelernt in Drogen, Chemik., Farben, Foto u. Lebensmittel, sucht Stellung als Filialleiter-Verkäufer, Dekorateur, Fotolaborant oder auf Büro. — Kenntnisse in Schreibmaschine u. Stenographie vorhanden. Zuschr. u. Nr. 18 062" an den Verlag.

---

Tüchtiger
**Großstückschneider**
24 Jahre, der ein modernes Stück selbständig arbeiten, sucht sich auf 15. Okt. od. später in Dauerstellung zu verändern. Angebote u. 18 161" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

### Weiblich

**18jähriges Mädchen**
sucht zum sofortigen Eintritt Stelle in Haushalt und Küche. — Zuschriften unter Nr. 18 130" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

---

**Fräulein**
in ungekündigter kaufm. Stellung
**wünscht sich zu verändern.**
Angebote unter Nr. 36 827 VSch. an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim erbeten. —

---

**15jähriges Mädchen sucht kaufm. Lehrstelle**
Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Zuschriften unter Nr. 17 937" an den Verlag d. B.

---

**Perfekte Stenotypistin und Kontoristin** erstklassige Zeugnisse, sucht per 15. Okt. oder 1. Nov. 1937 neuen Wirkungskreis. Angebote u. Nr. 18 184" an den Verlag ds. Bl.

---

18jähr. Mädel aus guter Familie
**sucht Stelle als Haustochter**
evtl. auch Mithilfe im Geschäft. — Mit Familienanschluß. Zuschriften unt. Nr. 22 377 V an den Verlag.

---

**Stenotypistin**
durchaus perfekt in Stenografie (200 Silben) u. Maschinenschreib., mit langjähr. Praxis in d. Elektro- und Maschinenindustrie
**sucht sofort Dauerstellung.**
Angeb. u. 18 188" an den Verlag.

## Beteiligung

**Tätige Beteiligung**
findet tüchtiger Herr bei Vertreterfirma mit gutem Einkommen. RM 5000.— sowie Auto erforderlich. Zuschriften unter Nr. 18 207" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

---

**Gute Existenz geboten**
Gutgeh., angeseh., erweiterungsfäh. **Geschäft sucht Teilhaber(in)** mit 8—10 000 RM u. aktivit mitzuarbeiten. Nichtkaufleute werden eingearbeitet. Sofort gutes Einkommen und beste Zukunftsaussichten. Briefe unter 838, hauptpostlagernd Mannh. (838). (22365V)

---

**Auch Inserate sind wichtig!**

---

Fachm. sucht stille Teilh. m. 10-12 000 RM. i. Eriv. e. chem. Fabrikationsbetr. Zuschr. u. 44 904 V an d. Verlag d. B.

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Zu vermieten

**3- und 4-Zimmer-Wohnungen**
(darunter auch solche in der Oststadt) sofort oder später preiswert zu vermieten.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Qu 1, 5—6: (18 217")
**2 Zimmer mit Bad**
mit Zentralheizung zu vermieten. Hellmann u. Heyd.

**Erlenhof: Schöne 2-Zim.-Whg.** Bad, Loggia, 49.70 RM, per sofort oder später zu vermieten. Erlenstr. 62, II, links. (18 182")

**2- u. 3-Zimmer-Wohng.** in bester Lage zum 1. Novbr. zu vermieten. — Näheres: Fernruf 444 15 von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Innenstadt, herrlich gelegene **3-Zimmer-Wohnung** am Lamenpark zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 65 RM (ohne Bad). Spar- u. Bauverein, R 7, 48. (21 230 B)

Neuzeitliche, große, sonnige **3-Zimmer-Villenwohnung** in Neubauviertel v. Mhm.-Friedrichsfeld zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 22 356 BS an den Verl.

**3-Zimmerwohnung** groß, schön, mit Diele, Bad, Garderobe, Küche, Speisekam., Küchenbalkon, große Terrasse, mit fr. Blick nach Bergstraße u. Odenwald, mit Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, Keller, Waschküche, 7 Minuten von Straßenbahnhaltestelle, in schöner Wohnlage Feudenheims, **ab 1. November zu vermieten.** Besichtigung zwischen 4—7 Uhr: Feudenheim, Wimpfenerstr. 15, 2. Stock. (18 177 B)

Ruhige, sonnige (17 891") **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. M 7, 2, 2. Stock

**3-Zimmer-Wohnung** in guter Stadtlage sofort zu vermieten. Gerlach, H 1, 3. (18 211")

**3 große helle Zimmer** Nähe Wasserturm, Zentralh., fließ. Wasser, eingeb. Klosettanlage. Bes. geeignet für Arzt oder Rechtsanw., sofort oder später zu vermieten. Kond.-Kaffee Wellenreuther.

Oststadt! Freie Lage! Moderne **3- u. 4-Zimm.-Wohng.** m. eingeb. Bad u. Zentralh., fl. Warmw., sof. zu vm. Reck, Mühldorferstr. 12. (21 222 B)

**In Heppenheim a. d. B.** Maiberg 12, ist in schöner u. ruhig geleg. Villa **3—4-Zimmer-Wohnung** mit Gartenanteil zum 1. Novbr. od. später zu vermieten. (22 253 B)

**Lameystraße 17: Zwei schöne sonn. 4-Zimmer-Wohnungen** mit allem Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Laden od. Ruf 432 87.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit Diele u. allem Zubeh., eingeb. Bad, fl. Wass. (warm u. kalt im Schlafz.), Kl. Merzelstr. 10, 1 Tr., Nh. Hauptbhf. zu vermieten. Näh.: Götz, Tattersallstr. 41. Ruf 435 11.

Breite Straße, T-Quadrat **4-Zimmerwohng.** neu hergerichtet, sofort zu vermieten. R. Daub, T 6, 24, Fernruf 274 90

**4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speise- u. Besenkam. etc., Etagenheiz. u. Warmwass., in ruh. freier Lage, 1 Treppe, **sowie Einzelgarage** zu vermieten. — Näheres: Luisenstr. 14 od. Fernruf 421 74.

Schönes sonniges **Gaupenzimm.** zu verm. T 6, 4. Zu erfragen: Qu 5, 12, parterre. (18 142")

**1 Zimm., Küche** in freist. Einfam.-Haus (Neub.) a. d. Bergstr., N. Weinheim, an alleinstd. Pers. od. kl. Ehep. sof. od. sp. zu vm. Zuschr. u. 20 930 B an d. Geschäftsstelle des HB Weinheim

**2-Zimmer-Wohnung** m. Kammer, Küche el. Licht u. Zubehör, per 1. Novbr. od. fr. im Hause O 4 Nr. 12 zu vermieten. Preis 30 RM p. M. Johann Schreiber, Fabrikstationsstr. 18/26. Ruf 417 58.

**2 Zimmer** Küche, Bad und Garten, 2. Stock, Neubau, in Käfertal-Süd, Rüdesheimerstraße 54, zu vermieten. Zu erfragen: Relfenstr. 22, pt. (20 726 B)

**2-Zimmer-Wohnung** Küche, mod. einger. Bad, in guter Lage Feudenheims auf 1. Novbr. 1937 zu vermieten. Nh. Scheffelstr. 36, parterre. (22 391 B)

**2 Zimm., Küche** m. Balkon, Speisek., Besenk., a. 15. 10. od. 1. 11. zu vermieten. (17 910") Landteilstr. 23, IV.

**2 schöne Zimm. und Küche** auf 1. Nov. 1937 zu vermieten. Geschw. Gutmann, Lindenhofstr. 82. (18 149")

Kleine Hofwohnung. **2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Nh. C 1, 13 (Laden). (18 175")

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** auf 1. Januar 38 zu vermieten. U 2, 1 (Laden). (18 097")

**Feudenheim!** Schwanenstr. 58 p. schöne, geräumige **Neubauwohng. 3 Zimm., Küche** Badez. u. Zubehör ab 1. November 37 zu vermieten. (17 995")

**Neub. Käfertal 3 Zimmer und Küche** per 15. Oktober 37 zu vermieten. Karl Bauer, Wasserwerkstr. 3 (18 040")

Lindenhof! Sehr schöne **3-Zimmerwohnung mit Bad** Speisek., Mansrd. usw., weg. Bezug eines Eigenheimes zum 1. Dezember od. später zu vermieten. (18057") Meerfeldstraße 78, 2 Treppen, rechts.

Schöne (34 991 B) **5-Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. 10. od. 1. 11. zu vermiet. A 2, 4 (Kessen).** Näheres: telefonisch Nr. 691 65. —

**Richard-Wagner-Straße 12-14** Ecke Werderstraße: Schöne, geräum. **5-Zimmer-Wohnung** im 1. Obergeschoß mit Bühne, Badezimmer u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., Warmw.-Bereit., sof. od. sp. zu vermieten. Näheres durch: Verwalter Ernst Weiner, C 1, 17, Fernruf 211 18. (22 355 B)

Tennisplatz, Goethestraße 18: **5-Zimmer-Wohnung** 1 Treppe, freie Lage, sofort oder später zu vermieten. Näher. daselbst od. Fernruf 624 52. (18 206")

**Einfamilienhaus FEUDENHEIM** vollständig neu hergerichtet, 6 Zim., große Diele, Glasveranda, großes, kompl. eingericht. Bad, Mansarden, Garage, schöner Garten, zu verm. Feudenheim, Wilhelmstraße 17. (18 077")

**6½-Zimmer-Wohnung** in schöner, freier Lage, preiswert zu vermieten. (18 164") Waldbauer, L 7, 4a. —

Sehr schöne, geräumige **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort, Warmwass.-Hzg. u. -Versorgg., Bad etc., in ruh., freier Lage der **vord. Oststadt** zu vermiet. Offerten unt. Nr. 22125 V an den Verlag d. B.

**Oststadt, Mollstraße 17: 7-Zimmer-Wohnung** mit Zentralhz. u. Warmw., 3 Tr., zum 1. Okt. od. spät. zu vermieten. R. Daub, T 6, 24, Ruf 274 90.

**Neubau, Neckarstadt-Ost: 2 schöne freundliche Büros** (je 3 Räume) zum 1. November 37 zu vermieten. (21 231 B) Spar- und Bauverein, R 7, 48.

Von einem groß. **Lagerraum** sind zirka **100 qm** abzugeben; 25.— RM pro Monat. Am Luisenring, Nähe Gaswerk. Fernruf 280 91.

Erstklassiger **Lagerkeller** 100 qm und 30 qm Nähe Theater (m. Toreinfahrt), zu vermieten. — Adresse zu erfr. u. 22 387 B im Verlag

Wegen Versetzung schöne, sonnige **3-Zimm.-Wohn.** Speisek. u. Bad, per 1. November zu vermieten. Käfertal-Süd Rüdesheimerstr. 2, 4. Stock, links. (18 012")

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten Feudenheim, Liebfrauenstr. 5. (18 174")

**Heidelbergerstr. 3-Zimmer-Wohnung** Bad, Heiz., Warmwasser, z. 1. Nov. od. später Umst. h. preisw. zu vermiet. Zusch. u. 22 354 BS an d. Verlag d. B.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Vorratskamm. sofort zu vermieten Mhm.-Käfertal, Wormser Str. 43 (3194 K)

**Almengebiet** Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. Januar 38 zu vermieten. Näh. Ringler, Speyerer Str. 33. (22 374 B)

Käfertalerstr. 231 **Schöne 3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. Näher.: Fernruf 535 72. (18 212")

**Sonn. 3-Zimmer-Wohnung** m. Bader., Loggia u. Kammer, sofort zu vermieten. Pr. 58 RM, Neckarau, Dorfgärtenstr. 22. Zu erfragen bei: Heinrich Hornig Dorfgärtenstr. 10, Fernruf 488 19. (3403 K)

**M 4, 5: 3 Zimmer und Küche** nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen: daselbst parterre. (3249 K)

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, Mans. u. Zubehör sofort zu vermieten. **Bachstraße 2.** (8026 B)

Am Tattersall, fr. Lage, 1 Treppe: sehr schöne **4-Zimm.-Wohn.** m. Badez. u. Mansarde sof. o. 1. 11. zu vermiet. Näh.: Schwetzingerstr. 14 im Schuhladen. — (18 141")

**4 Zimmer-Wohnung** ab sofort zu vermieten. R. Kleiß, Ing., Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 19; Fernruf 442 81.

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung mit Bad** zu vermieten. Preis: 70.— RM. Zu erfragen unter Fernruf 404 95.

Schöne, sonnige **4-Zimmerwohnung mit Bad** Speisek. u. Mädch.-Zimm., dir. a. Rh. gel., sofort zu vermiet. Näh. (3402 K) Rennershofstraße Nr. 25, 2. Stock.

Oststadt Wielandstr. 20 **Mod. 5-Zimmer-Wohnung** Küche, eingeb. Bad, 2 Klos., Zentralh., Heißwasserber. sof. zu vermieten. Näh. b. Hausmstr.

Billig: Leerer **Sout.-Raum** m. Kämmerchen u. Kochgelegenh. zu verm. Jochum Collinistraße 12 a, 2. St. Ruf 294 32.

Zu vermieten **schöner Laden** bisher: Zigarren-Geschäft, mit sehr schöner 2-Zimmer-Wohnung u. Zubehör, oder neu herger. 4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zu vermiet. Näher. Käfertaler Straße 47, partr. (18 122")

**G 3, 12** Schöner, heller **LADEN** sehr geeignet für Gemüsegeschäft, p. 1. Novbr. günstig zu vermieten. **Herm. Storck D 5, 12** Fernruf 248 39.

**L 15, 12, 1 Tr.: 4 schöne Büro- od. Geschäftsräume** mit Etagenheizung, Garderoberaum, 2 Toilett., sof. od. später zu vermiet. Näh.: Restaurant „Kaiserring", Fernsprech. 212 01. (18 150")

**Laden** in d. Mittelstraße m. 2 gr. Schaufenst. m. 3-Zimm.-Wohn. zu vermieten. **Schubert,** Immob., U 4, 4 Fernruf 230 44. (22 170 B)

## Mietgesuche

Zahnarzt sucht schöne, helle **Praxisräume** in gutem Hause, möglichst Kaiserring, Paradeplatz oder Nähe, zum 1. April 1938. Angebote unter Nr. 21 194 BS an den Verlag ds. Bl.

**3 Zimmer u. Küche, Bad,** z. 1. Jan. 38 von Reichsbeamten gesucht. Miete bis 75 RM. Angebote u. 17 938" an Verlag

**Schöne 1-Zimmer-Wohnung** (Abschluß) v. Ehepaar gesucht. — Angeb. u. 18 096" an d. Verlag d. B.

Zum 1. November **2-Zimmer-Wohnung** v. ruh. Mietern in **Waldhof ges.** Eilangebote unter 22 358 B an Verlag

**3—4-Zimmer-Wohnung** in gut. Hause zum 1. Januar 38 od. 1. Febr. gesucht. Zuschr. u. 17 878" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Alleinst. berufst. Frau sucht p. sof. o. 15. Okt. gr. Zimm. u. kl. Küche od. leer. sep. Zimm. m. kl. Nebenr., Gas u. el. Bel. Beding. Angeb. m. Preis u. 18060" an d. Verl.

Freundliche **2-Zimm.-Wohn.** mögl. mit Bad v. jung. Ehepaar (Angestellter) gesucht. Nähe Lindenh. bevorzugt. Angebote unter Nr. 17 975" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Einfamil.-Haus** 4 Zimm., Bad u. Garten v. Beamt. zu mieten gesucht. Angeb. u. 18 135" an d. Verlag d. B.

**1-2-Zimm.-Wh.** v. jung. Ehep. in Mhm.-Land, auch Viernheim, sofort od. 1. Novbr. zu mieten gesucht. Preisangebote u. 17 889" an Verlag

**2 Zimm., Küche** von berufst. Frau zu mieten gesucht. Angeb. u. 18 065" an d. Verlag d. B.

**Suche 2 Zimm. und Küche** m. Kammer, auf 1. Nov. od. früher. Preis 40.— RM. Angeb. u. 18 140" an d. Verlag d. B.

## Tiermarkt

Sehr schönes **Fohlen** belgischer Schlag, Stute geworf. 37, sofort zu verkaufen Simon Stuis, Heddesheim. (8980 B)

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

**Gutmbl. Wohn- u. Schlafzimm.** in ruh. gt. Hs. u. u. best. ruh. Lage m. allein. Küche od. ungest. Küchenben. (erw. Bad) v. ruh. Ehepaar (Dauermiet.) zum 1. Nov. od. spät. zu miet. gesucht. Gg. auch Vorort. Angebote u. 18 116" an den Verlag

Jung. Mann sucht in Dauermiete einfach, billig, möbl. Zimmer (Mansrd.-Zimm.) Schwetzingervorst. od. Lindenh. Preisang. u. 18114" an d. Verl.

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer** evtl. mit Frühstück am liebst. Neckarstadt. Preisangeb. unter Nr. 18 031" an d. Verlag d. B.

Angestellter sucht **gut möbliertes Zimmer** mit Frühstück, in Gartenstadt. Angeb. mit Preisangabe u. 18 155" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Jung. Herr sucht sof. einfaches, nett. **möbl. Zimmer** heizbar. Angb. u. 18 178" an Verlag

Auslandsdeutscher **sucht möbliert. Zimmer** (evtl. m. Pension) in guter Familie. Lindenhof bevorzugt. Eilangebote unter 22 376 B an Verlag

**Student sucht sofort möbl. Zimmer** mögl. mit voller **Pension** Angeb. u. 22 367 B an d. Verlag d. B.

## Leere Zimmer zu mieten gesucht

Aeltere Dame sucht in gut. Hause (Oststadt bevorzugt): **1-2 sonn. nicht möbl. Zimmer** mit voller Verpflegung. Angebote u. Nr. 22 266 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Berufstät., gebild. Herr sucht **leeres, helles Zimmer** in guter Lage. Angeb. u. 18 2[illegible]" an d. Verlag d. B.

**Leeres Zimmer Almenhof** sofort zu mieten gesucht. — Angeb. u. 22 3[illegible] B an d. Verlag d. B.

## Verschiedenes

**Näherin (Ww.)** übernimmt Arbeit all. Art, fr. Schneiderin, saub. Ausf. Angeb. u. 18 2[illegible]" an d. Verlag d. B.

Welche alleinsteh. Dame nimmt Herrn im sich. Stellg. m. [illegible] **Kost und Logis!** Angeb. u. 18 1[illegible]" an d. Verlag d. B.

## Entlaufen

Grauweiß, schwarz **gestr. Kater** entlaufen. 7 Mon. alt. Geg. Belohng. abzug. Holzweidstr. 13 (Strehen-Depot 2, Rechts). (18 157")

## Möbl. Zimmer zu vermieten

**Möbl. Zimmer** part., Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. — Adresse zu erfrag. unt. Nr. 22 232 B im Verlag ds. Bl.

Sehr schön **möbl. Zimmer** m. Schreibtisch sofort zu vermieten. L 12, 8, 3. Stock. (3401 K)

**Möbl. Zimmer** für Ehepaar oder Einzelpers. Bahnhofsnähe sofort zu vermieten. Rehm, L 14, 11, parterre.

**Gutmbl. Zimm.** separ., sof. zu vermiet. Phil. Georg, Unt. Clignetstr. 7.

Schön möbl., gut **heizb. Zimmer** auf 15. Okt. oder 1. Nov. preiswert zu verm. Zu erfr. Augartenstraße 68, 2 Tr. lks. (18108")

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. Langerötterstr. Nr. 96, 1 Tr. lk. (18 102")

**Möbl. Wohng.** Schön mbl. Wohn- u. Schlafzimm., m. einer Küche, bei alleinst. Dame wo. Besitz v. bisher. Mieter sofort oder spät an Ehepaar zu vermieten. Beste Empfehlung. Nähe Wasserturm. Off. 18 209" Verl.

**Gutmbl. Zimm.** an solide Person sofort zu vermiet. Augartenstraße 22, 1 Treppe, rechts. (18 169")

Am Marktplatz: 2 schöne, sonnige **möblierte Einzelzimmer** zu vermieten. G 2, 22, 3 Trepp. (18 092")

S. gut möbl. **Zimmer** Wasser., Friedrichsplatz, an Herrn sof. zu vermiet. Prinz-Wilhelmstr. 4, IV. (18 167")

**Möbl. Zimmer** bei alleinsteh. Frau sofort od. spät. zu verm. Grenzweg 4, 1 Treppe, links, a. Neckarauer Ueberg. (17 980")

Schön möbl. **Zimmer** evtl. m. Pens. zu verm. Seckenheimer Str. 34, 3. Tr. lks. (18 181")

**Paradeplatz Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten C 1, 7, 2 Tr. (18 173")

Gut möbliertes **Wh.- u. Schlafz.** in gut. Haus, gegenüber Bahnpost, Bad, Tel. zu vm. Tattersallstraße 2, Zimmermann.

Möbl. Wohnung, in gut. Haus, beste Lage, herrl. Fernsicht, **2 Zimm., Küche** Bad, evtl. Einzelz. z. 1. 11. zu verm. Weinheim a. d. B. Wachenbergstr. 33. (20 922 B)

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Qu 5, 3, 3. Stock. (18 190")

Aeltl. Frau (Frl.) findet gemütliches **Dauerheim** geg. etw. Mithilfe im Haushalt, in Vorort Mannheims. Zuschr. u. 18 220" an d. Verlag d. B.

## Leere Zimmer zu vermieten

**Zwei große leere Zimmer** sofort zu vermiet. L 13, 12, 4. Stock.

Schönes, helles **leeres Zimmer** an alleinsteh. Frau od. Frl. mit oder ohne Kost sof. od. spät. zu vermieten Jehring (18069") Alphornstraße 43.

Bei alleinst. Frau leer, groß. Zimm. Nähe Friedrichsbr. m. Verpfl., an berufst. Herrn zu vermiet. Angeb. u. 18 162" an d. Verlag d. B.

Schönes, separates leeres **Erkerzimmer** sofort zu vermieten **T 6, 33** 4. Stock rechts

50 JAHRE

**Wäsche-Speck**

Aus Anlaß des Jubiläums meines Geschäftshauses sage ich allen meinen Kunden u. Geschäftsfreunden Dank für die Treue u. Anhänglichkeit in all den langen Jahren. Es ist mir eine Verpflichtung, auch für die Zukunft durch vorteilhafte Preise Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Von der Güte und Leistungsfähigkeit meines Hauses wird Sie mein *Jubiläums-Verkauf* überzeugen

**Wäschehaus Speck · C 1, 7** Breitestraße Paradeplatz

**Kampf um die Macht**
von Alfred Rosenberg
Blut und Ehre III. Teil
Leinen RM. 6.–

Ein Dokument der jüngst vergangenen Geschichte, vor allem aber eine weltanschauliche Grundlegung, die im täglichen Ringen um die Gestaltung des politischen Willens der Nationalsozialisten während der Kampfzeit entstanden ist. • Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

**Völk. Buchhandlung**

Zimmer gesucht

u. Schlafzimm.
... u. bett. rich. Lage ... od. ungeft. Küch- ... o. rub. Ehepaar ... 1. Nov. od. 15. ... Ev. auch Vorort ...16" an den Verlag

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Aeltere Dame sucht in gut. Hause (Oststadt bevorzugt):
1-2 sonn. nicht möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung. Angebote u. Nr. 22 266 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Berufstät., gebild. Herr sucht
leeres, helles Zimmer
in guter Lage. Angeb. u. 18 214" an d. Verlag d. B.

Leeres Zimmer Almenhof
sofort zu mieten gesucht. — Angeb. u. 22 386 B an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Näherin (Wn.)
übernimmt Arbeit all. Art. fr. Schneiderin, saub. Ausf. Angeb. u. 18 25" an d. Verlag d. B.

Welche alleinsteh. Dame nimmt Hrn. im Alt., Stock u. 9jährig. Sohn in
Kost und Logis?
Angeb. u. 18 18" an d. Verlag d. B.

Entlaufen

Grauweiß, schwarz gestr. Kater
entlaufen. 7 Mon. alt. Geg. Belohnung abzug. Hohwiesenstr. 13 (Brezelfabrik-Depot 2, Neckarst.) (18 137")

...mpf ... die ...cht
...n ...olenberg ...d Ehre ...Teil ...RM. 4.-

...n Dokument der ...ngst vergangenen Geschichte, ...lem aber eine ...weltanschauliche ...rundlegung, die ...n täglichen Kampf ...en um die Gestaltung des politischen Willens der ...ationalsozialisten ... während der ...ampfzeit entstanden ist. ● Durch ...lle Buchhandlungen zu beziehen. ...entralverlag der NSDAP., ...ranz Eher Nachf., München

...uchhandlung

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Zu verkaufen

Gut erhaltene (22 208 B)
**Pulttröge**
f. Kartotheken preisw. zu verkauf.
P. J. Landfried, Heidelberg
Bergheimer Straße 147.

Größere Mengen Klinker- und Vormauersteine
in verschied. Farben u. Sortierungen, prompt lieferbar, abzugeben
Kurpfälzer Baubedarf
Gesellsch. m. beschränkter Haftung
Mannheim, Fernruf 212 82.

Sehr gut erhaltener (18 049")
**Heißwasserautomat**
(Sobefia) mit Brausebatt., zu verk.
Sieferl, Krappmühlstraße 35.

Aus Umbau zu verkaufen:
1 Zimmertüre, 1 Glastüre, 15 m Fußsockel. Ludwig Paul
Baugesch., Haardtstr. 8. Ruf 272 39.

1 Knaben-Winter-Ueberzieher (12/14 Jh.) neuw., 2 P. Knabenschuhe Gr. 38 ein Knaben-Schulranzen (Leder) u. 2 gr. Rohrzangen zu vk. Eichendorffstr. 14, 3. Stock r. (18 044")

Gut erh. **Kinderbett u. Sportwagen**
billig abzugeben. Zuschr. u. 18 183" an d. Verlag d. B.

Dreifarbiger (?) **Kinderkastenwagen z. verk.**
Meerfeldstr. 38 II, Hintern. (18 001")

F. neu. Kinder- od. **Fremdenzimm.**
kompl., mit Rost u. Matratze, billig zu verkauf., ebenfalls
**1 Schreibtisch**
Nußbaum poliert, 1 runder Tisch m. Sessel. Anzusehen: G 4, 7, 1 Treppe, Nicht im Laden. (22 380 B)

Versenkbare **Nähmaschine**
50 ℳ zu verkauf. P. Streibert, Lenaustraße 15. (18 153")

**Weißer Herd**
gut erhalten, zu verkaufen. Meerlachstr. 41, 3. Stock, links. (22 372 B)

**Schlafzimmer Speisezimm. und Küchen**
in großer Auswahl und billig. Preisen. — **A. Gramlich** Schreinermeister **T 1, 10.** Ehestandsdarleh. (22 115 B)

**Schlagzeug**
kompl., in gutem Zustande billig zu verkaufen. Anzusehen: Edingen a. N., Hauptstr. 6. (20 734 B)

**Pelzmantel**
(Alt-Fohlen) eleg. fass., getr., 1.75 ℳ zu verkauf. Meerlachstr. 7, rechts. (18 222")

**Schwarzer Küchenherd**
billig abzugeben. Leger, Rheinhäuserstraße 100 (18 259")

**2 Vogelkäfige**
f. Wellensittichzucht geeignet, bill. abzugeben. Näheres: Mhm.-Neckarau, Adlerstr. 61, III. (18 180")

**Obstpresse**
mittelgroß, sowie Fettpresse billig zu verkaufen. Mhm.-Käfertal, Mannheimerstr. 63 (18 170")

Regal, fast neu, 1.75:1.95 m, Knabenmantel (9—10 J.), gut erh. bill. zu verk. Seipp, C 2, 12. Anzus. ½2 b. ½3, ab ½8 Uhr. (18 219")

Wegen Räumung!
**1 Halle**
17 m lg., 8 m br., 1 Wohngebäude z. Wiederaufb., sow. Fenster, Bretter, Rahmen, Backsteine zu vk. Hühnerfarm neb. Göringkaserne Sandhofen. (18 215")

Stutzflügel, gut erhalt., f. preisw. zu verk. Zuschr. unt. 20 926 B an Gesch.-Stelle Weinheim.

Eichenes
**Speisezimm.**
1 Büfett m. Vitrinenaufsatz, m. Silberkast. usw., 1 Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, m. fl. Bezugstoff, daher
**250.- RM.**
Hch. Baumann & Co. Eingang nur: **U 1, 7** (22 127 B)

**Vitrine** altertümlich, sehr schön. Stück, preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. 18 166" an d. Verlag d. B.

**Fahrradhütte**
aus Holz, f. zwei Räder u. **Smoking** f. schl. Figur zu verkaufen. (18 165") Waldbauer, L 7, 4 a.

**Bett-Chaiselg.**
gut erhalt., preiswert abzugeben. L 12, 17, partr. (18 148")

Sehr gut erhalten. weiß-emaill. **Küchenherd**
sowie grün-emaill. Zimmerofen (frisch, günstig zu verkauf. Mönchwörthstr. 89. (18 101")

1 schön. Zimmer-**Füllofen**
sofort bill. zu verkaufen. Schulz, Schmitstr. 23, 1. St. (18 059")

**Laden-Einrichtung**
versch. Büromöbel, gut erhalten, zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 18 131" an d. Verlag d. B.

**Typen-flachdrucker**
m. Schrank u. Setzmaterial zu verkaufen. (18126") Rudolf Götz, Holzstraße 15. Fernsprech. 22 003.

Gebrauchter sehr gut erhaltener **Kinderwagen**
(beige) preiswert abzug. Schumacher Rüdesheimerstr. 22 (18 136")

Ein fast neuer **Kd.Kastenwag. Kd.-Klappstuhl Kinderlaufstall**
zu verkaufen. Hafelder, Glückstraße 2, Ecke Rich.-Wagner-Straße. (18 106")

Kompl. (18 076") **Schlafzimmer**
eichbett., neu, weg. Platzmang. günst. zu vrk. Schuhhaus Röbl, Viernheim, Saarstraße Nr. 31.

**Heim-Kino**
Schmalfilm 16 mm m. 7 gut. Filmen, fast neu, sow. Fahnenstange m. Halter billig zu verkauf. Knecht, Draisstr. 32 3. Stock. (18008")

**Gasbadeofen**
mit Zimmerheizg. zu verk. Stefanienufer 18, 1 Tr. lks. (17 924")

2 pol. Bettstellen m. Rost, einf. lack. Waschkommode u. Nachttisch sowie 3 Stühle bill. z. verkaufen. Daselbst: 2 guterh. Anzüge, mittl. Gr. (weinr. u. dunkelblau) u. 1 schwarz. Ueberzieher preiswert. Anzus. 11—14 Uhr Kleinfeldstraße 2, 4. St. lks. (17993")

**Radio**
Blaupunkt Super Mod. 37
Standger., 6Röhr. 7 Kreise, m. Kurzwellen (Ueberlee) Umstände halb. zu verkauf. Adresse zu erfrag. u. 18 036" im Verlag ds. Bl.

**Daunendecken**
meine Spezialität, kauft man billig direkt beim Hersteller
**Osk. Stumpf** Aglasterhausen
Jede Anfrage lohnt

**Mod. Kinder-Kastenwagen**
preisw. zu verkauf. R 4, 12, parterre (18 048")

Schwarzer Herren-**Wintermantel**
mittl. Figur, 1 P. Herrenstiefel Gr. 39 zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 18 112" an d. Verlag d. B.

Fast neuer, dunkelblauer Kinderkastenwagen billig zu verkaufen bei: Herm. Korwan, T 2, 1. (18 065")

Weißer (18144") **Küchenherd**
mit Emailschiff zu verkaufen. Müner, N 3, 13a.

**Drilling**
Fabr. Hertel, 16×16×9, wie neu, billig abzugeben. Zuschriften u. Nr. 18 134"B an den Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen
**2 Siedlungshäuser**
je 2×2 Zim., Küche u. Bad (Bau schon begonnen). Angenberg, Hafenbahnstraße Nr. 84, am Sammelbahnhof.

Wg. Umzug zu vk.: **Herd, Badeeinr.** mit Holzofen, — **Büchergestell.** Herzogenried 99. (18 146")

4 Leistungs-Beweise der großen Stoffetage

Besonders preiswert! **Taft** ca. 90 cm breit, Kunstseide, in 10 verschiedenen Farben Mtr. 1.75

**Moderne uni Kunstseiden-Stoffe** Romaine-satin u. Façonné (Spitzen-Charakter), ca 95 cm breit in vielen Farben Mtr. 2.95

**Woll-Angorette** ca. 130 cm breit großes Farbsortiment gute Kleiderware Mtr. 3.90

**Mantel-Bouclé** ca 140 cm breit, strapazierfähige Qualität Lden Farben schwarz, marine, braun u. dunkelgrün Mtr. 5.90

Ladkhoff u. Co. vormals Samson Mannheim am Paradeplatz

## Automarkt

**DKW**
Reichsklasse, 4Sitz., steuerfr., Limous., la Maschine, guterh., 40 000 Ktm. 800 ℳ zu verkaufen. Zuschr. unt. 18 210" an den Verlag dies. Blatt.

**Primus-Diesel-Zugmaschine**
Modell P 14, in neuwert. Zustande wegen Kauf einer größ. Maschine zu verkaufen. Angeb. u. 22 368 VS an den Verlag dies. Blat. erbeten.

**Opel „Olympia"**
DKW Reichs- und Meisterklasse, alles Vorführungswag., günstig zu verkauf. Zuschr. u. 18 027" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Steuerfreie **8/38 BENZ-Limousine**
geg. bar sofort zu verkaufen. Seibel, Waldhof, Oppauer Str. 40. (17 939")

**Manderbach mit DKW-Motor 3-Rad-Lieferwagen**
von RM. 1290.- an ab Werk
General-Vertreter: **G. Liebl** Stadtgarage **J 6, 13-17** Tel. 21401
Vorführwagen mit Nachlaß abzugeb.

**Adler jun.**
in bestem Zustand günstig zu verkauf. Reum, L 14, 11, p. (18 160")

**DKW Wagen und Motorräder**
DKW Lövenich
DKW-Ecke **D 3, 7** Planken Tel. 22835

Gebrauchte **OPEL-Limousine**
P 4, gut erhalten, geg. bar zu kaufen **gesucht.** Angebote unt. Nr. 18 133"B an den Verlag dies. Blatt.

**8-To. Anhänger 5-To. Anhänger**
2 Seitenkipper, luftbereift, sow. 2 St. elastikber. 7½ To. Kipper günstig zu verkaufen. Karl Mayer, Darmstadt, Mühlstraße 64½. Fernruf 4966. (20 753 B)

**2 Ltr. BMW**
Cabrio-Limousine, 0,9 Ltr. BMW-Cabrio-Limousine, 3/20 PS BMW-Lim. m. Schiebed. Sämtl. Fahrzeuge steuerfr., gut erh. Anzuseh. Dienstag zw. 11—15 Uhr: H. Schmitt, Brentanostraße 8. (18 261")

**3½ To. Krupp JunkersDiesel Lastwagen**
generalüberholt in Fabrik, zu verkaufen. Fernruf 470 97 (22 245 B)

**1,5 L. Wanderer Limousine**
6/30 PS, steuerfrei, Mot. generalüberholt, sparsam im Verbrauch, neu bereift, sehr gut gepflegt, zu verkaufen. Anzuseh. **N 7, 18** Siemens-Garage. (22 385 B)

**BMW-Cabrio-Limousine**
0,9 Ltr., 4 Zylind., erstklassig, zu verkaufen. Fernruf 531 79 (22 379 B)

**Garage**
zu vermieten. Hafelder, Burgstraße Nr. 38, Fernsprech. 446 65. (18 105")

Steuerfreier **Kleinwagen**
aus Privathand **zu kaufen ges.** Evtl. können noch zu leistende Zahlg. übernomm. werd. **Fernruf 591 62.** (18 075")

**Garagen Rheinau**
Schwabenheimerstraße 15, Eckhaus zu vermiet. Näh.: **Fernruf 43 700.** (18 129")

**DKW**
Meisterklasse Cabr. Baujl. 1935, in erstklass. Zustd. Umst. halb. geg. Sicherh. od. erste Referenz preisw. an Dauermieter abzugeben. Zuschr. u. 18 163" an d. Verlag d. B.

**DKW Wagen Vertretung G. Ernst**
Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000
Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte Kundendienst

**DKW Wagen DKW Reparaturen**
Rhein. Automobil-G. m. b. H. Jungbuschstr. 40 a. Verbindungskanal
Telef. 26140/1

**BMW 20 PS**
sehr gut erhalten, steuerfrei, zu verkaufen. Fernruf 248 41, zwisch. 8—12 u. 14—18 Uhr. (18 050")

Schöne, große **Autogarage**
sof. od. später zu vermieten, sowie schön. leer. Gartenzimmer, evt. möbl. a. 15. 10. o. 1. 11. zu verm. Zu erfr. Schlageterstr. 78 p. (18 115")

**DKW Meisterklasse Cabrio** in neuw. Zustand preisgünst. abzug. Rhein. Automobil-Gesellsch. m. b. H., Jungbuschstraße 40 (21 185 B)

**Auto-Elektro-Schmid**
Kraftfahrzeug-Elektromeister
**T 6, 16** Fernruf 28226
Spezialist für DKW

Gut erhaltener, steuerfreier
**Kleinwagen**
gegen Kasse zu kaufen ges.
Angebote mit Preis, Baujahr, Fabrikat unter Nr. 21 232 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Wir suchen 1 Anhänger oder Kipper 7½ Tonnen,**
mögl. luftbereift, Preisangab. erb.
**Sofort lieferbar:**
Hanomag 100 PS-Schnelltransp.
Hanomag 20 PS-Schnelltransp.
Hanomag-Schlepper-Generalvertr
Bleckmann & Schiffer
Ludwigshafen am Rhein
Fernruf 611 74. (22 207 B)

Preiswert zu verkaufen:
**Kaelble-Zugmaschine 55 PS**
Baul. 1936, in fast neuem Zustand,
**LANZ-Kühler-Bulldog 38 PS**
vorn Luft-, hinten Elastik-Bereifung in betriebssicherem, bestem Zustande
Günstige Zahlungsbedingungen!
Hauptvertretung der Büssing-NAG.:
**AUREPA** Autoreparatur- und Handelsgesellsch. mbH.
Mannheim, Sellerstr. 12, Fernruf 275 45/46. (22 205 B)

**28 PS Ford Limousine**
sehr guterhalt., billig zu verkauf.
Stadtreklame, P 6 Plankenhof.

**3 to MAN-Lastwagen**
mit 5-To.-Lindner-Anhänger
in fahrbereitem Zustand preiswert abzugeben. (22 238 B)
**Ketterer & Lange, B 7, 16.**
Fernsprecher Nr. 254 32.

**40 PS Benz-Limousine**
4türig, mit Schonbezügen und Boschhörner, und einige
**andere gebr. Fahrzeuge**
preiswert zu verkaufen. —
**Adlerwerke Filiale Mhm.**
Neckarauer Straße Nr. 150—162, Fernruf 420 51/52. (22 2008)

*Wollen Sie zu Hause sitzen ...*

wenn andere das Wochenende auf dem Motorrad oder gar mit eigenem Wagen verbringen und so die Schönheiten unsrer Heimat kennenlernen? Die Kosten? Nein, daran brauchts nicht zu scheitern. Der HB-Kleinanzeigenteil hat schon vielen zum gebrauchten, aber gut erhaltenen Wagen verholfen. Sie brauchen nicht zurückstehen! Kleinanzeigen im Hakenkreuzbanner haben Erfolg, fast jeder Mannheimer liest sie dort.

*Hauptbahnhof-Gaststätten Ludwigshafen a. Rh.*

Ab Samstag **2.** Oktober

**Faß-Ausschank**
von Original-Oktoberfest-Märzenbier
aus der Spatenbrauerei München, per ½ Liter 50 Pfennig
**Echte Münchner Wurst-Spezialitäten:**
Weißwürste, Kalbsbratwürste, Schweinswürstel und dergl. mehr

Außer Oktoberfest-Märzenbier sind stets im Ausschank: **Prima Exportbiere der Aktienbrauerei Ludwigshafen, Thomas- u. Spatenbrauerei München, sowie naturreine Weine** aus den besten Lagen d. deutsch. Weinbaugebiete

**Separate Gesellschafts- und Speiseräume für Festlichkeiten und Bierabende**

MARCHIVUM

# Erziehung und Unterricht

**GRONE** Private Handels-Unterrichts-Kurse

Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — **Fernsprecher 424 12.** Gründliche und doch schnelle Ausbildung in **Buchführung all. Systeme, Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift** usw. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekt kostenlos.

## Anfang Oktober: Beginn neuer Kurse

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, macht bekannt: **„Der Mangel an wirklich tüchtigen Stenotypistinnen ist außerordentlich groß."**

In dem für Geschäfte jeder Größe und Branche empfehlenswertesten Buchführungssystem, nämlich dem **doppelt-amerikanischen,** beginnt demnächst ein **neuer Vormittags-** und ein **neuer Abendkursus** für Damen und Herren. Der Unterricht wird bestehen in: Einrichtung von Geschäftsbüchern, Eintragung von Geschäftsvorfällen mannigfachster Art, Monats- und Jahresabschlüssen, Inventuraufstellungen, Generalbilanzen, Verlust- und Gewinnberechnungen usw. Das Ziel der Ausbildung ist die **Befähigung zu selbständigem Einrichten, Führen und Abschließen von Geschäftsbüchern.** — Honorar für den ganzen Kurs **nur 30.— RM.** Auf Wunsch auch **Einzelunterricht** zu jeder Tageszeit.

**Meisterschule für das Friseurhandwerk**
**in Offenburg / Baden**

**Umfassende Vorbereitung** der zukünftigen Meister des Friseurhandwerks **für die Ablegung der Meisterprüfung.** Weiterbildung der **Meister und Betriebsführer** unter Anpassung an die **modernsten Anforderungen der Praxis. - Staats-, wirtschafts-, kultur- und rechtspolitische Schulung.** - Praktische Betriebsführung. Uebungen in der Anleitung von Lehrlingen.

**Semesterbeginn 8. Nov. 1937 - Anmeldungen bis 15. Okt. 1937**

Auskunft und Prospekt durch die Schulleitung.

**Privat-Handelsschule**
**Vinc. Stock**
**M 4, 10** Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
**Geschlossene Handelskurse!**
**Beginn: Anfang Oktober**
**Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abendschule. - Auskunft und Prospekte kostenlos.**

## Fachkurse der Mannheimer Gewerbeschulen.

**Einladung zur Anmeldung**

Im Winterhalbjahr 1937/38 finden an den Mannheimer Gewerbeschulen folgende Fachkurse statt:

**A. Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6.**

**1. Fachschulen:**

1. Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks (Höhere Gewerbeschule mit Ganztagsunterricht).
2. Maschinentechnische Fachschule mit Abendunterricht.
3. Fachschule für Elektrotechniker mit Abendunterricht.

**2. Erweiterte Fachkurse mit Abendunterricht:**

Bei genügender Beteiligung werden für alle Berufsgruppen des Maschinenbaues und der Elektrotechnik Sonderkurse über die verschiedensten Lehrgebiete abgehalten.

**3. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung:**

Für Meisterprüfungskandidaten aus den Fachgruppen der Maschinenbauer, Eisendreher, Mechaniker, Former und Gießer, Modellschreiner, Kesselschmiede, Uhrmacher, Feinmechaniker, Optiker, sowie alle elektrotechnischen Berufe (Elektromechaniker, Elektroinstallateure und Wickler) u. a. verwandten Berufen.

**B. Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6:**

**1. Fachschulen:**

Meisterschule des Malerhandwerks (Höhere Gewerbeschule mit Ganztagsunterricht).

**2. Erweiterte Fachkurse mit Abendunterricht:**

Kurse im Rechnen und Zeichnen und Weiterbildungskurse für Maler und alle unten genannten Berufe.

**3. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung:**

Für Meisterprüfungskandidaten aus den Fachgruppen der Maurer, Zimmerer, Pflästerer, Steinbauer, Gipser, Schreiner, Glaser, Wagner, Küfer, Kunst- u. Bauschlosser, Kupferschmiede, Bleilöter, Spengler und Installateure, Gärtner, Tapezierer, Polsterer und verwandte Berufe.

Die Anmeldungen zu obigen Kursen müssen am **Montag, 11. Oktober 1937, 18 Uhr,** auf den Kanzleien der betr. Gewerbeschulen erfolgen, woselbst auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden. Die Teilnehmergebühr ist bei Beginn der Kurse zu entrichten.
Mannheim, im September 1937
Die Direktoren.

**NEUE ZIRKEL**
**Englisch - Spanisch**
**Französisch - Italienisch**
für Anfänger und Fortgeschr.
**BERLITZ-SCHULE**
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 41600

**Latein ?**
Frz., Engl., Math.
monatl. v. M. 5.- an
**Dr. Schuricht**
Käfertaler Str. 83

Wer erteilt billig.
**Unterricht**
in Englisch, Französisch u. Spanisch
Angeb. u. 18 139" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Sprachlehrerin**
mit Auslandspraxis
**ert. Unterricht**
Nachhilfe, Konversation, kaufmänn. Briefstil i. Engl. und Französischen.
E. Nafor,
Große Merzelstraße 12, I.
(3250 K)

**Kaufgesuche**

## Registrierkasse
**zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Preis u. näh. Beschreibung unter Nr. 20 727 V an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Thales
**Rechenmaschin.**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 18 138" an d. Verlag d. B.

**Netz-Anode**
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 22 357 V an Verlag

**Ankauf**
von
altem **Zahngold**
„ **Gold**
- **Platin**
- **Silber**
**Friedens-Silber-Mark**
HERMANN
**APEL**
**P 3, 14 Planken**
gegenüber Modehaus Neugebauer
— II / 31383 —

Gebrauchte
**Zimmer-öfen**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angab. d. Preises unt. Nr. 22 285 VS an den Verlag ds. Bl.

**Kaufe größer.**
**Brillant-schmuck**
**Rexin, D 1, 13.**
Juwelierwerkstätte
Mannheim.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Der am 7. Juni 1879 in Sanzenbach geborene Schlosser Ludwig Gaggstatter, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 10. Mai 1937 wegen Trunksucht entmündigt.
Mannheim, 28. September 1937.
Amtsgericht BG. 14.

**An- und Verkäufe von Geschäften, Pachtgesuche usw.**

# Immobilien · Grundstücksmarkt

**Hypotheken Geldverkehr Bausparbriefe**

**In Mannheim**

Erstkl. Bäckerei-Konditorei, getr. Backstube, neuzeitl. masch. einger., mod. Dampfbackofen; **Eckladen m. gr. Uml., in dichtbev. Arb.-Verbraucherlg., vollst. konkurrenzl., geleg.: 8-Fam.-Wohnhaus,** Blendst.-Fass., Toreinf., Garage, wg. vl. Uml. sof. zu vkf. Erstkl. Existenz f. j. tücht. Bäcker-Kond. **Hohe Mieteinnahme, ger. St. u. Abg., gereg., langfr. Hyp., f. Käufer Wohn. u. Geschäft frei.** Interess. m. *M* 15 000.— Kapitalnachw. f. Anzahl. u. Inventarübernahme erh. Näh. durch: **Fr. Reggio,** Immobilien, **Mannheim, P 7, 23.**

## Einfamilien-Haus
**in d. Schwarzwaldstr. zu verk.**
(steuerfrei), einschl. **Grundstück 40 000.— RM.,** erforderliches Kapital bar 25 000.— RM. (22 060 V)
**Architekt Thoma, Schwarzwaldstraße Nr. 56. Fernsprecher 240 72.**

Ich suche in festem Auftrage
## 1- oder 2-Familienhaus
mit Zier- und Nutzgarten in schöner Stadt- oder Vorortlage bei ca. 15 000 *M* Anzahlung zu kaufen. Ausführliche Angebote erbittet:
**Hans Simon, Mhm., L 14, 8**
Immobilien, **Fernruf 203 87.**
(22 202 V)

**Einfamilienhaus**
Oststadt, 7 Zimmer, gr. Diele, Bad, Garten, Garage, Zub., günst. zu verk.
**Schubert, Immobil., U 4, 4.**
Fernruf 230 44. (22 171 V)

## Gasthaus
**(Herberge) in Ludwigshafen**
in nächster Nähe der IG Farben. Einziges Unternehmen im Stadtteil. **Sehr gut gehende Wein- und Bierwirtschaft,** Wurstküche, 13 einger. Fremdenzimmer. Alters wegen sofort günstig zu verkaufen. Zuschr. u. 17 933" an den Verlag.

**Mietwaschküche**
mit Stammkundsch. krankheitsh. sehr günst. zu verkauf. Erfordl. Anzahl. ca. 1000 *M.* Die Mietwaschküche bietet auskömmliche Existenz. — Näheres durch:
**Hans Simon, Immobilien, Mannheim, L 14, 8, Ruf 203 87.**

Große Gelegenheit!
## Villa
(Landsitz), schönster Teil d. Neckartals, 7 Zim., Diele, Bad, übl. Zubeh., 1500 qm schön angelegter Gart., Gesamtfl. jährl. ca. 100 *M* sehr bill. b. 5000 *M* Anz. zu vkf.
**Imm.-Knauber, Breitestr. U 1, 12 Fernruf 230 02.**

## Wohnhaus
**Almen**
3×2-Zimmerwhg., Badez., Vor-Rückgart., sehr günstig zu verkaufen, nur 5000 *M* Anzahlung, durch:
**Josef Hornung**
Grundstücksverwert.
**L 7, 6** Fernruf 213 97.

## Wohnhaus
**Käfertal-Süd**
3 × 2½-Zimmerwohnungen, Vor- u. Rückgarten, sehr preiswert u. günstig zu verkaufen durch:
**Josef Hornung**
Grundstücksverwert.
**L 7, 6** Fernruf 213 97.

**Erstklass. Rentenobjekt**
in bestem baulich. Zustande in sehr guter Wohnlage, Umstände halb. sehr günstig zu verkaufen. Kein Risiko, da alles fest vermietet. Erforderliche Anzahlung 20 000.— RM. Verzinsung des Anlagekapitals 12 Prozent. Auskunft und ausführliche Ertragsberechnungen erteilt (37 493 V)
**Hans Simon, Mhm., L 14, 8**
**Hausverwaltungen u. Immobil., Fernsprecher Nr. 203 87.**

**Tüchtiger Bäckermeister sucht gutgeh. Bäckerei zu pachten.**
**Helm. Zimmermann, Sinsheim a. d. Els., Adolf-Hitler-Straße 311.**
(17 994")

**Rhenaniastraße**
**Industriegelände mit Lagerschuppen und Bürogebäude,**
ca. 14 000 qm, zu verkaufen durch die alleinbeauftragte Firma
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — **Fernsprecher Nr. 208 76.**
(22 181 V)

## Eck-Villa
unweit Tennisplatz, 10 Zimmer u. **Zubehör, auch für Bürozwecke geeignet,** zu verkaufen durch die alleinbeauftragte Firma (22 182 V)
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — **Fernsprecher Nr. 208 76.**

## Hafenstraße
**Bürogebäude, Lagerhallen, Wohnhaus mit Garagen**
**elektr. Rangierspill und Waggonwaage, Terrain 2700 qm, i. Eigentum** der Hafenverwaltung, Pachtzins 168.— RM p. Mon., zu verkauf. durch d. alleinbeauftr. Firma
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — **Fernsprecher Nr. 208 76.**
(22 183 V)

Freistehende
## Oststadt-Villa
Baujahr 1912, 7 Zimmer, Nebenräume, Garage, kl. Garten, Heizung, ganzjähr. Warmwasser, wegzugshalb j. billigen. Preise von 35 000 *M* zu verkauf. durch
**Th. Faßhold & Co., B 2, 1**
Fernsprecher 287 22. (22176 V)

## Einfamilienhaus
**Waldpark,** 5 Zimmer, Nebenräume, Heizung, Warmwasser, Garage, Garten, 350 *M* Jahresabgaben, zu 37 000 bei 10 000 *M* Anzahlung zu verkauf. durch
**Th. Faßhold & Co., B 2, 1**
Fernsprecher 287 22. (22177 V)

**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft mit Haus**
in Amtsstadt Nh. **Heidelberg,** sehr gute Existenz, zu verkaufen. Erforderlich f. Warenlager u. Anzahlg. ca. 16 000.— RM.
**Schubert,**
Immob., U 4, 4
Fernruf 230 44.
(22 174 V)

## Rentenhaus
**Nähe Friedrichsbrücke,** mass. geb., m. gel. Kleinwhg., Toreinf., gr. Hof u. Hintergebäude, mit Lagerraum u. Büro, Hzg. Mietüberschuß. — Sehr günst. zu 60 000 *M* bei 15 000 *M* Anz. zu verkaufen.
**Herm. Storck**
Immobilien-Büro
**D 5, 12** Fernruf 248 39.
(18 179")

**Zweifamilien-Villa**
**Heidelberg,** Nähe Schloß, sch. Wohnlage, Sonnenseite, evtl. m. ganz. od. teilw. Einrichtung günst. zu verkauf.
**Schubert,**
Immob., U 4, 4
Fernruf 230 44.
(22 173 V)

**Zweifamilien-Landhaus**
in Zwingenberg a. der Bergstr., 2×4-Zimm.-Wohn., gr. Hof, Autoraum, 2000 qm Garten, wegen Wegzug zu verkaufen. — Anzahl. 6500 RM.
**Schubert,**
Immob., U 4, 4
Fernruf 230 44.
(22 172 V)

**Lager- oder Bauplatz**
Neckarstadt, zu kf. gesucht. Preisang. u. 18067" an Verl.

## Haus
mit je 4-, 2- u. 3-Zimm.-Wohng. u. gut. Rendite Umstände halb. sofort zu verkaufen. Anzahl. 20 000 *M.* Angeb. u. 18 125" an d. Verlag d. B.

**Immobil.-Büro Jakob Neuert**
**Mhm., P 2, 8-9**
**Ich suche Ein- u. Zweif.-Häus. sow. Renten-u. Gesch.-Häuser**
für schnellentschloss. Käufer bei hoher Anzahl. zu kaufen. **Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 158 V)

**2 Einf.-Häuser**
in Mh. Gartenstadt 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, mit Garage usw. i. J. 31 gebaut für nur *M* 12 000.— zu verkaufen. Alles Näh.
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 159 V)

**Haus-Neubau**
in Heidelberg, 3×3 Zim., Küche, eingeb. Bäder, schön. Vor- u. Rückgart., Garagegelegenheit, schöne ruh. Wohnlage, Umstd. halb. sehr preiswert zu verkauf. All. Näh. d. d. Alleinbeauftr.
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**

**Haus**
in Feudenheim, gezign. f. jed. Betrb., auch für Fabrik, 2200 qm Gelände, beste Lage, sehr preisw. zu verkauf. Alles Näh. dch. d. Alleinbeauftragten
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 165 V)

**Haus-Neubau**
in Ludwigshafen, beste ruh. Wohnlg., 7 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Heizg., Vor- u. Rückgart., Garagegelegenheit, wegzugshalb. sehr preisw. zu verkauf. Alles Näh. dch. d. Alleinbeauftragten
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 162 V)

**Haus**
in Feudenheim, 3×2 Zim., Küche, Bad, Vor- u. Rückgarten, Garage f. 2 Autos, f. preiswert bei 5000.— *M* Anzahlg. zu verkaufen. Alles Näh.
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 163 V)

**Haus**
in der Neckarstadt, m. schöner breiter Toreinfahrt, mit 4-Zim.-Wohnungen in bestem Zustand, gut rentierend, bei nur 5000 *M* Anz. zu verk. All. Näh.
**Jakob Neuert**
Immobilien, **Mannh., P 2, 8/9. Fernsprech. 283 66. Nach Geschäftsschl. Nr. 510 44.**
(22 164 V)

## Hypotheken 4½-5%
**bei günst. Beding.: ferner Tilgungs-Hypotheken mit 50jähriger Laufzeit durch**
**Gebrüder Mack,** Bankgeschäft
**Friedrichsplatz 3** — Fernspr. 42174.
**Häuser im festen Auftrag gesucht!**

## Acker
30 Ar, zwischen Sandhof. u. Scharhof, geeignet für Gärtnergelände, f.
**eine Wiese**
in der Anlage, — 20 Ar, sof. zu verk.
**Sandhofen, Taubenstraße 16**
(18 253")

## Wohnhaus
**Stadtmitte,** in bester Lauflage m. Kleinwohnung, u. flotter. Lebensmittelgesch. günst. zu verkaufen. Erford. 24 000 *M.*
**Herm. Storck**
Immobilien-Büro
**D 5, 12** Fernruf 248 39.
(18 180")

## Rentenhaus
8×3-Zimmerwohnungen, bester Zustand, in östl. Stadtteil, weg. Wegzugs sehr günst. zu verkaufen. Anzahlung 15 000 *M*, durch:
Grundstückverwert.
**Josef Hornung**
**L 7, 6** Fernruf 213 97.
(22 179 V)

## Renten-Haus
Nähe Bahnhof Jahresmiete 2100.- Steuern ca 500.- **Barpreis 12 500** *M* erbteilungshalber zu verkaufen.
**K. H. Weidner**
Immobilien, **Seckenheimerstr. 73 Fernruf 443 64.**
(22 188 V)

**Lebens-Existenz!**
**Real-Gastwirtschaft**
i. Lage, Lauf-, Durchgangsgeschäft ca. 350 L. jährl. Bierverbrauch b. ca. 10 Mille Anzahlg. zu verkaufen, evtl. an nachweisbar tücht. Wirtsleute zu verpachten.— Vermögensnachweis erforderlich.
**Immobilien-Knauber, U 1, 12 Breite Straße. Fernruf 230 02.**

## Eigenheim
**mit 4-6 Zimm. zu kaufen gef.**
Preisangebote u. 22 389 V an Verlag

**6000.- RM. als 2. Hypothek**
auf gut. Grundstück
**gesucht.**
Angeb. u. 18 117" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**I. Hypothek 10—15 Mille**
mehrfache Sicherh. von Privat gesucht. Zuschriften u. Nr. 18 120" an d. Verlag dieses Blattes.

**Hypotheken**
**bei 98-100%**
Auszahlung besorgt rasch
**K. H. Weidner**
Hypothekenmakler
Seckenheimer Str. 73
Fernruf 443 64

**Geldverkehr**

**100.- RM.**
sofort gegen hohen Zins gesucht. Angeb. u. 18 109" an d. Verlag d. B.

Adolf Metzger
Rose-Marie Metzger geb. Seipp
Vermählte
Frankfurt a. Main 2. Oktober 1937 Mannheim Nietzschestr. 6

Teppiche repariert reinigt entmottet Bausback N 1, 18 Ruf 264 67

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedrich Breitschwerdt
Gertrud Breitschwerdt geb. Döpke
Stuttgart Kanonenweg 188 Mannheim Moselstraße 37

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Wettling
Luise Maria Wettling geb. Volz
Mannheim, 2. Oktober 1937

Wo lasse ich meine Strickkleidung arbeiten ? in der
Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit
Rathausbogen 3 · Paradeplatz
Fernsprecher 34051, Klinke 509

Couches u. Sessel in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia Matratzen
Ehestandsdarleh. Bedarfsdeckungsscheine
Reparaturen Modernisieren
Meister BERG Schwetzinger Str. 126 Ruf 403 24

Habe mich hier niedergelassen
Karl Weis
staatl. gepr. Dentist
Mannheim - Waldhof (Gartenstadt)
Wotanstraße 23 - Fernruf 590 35
Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen!

Die geschmackvolle Tapete für Ihre Wohnung finden Sie bestimmt bei M. & H. Schüreck F 2, 9

Von B 1, 5 nach
Augusta-Anlage 3
Praxis und Wohnung verlegt.
Dr. med. Hch. Hafner
Neue Fernsprecher-Nr. 43713
Sprechstunden: 8—9 und 4—6 Uhr Samstag 8—10 Uhr

## Amtl. Bekanntmachungen

### Fortbildungsschulpflicht

Die Fortbildungsschulpflicht dauert in Mannheim für Knaben und für Mädchen drei Jahre. Sie beginnt nach der Entlassung aus der Volksschule.

Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeitgeber oder Lehrherren sind verpflichtet, die in ihrer Obhut stehenden, zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Kinder bei der Schulbehörde sofort anzumelden und ihnen die zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierherkommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Stadtschulamt.

**Schneebeseitigung betr.**

Die Fuhrleistungen für die Beseitigung von Schnee und Eis in den Vororten Feudenheim, Käfertal, Sandhofen, Neckarau, Rheinau, Waldhof mit Luzenberg werden für den Winter 1937/38 im Akkord vergeben.

Die Bedingungen können im städtischen Amtsgebäude 2 (D 1, 5/6), Zimmer 61 und 64, eingesehen werden. Hier sind auch die Angebote mit dem Preis für die Fuhre und der Aufschrift „Schneebeseitigung" bis 18. Oktober 1937 einzureichen.

Städtisches Tiefbauamt.

Aus der Eduard- und Rosalie-Traumann-Stiftung sind am 21. Januar 1938 Zinsen zu verteilen, und zwar:

a) an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder sonstigen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit erforderlichen Maßnahmen nicht besitzen,

b) **an Familien, die durch Krankheit oder Tod des Ernährers bedürftig geworden sind.**

Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers wird nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Todesfall nicht sehr weit zurückliegt, und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalles ist.

Personen, die **laufende Fürsorgeunterstützung** beziehen, dürfen nach Bestimmung des Stifters **nicht** berücksichtigt werden. **Gehobene Fürsorge (Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene) gilt nicht als Fürsorgeunterstützung in diesem Sinne.**

Voraussetzung für die Gewährung einer Unterstützung aus der Stiftung ist ferner, daß der Bewerber die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist.

Die näheren Bestimmungen sind an den Rathaustafeln angeschlagen:

**Meldeschluß ist am 10. November 1937. Gesuche, die nach diesem Termin eingehen, können nicht berücksichtigt werden, ebenso unterbleibt die Behandlung solcher Gesuche, bei denen die Bestimmungen des Stifters nicht in allen Punkten erfüllt werden.**

Mannheim, 27. September 1937.

Stiftungsrat der Eduard- und Rosalie-Traumann-Stiftung.

## Heddesheim

### Bekanntmachung

Bekämpfung von Obstbaumschädlingen betr.

Auf die an den Anschlagtafeln angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Heddesheim, 30. September 1937.
Der Bürgermeister.

## Darmstadt

**Feldbereinigung in der Gemarkung Viernheim.**

Um den Zahlungspflichtigen nochmals Gelegenheit zu geben, ohne jegliche Kosten ihren Verpflichtungen wegen Zahlung der ersten Rate des Geldausgleichs nachzukommen, setze ich hiermit nochmals einen Erhebungstermin in Viernheim auf **Donnerstag, den 7. Oktober 1937**, im Nebenzimmer des „Ratskeller", von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags an.

Nach diesem Zeitpunkt erfolgt unnachsichtlich kostenpflichtige Beitreibung.

Darmstadt, 29. September 1937.
Der Feldbereinigungskommissar für Starkenburg:
J. A.: Engel.

## Viernheim

### Fettversorgung

**der minderbemittelten Bevölkerung; hier: für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1937.**

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und Margarine-Bezugsscheine für das 4. Vierteljahr erfolgt im Saale des Gasthauses „Zum Ratskeller" in nachstehender Reihenfolge:

**Montag, den 4. Oktober 1937:**

| nachmittags | | Buchstabe |
|---|---|---|
| von 3—4 Uhr | . . | C, D, E, F, G |
| von 4—5 Uhr | . . | A und B |
| von 5—6 Uhr | . . | H |

**Dienstag, den 5. Oktober 1937:**

| | | |
|---|---|---|
| von 3—4 Uhr | . . | J und K |
| von 4—5 Uhr | . . | L und M |
| von 5—6 Uhr | . . | N, O, P |

**Mittwoch, den 6. Oktober 1937:**

| | | |
|---|---|---|
| von 3—4 Uhr | . . | R und S |
| von 4—5 Uhr | . . | T, U, V |
| von 5—6 Uhr | . . | W und Z |

Jeder Bezugsberechtigte hat den von mir ausgestellten Haushaltsnachweis, sowie Stempelkarte oder Verdienstbescheinigung vorzulegen.

**Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erhalten ab 1. Oktober 1937:**

| | bis zu einem Einkommen von wöchentlich: |
|---|---|
| Alleinstehende | 10.50 RM. |
| Ehepaar ohne Kinder | 14.70 „ |
| Ehepaar mit 1 Kind | 17.70 „ |
| Ehepaar mit 2 Kindern | 20.70 „ |
| Ehepaar mit 3 Kindern | 31.60 „ |
| Ehepaar mit 4 und mehr Kindern je weitere | 4.— „ |
| Witwen mit 2 Kindern | 22.— „ |

**Bezugsscheine für Konsummargarine erhalten ab 1. Oktober 1937:**

| | bis zu einem Einkommen von wöchentlich: |
|---|---|
| Alleinstehende | 17.50 RM. |
| Ehepaar ohne Kinder | 24.50 „ |
| Ehepaar mit 1 Kind | 29.50 „ |
| Ehepaar mit 2 Kindern | 41.40 „ |
| Ehepaar mit 3 Kindern | 47.40 „ |
| Ehepaar mit 4 Kindern und mehr je weitere | 6.— „ |
| Witwen mit 1 Kind | 27.— „ |

Personen, die ihren Fettbedarf aus eigener Wirtschaft oder Viehhaltung decken können, oder deren Einkommen die festgesetzten Richtsätze überschreitet, können nicht berücksichtigt werden.

Alu- und Kru-Empfänger erhalten ihre Reichsverbilligungsscheine beim Arbeitsamt.

Viernheim, 30. September 1937.
Der Bürgermeister.

Stoffe schöner denn je!
Herrlich
sind die Farben, interessant die vielen Muster und ganz apart die neuen Gewebe. Da macht es Freude auszuzsuchen.
Zellwoll-Biesen-Relief eine beliebte Kleiderware, großes Farbsortiment, 92 cm brt., Mtr. 1.95
Wollstra-Cloqué modisches Unigewebe, für Kleider, schöne Herbstfarb. 92 cm brt., Mtr. 2.90
Woll-Faconné modische Kleiderneuheit, aparte Herbstfarben, ca. 130 cm brt., Mtr. 4.75
Mantelstoff Bouclé-Diagonal, bes. strapazierfähige Qualität, 140 cm brt., Mtr. 3.75
Mantelstoff Diag.-Noppen, für Reise u. Sport, mod. Farbstell., 140 cm brt., Mtr. 4.90
Mantelstoff Marengo, bewährte weiche Qualität, in schwarz, 140 cm brt., Mtr. 6.05
Flamisol-Relief modisches Unigewebe, reiches Farbsortiment, 93 cm brt., Mtr. 2.45
Matelassé neuz. Gewebe, für Kleider u. Complets, aparte Farbt., 95 cm brt., Mtr. 2.75
Jacquard-Relief von der Mode bevorz. Unigewebe, schöne herbstl. Farben, 95 brt., Mtr. 3.25
Gebrüder braun Mannheim Breite Strasse K 1, 1-3

Circus Europa
vormals Circus der 7000 kommt nach Viernheim Platz beim Gaswerk
Eröffnungs-Vorstellung: Montag, den 4. Oktober, abends 8.15 Uhr
am Dienstag, nachm. 3.30 u. abends 8.15 Uhr, Nachm. zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Schwerkriegsbeschädigte, Kleinrentner, Arbeitsopfer (gegen Ausweis) ab 2. Platz halbe Preise, ebenfalls Militär und Arbeitsdienst
Tierschau täglich ab 10 Uhr geöffnet
Circus Europa bringt: Elefanten, Löwen, Tiger, Eis-, Braun- und Malayenbären Seebären, prachtvolle Pferdedressuren, Jockei-Reiter, Akrobaten, Luft- und Parterre-Nummern, Tscherkessen, Chinesen, Japaner usw. - alles in allem Sensationen die man nie vergißt - U. a. Soja das Wunder der Affenwelt
Volkspreise ab 70 Pf. (nur Sitzpl.) Vorverkauf nur an den Circuskassen
Wir suchen 80 möblierte Zimmer für das Personal; Heu, Hafer, Stroh für die Pferde u. Elefanten; Schlachtpferde zur Fütterung d. Raubtiere. Gefällige Angebote an die Direktion des Circus Europa, Viernheim postlagernd
Achtung! Am 6. u. 7. Oktober Gastspiel in Lampertheim

Olympia Kleinschreibmaschine Das moderne Schreibgerät Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Neue Weinfässer alle Größen Gaubatz Wallstadt Musterfaß anzusehen S 6, 38

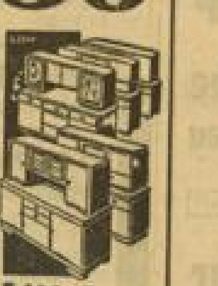
Tod dem Hausschwamm Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau, 10jährige Garantie. Nur durch: F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M. Sandweg 6, Gartenhaus. Tel. 465 66

Jetzt den Ofen von Kermas & Manke Qu 5, 3/4 beim Habereckl

Seriöse Herren erhalt. einen guten Maß-Anzug u. Mantel (keine Maßkonfekt.) mit 2 Anproben u. solider Verarb. bei günstig. Preis, auf 6 Monatsraten Verlangen Sie unverbindlich Besuch mit reichh. Kollekt. Friedrich Hehl Herren- u. Damen-Schneiderei Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 7. Fernruf 497. Dem Warenkaufabkomm. der Bad. Beamtbk. angeschl.

Trotz größter Aufmerksamkeit entstehen bei der telefonischen Aufnahme von Anzeigen Hörfehler. Wir bitten daher unsere Inserenten in ihrem eigenen Interesse, Anzeigen nicht telefonisch, sondern an unserem Schalter von 7.30 bis 19.00 Uhr aufzugeben. „Hakenkreuzbanner"

Ruhige Privatpension herrl. Lage a. Neckarufer, bietet Damen und Herren angen. Daueraufenthalt. Monatl. 90—100.ℳ Garten, Zentralheizung, Bad. Neckarschlößchen, Neckarsteinach bei Heidelberg. (44 946 V)

50

Küchen eine schöner als die andere in allen Holzarten auch auf Teilzahl. bei ⅓ Anzahlung Möbelfachgeschäft Anton Oetzel Schwetzinger Str. 53

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim B 4, 2
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7. 15 · Lindenhof Meerfeldstraße 27 · Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 · Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 · Seckenheim Hauptstraße 110.
Annahme von SPARGELDERN
Sparkonten Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

...eken ...verkehr ...usparbriefe
...potheken mit ...ankgeschäft ...nspr. 42174 ...chti
6000.- RM. als 2. Hypothek auf gut. Grundstück gesucht. Angeb. u. 18 117" an den Verlag d. Blattes erbeten.
.Hypothek 10—15 Mille ...
Hypotheken bei 98-100% Auszahlung besorgt rasch K. H. Weidner Hypothekenmakler Seckenheimer Str. 13 Fernruf 443 64
Geldverkehr 100.- RM. ...

MARCHIVUM

# Neueste Mantelstoffe
für Herbst und Winter
schöne vielseitige Auswahl

**Hauptpreislagen:**
Mtr. RM. 9.80 7.50 5.90 3.90 bei 130/140 cm Breite

**Hermann Fuchs**
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

---

**20. Oktober** Mittwoch 20 Uhr
Großer Saal IG.-Farben-Vereinshaus L'hafen a. Rh.
Einmaliges Festkonzert
**Augusteum-Orchester Rom**
Italienisches Staatsorchester / 100 Mitglieder
Leitung:
**Bernardino Molinari**
Kartenverkauf hat begonnen!
Karten 2.- bis 6.- a. d. Kassenkasse Heckel O 3, 10, i. Verkehrsverein, Plankenhof, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13

---

**Geschäfts-Eröffnung**
Ab 2. Okt. habe ich das schon lange Jahre bestehende
**Konditorei-Café Hallenbad**
**T 3, 10**
Fernsprecher 23017, übernommen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Jeden Montag, Mittwoch, Samstag Verlängerung!
Frau Rosel Schlupp

---

**4. Montag** Oktober **5. Dienstag** Oktober
Mannheim, Rosengarten, 20 Uhr
**1. Akademie-Konzert**
des Nationaltheater-Orchesters
Dirigent: **Karl Elmendorff**
Solist: **Frederic Lamond** Klavier
**Händel:** Concerto grosso d-moll, op 6, Nr. 10
**Beethoven:** Klavierkonzert G-dur
**Franz Schubert:** Sinfonie C-dur
**Tageskarten für Dienstag-Konzert 1.50 bis 6.- RM** bei Heckel, O 3, 10, Tel. 22157; Dr. Tillmann, P 7, 19, Tel. 20227; Pfeiffer, N 3, 3, Tel. 22235; Verkehrsverein Plankenhof, Tel. 34329. **In Ludwigshafen:** Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 und Kiosk Ludwigsplatz, Tel. 61573. **In Heidelberg:** Verkehrsamt Leopoldstr. 2, Tel. 3548.
**Tageskarten für Montagskonzert 1.50 bis 6.— RM nur an der Abendkasse.**
**Dauerkarten für 8 Dienstagskonzerte:** 10.- bis 42.- RM. **Anmeldungen in Mannheim:** Geschäftsstelle Charlottenstraße 9, Tel. 40615 und in den oberen Vorverkaufsstellen.
**Sichern Sie sich für Dienstags noch einen guten Dauerplatz!**
**Die Einführungsstunde** zum 1. Konzert ist am Sonntag, 3. Oktober, 11.30 Uhr in der Hochschule für Musik, A 1, 3. — **Ausführende: Dr. Friedrich Eckart und Adalbert Skocic.** Einzelkarten 40 und 20 Pfg., Dauerkarten 2.50 und 1.20 RM. in uns. Vorverkaufsst. u. an der Kasse

---

**Diesen Freitag 8. Okt.**
Harmonie, D 2, 6 - 20 Uhr
1. Meister-Klavier-Abend
**Raoul von Koczalski**
Chopin-Abend
II. Abend, 23. Nov. III. Abend, 3. Dez.
**Edwin Fischer Claudio Arrau**
Kart. f. 3 Abde. 4.- bis 10.-, f. ersten Abd. 1.50 bis 4.50
Vorverkauf: Heckel, O 3, 10; Musikh. Planken, O 7, 13; Musikh. Pfeiffer, O 2, 9; Bhdlg. Tillmann u. i. Verkehrsv.

---

**Geschäftsverlegung und Neueröffnung!**
Meiner werten Kundschaft, sowie den Damen Mannheims u. Umgebung zur Kenntnis, daß der seit vielen Jahren bestehende
**Korsett-Salon Amalie Noback**
mit dem heutigen Tage von **S 6, 26** nach
**P 4, 15** (an den Planken)
verlegt wurde. Angegliedert wurde dem Korsett-Salon gleichzeitig eine Abteilung für
**feine Damenwäsche, fertige Korsette, Büstenhalter etc.**

---

**Hausfrauen-Nachmittag**
**Mittwoch, 6. Oktober 1937**
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
der „Badischen Hausfrau"
**FRIEDRICHSPARK**
**Kaffeestunde**
**Ein Programm der frohen Laune**
**Herbert Bahr**, Berlin, Berliner Humor - **Paul Hofer**, Frankfurt, Virtuose auf dem Xylophon - **Hans und Grete**, das jugendliche Tanzpaar - **Mister Bluff**, der große Lachschlager - **1½ Frank's**, akrobatische Neuheiten - **Heinzi**, komische Akrobatik - **Jos. Offenbach u. Claus W. Krause** im Sketch: **Firma Opti & Pessi Mist** - **Hermann Mayer** und seine beliebte Hauskapelle - **Herbert Bahr**, Berlin, konferiert.
**Herbst-Modeschau** des **Deutschen Modehauses** Käthe Holecek - **O 2, 8**
Karten: -.50, -.70, -.90 RM. nachm. u. abends. Verlag der Badischen Hausfrau, E 2, 17. Vorverkaufsstellen siehe Anschlagsäulen.
**Familien-Abend** Abends: **TANZ**

---

**12. Oktober** Dienstag
Harmonie, D 2, 6 / 20 Uhr 15
**Karl Rinn**
**Helmuth Schlemmer**
Werke von Mozart, Busoni, Reger, Liszt
Kart. RM. 1.- bis 2.50. Katkasse K. Ferd. Heckel, O 3,10; Musikh. Pfeiffer O 2,9; Musikh. Planken, O 7,13 u. a. d. Abdk.

---

**23. Oktober** Samstag
Musensaal, Rosengarten, 20 Uhr
Einmaliges Konzert der weltberühmten
**Wiener Sängerknaben**
Opernaufführung in Kostümen, Motetten, Volkslieder
Karten RM. 1.00 bis 3.20 an der Konzertk. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein Plankenhof, Buchhdlg. Dr. Tillmann P 7, 19, Musikh. Plank., O 7,13

---

Jeden Sonntag 11-13 Uhr
**Frühkonzert** im
**Rossenkaschen**
Kapelle
**Harry Wirtz**

---

**Waggon württ. Kelterobst**
ist eingetroffen — Ztr. 6.80 ℳ fr. D.
**Ia Tafel- und Wirtschaftsobst**
Ztr. v. 12 ℳ an.
Jakob Wolfgang Käfertal, Obere Riedstr. 48.
(18 176*)

---

**Rennwiesen-Gaststätte**
Samstag und Sonntag
**TANZ**
Kapelle Theo Müller
Heute und morgen Erntedankfest
Neuer Wein und Zwiebelkuchen

---

**Ring-Café** Kaiserring 40
Samstag und Sonntag
**KONZERT**
Verlängerung - Ausschank von Kulmbacher Bier

---

Die erste Sendung **Kühlerschutzhauben** eingetroffen. Farbig und schwarz sofort lieferbar.
Kraftfahrzeugzubehör - Großhandlung
**M. Hornung** (vorm. A. Rempp)
Tattersallstraße 11 — Fernsprecher 440 82

---

**Gold. Lamm**
E 2, 14 Nähe Paradeplatz
Anerkannt gute Küche, reiche Auswahl, bei zeitgemäßen Preisen. - Hauptausschank der bekannten **Schrempp-Printz-Biere.** — Neuer Wein
Es ladet höflichst ein **J. Neumann**

---

**E. LAUFFER G.M.B.H. UHRENFABRIK**
SCHWENNINGEN A/N. (SCHWARZWALD) Nr. T 34

---

**Blumenau-Gaststätte**
Erntedankfest, Dahlienblüte.
Zu erreichen mit Reichsbahn und Straßenbahn, mit Omnibus, Anschluß in Waldhof u. Sandhofen

---

**Pfaff**
die unermüdliche Helferin der Hausfrau
Kleine Anzahlung! Kleine Raten!
**Martin Decker** G. m. b. H.
Mannheim, N 2, 12

---

**National-Theater Mannheim**
Sonntag, den 3. Oktober 1937:
Vorstellung Nr. 33
Miete G Nr. 4 2. Sonderm. G Nr. 2
Festvorstellung zum Erntedanktag
**Euryanthe**
Romantische Oper in drei Akte (sechs Bilder) von Carl Maria v. Weber. Neufassung von Max Hofmüller
Anf. 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

---

**Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart**
Ruf 406 86
**Herbst-Reisen**
Gesellschaftsfahrten ab und bis Stuttgart
11. Okt. 10 Tg. **Budapest-Wien 148.-**
Zur Weinlese i. die schwäb. Türkei
18. Okt. 7 Tg. **Meran** . . . . . **88.-**
19. Okt. 5 Tg. **Paris** einschl. allem . . . . . **110.-**
25. Okt. 6 Tg. **Paris Schlachtfelder** . . . **130.-**
25. Okt. 14 Tg. **Riviera-Meran 169.-**
25. Okt. 12 Tg. **Rom-Neapel-Capri** . . . . . **198.-**
einschl. Fahrt, erstkl. Verpflegung und Unterkunft.
Reisepässe sofort erforderlich.
Annahmestelle:
**Reisebüro Plankenhof GmbH.**
P 6 - Fernruf 343 21

---

Superba heißt Mercedes jüngste Schreibmaschine
Ihre Schrift ist schön, darum ich gerne sie bediene.
Mercedes nur von . . . . . .
**Friedmann & Seumer**
FERNRUF 271 60-61 · MANNHEIM Q 7, 1
Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

---

**Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!**



Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht) - Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmuth Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der Bildgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Reportageleiter: sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schon, Mannheim.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 1, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 5

Gesamt DA. Monat August 1937 über . . 49 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 38 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600
Ab 1. September DA. wieder über . . . . 50 000